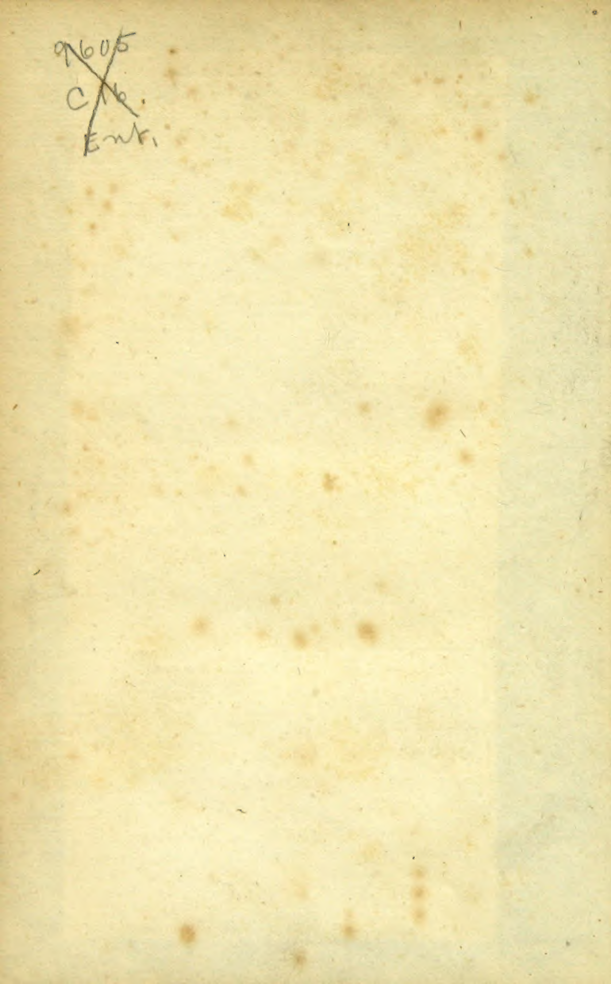
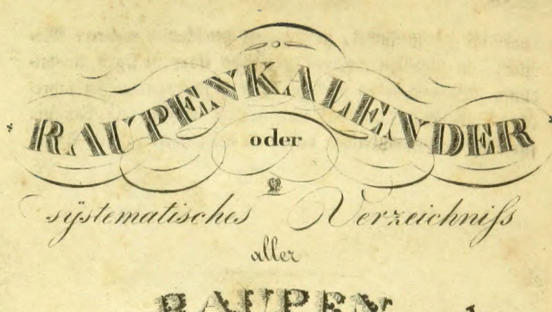






RAUPENKALENDER

oder

systematisches Verzeichniss

aller

RAUPEN

so in Deutschland bekañt sind,

von

J. J. Schott.

mit

8 ~~illum:~~ Steindrücke.

Frankfurt a/m. bei P. H. Guilhauman.



Steindr. M. Rein in Bockenheim bei Frft a/m

Vorrede.

Ich übergebe hier dem Publikum ein Systematisches Verzeichniß aller bis jetzt in Deutschland bekannten Raupen, ꝛc. worin ich das edle Verlangen angehender Naturfreunde zu befriedigen und dasjenige, was man so sehr gewünscht hat, zu leisten gesucht habe. Ob ich es wirklich geleistet habe, mögen Kenner entscheiden. Ich habe bei meiner Arbeit das bekannte gute Werk von Ochsenheimer— Treitschke zum Leitfaden gewählt und genau nach dessen angenommenen Systeme das Meinige geordnet. Ich habe gesucht jedesmal die genauste Beschreibung der Raupe, ihren lateinischen wie den deutschen Namen mit allen Synonimen, so wie den Ort ihres Aufenthalts, nebst den Monaten, in welchen sie zu finden ist, zu liefern, und die Art und Weise ihres Lebenswandels durch die bei Tischer entlehnten Zeichen † ♄ *, für einsam, überwinternd und gesellschaftlichlebend, bezeichnet; fernen die Pflanzen, welche ihr zur Nahrung dienen, die Art ihrer Verwandlung, die Gestalt und das Aussehen der Puppe und die Zeit ihrer Entwicklung angegeben. Findet, wie ich hoffe, diese Arbeit eine günstige Aufnahme, so werde nicht ermangeln nach einem nämlichen Plane auch das Sy-

stem der Schmetterlinge auszuarbeiten. Was von Zeit zu Zeit nachher noch entdeckt wird, es seyen neue Species oder Berichtigungen, werde ich bei Gelegenheit nachzubringen suchen. Kann ich Freunde finden, welche mich in meiner Arbeit gütigst unterstützen wollen, so wird mir solches angenehm seyn, und ich werde bekennen, daß ich ihnen den wärmsten Dank schuldig bin, so wie denen, welche mich bei dieser Arbeit unterstützt haben, hier öffentlich den wärmsten Dank sage und sie bitte, auch in der Zukunft gleiche Freundschaft gegen mich zu hegen.

Ich bin weit entfernt, zu wähnen, daß diese Arbeit vollkommen sey, daß ich vielmehr jeden, der an diesem System etwas zuzusetzen oder zu verbessern weiß, hiermit recht sehr bitte, solches bei Gelegenheit zu bewerkstelligen. Die vielen Schwierigkeiten, welche mit der Ausarbeitung eines solchen Werkes verbunden sind, wird jeder, der nur die geringste Kenntniß davon besitzt, selbst einsehen, daß es eine sehr überflüssige Bemühung wäre, wenn ich dieselben hier weitläuftiger erwähnen wollte. Habe ich durch meine Absicht und Einrichtung meines Buchs den Anfängern leicht gemacht, diesen Theil der Naturgeschichte zu studiren, folglich meinen Zweck, den ich bei meiner Arbeit tendirte, erreicht; so wird mir dieses Vergnügen machen.

Geschrieben Frankfurt a. M., im Juni 1829.

Schott.

Einleitung.

Erster Abschnitt.

Ueber die Raupen und Puppen im Allgemeinen.

Ein großer Theil der Menschen, der keine genaue Kenntniß von den Insekten hat, hält die Raupen ohne Ausnahme für höchst schädliche Geschöpfe, und nicht selten findet man gar das Vorurtheil, alle Thierchen dieser Art seyen giftig, meistens durchaus verderblich und mehr schädlich als nützlich. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß einige Gattungen derselben Obst- und Forstbäume, Küchenkräuter, Gras und Getreide u. s. w. sehr verwüsten und andere z. B. Bomb. Processionea, Pityacompa u. s. w. durch ihre sehr steife und brüchigen Haare, welche gern in die Schweißlöcher eindringen und hierdurch zuerst ein Jucken, dann ein Brennen, und endlich Geschwulst und Geschwüre erzeugen; kommen aber diese Haare mit Nahrungsmitteln oder mit Getränke in den Magen, so sind sie im Stande, Konvulsionen zu erregen. Die letztere Gattung war schon in den ältesten Zeiten in dem fürchterlichsten Ruf, und hat sogar zu Gesetzen Anlaß gegeben, in dem Giftmischer die klein gemachte Haare derselben zu den scheußlichsten Absichten verwendeten. Sehr

rathsam ist es auch, sich nicht unter Eichbäumen, worauf sich die Raupen von Processionea befinden, aufzuhalten, weil sich ihre sehr brüchigen Haare durch die Bewegung leicht abreiben. Sie schweben dann in der Luft herum, und erfüllen bei der Menge der Raupen die Atmosphäre. Allein dieser Schädlichkeit von nur einigen Arten kann man den entschiedenen Nutzen der spanischen Fliegen, Johanniswürmchen, Bienen und Seidenwürmern, welche doch auch nichts weiter als Raupen sind und welche alle der Mensch nicht bloß zur Wiederherstellung der Gesundheit, sondern auch zu andern nützlichen Zwecken zu benutzen weiß, entgegensetzen.

Entstehung der Raupen.

Die Raupen entstehen insgemein aus Eiern, welche die Schmetterlinge einzeln oder haufenweise, jedoch jedesmal nur an die Gewächse legen, welche den jungen schwachen Räupchen sogleich bei ihrer Entstehung zur Nahrung dienen sollen. Dieses Ausschlüpfen aus den Eiern geschieht entweder im Frühling und Sommer oder im Herbste, in welchem letztern Falle sie einzeln oder in gesellschaftlichen Geweben überwintern, und in den ersten warmen Frühlingstagen ihrer Nahrung nachgehen.

Wachsthum.

Viele kleinere Raupengattungen, welche meistens in Gesellschaft leben und zuweilen gleichsam mit vereinigten Kräften Verwüstungen anrichten, wachsen äußerst schnell, so, daß sie in wenigen Wochen der Verwandlungszeit nahe sind; dahingegen leben die größern Arten meistens einsam und bleiben zuweilen mehrere Jahre in demselben Zustande;

doch giebt es von diesen und jenen eine Menge von Ausnahmen. Unglaublich aber ist es, wie viel die Raupen, mögen sie wochen- oder jahrelang leben, groß oder klein seyn, zu ihrem Unterhalte bedürfen.

Aeußerer Bau.

Der Raupenkörper ist cylinderförmig gestaltet, in zwölf Abschnitte, Glieder oder Ringe genannt, eingetheilt und mit 8 bis 16 Füßen versehen — jedoch steht hier zu bemerken, daß einige kleine Mottengattungen 18, und mehrere Schildräupchen, gar keine Füße haben. — Im Allgemeinen sind die drei Paar Vorderfüße der Raupen hart und zugespitzt,*) die übrigen aber membranös, häutig, stumpf und mit vielen kleinen Wärzchen besetzt, damit sie sich um desto fester anklammern können. Den beiden hintersten Füßen hat man vorzüglich mit Rücksicht auf die zehnfüßigen Spannenmesser mit Recht den Namen Nachschieber beigelegt.

Der Länge nach zu beiden Seiten hoch über den Füßen des Raupenkörpers erblickt man auf dem ersten, vierten, fünften, sechsten, siebenten, achten, neunten, zehnten und eilften Ringe, länglicht runde Oeffnungen, durch welches das Thier Athem schöpft und welche Stigmata oder Luftlöcher genannt werden. Bei großen Raupen kann man diese Oeffnungen, die Rösel Spiegelpunkte nannte, ganz deutlich mit dem bloßen Auge

---

*) Unter den Raupen der deutschen Schmetterlinge ist mir nur die Raupe von Fagi als die einzige bekannt, welche hievon eine Ausnahme macht und völlig ausgewachsen zuweilen mehr als einen Zoll lange Vorderfüße hat.

sehen, da hingegen solche bei kleineren Raupen nur vermöge eines Vergrößerungsglases entdeckt werden können. — Der zweite und dritte Ring soll deshalb keine wirkliche Stigmata haben, weil dies der Ort seyn soll, wo gleichsam schon die Flügel des künftigen Schmetterlings verborgen seyn sollen.

Daß die Stigmata in der That die Gefäße sind, wodurch die Raupe die Luft einsaugt, ist außer allem Zweifel; man kann den deutlichsten Beweis davon haben, wenn man mit einer Raupe den Versuch macht, und diese Oeffnungen mit Oehl bestreicht, welches, seiner Schwere und Undurchdringlichkeit wegen, die Gefäße verstopft und die Raupe erstickt.

Die Raupen ziehen durch die Stigmata bloß die Luft ein, lassen aber solche nicht durch eben dieselbe Oeffnungen wieder von sich; sondern der Ausgang der Luft geschieht durch den Mund, durch den After und am allermeisten durch ihre Haut, welche, gleich einem Siebe, mit unzählig vielen kleinen Oeffnungen versehen ist; es ist ihnen deshalb die frische Luft sehr nöthig, wenn sie ganz zu ihrer Vollkommenheit gedeihen sollen, da sie ihren Körper von allen Seiten durchkreuzt, und blos der Mangel an beständiger und hinreichender frischer Luft ist denjenigen Raupen, die man in den Stuben erzieht, an ihrem Wachsthum hinderlich; denn man findet fast immer, daß diese nicht denjenigen Grad der Größe erlangen, als diejenigen, welche im Freien leben, wenn man sie auch mit der größten Sorgfalt behandelt.

Der Kopf einer jeden Raupe ist hornartig hart und mit zwei Freßspitzen oder eigentlichen Kinnbacken versehen, vermittelst welchen sie ihr Nahrungskraut zernagt; an dem-

selben befindet sich eine große Anzahl gewisser Augen, welche wie halbrunde Wärzchen gestaltet sind, und ebenfalls mit unbewaffnetem Auge nicht wahrgenommen werden können.

Die Raupen der Nachtfalter sind zum Theil ganz glatt, so daß ihre Haut chagrinartig anzufühlen ist, zum Theil sind sie auch halb und ganz behaart oder sie werden durch eine Art von Haarbürsten, die meistens auf den Mittelringen stehen, so wie durch zapfenähnliche Erhöhungen von Haaren kenntlich. Außerdem findet man auch blos in dieser Klasse die sogenannten Höckerraupen und Gabelschwänze, die aber ohne Ausnahme unbehaart und mit einer chagrinartigen Haut versehen sind. Dasselbe läßt sich auch von den meisten Raupen der Dämmerungsfalter sagen, und wir dürfen nur die Bastardschwärmer ausnehmen, um die Behauptung aufzustellen, daß bei weitem der größere Theil von den Raupen der Dämmerungsfalter mit einem zurückgebogenem Afterhorne versehen ist, woran er leicht erkannt werden kann. Was aber die Raupen der Tagfalter betrifft, so sind mehrere Gattungen auf dem Rücken und an den Seiten ganz und gar mit Dornen besetzt, andere haben ebenfalls eine glatte weiche Haut, woraus sie zwei Fleischhörner herausstrecken können, deren Verletzung ihnen den Tod zuzieht, und noch andere sind über den Rücken hinunter mit hornartigen Blättchen überdeckt, und werden Schildraupen genannt.

Innerer Bau.

Zeigen uns aber die Raupen in ihrem Aeußern schon so viel Auffallendes, so verdienen ihre innern Theile eben so viel Aufmerksamkeit und Bewunderung. Sie bestehen einmal in einem großen, fast cylinderförmig gestalteten Ka-

nale, welcher die ganze Raupenlänge einnimmt, und den Magenschlund, den Magen selbst, die Gedärme und den After in sich faßt. Außer diesem Kanale, dessen grünlich-braune Farbe ins Gelbliche spielt, bemerkt man einen andern ähnlich gestalteten Kanal, der bei den Raupen die Stelle des Mastdarms vertritt, und nach Reaumur und Schwammerdam dem Unrathe, welchen er durch eine Oeffnung am After auswirft, durch gewisse Kerbe seine auffallend sonderbare Gestalt giebt. Auf beiden Seiten dieses Kanals, welcher die eigentliche Eingeweide der Raupe enthält, erblickt man zwei geschlungene Gefäße, die sich zum Theil um derselben herumlegen, und die sind es, welche die Spinnmaterie enthalten und sich in zwei Spinnwarzen endigen, vermittelst welcher die Raupen so feine Fäden zu ziehen im Stande sind. Außerdem ist nebst den feinen Luftröhrchen, noch ein gewisses Fettgefäß zu bemerken, dessen innere gelbliche Materie brennt und höchstwahrscheinlich den Schmetterlingen bei der Verwandlung zur Bildung und Ernährung dient, vielleicht auch den Stoff zu den nochmaligen Flügeln des Insekts liefert. Es würde zu vielen Raum wegnehmen, wenn wir hier eine umständlichere Darstellung der innern Raupentheilchen liefern wollten, wir verweisen daher auf die aufmerksamen und höchst sorgfältigen Beobachtungen eines Malpighi, Schwammerdam und Lyonnet, welche, wenn auch nicht von den beiden erstern, doch gewiß mit allem Rechte in Betreff des letztern, welcher allein 4061 Muskeln in einem Raupenkörper entdeckte, unnachahmlich genannt werden können.

Nahrungsmittel. Lebensart.

Die Nahrungsmittel der Raupen bestehen fast einzig und allein in den Blättern, Blüthen und Flechten, seltner

im eigentlichen Holze der Pflanzen. Eine jede Gattung scheint aber durch einen instinktartigen Trieb auf eine einzige oder mehrere bestimmte Pflanzenarten hingewiesen zu seyn, da man die Erfahrung hat, daß die meisten Raupen lieber verhungern, als ein ungewöhnliches Nahrungskraut fressen. Einige greifen und fressen im höchsten Nothfalle ihres Gleichen, wenn man ihnen jeden Ausweg, dem Hungertodte zu entgehen, verschlossen hat. Dahingegen giebt es wieder Raupen, welche mit jedem Kraute vorlieb nehmen, das man ihnen vorlegt, und dennoch bei alle dem zu guten gesunden Puppen gedeihen und daraus als vollkommen ausgebildete Schmetterlinge hervorgehen; bei andern, die von Natur nicht dazu fähig sind, würde dies eine zu frühe Verwandlung, wovon man nur selten etwas erwarten darf, oder einen unausbleiblichen Tod nach sich ziehen.

Die Lebensart der Raupen ist eben so sonderbar als ihre äußere Gestalt; jede weicht von den andern ab, und zeichnet durch gewisse, ihr ganz allein zustehende Eigenschaften, ihr Geschlecht vor andern aus.

Verschiedene Raupen sind gleichsam lebendig begraben, einige halten sich fast ihre ganze Lebenszeit in der Erde in unterirdischen Röhren und Gewölben auf, andere blos in den Stämmen verschiedener Bäume, in Strauchwerk oder in Pflanzenstengeln; die erstern kommen nur Morgens und Abends über die Erde, wenn der natürliche Trieb für ihre Erhaltung sie zur Nahrung ermahnet; letztere kommen niemals aus ihrem Aufenthalt an das Tageslicht, es sey denn, der Baum oder die Pflanze, worin sie lebt, würde abgehauen.

Wieder andere scheuen sich weder für Frost, Regen,

Sturm noch Sonnenschein, sondern leben ganz im Freien auf den Bäumen, Pflanzen oder an Gräsern ohne alle Bedeckung, jedoch wird man auch hier bemerken, daß sie den heftigen Sonnenschein weniger vertragen können, und man findet sie daher meistens auf der untern Seite ihrer Nahrungspflanze.

Einige wickeln die Blätter zusammen, verbergen sich darin, gleichsam Schutz suchend vor ihren Feinden, theils vor ihres gleichen, wie bei den sogenannten Mordraupen — oder vor andern Insecten, der Stechfliege und ähnlichen, welche gern ihre Eier in sie legen; sie haben außer dem Vortheil, hier geschützt zu seyn, noch das Bequeme, ihre Nahrung zu haben, ohne ihre Wohnung verlassen zu müssen.

Noch andere wohnen im Innern der Blätter, wo sie sich künstliche Gänge graben, und blos von den feinen Fleischtheilchen des Blattes leben; diese heißen Minierraupen.

Endlich giebt es noch verschiedene Raupengattungen, welche sich Wohnungen bauen in Gestalt eines Sackes, oder einer Röhre, in welchen sie ihre ganze Lebenzeit zubringen und selbst von einem Ort zum andern damit wandern.

Viele Raupen führen ein ganz einsames Leben, so daß man selten zwei oder mehrere auf einem Zweige antrifft, andere hingegen führen ein sehr geselliges und gemeinschaftliches Leben, indem sie entweder in großer Menge auf einem Baume oder Gewächse friedlich beisammen wohnen, oder gar, wie die Prozessionsraupen, zu vielen Hunderten in einem Neste beisammen liegen und schaarenweise von einem Orte zum andern ihrem Fraße nachziehen. Eine solche Gesellschaft, welche oft aus 6 bis 8 Hundert Rau-

pen besteht, scheint durch gewisse natürliche Gesetze miteinander verbunden zu seyn, denn ihr Aus- und Zurückzug von und zu dem Neste geschieht in der bewunderungswürdigsten Ordnung. Sie haben bei diesen Zügen gleichsam einen Anführer, welche Würde aber nicht einer gewissen Raupe allein eigen ist, sondern eine jede hat gleiche Ansprüche auf diesen Rang, gewöhnlich ist es diejenige, welche zuerst aus dem Gespinnste tritt. Dieser folgt eine zweite und dieser eine dritte u. s. w.; jede schließt sich dicht mit ihrem Kopfe an die Schwanzspitze der vorhergehenden an, bis diese einfache Ordnung eine Länge von zwei Schuhen beträgt; dann folgen sie paarweise auf einander, wieder in einer ziemlichen Reihe. Hierauf kommen mehrere Glieder aus drei, vier, fünf, sechs u. s. f. neben einander gehenden, bis der ganze Zug seine Wohnung verlassen hat. Der ganze Trupp folgt seinem Anführer in krummen oder geraden Linien, und in allen seinen Wendungen nach; geht jener langsam, so bewegt sich nach ihm der ganze Zug langsam; eilt aber jener, so wird der ganze Zug in eilfertige Bewegung gesetzt; steht jener still, gleich sind sie alle ruhig; keine Raupe übereilt die andere. Nimmt man den Anführer hinweg, gleich nimmt die nächste Raupe dieses Amt; stört man ihre Ordnung, geschwinde stellen sie solche wieder her. Hierauf verbreiten sie sich gliederweis über das Laub des Baumes, und verzehren solches in geschlossenen Gliedern; nach gestilltem Hunger treten sie ihren Rückzug auf gleiche Weise an. Finden sie auf dem Baume, welchen sie bewohnen, keine Nahrung mehr, so machen sie ihre Züge über die Erde hin nach einem andern Baume zu, und kehren auf die nemliche Weise in ihre Wohnung zurück.

Bisweilen vertheilt sich eine ganze Kolonie in mehrere

einzelne Haufen, und man findet alsdann mehrere Wohnungen, welche nur von einzelnen Hunderten bewohnt sind. Bisweilen findet man auch kleinere Haufen, und nicht selten einzelne herumirrende, welche ohne Gehäuse an den Aesten oder Stämmen der Bäume ausruhen.

Die Züge kann man am besten bei warmen Abenden gegen oder nach Untergang der Sonne beobachten; denn dieses ist die Zeit, wo sie ihre Wohnungen verlassen und auf den Fraß ausgehen. In der Gefangenschaft verlernen sie diese Künste und unterlassen solche ganz.

Die Art und Weise, wie die Raupen von einer Jahreszeit bis zur andern erhalten werden, ist eben so mannigfaltig als herrlich. Einige sind bestimmt, die Strenge der Kälte im Winter in kleinen zarten Eierchen, andere theils als sehr kleine, theils aber auch als große erwachsene Raupen, jedoch ohne alle Nahrung zu überstehen, und wieder andere leben sowohl den Winter hindurch ganz im Freien, als auch in der Erde oder in ihren Gespinnsten als Puppen.

Alle Raupeneier, welche überwintern müssen, werden von den Schmetterlingen meistens an wetterfreie Orte gelegt, und diejenigen, die der Kälte am meisten ausgesetzt bleiben müssen, überzogen mit einer Art Pelz, welcher aus vielen kurzen und weichen Härchen besteht; andere befestigen und überleimen ihre Eier mit einem zähen Schleime, welcher so dicht und undurchdringlich ist, daß die Eier unter dem stärksten Froste ganz unbeschädigt bleiben. Zudem sind die Schalen aller Eierchen schon von einer solchen Beschaffenheit, daß auch die strengste Kälte nur sehr wenig Eindruck auf den darin befindlichen Embrion machen kann;

erfrieren zwar auch einige Eier, so sind es doch nur immer diejenigen, welche an ganz freie Orte gelegt werden.

Viele Raupen, welche noch im Herbste aus dem Ei kommen und in dieser Gestalt überwintern müssen, bereiten sich ihr Winterlager mit ganz eigner Kunst und Geschicklichkeit; bei andern geschieht es aber dagegen so einförmig, daß man kaum glauben sollte, sie könnten vor dem Froste gesichert seyn. Einige bauen sich förmliche Hütten von Blättern, mit vielen festen Blättern an einem Aste zusammengewebt, welche so den ganzen Winter ruhig hängen bleiben. Dieß sind meistens die Arten der geselligen Raupen, denn man findet oft in einem solchen Gespinnste eine ganze Menge junger Räupchen, jedoch findet man auch dergleichen Gespinnste, worin sich nur eine einzige Raupe den Winter hindurch aufhält. Einige kriechen in die Ritze der Wände, Zäune, oder hinter die Rinde der Bäume. Andere hingegen graben sich tiefe Höhlen in die Erde, oder rollen sich unter Moos, breitblätterige Gewächse und unter Steine, und suchen auf diese Art der strengen Kälte zu entgehen.

Diejenige Gattung, welche bis ins künftige Jahr in der Puppenhülle verbleiben muß, ist die zahlreichste, ja man könnte fast sagen: so stark als alle die übrigen zusammengenommen. Einige bringen den Winter ganz im Freien zu, ohne irgend ein Gespinnst oder andere Bedeckung wider Regen, Sturm und Kälte, andere in einem Gespinnste von zusammengeleimten Holzspänen, zwischen Blätter, Grashalmen, unter Moos oder dgl.; der größte Theil aber in ziemlich tiefen Höhlen in der Erde, worin die Raupe vermittelst eines zähen Schleimes diese Höhle sich zu einer ganz artigen unterirdischen Wohnung ausleimt zu dem später

erfolgenden Puppenstande; wo sie nicht allein vor Feinden, sondern auch gegen die Kälte geschützt liegt.

Häutungen.

Bevor sich die Raupen zur Verwandlung bequemen, häuten sie sich mehrmalen, da ihr innerer Bau, der mit vieler Kunst und der vollkommensten Regelmäßigkeit eingerichtet ist, keinen Wachsthum der ältern Haut zuläßt, und verändern mit dieser auch oft die Farbe, so daß man meistens glauben sollte, eine ganz andere Art erhalten zu haben. Zur Zeit der Häutung sind sie gewöhnlich sehr krank und die geringste Berührung macht ihnen schmerzhafte Empfindungen, deshalb darf man sie nicht von ihrer Stelle bewegen; ist sie aber überstanden, so sind sie wieder um so munterer, und fallen begierig über ihr Futter her, weshalb man hier besonders Sorge zu tragen hat, ihnen dann nicht an gutem frischen Futter Mangel zu lassen, weil sie sonst leicht Schaden nehmen können.

Fortpflanzung.

Die Raupen pflanzen sich nur nach einer mehrmaligen Verwandlung fort, und aus jeder Raupe muß ein Schmetterling entstehen, doch so, daß Gestalt, Farbe und Größe desselben der Raupengattung, aus welcher er entsteht, zufolge, sehr verschieden ist. — Da es ganz unläugbar ist, daß große Raupen große, kleine Raupen hingegen kleine Schmetterlinge hervorbringen; so sollte man auch glauben, daß schöne Raupen schöne Schmetterlinge und umgekehrt schlecht gezeichnete Raupen auch unansehnliche Falter schaffen müßte; allein hier hat man die Erfahrung gemacht, daß aus den unansehnlichen Raupen oft sehr schöne und aus den schöner gezeichneten unansehnliche entstehen.

P u p p e n. *)

Sie unterscheiden sich am meisten von den Raupen durch ihre äußere Gestalt, indem sie verschiedenartig gestaltet sind, meistentheils eckig oder ovalrund, jedoch nie cylinderförmig; sie sind ohne Ausnahme am Hinterleibe, der aus Ringen besteht, dünner als am Obertheile. Die Hülle einer Puppe, welche in Ansehung der Länge zwar einen geringen, in Rücksicht auf die Breite und Höhe aber im Durchschnitt einen weitern Umfang zu beschreiben pflegt, als ihre Raupe, besteht nicht wie die Haut der letztern, aus einer weichen und fleischigten, sondern aus einer härteren hornartigen Materie, die meist glatt, seltner rauh (wie Karduan), am seltensten behaart ist. In Ansehung der Größe verlieren, wie schon oben bemerkt die Puppen ein Ansehnliches gegen die Raupen; gewöhnlich geht der dritte Theil der Länge einer Raupe bei der Verwandlung zur Puppe ein, denn sie hat jedesmal nur die Länge des Schmetterlingskörpers.

Die Puppen der Tagvögel sind meistens schlank und zum Theil stark oder nur wenig eckigt, durchaus von einer dunkeln Farbe, wovon viele mit Gold- und Silberpunkten auf der Brust geziert sind. Ihr Gesicht gleicht einer Larve, mit einer spitzigen, hervorgereckten Nase, und führen ein oder zwei Hörner oben am Kopfe. Aus denen, welche nur

*) Die eigentliche lateinische Benennung ist: **Pupa**. Von den verschiedenen goldglänzenden Flecken und Punkten, mit welchen besonders die Puppen einiger Tagvögel ganz schön gezeichnet sind, hat man den Puppen dieses ganzen Geschlechts die griechische Benennung Chrysalide, lateinisch Aureliae, beigelegt, welche allgemein gebräuchlich ist.

ein spitziges Horn am Kopfe haben, entstehen die sechs füßige Tagschmetterlinge, aus den zweifach gehörnten aber die vierfüßigen Tagschmetterlinge. Alle Puppen der Schildraupen machen eine Ausnahme hievon, und die der Afterwicklerraupen gleichen vollkommen den Nachtschmetterlingspuppen. Die Puppen der Abend- und Nachtvögel sind glatt und rund, einige kurz und stark, andere schlank und länglich gestaltet; ihr Kopf hat viel Aehnlichkeit mit einem Eulengesichte. Die der erstern unterscheiden sich von den letztern durch eine deutliche, von letztem Gelenke an sehr flach und breit, gegen das Ende aber spitzig zulaufenden Schwanz- oder Stielspitze, welche gewöhnlich nach der Brust zu gekrümmt ist. Auch sind bei diesen insgemein die Gelenke weit sichtbarer und schneiden tiefer ein, als bei denen der Nachtvögel.

Die Nachtvögelpuppen sind fast durchgängig, ebenfalls mit einer Schwanzspitze versehen, jedoch ist diese verschiedenartig gestaltet. Bei einigen ist es eine mit verschiedenen kleinen Stacheln oder Spitzen besetzte Verlängerung des letzten Gelenkes, bei andern sind es nur einige hervorstehende Haarborsten, und noch bei andern vermißt man dieses gänzlich und erblickt nur zwei kurze Spitzen in Gestalt einer Gabel am Ende des Afters; bei dem größten erblickt man nichts weiter als einen kolbigen Ausgang des Gelenkes, an welchem man durch das Vergrößerungsglas einige kleine Spitzen gewahr wird.

Die Puppen der Spanner haben meistens einen schlanken festen Bau, sind insgemein sehr glatt, glänzend und von schöner lichter Farbe. Ihre Schwanzspitze ist oft sehr lang borstenartig, und nimmt bei einigen den vierten Theil der Puppe ein; ohnerachtet dieselbe sehr einfach ist, so be-

steht sie doch aus vielen feinen haarförmigen Spitzen, welche bei verschiedenen so dicht aneinander liegen, daß man sie mit dem bloßen Auge nicht unterscheiden kann. Die Farbe der Puppenhülse, welche eine Hornhaut ist, und die edleren Theile des künftigen Schmetterlings schützt, ist verschiedenartig und ich habe mich bemüht, selbige bei jeder einzelnen Art, so weit sie bekannt sind, genau zu beschreiben.

Leben der Puppen.

Das Innere der Puppe, sammt ihrem Aeußern ist während ihres nahrungslosen Zustandes so eingerichtet, daß sie durch Bewegung der Hinterglieder ihres Körpers und durch das Odemholen vermittelst der Luftlöcher sichere Beweise eines wahren Lebens geben können. Will man über das Odemholen der Puppen eigene Versuche machen, so wird man sich am besten davon überzeugen können, wenn man eine oder mehrere völlig gesunde Puppen in ein Glas voll Wasser legt, oder ihnen die Luftlöcher mit Oehl verstopft, worauf sie im ersten Falle mehrere Luftbläschen ein- und aushauchen und sodann absterben, im letztern Falle aber unmittelbar nach diesem Verfahren sterben.

Gefahren, denen die Puppen ausgesetzt sind.

Die Puppen müssen, wenn sie zum vollkommenen Schmetterlinge gedeihen sollen, in ihrem Aeußern keinen verkrüppelten oder auch nur einigermaßen unvollkommenen Bau verrathen, und von den sogenannten Stechfliegen (Ichneumones), welche ihre verderblichen Eier in die Haut der Raupe legen, die sich größtentheils erst in der

XX.

Puppe in Larven verwandeln, völlig verschont geblieben seyn. Ist dieses nicht der Fall, doch so, daß man in der Raupe vor der Verwandlungszeit noch keine Fliegenlarven wahrgenommen hat oder dieselbe während der Verwandlung noch nicht gestorben ist, so wird man anstatt des gewünschten Schmetterlings eine Stechflege; oder, ist die Verkrüppelung die Ursache, gar nichts aus der Puppe erhalten. So unangenehm dieß auch sein mag, so ist es dennoch oft unvermeidlich, denn wie leicht kann eine Raupe, die man von einem Baume klopft, durch einen Fall, oder Schlag, in der Gefangenschaft selbst durch allerlei Unfälle beschädigt werden? wie viel mehr noch ist sie im Freien der Nachstellung des Ichneumons ausgesetzt? Uebrigens pflegen die Nichtkenner den Tod der Puppe oder die Vertrocknung des darin schon gebildeten Insekts durch häufiges betasten und Drücken zu befördern, so behutsam sie auch dabei zu Werke gegangen zu sein glauben. Dies vermeidet man am besten dadurch, wenn man die Puppen ruhig in der Lage, welche sich die Raupe zur Verwandlung wählte, liegen läßt (doch muß auch diese ihrer Natur angemessen sein), und mit Geduld die Zeit erwartet, wo das vollkommen ausgebildete Insekt sich seiner Hülse entledigt.

Zweiter Abschnitt.

Ueber das Aufsuchen der Raupen und Puppen, so wie die Verwandlungs- und Behandlungsart derselben.

Ueber das Aufsuchen der Raupen.

Dieses Aufsuchen ist eine allerdings mühsame und nicht so angenehme Beschäftigung, als die des Schmetterlingsfanges allein sie wird auch reichlicher belohnt als diese. Die Zeit zum Einsammeln ist nicht wohl zu bestimmen und der Sammler wird am besten thun nach seinem Kalender gewisse, dort bestimmte Raupen zu der Zeit aufzusuchen, die er darin angegeben findet: die gefundenen aber sorgsam mit der Beschreibung vergleichen, um zu sehen, welche Art er gefunden hat, und ob es diejenige ist, welche er suchte.

Zum Einsammeln selbst bedarf es mehrerer größeren und kleineren Schachteln auch blecherner Büchsen, einer Scheere oder eines Messers, einen Stock nebst einem weißen Tuche. Die Schachteln oder Büchsen dienen zur Aufnahme der Raupen, müssen aber wohl durchlöchert seyn, damit es den eingefangenen nicht an Luft fehle. Blecherne Büchsen sind insbesondere für solche Raupen, welche das Holz benagen, daher die Schachteln leicht durchfressen. Die Scheere oder das Messer gebraucht man zum Abschneiden

solcher Zweige oder Blätter, worauf Raupen sitzen, welche durch festes Anklammern nicht leicht mit den Fingern, ohne Verletzung abzunehmen sind, oder diejenigen, bei welchen es nachtheilig ist, durch das Ausgehen ihrer Haare. Mit dem Stock schlägt man an die Aeste der Bäume oder Sträuche, auf deren Zweigen man Raupen vermuthet, damit letztere herunter fallen und zwar auf das ausgespannte Tuch, welches man unterhält; in Ermangelung dieses Tuches, kann man sich auch eines aufgespannten Regenschirms bedienen. Mannigfaltig sind die Aufenthaltsorte der Raupen und es hört bei den meisten viele Aufmerksamkeit dazu, solche zu entdecken, da sie sich gerne versteckt halten. Doch verrathen sie sich oft durch ihren Koth, der meist von walzenförmiger Gestalt und dunkelgrüner Farbe ist, oder durch ihr Gespinnst auf Bäumen und Sträuchen, oder durch befressene Blätter, besonders durch deren mondförmige Abnagung. Da, wo man dergleichen Merkmale findet, kann man auf die in der Nähe befindlichen Raupen schließen und sie aufsuchen. Auch die abgestreiften Raupenbälge lassen ihre Nähe vermuthen. Man grabe demnach in die Erde, besonders in der Nähe von Bäumen; man untersuche die Zweige und Blätter der Bäume und Sträuche, selbst die Kräuter und Gräser; denn finden sich Raupen, so ist es an oder in der Nähe von Pflanzen. Die beste Zeit des Aufsuchens ist früh Morgens oder in der Kühle des Abends — auch bei bedecktem Himmel nie aber bei drückender Sonnenhitze — weil zu der Zeit fast alle Raupen sich vor den Sonnenstrahlen verstecken. Beim Auffinden der Raupen verwende man besondere Aufmerksamkeit auf das ihnen dienliche Futter und versehe sie sogleich damit, da sie gefräßig sind und nicht lange ohne Nahrung seyn können. Wäre

indeß nicht gleich das Futter auszumitteln, so bediene man sich solcher Pflanzen, deren Blätter von vielen Raupen verschiedener Gattung befressen werden, besonders des Salats, der Weiden- und Pappelblätter, des Weiderichs und des Ginsters.

Einsammeln der Puppen im Freien.

Die Puppen sucht man sowohl im Sommer und Herbst, als auch vorzüglich im März, April und Mai, in den Rissen der Baumstämme und Aeste, oder zwischen den kleinen Zacken der Gesträuche und Stauden, wo man die Spinner am häufigsten antrifft. Außerdem gräbt man sie vermittelst eines Spatens oder einer zweizackigen Ofengabel in der Nähe von Baumstämmen aus der Erde, oder sucht sie unter den weichen Moosen kahler Berge, oder in Wäldern, wo sich die Raupen der Eulen und Spanner häufig zu verwandeln pflegen.

Die gefundenen Puppen bewahre man in luftfreien Behältern, die mit gereinigter Gartenerde gefüllt sind, sorgfältig vor unnatürlicher Wärme und schädlichen Käfergattungen, feuchte die Erde von Zeit zu Zeit an, und sie werden eben so zur vollkommenen Ausbildung gelangen können als wie in der freien Natur.

Erziehungsbehälter.

Die einfachsten bestehen in gewöhnlichen Schachteln und in sogenannten Einmachegläsern. Besser ist, wenn man ziemlich geräumige pappene Behälter für sie bereitet, deren Seiten zur Hälfte offen, und mit Milchflor überzogen sind, damit Luft und Licht hineindringen können. Die Erfahrung, daß den Raupen die Dünste ihrer Extremente häufig nach-

theilig werden, macht den Durchzug der freien Luft nothwendig, und die meisten Raupen lieben das Licht; einzelne lichtscheue Arten wissen sich auch in den Behältern davon zu sichern. Diese Behälter werden alle zur Hälfte mit gereinigter Gartenerde gefüllt, für die Raupen so sich in der Erde verwandeln wollen. In der Mitte bringt man ein gewöhnliches Arzneiglas an, welches mit Wasser gefüllt und Nahrungspflanzen versehen wird, so daß dieselben durch das Wasser auf einige Zeit frisch erhalten werden können. Sobald diese Nahrungsmittel verwelkt sind, müssen sie durch frische ersetzt werden.

Viel dienlicher aber als Schachteln und Einmachegläser sind folgende Zusammenstellungen mit einer Glasglocke, die sowohl unten als oben offen ist. Es wird zu einer solchen Glocke ein hölzerner Teller gedreht und in diesen eine vertiefte Rinne gegraben, in welche der untere Rand der Glocke genau einpaßt. In der Mitte des Tellers wird ein Loch gebohrt von etwa 1 Zoll im Durchmesser. Es kann die Glocke etwa 1 bis 2 Fuß hoch seyn und nach Verhältniß dieser Höhe 10 bis 15 Zoll unten im Durchmesser haben. Man setze nun den Teller auf ein starkes irdenes Gefäß voll frischen Wassers und stecke durch das Loch des Tellers, bis zu seiner völligen Ausfüllung, in das Wasser frische unbeschädigte solcher Zweige, von welchen die Raupen, welche man einbringen will, sich eigentlich nähren, und stülpt die Glocke über die Pflanzen auf den Teller. Die obere Oeffnung der Glasglocke wird mit dünnem Flor überzogen. Durch diese die Natur nachahmende Erfindung kann man nicht nur die Raupen viel besser beobachten ohne sie zu stören, sie erhalten dadurch zu ihrer ferneren Ausbildung mehr freien Raum, und man braucht nicht so oft als sonst ihr

natürliches und frisches Futter herbeischaffen und erneuern. Das Wassergefäß muß jedoch alle Tage mit frischem Wasser angefüllt werden. Auf den hölzernen Teller stelle man Schachteldeckeln mit frischer gereinigter Blumenerde, um deren glücklicheren Verpuppung gewisser zu seyn. Auf die nämliche Art nur unter viel kleineren Glasglocken erzieht man die kleinen Raupen.

Verwandlungsart.

Bemerkt man an den Raupen, daß sie unruhig werden, ängstlich hin- und her-, oder auf- und niederkriechen, ihre Freßlust nachläßt, bei einigen die Farbe ändert und ihr Körper einschrumpft, so betrifft sie die so besonders merkwürdige Veränderung, bei welcher sie sich verwandeln oder zu Puppen gestalten. Viele Tagfalterraupen befestigen einige Faden Seide am Deckel des Behälters, hängen sich mit dem Hintertheile des Körpers daran und verwandeln sich so; andere legen sich einen Faden Seide um den Leib, befestigen diesen an dem gewählten Gegenstande und streifen in dieser senkrechten Lage den Raupenbalg ab. Die Nachtfalterraupen, als Spanner, Eulen und einige andere, verwandeln sich entweder unter der Erde in leichten Geweben, oder über derselben in feinen Gespinnsten und sogenannten Tönnchen, welche sie durch mancherlei Materialien zu befestigen suchen: dahin gehören bei weitem die meisten Spinner, wie schon der Name andeutet, und die Blattwickler. Was die Dämmerungsfalter betrifft, so pflegen sich diese, einige unächte Gattungen abgerechnet, unter der Erde, theils in leichten Erdlagen, theils in förmlichen Gewölben zu verwandeln; doch bleiben auch einige ächte Gattungen gern auf der Erde, ziehen leichte Blätter

und dergleichen über sich her, oder sie bereiten sich ein offenes Lager. Diese bedürfen daher in ihrem Behältnisse gleichfalls der Erde und einiger oder mehrerer Pflanzenblätter, hingelegt auf diese Erde. Dienlich dazu insbesondere sind Weinstockblätter.

Behandlung der Puppen.

Haben sich die Raupen auf solche Art in Puppen verwandelt, so darf man sie nicht anrühren. Sie sind alle äußerst empfindlich, im vorzüglichsten Grade aber, so lange sie noch nicht ihre gehörige Härte und Festigkeit erlangt haben. Ein jeder Druck macht eine unangenehme Empfindung bei ihnen und verursacht leicht ihren Tod, oder macht daß die Theile des Schmetterlings sich nicht gehörig bilden können und er als ein Krüppel erscheint. Man muß sie gegen allzustarke Hitze und gegen allzuviele Feuchtigkeit schützen. Erstere verhärtet die Puppenschale, daß der Schmetterling nicht durchbrechen kann, oder die Ausdünstung wird zu stark, daß dem Falter die zur Bildung und Wachsthum seiner Theile nöthigen Säfte entgehen und er entweder in der Puppe abstirbt, oder wenn er ausbricht, sich doch nicht entfaltet; letzteres hemmt die Ausdünstung zu sehr, und erregt endlich eine Fäulniß in der Puppe. Eben so schädlich ist, die Puppe plötzlich aus der Kälte in ein geheiztes Zimmer zu bringen, die Veränderung der Temperatur erregt eine heftige Unordnung und verursacht oft den Tod des Insekts.

Nimmt man die Puppe des kleinen Nachtpfauenauges (Bombix carpini) aus ihrem Gespinnste, so wird der Schmetterling jedesmal ein Krüppel werden, weil sich der zur Ausbreitung der Flügel erforderliche Saft erst bei dem

Ausschlüpfen aus dem Gespinnste in dieselbe hineindrängt: die Puppe des Mondvogels (Bomb. bucephala) stirbt in ungleicher Wärme. Die Ausnahmen, die sich hier anführen lassen, sind sehr wenige; nur die Puppe des Todtenkopfs (Sph. atropos), stirbt gemeinlich in ungeheizten Zimmern und muß deshalb in solchen erzogen werden.

Beobachtet man also bei der Aufbewahrung der Puppen die gehörigen Vorsichtigkeitsmasregeln, so wird man größtentheils vollkommne Schmetterlinge ziehen. Zuweilen fügt es sich dennoch wohl, daß ein oder der andere unvollkommen bleibt, wie dies selbst in der Natur der Fall ist; allein hier haben wir es nicht unserer Schuld, sondern vielleicht einer Krankheit oder Beschädigung durch der Raupen Fall u. s. w. beizumessen.

Besondere Verwahrung der Puppen.

Zur Verwahrung der Puppen, um sie desto besser beobachten zu können, dient ein Holz- oder Pappkasten ungefähr 1 Fuß lang und breit und 5 Zoll hoch mit folgender Einrichtung. Sein Boden wird in Fächer abgetheilt, von solcher Größe, als es jede einzelne Puppe an sich erfordert, um nicht zu viel noch zu wenig Platz zu haben, welche hineingelegt und beobachtet werden soll. Sämmtliche Fächer werden lose mit einem feinen weichen Zeuge ausgelegt, damit die Puppen nicht hart aufliegen.

Damit genügsame Luft eindringe wird dieser Kasten mit keinem Deckelbret, sondern mit einer Bespannung von Marly oder einem andern weitläufig gewebten Zeuge überspannt. Auf einer Seite bekömmt der Kasten eine große Glasthüre, die übrigen Seiten aber werden im Innern mit rauhem Papier oder mit Tuch bezogen und alle innere

Wände mit hochwärts gerichteten Leistchen versehen, damit der aus der Puppenhülse gekommene Schmetterling sich daran hinaufbegeben und so sich gehörig entfalten kann.

In dieses Behältniß werden die Puppen einzeln nacheinander in die Fächer und zwar mit aller Vorsicht eingelegt; dann aber so lange nicht weiter berührt, bis die Schmetterlinge aus ihrer Hülse entkommen sind. Durch das Glas und die feine Decke des Behälters werden die Puppen beobachtet, welches zur gehörigen Zeit zu geschehen hat, um sich von dem Vorhandenseyn eines Schmetterlings welcher sich aus seiner Puppenhülse befreit hat und welche Raupe solcher angehört, zu überzeugen. Im Nichtbesitz eines solchen Kastens, dient ein nicht gar kleines und weißes Einmachglas. In demselben befestiget man einige Holzstückchen zum Hinaufklettern, des der Puppenhülse entschlüpften Schmetterlings, bringt sodann mit Vorsicht die Puppen auf des Glases Boden und verbindet dessen Oeffnung mit einem weitläufig gewebten Zeuge oder wohl durchlöcherten starken Papier. Sodann stelle man das zur besondern Verwahrung und Beobachtung der Puppen dienliche Behältniß, wie Kasten und Glasgefäß, an einen gegen Mittag gelegenen, doch im Winter ungeheizten Orte. Nur sey es niemals von der Sonne beschienen, es würden dadurch die Puppen zu Grunde gehen.

Ausschlüpfen des Insekts aus der Puppenhülse.

Es scheint zwar mit ungemeinen Schwierigkeiten verbunden zu seyn, wie der Schmetterling, wenn er die Puppenhülse verläßt, sich durch die Erde, Holz und äußerst feste Gespinnste (der Gabelschwanz, **Bomb.** vinula, und Weidenbohrer, **Bomb.** cossus) durcharbeiten könne, ohne

die Flügel und andere Theile des Körpers zu beschädigen. Zu dem Ende kommt ihnen vorzüglich die Einrichtung ihrer Gespinnste, die Auswahl lockerer Stellen zur Verwandlung und die Kraft ihrer Füße zu statten; doch ist es freilich auch zuweilen der Fall, daß sie ihrer Anstrengung ungeachtet in dieser Lage sterben müssen, ja sogar die Puppenhülse nicht einmal zu durchbrechen vermögen. (Dämmerungspfauenauge Sphinx ocellata).

Diese Puppenhülsen pflegen, wenn der Schmetterling zur Vollkommenheit gereift ist und seine Kräfte anstrengt, um sie zu durchbrechen, auf dem obern Bruststücke zu plazzen, worauf das Insekt herausschlüpft, an dem Flor der genannten Pappenbehälter heraufkriecht und so hängend seine Flügel ausbreitet.

Befremdend ist es zuweilen für den angehenden Sammler, wenn er anstatt des erwarteten Schmetterlings eine Stechfliege oder sonst ein ähnliches Insekt aus der Puppe schlüpfen sieht: hier lag der Grund in der Raupe, die, von einem solchen gefährlichen Feinde gestochen, sich verwandelte und in der Puppe späterhin Beute der ausschlüpfenden Larve des Ichneumons-Eies wurde.

So sehr sich die Raupen gegen solche Verfolger auch zuweilen wehren oder von Natur gegen sie gesichert zu seyn scheinen, so scheuen die sogenannten Ichneumones dennoch alle diese Hindernisse nicht, und häufig werden die Raupen noch vor der Verwandlung bei lebendigem Leibe von solchen Larven verzehrt. — Diejenigen Raupengattungen, die sich noch im Frühjahr oder frühern Sommer verwandeln, pflegen meistens nach kurzer Zeit, gewöhnlich drei Wochen als vollkommene Insekten aus ihrem Schlafe hervorzugehen; die aber, welche man im spätern Sommer

oder im Herbst findet, gebrauchen gewöhnlich mehrere Monate, ja zuweilen mehrere Jahre zu ihrer völligen Ausbildung. Eben so leben auch einzelne Raupengattungen jahrelang und ihre Erziehung und völlige Ausbildung hat um so mehr Schwierigkeiten: daher die Seltenheit solcher Arten.

I. Abtheilung.

Falter oder Tagschmetterlinge.
(Papiliones).

Erste Gattung.

Scheindornraupen. (Larvae pseudospinosae).

Sie haben statt der schaligen Dornen nur fleischige, kegelförmige, mit kurzen Haaren besetzte Erhöhungen von ungleicher Zahl, sieben oder neun auf jedem der mittleren Ringe, zwei merklichere an den Seiten des Halses.

Puppe. (Chrysalide).

Sie hängt gestürzt; ist vorn beinahe stumpf, auf dem Rücken aber meistens mit erhabenen Punkten besetzt.

---

1. Pap. Maturna. Abbißfalter, kleiner Maivogel.

In mehreren Gegenden Deutschlands. März, April, Mai. †]. Kopf, Leib und die Dornen sind schwarz; über dem Rücken und an jeder Seite befindet sich ein aus großen schwefelgelben Punkten bestehender Streif; der Rückenstreif ist durch eine schwarze Linie getheilt. Zitterpappel (Populus tremula), Wollweiden (Salix capraea), Buchen (Fagus sylvatica), Wegerich (Plantago) und dem Teufelsabbiß (Scabiosa succisa).

Puppe]: Stumpf, grünlichweiß, gelb und schwarz gefleckt, mit sieben Reihen gelber Knöpfchen an dem Hinterleibe. Entwickelung. In 14 Tagen.

2. Pap. Cynthia. Weißgefleckter Falter.

Im südlichen Deutschland. April, Mai. * ♄]. Gelb mit schwarzen Dornen, schmalen schwarzen Längsstreifen und einem braunrothen Kopfe. Spitzwegerich (Plantago lanceolata).

Puppe]: Stumpf, weißgelblich mit Blau gefärbt und schwarz gefleckt. Entw. Im Juli und August.

3. Pap. Artemis. Ehrenpreißfalter.

Allenthalben in Deutschland. April, Mai. * ♄]. Der Kopf schwarz, der Leib und die Dornen oben schwarz, unten gelb, mit einem aus feinen weißen Pünktchen bestehenden Rücken- und Seitenstreifen. Die Füße sind rothbraun. Teufelsabbiß (Scabiosa succisa), Wegerich (Plantago).

Puppe]: Grünlichweiß, schwarz punktirt, oben kolbig, am Hintertheile mit vielen blaßgelben Knöpfchen. Entw. Nach 14 Tagen.

4. Pap. Cinxia. Spitzwegerichfalter. Damenbrett.

Allenthalben in Deutschland. April, Mai. * ♄]. Schwarz mit bläulichweißen Punktringeln in den Einschnitten des Körpers. Die Dornen sind schwarz, Kopf und Bauchfüße allezeit rothbraun. Spitzwegerich (Plantago lanceolata), Mausöhrchen (Hieratium pilosella), Ehrenpreiß (Veronica).

Puppe]: Rund, dick, und mit verschiedenen Reihen orangegelben Knöpfchen oder Punkte besetzt. Entw. Nach 14 Tagen.

5. Pap. Didyma. Breitwegerichfalter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. April bis Juli † ♄]. Der Kopf herzförmig und braungelb, die Grundfarbe des Leibes hellbläulich; jeder Einschnitt hat eine schwarze Binde und mehrere weiße Punkte. Ueber den Rücken geht eine Reihe weißgelber Dornen, die zwei danebenliegenden sind braungelb, dann folgt wieder eine weiße, und hierauf über den Füßen in einer gelblich- oder schmutzigweißen Linie eine Reihe weißgelber Fleischwarzen. Wegerich (Plantago), Ehrenpreiß (Veronica), Stabwurz (Abrotanum) und leinblätt. Löwenmaul (Antirrhinum linaria).

Puppe]: Stumpf, dick, weißlichgrau, mit verschiedenen orangegelben Punkten oder Spitzen und einigen schwarzen Zeichnungen. Entw. Im Juni, Juli, oft noch im August.

6. Pap. Trivia. Wollkrautfalter.

Nur im südlichen Deutschland. April, Mai. † ♄]. Bläulichgrau, mit schwärzlichen Längsstreifen und blauen Punkten auf dem Rücken. Die Dornen sind unten gelblich, oben weiß; der Kopf ist rothbraun. Wollkraut (Verbascum thapsus).

Puppe]: An den Flügelscheiden und über den Rücken gelbbraun mit schwarzen Flecken, einem spitzen, vorn etwas abgestumpften Kopfe und hat über den Rücken weiße, schwarz eingefaßte und am Bauche auf jeder Seite eine Reihe rother Punkte oder Knöpfchen. Entw. Im Juni und Juli.

7. Pap. Phoebe. Flockenblumfalter.

Im südlichen Deutschland und auf dem Riesengebirge. Schwarz, mit verschiedenen weißpunktirten Längsstreifen und rothgelben Dornen, in den Seiten weiß, mit gleichfarbigen Dornen. Braune Flockenblume (Centaurea scabiosa).

8. Pap. Dictynna. Scheinsilberfleckiger Falter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. April, Mai. * ♄]. Röthlichviolet, hellblau punktirt, mit drei schwarzen Längsstreifen; der Kopf ist schwarz, und führt zwei hellblaue Flecken. Die Dornen haben unten die Farbe des Leibes, oben sind sie schwarz. Wegerich (Plantago).

Puppe]: Wie bei Athalia. Entw. Juni bis August.

9. Pap. Athalia. Mittelwegerichfalter.

In Deutschland nirgends selten. April, Mai. * ♄]. Schwarz, mit zwei Reihen feiner, weißer Punkte über jedem Gelenke, einem schwarzen Kopfe und weißen Fleischspitzen in den Seiten. Verschiedene Arten des Wegerichs (Plantago).

Puppe]: Graubraun, mit schwarzen Zeichnungen auf den Flügeldecken und schwarzen und rothen Punktreihen am Hinterleibe. Entw. Vom Mai bis zum August.

10. Pap. Parthenie.

Ward früher als eine kleinere Art des P. Athalia angegeben, die Raupe erscheint aber später, als die der P. Athalia, und fehlt ganz an mehreren Orten, wo diese sehr häufig ist. Mai, Juni. * ♄]. Schwarz mit gleichfarbigen Dornen, äußerst kleinen,

kaum sichtbar weißen Pünktchen und feinen, weichen Härchen; einer Reihe blaßgelber, nicht sehr ausgezeichneter Flecken in jeder Seite. Spitzwegerich (Plantago lanceolata).

Puppe]: Stumpf und klein, aschgrau mit zwei Reihen rostfarbener Pünktchen über den Hinterleib. Entw. Nach 14 Tagen.

Zweite Gattung.

Halsdornraupen. (Larvae collospinosae).

Sie haben der Länge nach sechs Reihen ästiger Dornen; auch zwei, meistens stärkere Dornen auf dem ersten Ringe und einen breiten, durch eine Linie getheilten Rückenstreifen.

Puppe. (Chrysalide).

Sie hängt gestürzt; auf dem Rücken, nach dem schneidig erhabenen Nacken, ist eine starke Vertiefung, die, so wie der Nacken selbst, mit goldglänzenden Spitzen besetzt ist.

---

11. Pap. Euphrosyne. Waldveilchenfalter. Prinz.

Allenthalben in Deutschland. 2 Generationen. April, Juli † ♄]. Schwarz, dornig, auf jedem Einschnitte mit zwei orangegelben Rückenflecken. Bergveilchen (Viola montana) und Waldveilchen (Viola canina).

12. Pap. Dia. Hainveilchenfalter, der kl. Silberpunkt.

In Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Schwarz, über den Rücken heller, mit einer schwarzen Rückenlinie und weißgrauen Dornen. Hainveilchen (Viola odorata).

Puppe]: Gelblichbraun, oft schwarz. Entw. Im August.

13. Pap. Ino. Veilrothgefleckter Falter.

In mehr. Geg. Deutschlands, vorzüglich in Oestreich und bei Berlin. Mai † auf Wiesen]. Braun, mit einem breiten Rückenstreifen.

14. Pap. Daphne. Hohlbeerfalter.

In mehr. Geg. Deutschlands (Sachsen, Oestreich u. bei Berlin). Mai, Juni † ♄]. Schwarzbraun, von feinen, gelben (oder weißlichen) Linien der Länge nach gestreift, mit einem breiten

gelben (oder weißlichen) Rückenstreifen und sechs Reihen dunkelgelber, schwarz geästeter Dornen. Himbeer- u. Brombeerstauden (Rubus idaeus — Rubus fruticosus).

Puppe]: Gelblichgrau, mit etwas gebogenem Rücken, hervorstehenden Flügelscheiden, und hat auf dem Rücken und Hinterleibe achtzehn vergoldete, zuweilen roth oder grünschillernde Knöpfchen. Entw. Im Juni und Juli.

15. Pap. Amathusia. Natterwurzfalter.

In Schwaben. Mai, Juni †]. Aschgrau, mit gelben Dornen, einem abgesetzten, schwarzen Rücken- und gleichfarbigen Seitenstreifen. Natterwurz (Polygonum bistorta).

Puppe]: Braungrau mit schwarzen und weißen Zeichnungen und Pünktchen. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

16. Pap. Latonia. Ackerveilchenfalter.

Allenthalben. Sommer, Herbst †]. Bräunlichgrau mit einem weißlichen Rückenstreifen, zwei braungelben Seitenlinien und gleichfarbigen Einschnitten; die Dornen und Füße sind ockergelb. Auf Ackerveilchen (Viola tricolor), Esparsette (Hedysarum onobrychis) und auf der Ochsenzunge (Anchusa officinalis).

Puppe]: Dunkelbraun, mit einem gelben Rückenstreifen, einem weißen Flecken am Ende der Flügelscheiden und einer weißen Querbinde am Hinterleibe, nebst mehreren etwas erhabenen Gold- und Silberpunkten. Entw. Nach 4 Wochen, die zweite Generation überwintert.

17. Pap. Niobe. Freisamkrautfalter. Bastardsilbervogel.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Frühling †]. Bräunlich, mit orangebraunem Kopf und Füßen, einer weißen, schwarzgesäumten Rückenlinie, zwischen welcher und einem schwarzen Seitenstreifen auf jedem Gelenke ein weißer dreieckiger Flecken steht — und weißl. Dornen. Märzveilchen (Viola odorata) und dem Freisamkraut (Viola tricolor).

Puppe]: Haselnußbraun, mit silberfarbigen Flecken. Entw. Im Juli und August.

18. Pap. Adippe. Märzveilchenfalter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. /† ♄]. Braungrau,

Apr. Mai

mit einem weißen, unterbrochenen Rückenstreifen, schwärzlichen Schrägstrichen und helleren Dornen. Märzveilchen (Viola odorata), Freisamkraut (Viola tricolor).

Puppe]: Bräunlichgrau, mit blauen oder silberfarbigen Flecken, ist in einem leichten Gewebe am Hintertheile aufgehängt. Entw. In 14 Tagen oder 3 Wochen.

19. Pap. Aglaja. Hundsveilchenfalter.
Allenthalben in Deutschland. Mai † ♄]. Schwärzlich mit gelbem Rückenstreifen und ziegelrothen Seitenflecken. Die ästigen Dornen sind schwarz. Hundsveilchen (Viola canina).

Puppe]: Dunkelrothbraun, ohne merkliche Spitzen. Entw. In einigen Wochen.

20. Pap. Paphia. Himbeerfalter. Jäger. Kaiser.
In Deutschland ziemlich häufig. Juni, Juli †]. Braun, mit einem hellgelben, in der Mitte durch eine schwarze Linie getheilten, dunkelbraun gesäumten Rückenstreifen und gelben ziemlich langen Dornen. Die beiden auf dem ersten Ringe stehenden sind besonders lang und von Farbe braun. Hundsveilchen (Viola canina), Himbeeren (Rubus idaeus), Nesseln (Urtica), Nachtviolen (Hesperis tristis).

Puppe]: Schwärzlichgelb gemischt, stark eckig mit zwei Goldpunkten. Entw. In 18 Tagen.

Dritte Gattung.

Scharfdornraupen. (Larvae acutospinosae).

Sie sind etwas wollig, kurz gestreift oder gesprenkelt, der Länge nach mit mehreren Reihen steifer, spitzer und geästeter Dornen. (Der erste Ring ist ganz blos, der zweite und dritte haben höchstens vier, die übrigen sechs Dornen). Der Kopf ist schwärzlich und zweispaltig, bei einigen Arten mit zwei ästigen, doch fast stumpfen Dornen.

Puppe. (Chrysalide).

Sie hängt senkrecht, ist oft gold= oder silberglänzend, mit einem Paar größerer Spitzen auf dem Kopfe und einem Paar kleinerer auf

jedem Ringe über den Rücken, nebst einer nasenförmigen Erhöhung auf dem Rücken.

21. Pap. Cardui. Distelfalter, schöne Frau. Stieglitz.
Allenthalben häufig. Sommer, Herbst †. Zwischen zusammengezogenen Blätter]. Schwärzlichgrau, in hellerer oder dunkelerer Anlage, mit gelben Strichen, Flecken oder Punkten und kurzen ästigen Dornen. Disteln (Carduus lanceolatus), Nesseln (Urtica), Kardobenedikten (Centaurea benedicta), Artischocken (Cynara scolymus), Schaafgarbe (Achillea millefolia) und Käsepappeln (Malva rotundifolia).

Puppe]: Aschgrau oder braun mit zwei stumpfen Erhöhungen am Kopfe und mehreren vergoldeten Spitzen und Knöpfchen. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

22. Pap. Atalanta. Heiternesselfalter. Admiral. Mars.
Nirgends selten. Den ganzen Sommer †. Zwischen zusammengezogenen Blätter]. Kurz, dick, bald gelblichgrün, bald braunroth, fleischfarben oder schwarz mit einem gelben, halbmondförmigen Seitenstreifen und gelben ästigen Dornen. Heiternessel (Urtica dioica und Urtica urens).

Puppe]: Braun oder aschgrau, mit zwei sehr stumpfen Kopfspitzen und den gewöhnlichen Gold- oder Silberflecken. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

23. Pap. Jo. Rothnesselfalter. Tagpfauenauge.
Nirgends selten. Sommer, Herbst *]. Schwarz, weiß punktirt, mit langen, schwarzen Dornen besetzt. Rothnessel (Urtica dioica) und Hopfen (Humulus lupulus).

Puppe]: Hellgrau oder bräunlich, mit scharfen Spitzen und mehreren oder wenigeren Goldpunkten. Entw. Nach 14 Tagen, die zweite Generation überwintert.

24. Pap. Antiopa. Wasserweidenfalter. Trauermantel.
Allenthalben nicht selten. Mai; Juni — September *]. Schwarz mit kleinen weißen Pünktchen, ziegelrothen Rückenflecken und schwarzen Dornen. Wasserweiden (Salis triandra, pentandra, x.), Birken (Betula alba), Espen (Populus tremula) und italienische Pappeln (Pop. italica).

Puppe]: Aschgrau oder braun mit zwei scharfen Spitzen am Kopfe und mehreren kleinen am Bruststück und Rücken des Hinterleibes. Entw. Nach 3 Wochen. Spätlinge überwintern.

25. Pap. V. Album. Griesdornfalter. Rosenweidenfalter.
In einigen Gegenden Deutschlands. Sommer, Herbst *]. Sammetschwarz, über den Rücken und in jeder Seite mit einer gelben, an jedem Einschnitt unterbrochenen Linie. Der Kopf ist schwarz, die Dornen sind braun. Rosenweiden (Salix helix), Haftdorn (Hippophäe rhamnoides).

26. Pap. Polychloros. Rüsterfalter. Kirschfalter.
In ganz Deutschland. Vom Mai bis im Herbst *]. Schwärzlich blau, oder braungrau mit gelben Rücken- und Seitenstreifen und gelben ästigen Dornen. Auf Rüstern, (Ulmus campestris), Kirschbäumen, Weiden und Birnbäumen, auch auf Hartriegel (Cornus sanguinea).
Puppe]: Röthlichbraun oder bläulichgrün, mit scharfen Spitzen am Kopfe, Bruststück und Hinterleib, auch Gold- und Silberflecken. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen. Spätlinge überwintern.

27. Pap. Xanthomelas. Dotterweidenfalter.
In Deutschland nicht selten. Juni, Juli *]. Schwarz, über den Rücken ziehen sich zwei weiße, breite Längslinien, an welchen viele kleine, weiße Flecken und Punkte liegen; die letztern ziehen sich sparsam bis zu dem weißen Seitenstreifen nahe über den Füßen herab, unter welchen der Körper ebenfalls mit solchen Punkten bestreut ist. Unter den Seitenstreifen ist auf jedem Absatz, den 1., 2. und 3., ausgenommen, ein braungelber Flecken, aus deren jedem ein schwarzer Dorn kommt. Jeder Ring hat sechs schwarze Dornen, der erste und zweite aber nur vier. Der Kopf, die Klauenfüße und Nachschieber sind schwarz, die Bauchfüße braungelb ins ockergelbe fallend. Wollweide (Salis caprea et glauca).
Puppe]: Schwarzblau beduftet, hat längere und schärfere Spitzen, ohne Silber- und Goldflecken. Entw. In 14 Tagen.

28. Pap. Urticae. Brennesselfalter, kleiner Fuchs.
Ueberall häufig. Sommer, Herbst *]. Mehr oder weniger schwarz, mit vielen gelben oder gelbgrünen Streifen, welche

zuweilen kaum sichtbar sind, zuweilen aber auch nur schwach die Grundfarbe durchscheinen lassen, und mit kurzen Dornen besetzt. Auf der Brenn- und Rothnessel (Urtica urens et dioica).

Puppe]: Hell oder dunkelröthlich braun, mit kurzen Spitzen und Goldpunkten. Entw. In 14 Tagen. Spätlinge überwintern.

29. Pap. C. Album. Hopfenfalter, weißer C. Falter.

Allenthalben in Deutschland. Mai und August †]. Ist auf dem Rücken, vom Kopfe an, zur Hälfte rothgelb und dann weiß, mit kurzen Dornen, welche die Farbe des Grundes haben, worauf sie stehen. Die Seiten sind braun. Rüstern (Ulmus campestris), Hopfen (Humulus lupulus), Brennesseln (Urtica urens), Johannisbeeren (Ribes rubrum), Stachelbeeren (Ribes grossularia), Haseln (Corylus avellanae) und Heckenkirschen (Lonicera xylosteum).

Puppe]: Röthlich, mit braunen Flecken, hinter dem Bruststück stark eingebogen, mit Gold- oder Silberflecken. Die Kopfspitzen sind gegeneinander gebogen. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen. Spätlinge überwintern.

30. Pap. Prorsa. Waldnesselfalter, brauner Netzfalter.

In Deutschland. Juni und Juli † ♄]. Schwarz oder braungelb mit schwarzen Streifen, schwarzen, ästigen Dornen, wovon ein Paar auf dem Kopfe steht, und führen zuweilen einen rothbraunen Seitenstreifen. Große Waldnessel (Urtica dioica).

Puppe]: Hellbräunlich, mit dunkleren Flügelscheiden und Flecken, stumpfen Spitzen am Kopfe, mehreren schärferen am Körper, zuweilen mit Goldpunkten besetzt. Entw. August, Sept. oder im künftigen Mai.

31. Pap. Levana. Hafernesselfalter, gelber Netzfalter.

In Deutschland. August, September * ♄]. Der vorhergehenden ganz ähnlich, nur die Dornen sind bräunlich und etwas kürzer. Auf derselben Futterpflanze.

Puppe]: Der vorhergehenden ganz ähnlich. Entw. Im Mai des kommenden Jahrs.

Vierte Gattung.

Halsdornraupen. (Larvae subspinosae).

Sie sind bunt, haben einen getheilten, zweispitzigen Kopf und längs dem Körper zwei Reihen stumpfer, ästiger Dornen.

Puppe. (Chrysalide).

Sie hängt gestürzt, hat zwei kleine Erhöhungen am Kopfe und eine größere beilformige auf dem Rücken.

---

32. Pap. Lucilla. Breitbandiger Falter.

Oestreich, Steyermark und Ungarn. Mai, Juni † ♄]. Oben gelblichgrau, unten dunkelroth mit weißen Linien, rothen Wärzchen und grünen Kolben an den scharfhaarigten und weiß gedornten Seiten. Heckenkirschen (Lonicera xylosteum).

Puppe]: Gräulichbraun.

33. Pap. Sibylla. Heckenkirschenfalter. Schleierfalter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni, Juli † ♄]. Kopf herzförmig, roth, mit zwei weißen Streifen, der Leib gelblichgrün, mit weißen Härchen und rothen Dornen von ungleicher Größe, nebst einem weißen Seitenstreifen. Heckenkirschen (Lonicera coerulea et xylosteum), Geisblatt (Lon. caprifolium), Jelängerjelieber (Lon. periclimenum).

Puppe]: Grün, eckig, mit zwei Kopfspitzen, die nach unten gekehrt sind, einem Höcker auf dem Rücken und einigen Silberpunkten an Kopf und Brust. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

34. Pap. Camilla. Zaunlilienfalter.

In Oestreich und Schwaben. Mai, Juni, Juli † ♄]. Der vorherigen sehr ähnlich, ihre Farbe ist aber dunkler, die Dornen sind unten grünlich, oben roth, der Bauch und die Füße dunkelroth. Sie lebt auf denselben Futterpflanzen wie die P. Sibylla.

Puppe]: Ist wie die des vorhergehenden Falters gestaltet, aber bräunlich und heller, und dunkler gemischt. Entw. Gleich der Vorhergehenden.

35. Pap. Populi. Espenfalter. Pappelfalter.

In mehreren Gegenden Deutschlands keine Seltenheit. April, Mai, Juni † ♄]. Sie hat einen zweigespitzten, in der Mitte rothbraunen, an den Seiten schwarzen Kopf, der 4te, 6te, 8te und 9te Absatz ist röthlichbraun, die übrigen grünlichgelb, mit braunen und schwärzlichen Schattirungen, und der 5te und 7te mit einem großen Spiegelflecken auf jeder Seite. Der Leib hat mehrere dicke, fleischige, gedornte, harte Spitzen oder Knöpfchen, wovon zwei, hinter dem Kopfe, länger als die übrigen sind. Auf der Espe (Pop. tremula) und der Schwarzpappel (Pop nigra).

Puppe]: Gelblich mit braunen Schattirungen und schwarzen Punkten. Der Kopf und das Bruststück sind höckerich, mit einem bräunlichgelben, beilförmigen Auswuchs hinter dem letztern. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

Fünfte Gattung.

Hörnerraupen. (Larvae cornutae).

Der Leib derselben hat fast eben die Gestalt, wie bei denen der vorhergehenden Familie, ist mit einigen blaßgelben Querstrichen gezeichnet, und endigt sich in zwei kleine Spitzen. Der Kopf ist vorn glatt abgeschnitten, oben mit zwei langen, geraden, am Ende stumpfen oder zweitheiligen Hörnern.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist grün, zusammengedrückt, und der Kopf läuft in zwei Spitzen aus. Sie hängt, am Hintertheile angeheftet, senkrecht.

---

36. Pap. Iris. Bachweidenfalter. Schillerfalter.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Schön grün, mit rothen Schwanzspitzen, chagrinartig rauh, und in den Seiten mit dichten Härchen besetzt. Der Kopf ist eckigt, und endigt sich in zwei hohen, grünen, gelbgerandeten, oben gabelförmig gespaltenen Dornspitzen, welche auf ihrer Vorderseite einen

bläulichen Strahl haben. Der Leib ist in der Mitte dicker, und läuft nach dem Kopfe und dem After spitzer zu. Ueber die vier ersten Gelenke geht an den Seiten ein ockergelber Streif, der sich in den Kopfspitzen verliert. Auf dem 6ten, 7ten und 8ten Absatze steht auf jeder Seite ein erhöhter, schräger, gelber Streif; beide bilden auf dem Rücken, wo sie sich einander nähern, ein Paar Höcker. Hinter ihnen liegen noch einige schwache, oft kaum sichtbare Schrägstriche. Sie lebt ausschließend auf Wollweiden (Salix caprea).

Puppe]: Mattgrün, mit zwei Spitzen am Kopfe und einer an der Brust. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen:

37. Pap. Ilia. Bandweidenfalter.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Minder lebhaft- und mehr schmutziggrün, als Pap. Iris, im Ausmaaß etwas größer, und der Strahl an der Vorderseite der Kopfspitzen ist schwarz. Espen (Pap. tremula), Dotterweiden (Salix vitellina). Entw. Wie bei der Vorhergehenden.

Sechste Gattung.

Zweispitzraupen. (Larvae subfurcatae).

Ihr Hinterleib endigt sich immer in zwei kleine Spitzen. Der Kopf ist fast kuglich, nur vorn etwas gedrückt. Die meisten sind mit feinen, weißlichen Haaren besetzt, und der Länge nach abwechselnd heller und dunkler gestreift. Die Verwandlung geschieht gewöhnlich in freier Luft, bei einigen Arten unter der Erde.

Puppe. (Chrysalide).

Sie hängt mit dem Hintertheile fest, ist kurz, und hat vorn zwei kleine, von einanderstehende Spitzen.

---

38. Pap. Proserpina. Rudgrasfalter.

In verschiedenen Gegenden des mittl. und südl. Deutschlands. Mai, Juni † ♄]. Kopf kugelrund, vorn etwas flach, der Körper nackt; über den Rücken läuft ein dunkelschwarzer, auf

beiden Seiten weißgesäumter Strich, und neben ihm stehen auf beiden Seiten braune, gelbrothe, weiße und schwärzliche Längsstreifen. Sie frißt nur des Nachts und lebt auf dem Ruchgras (Anthoxanthum odoratum), Lolch (Lolium) und Trespe (Bromus).

Puppe]: Glänzend kastannienbraun, vorn stumpf, in der Mitte sehr dick und nach hinten zugespitzt. Verwandlung in der Erde. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

39. Pap. Hermione. Roßgrasfalter, deutscher Atlas.

Im südlichen Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Röthlichgrau, mit ockergelbem, schwarzgestreiftem Kopfe, schwarzem Rückenstreifen und feinen, gleichfarbigen Querlinien. Auf dem Roßgrase (Holcus lanatus).

Puppe]: Dunkelbraun, an den Flügelscheiden heller. Entw. Im Juli und Augyst.

40. Pap. Phaedra. Hafergrasfalter, der kl. Augenfalter.

In Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Aschgrau, mit zwei Reihen schwarzer, länglicher Flecken über den Rücken. Auf dem Hafergrase (Avena elatior). Verwandlung in der Erde. Entw. Im Juli und August.

41. Pap. Semele. Adlerbrauner Falter, europ. Atlas.

An mehreren Orten Deutschlands. Mai, Juni †]. Gelblichweiß, mit blaßbraunen Längsstreifen. Auf Schmelen (Aria montana). Entw. Im Juli und August.

42. Pap. Tithonus. Wasengrasfalter.

In den meisten Gegenden Deutschlands. Mai, Juni † ♄]. Grau oder bräunlich, mit helleren und dunkeleren Streifen. Auf Weggras (Poa annua).

Puppe]: Grün und eckig. Entw. Im Juli und August.

43. Pap. Ianira. Rindgrasfalter, gem. Wiesenfalter.

Allenthalben in Deutschland häufig. Mai, Juni, Juli † ♄]. Grün, mit einem weißen Seitenstreifen und kurzen, feinen Härchen. Auf dem Rindgrase (Poa pratensis).

Puppe]: Gelblichgrün, mit schwarzbraunen Streifen auf dem

Bruststück und den Flügelscheiden, und zwei Kopfspitzen. Entw. Vom Anfang des Juli bis in den Herbst.

44. Pap. Eudora. Graubrauner Falter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Juni †]. Einfarbig hellgrün, der zweispitzige Kopf mit zwei schwarzbraunen Seitenstrichen. Auf mehreren Grasarten. Entw. Im August.

45. Pap. Hyperanthus. Hirsengrasfalter. Grasfalter.

Allenthalben in großer Menge. Juni, Juli † ♄]. Weißgrau, mit einem bräunlichen, schmalen Rückenstreifen, der sich auf den ersten Ringen nur verloschen zeigt, und kurzen feinen Härchen. Sie lebt auf dem Hirsengrase (Milium effusum) und dem gemeinen Grase (Poa annua), und kommt nur am Abend zum Vorschein.

Puppe]: Rund, mit langen Flügelscheiden und kurzem Hinterleibe, hellbraun, mit dunkleren Steifen und Schattirungen. Entw. Im Juli, August und September.

46. Pap. Dejanira. Taumelgrasfalter.

In ganz Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Hellgrün, mit dunkleren Längsstreifen und feinen Härchen. Auf dem Taumelgrase (Lolium temulentum). Entw. Im Juli.

47. Pap. Maera. Rispengrasfalter, brauner Augenfalter.

In ganz Deutschland. Juni, September † ♄]. Hellgrün, mit einem weißlichen Längsstreifen, einer dunkleren Rückenlinie und feinen, weißen Härchen. Auf dem Rispengras (Poa annua), Schwingelgras (Festuca fluitans) und der Mäusegerste (Hordeum murinum).

Puppe]: Stumpf, schwärzlich oder blaßgrün. Entw. Im Juli und August; die zweite Generation überwintert und giebt den Falter im Mai des nächsten Jahrs.

48. Pap. Megaera. Schwingelgrasfalter.

Allenthalben häufig. Mai u. Juni † ♄]. Meergrün, mit drei dunkleren Streifen, wovon einer über den Rücken und einer in jeder Seite nahe über den Luftlöchern herzieht. Auf mehreren Gräsern, vorzüglich (Poa annua).

Puppe]: Gräulich schwärzlicht mit helleren Knöpfchen, zwei stumpfen Kopfspitzen und einer erhabenen, stumpfen Spitze auf dem Rükken. Entw. Vom Mai bis in den Herbst.

49. Pap. Aegeria.*) Queckengrasfalter. Waldargus.

In Deutschland. Juni, August †]. Mattgrün, mit dunkelgrünen und weißen Streifen und zarten weißen Härchen. Sie lebt auf der Queke (Triticum repens) und mehreren weichen Grasarten.

Puppe]: Eckig, bald hell, bald dunkelgrün oder bräunlich. Entw. Im Juli und August; die zweite Generation im nächsten Frühjahr.

50. Pap. Galathea. Lischgrasfalter. Marmorargus.

Im mittleren und südlichen Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Lebhaft grün, vor der Verwandlung gelblich mit bräunlichrothem Kopfe, einer dunkleren Rücken- und zwei helleren Seitenlinien. Sie endigt sich in zwei Spitzen, auf denen zwei rothe Dörnchen stehen. Wiesenlischgras (Phleum pratense).

Puppe]: Glatt, eyförmig, von gelblicher Farbe, mit langen Flügelscheiden und zwei schwarzen, augenähnlichen Punkten an den Seiten des Kopfs. Entw. Im Juli und August.

51. Pap. Medusa. Blutgrasfalter, gemein. Bergfalter.

In verschiedenen Gegenden Deutschlands. März, April † ♄]. Hellgrün, mit weißlichen und dunkelgrünen Längsstreifen und feinen Härchen. Bluthirsengras (Panicum sanguinale). Entw. Im Mai und Juni.

52. Pap. Ligea. Kupferbrauner Falter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. April, Mai †]. Grün, mit einer schwarzen Rückenlinie und mehreren weißlichen Längsstreifen. Der Kopf ist rothgelb. Gräser. Entw. Im Sommer.

53. Pap. Pamphilus. Kammgrasfalter, kl. Heuvogel.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni und September † ♄]. Grün, nackt, mit einer dunkleren Rücken- und einer weißen Seitenlinie. Sie nährt sich von dem Kammgrase (Gynoturus cristatus), Rindgrase (Carex, Nardus stricta).

Puppe]: Grün und ohne Spitzen an Kopf und Leib, sie hängt gestürzt. Entw. Im Juli und August; die zweite Generation überwintert.

54. Pap. Iphis. Zittergrasfalter.

Ueberall in Deutschland. Frühling † ♄]. Dunkelgrün, mit einem bläulichen Kopfe und schmalen dunkleren Rückenstreifen. Sie lebt auf verschiedenen weichen Grasarten.

Puppe]: Dunkelgrün mit helleren Flügelscheiden. Entw. Im Juni und Juli.

55. Pap. Arcania. Perlgrasfalter. Rostflügelfalter.

In Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Grün, der Kopf eingekerbt, das Maul roth. Ueber den Rücken zieht eine dunkelgrüne, zu beiden Seiten desselben eine weißlichgelbe und nahe über den Füßen eine gelbe Linie hin. Die Afterspitzen sind am Ende röthlich. Sie lebt auf dem Perlgrase (Melica ciliata), und verschiedenen andern Grasarten.

Puppe]: Breit und stumpf, am Hinterleibe röthlich, mit weißlichen, röthlich eingefaßten Flügelscheiden. Entw. Im Juni und Juli.

Siebente Gattung.

Hochschildraupen. (Larvae gibboscutatae).

Diese und die beiden folgenden Gattungen heißen asselförmige (Larvae onisciformes), oder Schildraupen, von ihrer Gestalt, die jener der Asseln oder der Schildkäfer nahe kommt. Sie sind beinahe eyrund, nur unten glatt; der Kopf ist sehr klein und wie die Füße, kaum zu sehen. Quer über den Leib gehen die gewöhnlichen Einschnitte. Die Raupen dieser Familie sind beinahe gleich breit, der Kopf ist schwarz, der Rücken merklich erhoben, meistens sehr schön gefärbt. Die Verwandlung geschieht gewöhnlich an einem Pflanzenstengel, zuweilen halb unter der Erde.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist länglich, nackt weißlich mit einigen düsteren Flecken auf dem Rücken, oder an den Seiten.

---

56. Pap. Cyllarus. Wirbelkrautfalter.

In Deutschland. April, Mai † ♄]. Blaßgrün, in das Gelbliche fallend; der ganze Körper ist mit feinen, weißen Härchen besetzt. Ueber den Rücken zieht sich eine röthliche Linie, und in den Seiten bemerkt man dunkelgrüne, schräge Linien. Der Kopf und die Brustfüße sind schwarz, die übrigen grünlichbraun. Wirbelkraut (Astragalus onobrychis), wildem Süßholz (Astragalus glycyphyllos), Steinklee (Trifolium melitotus) und dem pfeilförmigen Ginster (Genista sagittalis).

Puppe]: Bräunlich. Entw. Nach drei oder vier Wochen.

57. Pap. Argiolus. Faulbaumfalter. Dukatenvogel.

In Deutschland. April, Mai †]. Gelblichgrün, mit einer dunkelgrünen Rückenlinie und äußerst feinen Härchen; Kopf und Füße sind schwarz. Faulbaum (Rhamnus frangula).

Puppe]: Glatt und ohne Ecken, am Vordertheile grün, am übrigen Körper braun gemischt, mit einer schwarzen Rückenlinie. Entw. Nach 14 Tagen.

58. Pap. Damon. Hahnenkopffalter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Gelblichgrün, mit feinen Härchen besetzt, einem dunkelgrünen Rückenstreifen, und gleichfarbigen, weiß eingefaßten Seitenstreifen. Ueber den Füßen läuft gewöhnlich noch eine schmale, flachgelbe oder auch rothe Linie her. Auf dem gemeinen Hahnenkopf (Hedysarum onobrychis).

Puppe]: Ockergelb und weniger stumpf, als die von andern Schildraupen. Entw. Nach vierzehn Tagen.

59. Pap. Adonis. Himmelblauer Falter. Adonis.

In Deutschland. Frühling, Sommer †]. Grün oder hellbräunlich, mit feinen, weißen Härchen besetzt; hat einen dunkeln Rückenstreifen, an dessen beiden Seiten eine Reihe rothgelber, dreyeckiger Flecken liegt. Der Kopf und die Brustfüße sind schwarzbraun, die Bauchfüße braungrün. Auf verschiedenen Kleearten (Trifolium) und dem pfeilförmigen Ginster (Genista sagittalis), wovon sie nur die Blüthe frißt.

Puppe]: Stumpf, grün- oder dunkelbraun. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

60. Pap. Alexis. Hauhechelfalter.

Allenthalben häufig. Frühling †]. Hellgrün, mit feinen Härchen, einer dunkeln Rückenlinie und dreyzackigen, gelben Flecken an den Seiten derselben. Hauhechel (Ononis spinosa), wildem Süßholz (Astragalus glycyphyllos) und Erdbeeren (Fragaria vesca).

Puppe]: Sie ist stumpf und dunkelbraun. Entw. Im Sommer, bald früher, bald später.

61. Pap. Argus. Stechginsterfalter.

In den meisten Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Grün, mit feinen Härchen und weißen Knöpfchen besetzt, hat einen dunkelrothbraunen, weißbegrenzten Rücken, einen ähnlichen Seitenstreifen über den Luftlöchern her, und gleichfarbige Schrägstriche in den Seiten. Der Kopf und die Brustfüße sind schwarzbraun. Auf dem Steinklee (Trifolium melitotus), dem Stechginster (Spartium scoparium) und der Esparsette (Hedysarum onobrychis), deren Blüthen sie am liebsten frißt.

Puppe]: Anfangs grün, dann wird sie hellbraun, an den Einschnitten des Hinterleibes und an den Augen rothbraun. Entw. Im Juli und später.

62. Pap. Aegon. Geißkleefalter.

Nirgends selten. Mai †]. Hoch citrongelb, in den Seiten grünlich, mit einer hellgelben Rückenlinie. Vor der Verwandlung wird sie über den Rücken hellgelb, in den Seiten grün, mit schwärzlichen Schrägstrichen. Auf den Blüthen des Ginsters (Genista vulgaris).

Puppe]: Gelb, an den Flügelscheiden und dem Bruststücke bräunlichgrün. Entw. Im Juni und Juli.

63. Pap. Battus. Zumpenkrautfalter.

In der Gegend von Dresden und in Oestreich. Juli †]. Meergrün, fein behaart, mit einer dunkelvioletten Rückenlinie. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte. Fetthenne (Sedum telephium) sitzt an der untern Seite des Blatts, und frißt nur das Mark desselben.

Puppe]: Kurz und stumpf, am Hinterleibe hellbraun, am Kopfe, der Brust und den Flügelscheiden hellgrün, mit blassen, braunen Punkten. Entw. Im Juni des folgenden Jahres.

Achte Gattung.

Schmalschildraupen. (Larvae oblongoscutatae.)

Sie sind im Vergleiche mit denen der vorhergehenden Familie etwas lang, und an den Seiten gleichsam gedrückt, gewöhnlich blaßgrün, mit sehr kurzen, feinen, röthlichen Härchen ganz besetzt; der Kopf ist hellbraun oder bräunlichweiß.

Die Verwandlung geschieht nahe an der Erde.

Puppe. (Chrysalide.)

Bräunlich, vorn und hinten sehr stumpf, hängt beinahe wagerecht mit Fäden um den Hals und am Hinterleibe dicht angeheftet.

---

64. Pap. Helle. Veilrothgoldner Falter.

In der Gegend von Leipzig. Frühling, Sommer †]. Blaßgrün, spahngrün, fast ins Apfelgrüne fallend, mit dunkler Rücken- und Seitenlinie und gelbbraunem Kopfe. Ampfer (Rumex).

Puppe]: Stumpf, bräunlich. Entw. Im Mai u. August.

---

65. Pap. Virgaureae. Goldruthenfalter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Frühling †]. Dunkelgrün, mit feinen Härchen besetzt, mit einer gelben Rücken- und gelblichgrünen Seitenlinien, schwarzem Kopf und Brustfüßen. Auf der gemeinen Goldruthe (Solidago virgaurea) und dem spitzen Ampfer (Rumex acutus).

Puppe]: An beiden Enden stumpf und bräunlichgelb, mit dunkleren Flügelscheiden. Entw. Im Juli und August.

66. Pap. Phlaeas. Der kl. Feuervogel. Goldvögelchen.
Allenthalben. Frühling, Sommer †]. Sehr klein, hellgrün, mit einem gelben Rückenstreifen. Sauerampfer (Rumex acetosa). Puppe]: Stumpf, bräunlich. Entw. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen.

67. Pap. Rubi. Brombeerfalt., grün. Schwalbenschwanz.
Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni †]. Grasgrün, zuweilen gelblichgrün, mit feinen Härchen besetzt, der Rückenstreifen weißlich, zu beiden Seiten mit einer Reihe dreieckiger, weißgelber, oft kaum sichtbarer Flecken und einem weißlichen Streifen über den Füßen. Brombeeren (Rubus fruticosus), Färbeginster (Genista tinctoria), Esparsette (Hedysarum onobrychis), Kienschroten (Spartium scoparium) und auf verschiedenen Arten des Geißklees (Cythisus, — austriacus, nigricans und capitatus): Puppe]: Stumpf, braun, mit helleren Luftlöchern. Entw. Im Frühling des nächsten Jahres.

Neunte Gattung.

Flachschildraupen. (Larvae depressoscutatae.)

Sie sind denen der siebenten Gattung ähnlich, doch nicht so sehr erhaben, vorn ein wenig breit, nach hinten zu immer schmäler, und mit sehr kurzen, feinen Haaren besetzt.

Die Verwandlung geschieht gewöhnlich auf einem Blatte, worauf sie ihren Hinterleib durch ein Gewebe, und überdies noch durch einen quer über den Rücken gezogenen Faden befestigen.

Puppe. (Chrysalide.)

Unten flach, auf dem Rücken sehr gewölbt, durchaus etwas rauch.

---

68. Pap. Quercus. Viereichenfalter. Blauschwanz.
Allenthalben in Deutschland. April, Mai †]. Flach und breit, mit feinen Härchen besetzt, braungrau, mit einer Reihe erhabener dreieckiger, gelblicher Flecken über den Rücken, welche durch

eine feine, schwarze Linie getheilt sind. Die letzten Gelenke sind gelblich, der Kopf klein, rund und braun. Auf niederen Eichen (Quercus robur).

Puppe]: Rund, in der Mitte dicker, braun, mit verschiedenen Punkten besetzt. Entw. Im Juni und Juli.

69. Pap. Spini. Schlehenfalter.

In Deutschland. Frühling †]. Grün, erwachsen röthlich, mit einem schwarzen Kopfe, und gelber, aus einzelnen Flecken bestehender Rückenlinie. Schlehen (Prunus spinosa).

Puppe]: Braun, unten aschgrau und behaart. Entw. Im Juli und August.

70. Pap. Ilicis. Steineichenfalter.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai †]. Blaßgrün, mit einer gelben Fleckenlinie über dem Rücken und in jeder Seite. Der Kopf und die Brustfüße sind schwarz, der Körper dünn behaart. Vor der Verwandlung wird sie röthlich. Eichen (Quercus robur).

Puppe]: Anfangs gelblich, in der Folge braun, mit drei Reihen dunkler Punkte auf dem Hinterleibe. Entw. Nach 14 Tagen.

71. Pap. W. Album. Zickzackstreifiger Falter.

In der Gegend von Leipzig. Mai †]. In der Jugend grün, auf den letzten Bauchringen mit drei dunkelrothen Flecken, wovon einer in der Mitte und zwei an den Seiten stehen, hat über dem Rücken eine doppelte Reihe von Spitzen. Vor der Verwandlung wird sie bräunlich. Auf Rüstern (Ulmus campestris).

Puppe]: Glatt, graubraun, an den Flügelscheiden dunkler und mit kleinen Härchen besetzt. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

72. Pap. Pruni. Pflaumenfalter. Punktband.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni †]. Blaßgrün, mit weißlichen Linien, feinen Querstrichen und sechs Paar kurzer, fleischiger, an der Spitze braun punktirter Erhöhungen. Der kleine gelbe Kopf hat zwei schwarze, augenförmige Punkte.

Schlehen (Prunus spinosa) und Pflaumenbäumen (Prunus domestica).

Puppe]: Kurz und dick, Vorder- und Hintertheil stark getrennt, dunkelbraun, an dem Einschnitt und Kopfe weißgefleckt. Der Hinterleib ist hochgewölbt. Entw. Nach 14 Tagen.

---

73. Pap. Betulae. Weißbirkenfalter. Silberstrich.

Allenthalben. April, Mai, Juni †]. Grün, unten platt, oben in der Mitte gewölbt, mit erhabenen gelben Rücken- und Seitenstreifen, und gelblichen Schrägstrichen in den Seiten. Auf Birken (Betula alba), Pflaumenbäumen (Prunus domestica) und Schlehen (Prunus spinosa).

Puppe]: Rund, glatt und stumpf, braun, mit schwachen, helleren Streifen. Entw. Vom Juni bis August.

Zehnte Gattung.

Spreckenraupen. (Larvae variegatae.)

Sie sind gesprenkelt, vorn dicker, und ziehen den kleinen stumpfen Kopf unter den ersten Ring zurück, in welchem eine fleischige Gabel verborgen liegt, die sie ausstrecken oder einziehen können. Sie verwandeln sich in freier Luft, am Hintertheile und über dem Rücken mit einem Faden befestiget.

Puppe. (Chrysalide.)

Eckig, mit einer zweizackigen Spitze.

---

74. Pap. Podalirius. Schwarzdornfalter. Segelvogel.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Sommer, Herbst †]. Gelblichgrün, rothpunktirt, mit weißgelben Linien über den Rücken und in den Seiten, und gleichfarbigen Schrägstrichen. An dem Kopfe hat sie zwei Hörnchen, welche sie ausstrecken und einziehen kann; vor der Verwandlung wird sie gelb. Auf dem gemeinen Mandelbaum (Amygdalus communis), Schlehen (Prunus

spinosa), Pflaumen-, Aepfel- und Birnbäumen (**Prunus domestica, Pyrus malus et communis**), auch Eichen (**Quercus robur**).

Puppe]: Sie hat eine stumpfe, zweizackige Kopfspitze, und ist am Vordertheile braun, hinten gelb, mit braunen Ringen und Punkten. Entw. Im August, die zweite Generation im Mai des folgenden Jahres.

75. Pap. Machaon. Fenchelfalter. Schwalbenschwanz.

Nirgends selten. Sommer, Herbst †]. In der Jugend schwarz, mit kurzen, rothen Dörnchen und einem weißen Flecken auf dem Rücken, nachher wird sie grün, mit schwarzen Ringen, in welchen rothbraune Punkte stehen. Fenchel (**Anethum foeniculum**), Dill (**An. graveolens**), Kümmel (**Carum carvi**), Pimpinell (**Pimpinella saxifraga**) und Möhren (**Daucus carota**).

Puppe]: Grünlich, der Länge nach gelb gestreift, mit einer zweizackigen Kopfspitze und einem hohen Rücken. Entw. Wie bei der vorigen.

Eilfte Gattung.

Fleischdornraupen.

Sie gleichen in ihrer Gestalt denen der vorhergehenden Gattung, haben aber mehrere Reihen behaarter Fleischdornen. In Deutschland ist nur eine bekannt.

---

76. Pap. Polyxena. Osterluzeifalter.

Im südl. Deutschland und Ungarn. Sommer †]. Gelb, schwarz punktirt, mit fünf Reihen rothbrauner, an den Spitzen schwarzgefärbter und behaarter Dornen. Auf Osterluzei (**Aristolochia clematitis**).

Puppe]: Gleich der des **P. Machaon**, ist gelblichgrau, mit braunen Schattirungen. Entw. Im nächsten Frühjahr.

Zwölfte Gattung.

Scheinspinnerraupen. (Larvae bombyciformis.)

Sie sind durch ihre ganze Länge beinahe gleich dick, gefleckt, mit kurzen Haaren und Knöpfchen, wie verschiedene Spinnerraupen, besetzt; auf dem Nacken ist eine Oeffnung, woraus eine fleischige Gabel hervorspringt. Es ist nur eine Art bekannt. Die Verwandlung geht in einem dünnen Gewebe vor sich.

Puppe. (Chrysalide.)

Sie ist der eines Spinners ähnlich.

---

77. Pap. Apollo. Hauswurzfalter. Rothaugenspiegelf.
Im südlichen Deutschland und auf den schlesischen Gebirgen. April, Mai †]. Sammtschwarz, mit vielen aschbraunen oder orangegelben Punkten und stahlblauen Wärzchen. Hauswurz (Sedum album) und dem Bruchkraut (Sedum telephium).
Puppe]: Blau bereift. Entw. Im Sommer.

Dreizehnte Gattung.

Rückenstreifraupen. (Larvae medio striatae.)

Sie haben einen kleinen, runden Kopf, einen schlanken Leib, der sich an beiden Enden verdünnt, durchaus mit sehr kurzen, feinen Haaren besetzt, und mit helleren oder dunkleren Längsstreifen, die besonders über die Mitte des Rückens gezeichnet sind. Die Verwandlung geschieht, aufrechtstehend, durch befestigte Fäden am Hinterleibe und um die Mitte.

Puppe. (Chrysalide.)

Eckig, vorn in einer Spitze sich endigend.

---

78. Pap. Crataegi. Weißdornfalter. Baumweißling.

Allenthalben sehr gemein. Frühling, Sommer * ♄]. Behaart, aschgrau, mit schwarzen und orangegelben Streifen. Weißdorn (Crataegus oxyacantha), Schlehen (Prunus spinosa), Aepfel-, Birn- und Pflaumenbäumen.

Puppe]: Gelblichgrün, schwarzgefleckt und punktirt. Entw. Nach 14 Tagen.

79. Pap. Brassicae. Kohlfalter, großer Weißling.

Allenthalben in großer Menge. Sommer, Herbst * ♄]. Bläulichgrün, mit dünnen Haaren und schwarzen Punkten, einem gelben Streifen über dem Rücken und in den Seiten. Auf Küchenkräutern, dem Kohl (Brassica oleraca) und allen Spielarten desselben, Rettig (Raphanus sativus), Meerrettig (Cochlearia armoracea) u. s. w.

Puppe]: Gelblichgrün, mit schwarzen Punkten, einer Kopf- und fünf Rückenspitzen. Entw. Mai, Juli bis Oktober. Spätlinge überwintern.

80. Pap. Rapae. Rübenfalter, kleiner Kohlweißling.

Allenthalben in großer Menge. Sommer, Herbst *]. Mattgrün, mit feinen Härchen, einem gelben Rückenstreifen und gelben Seitenpunkten auf einem blassen Grunde. Auf dem weißen Rübenkohl (Brassica rapa) und den gewöhnlichen Küchenkräutern.

Puppe]: Gelb, grünlichgrau oder bräunlich, mit drei gelben Streifen. Entw. Wie bei Brassicae.

81. Pap. Napi. Repsfalter. Grünader.

Allenthalben. Juni, August, September *]. Fein behaart, matt- oder bräunlichgrün, an den Seiten heller, mit rothgelben Luftlöchern, weißen Wärzchen und schwarzen Pünktchen. Rübesaat (Brassica napus), auf Kohlkräutern, Wau (Reseda lutea et luteola), Waldkohl (Turritis glabra).

Puppe]: Gelbgrün, mit Kopf- und Rückenspitzen. Entw. Im April und Juli.

82. Pap. Daplidice. Rauckenfalter. Waufalt. Landcharte.

In mehreren Gegenden. Sommer, Herbst †]. Der Kopf hellgrün, gelb gefleckt und schwarz punktirt, der Leib trübblau, gelb

gestreift und schwarz punktirt. Auf dem gelben Wau (Reseda lutea), Kohl, Waldkohl (Turritis glabra), auf Rauke (Brassica eruscastrum), Hederich (Raphanus raphanistrum), Heilkraut (Sisymbrium sophia) und auf Bauernsenf (Thlaspi arvense), wovon sie den Saamen frißt.

Puppe]: Gleicht der des G. Napi, und ist grün, bräunlich oder grau. Entw. Im August, oder des nächsten Jahres im April und Mai.

83. Pap. Cardamines. Bergkreßfalter. Aurora.

Nirgends selten. Juni, Juli †]. Grün, fein behaart, in den Seiten weißlich. Auf Bergkresse (Cardamine impatiens), Waldkohl (Turritis glabra), wildem Kohl (Brassica campestris) u. s. w.

Puppe]: Glatt, sehr zurückgebogen, grün oder bräunlich, mit einem dunkeln Seitenstreifen. Entw. Im April und Mai.

84. Pap. Sinapis. Senffalter. Senfweißling.

Allenthalben. Sommer †]. Grün, mit einem hochgelben Seitenstreifen über den Füßen. Auf dem gehörnten Schotenklee (Lotus corniculatus) und auf der Wiesen-Platterbse (Lathyrus pratensis).

Puppe]: Grün, zurückgebogen, vorn sehr spitz, mit einem rothbraunen Seitenstreifen, worin die Luftlöcher wie weiße Punkte stehen, Die Flügelscheiden sind rothbraun gestreift. Entw. Im Mai und Juli.

Vierzehnte Gattung.

Seitenstreifraupen. (Larvae pallidiventres.)

Sie sind lang, fast durchgehends gleich dick, mit kurzen Härchen besetzt, so, daß sie nackt zu seyn scheinen, auf dem Rücken matt- oder dunkelgrün, ohne Mittelstreifen, auf der untern Hälfte des Leibes blaß; an den Seiten mit einem gelblichen Streifen bezeichnet.

Puppe. (Chrysalide.)

Sie ist vorn einspitzig, in der Mitte schneidig gewölbt, hängt, mit fest angesponnenem Hinterleibe, in einem schlaff gespannten

Faden um die Mitte beinahe horizontal; öfter steht sie nur halb aufrecht.

---

85. Pap. Edusa. Geißkleefalter, pomeranzgelb. Heufalt.

In den meisten Gegenden. Frühling †]. Dunkelgrün, mit einem weißen, gelb und blau punktirten Seitenstreifen über den Füßen. Auf Geisklee (Cyticus austriacus).

Puppe]: Grün, mit einem gelben Seitenstreifen und gelb begrenzten, schwarz gestreiften Flügelscheiden. Entw. Zu Ende des Sommers.

86. Pap. Hyale. Kornwickenfalter, gelber Heufalter.

Nirgends selten. April bis Juni †]. Sammtartig grün, mit zwei gelben Seitenlinien und schwarzen Punkten auf jedem Gelenke. Auf der bunten Kornwicke (Caronilla varia). Entw. Im Mai; die zweite Generation im Juli, August und September.

87. Pap. Rhamni. Kreuzdornfalter. Citronfalter.

Allenthalben gemein. April, Mai bis Juli, August †]. Grün, mit feinen, weißen Härchen, schwarz punktirt, mit blasser Rückenlinie und weißen Seitenstriemen, die vordern Ringe sind mehr als die übrigen verdickt. Auf dem Kreuzdorn (Rhamnus chatartícus), und dem Faulbaume (Rhamnus frangula), auch auf niederen Eichenbüschen.

Puppe]: Eckig, grün, mit zwei hellgelben Streifen in den Seiten; die Brust ist sehr verdickt. Entw. Im Juli und August; die zweite Generation in den ersten warmen Frühlingstagen.

Funfzehnte Gattung.

Afterwicklerraupen. (Larvae torticiformes.)

Sie sind einigen Nachtschmetterlingsraupen sehr ähnlich, fast nackt, der Leib nach beiden Enden zu geschmeidiger, der Kopf kuglich, ein wenig gespalten; wohnen in zusammengesponnenen Blättern.

Die Verwandlung geschieht nach Art der Wicklerraupen in einem Gewebe.

Puppe. (Chrysalide.)

Sie ist den Nachtschmetterligspuppen ähnlich.

---

88. Pap. Malvarum. Malvenfalter.

Allenthalben. Mai, Juni † ♄]. Aschgrau, heller oder dunkler, zuweilen röthlichgrau und mit feinen Härchen besetzt. Der Kopf ist schwarz und das erste Gelenke hat einige gelbe Flecken. In zusammengezogenen Blättern auf der Feld- und Gartenmalve (Malva sylvestris et Alcea rosea).

Puppe]: Braun und blau bereift. Entw. Im Juli, oder nach der Ueberwinterung im Mai.

89. Pap. Tages. Mannstreufalter.

Allenthalben. Mai bis Sept. †]. Hellgrün, mie braunem Kopfe, einem gelben, schwarz punktirten Rücken- und gleichfarbigen Seitenstreifen, über welchen gleichfalls schwarze Punkte stehen. Auf Mannstreu (Eryngium campestre) und dem gehörnten Schotenklee (Lotus corniculatés).

Puppe]: An den Flügelscheiden dunkelgrün, mit röthlichem Hinterleibe. Entw. Im Juli und August, oder nach der Ueberwinterung im April.

90. Pap. Paniscus. Großwegerichfalter, kleiner Pan.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Juni, Juli †]. Ueber den Rücken dunkelbraun, in den Seiten heller, mit zwei gelben Längsstreifen, schwarzem Kopfe und orangefarbenem Halsbande. Großer Wegerich (Plantago major). Entw. Nach der Ueberwinterung im April und Mai.

91. Pap. Comma. Peltschenfalter. Strichfalter.

In den meisten Gegenden. Mai, Juni †]. Schmutziggrün, über den Rücken und in den Seiten, wo eine schwarze Punktreihe steht, rostfarben gemischt. Der Kopf ist schwarz und hinter ihm zeigt sich ein weißer, schwarz eingefaßter Ring. Auf der Peltsche (Coronilla varia).

Puppe]: Braun, cylinderförmig. Entw. Im Juli und August.

92. Pap. Linea. Schmelenfalter. Kornfuchs.
Allenthalben gemein. Mai, Juni †]. Grün, mit einer dunkleren Rücken- und weißlichen Seitenlinie. Auf der Schmele (Aira montana) und verschiedenen Grasarten.
Puppe]: Gelblichgrün, mit einer kleinen Kopfspitze und verlängerten, braunen Rüsselscheide. Entw. Nach 14 Tagen.

II. Abtheilung.
Schwärmer oder Abendschmetterlinge.
(Sphinges.)

Erste Gattung. Atychia.
Schildräupchen.

Sie sind fein behaart, platt; ihr Körper ist klein, über den Rücken geht eine Reihe Schildchen.

Verwandlung.

Sie geschieht in einem pergamentartigen, länglichrunden Gewebe.

Puppe. (Chrysalide.)

Weich, mit ziemlich langen Flügelscheiden.

---

1. Atych. Statices. Sauerampferschwrm. Seenelkenschw.
Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni †]. Schwarz, mit zwei Reihen weißlicher, eckiger Schildchen über den Rücken und einem breiten, dunkelrothen Seitenstreifen. Sie soll sich neunmal häuten. Auf Ampfer (Rumex acetosa) und Kugelblumen (Globularia).
Verw.]: In einem pergamentartigen Gewebe.
Puppe]: Bräunlichgelb. Entw. Im Juni und Juli.

---

2. Atych. Pruni. Schlehenschwärmer.

In mehreren Gegenden Deutschlands. April, Mai † ♄]. Sie ist mit dichten, schwarzen Härchen besetzt, welche sternförmig auf Wärzchen in drei Reihen stehen; der Rücken ist fleischfarben oder rothgelb, mit einem Streifen schwarzer, rautenförmiger Schildchen besetzt. Der Kopf, die Vorderfüße und Luftlöcher sind schwarz. Auf Schlehen (Prunus spinosa), Eichen (Quercus robur) und auf der Haide (Erica vulgaris).

Verw.]: In einem feinen Gewebe, weißlich, pergamentartig, und an beiden Enden kegelförmig verengt.

Puppe]: Trübgelb, vorn dunkelbraun. Entw. Ende Juni.

---

3. Atych. Infausta. Schwarzdornschwärmer.

In einem Theil des linken Rheinufers, von Frankenthal bis zum Donnersberge. Juni †]. Kopf klein und schwarz, der Leib violett; über den Rücken zieht ein breiter, gelber Streifen, welcher der Länge nach von einer feinen, schwärzlichen, durch die Einschnitte unterbrochenen Linie getheilt ist. Ueber den Füßen zeigt sich in jeder Seite ein weißlicher Streifen. Der Bauch ist gelb. Auf Schlehen (Prunus spinosa).

Verw.]: In einem eiförmigen, pergamentartigen, weißlichen Gewebe.

Puppe]: Eiförmig, Flügelscheiden und Rücken braun, roth eingefaßt, der Hinterleib gelb. Entw. Im Sommer.

4. Atych. Globulariae. Kugelblumenschwärmer.

In Oestreich, Ungarn, auch in der Gegend von Darmstadt und Augsburg. Juni, Juli †]. Schwarz, führt über den Rücken eine schmale, gelbe Linie, welche eine Reihe bläulichweißer, dreieckiger Schildchen verbindet. In den Einschnitten steht zu beiden Seiten ein rothgelber Punkt, in einem bläulichen, nach hinten etwas vorstehenden Flecken, und über den Füßen her zieht ein gelblicher Streifen. Nach Hübners Abbildung.

Zweite Gattung. Zygaena.

Walzenförmige Räupchen.

Sie sind beinahe walzenförmig, fein behaart, reihenweise schwarz punktirt, mit einem kleinen, verdeckten Kopfe.

Verwandlung.

Bei einigen Arten in einer pergamentartigen, spindelförmigen, etwas gefurchten Hülse; bei anderen in einem eierschalenartigen, glatten, eiförmigen Tönnchen.

Puppe. (Chrysalide.)

Dünnschalig, mit ziemlich langen Flügelscheiden.

---

5. Zyg. Minos. Quendelschwärmer.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Mai, Juni †]. Bleichgelb, weiß behaart, und führt zwei Reihen von zwölf schwarzen Flecken. Auf Klee (Trifolium), Ehrenpreis (Veronica officinalis), Flittergras (Briza minor), Kammgras (Cynosurus cristatus), Färbeginster (Genista tinctoria) und Quendel (Thymus serpyllum).

Verw.]: In einem hochgewölbten, von Farbe bräunlichgelben Gewebe.

Puppe]: Am Kopfe, den Flügelscheiden und auf dem Rücken schwarzbraun, übrigens gelblich. Entw. Nach 3 Wochen.

6. Zyg. Stabiosae. Schmalfleckiger Schwärmer.

Im südl. Deutschland. Frühling †]. Goldgelb, weiß behaart; über den Rücken laufen zwei Reihen von neun schwarzen Flecken; der Kopf ist schwarz und weiß gezeichnet, die Luftlöcher schwarz, so wie die Bauchfüße, letztere weiß geringt. Auf Klee (Trifolium).

Verw.]: In einem glänzenden, goldgelben, pergamentartigen Gewebe.

Puppe]: Braungelb, mit braunem Rücken und Flügelscheiden. Entw. In drei bis vier Wochen.

7. Zyg. Achilleae. Krähenblauschwärmer.

Bei Dresden, Erfurt und im südl. Deutschland. Mai †]. Grünlichgelb, Kopf und Brustfüße sind schwarz, die übrigen etwas

heller, als die Grundfarbe. Sie ist mit feinen, schwärzlichen Haaren besetzt, welche in Büscheln beisammen stehen. Ueber den Rücken läuft auf jeder Seite eine Reihe schwarzer Flecken, nämlich auf jedem Ringe am Anfange und Ende einer; unter ihnen steht an jedem Einschnitte ein gelber Punkt. Die Luftlöcher erscheinen als schwarze Punkte. Auf Esparsette (Hedysarum onobrychis), auf Trifolium alpestre und Astragalus glycyphyllus.

Verw.]: In einem weißlichen, eiförmigen, glatten, fest und eierschalartigen Gewebe.

Puppe]: Am Kopfe und den Flügeldecken schwärzlichbraun, übrigens gelb. Entw. Im Juni.

8. Zyg. Meliloti. Wickenschwärmer.

In der Gegend von Wien, Dresden, Halle, Franken, auch bei Darmstadt. Mai, Juni †]. Sie hat das Ansehen einer Schildraupe; die untere Seite ist flach, der Rücken gerundet. Kopf und Brustfüße sind schwarz, die übrigen grün. Die Grundfarbe ist ein blasses Meergrün; über den Rücken zieht ein weißlicher Streifen, der in das Bläuliche und Gelbliche schillert. Ueber den Luftlöchern steht ein gleichfalls weißlicher Streifen, in welchem sich am Ende eines jeden Einschnittes ein hellgelber Flecken zeigt. Zwischen diesem und der Rückenlinie befindet sich am Anfange eines jeden Ringes ein schwarzer Punkt. Der Körper ist mit dünnen, weißen Härchen besetzt. Auf verschiedenen Arten des Klees (Trifolium) und mehreren weichen Grasarten.

Verw.]: In einem pergamentartigen, länglich hellgelben Gewebe.

Puppe]: Gelblichweiß, mit schwärzlichen Rücken- und Flügelscheiden. Entw. Im Juli.

9. Zyg. Trifolii. Wucherkleeschwärmer.

Außer den Gegenden von Leipzig noch hin und wieder in Deutschland. Mai †]. Blaßgelb, hat vier Reihen schwarzer Punkte, wovon zwei über den Rücken laufen, und unten am Bauche auf jedem Ringe einen schwärzlichen Schatten. Klee (Trifolium).

Verw.]: In einem strohgelben, länglichen Gewebe.

Puppe]: Schwarz. Entw. Im Juli.

10. Zyg. Lonicerae. Schottenkleeschwärmer.

Allenthalben in Deutschland. Frühjahr * ♄]. Man kennt zwei verschiedene Raupen dieser Zygaenae, aus deren einer nur männliche, aus der andern nur weibliche Schwärmer entstehen.

a) Männl. Z.: Weißlich oder schmutziggelb; auf dem Rücken steht eine Reihe schwarzer, länglich viereckiger Flecken; in den Seiten, doch dem Rücken nähet, an den beiden Enden eines jeden Gelenkes ein ähnlicher Flecken von etwas stärkerer Anlage; hierauf eine verloschene, gelbe Linie mit dunkelgelben Punkten, und dann über den Füßen eine Reihe kleiner, schwarzer Flecken. Der Kopf und die Brustfüße sind schwarz, die übrigen von der Farbe des Körpers.

Verw.]: In einem länglichen, strohgelben Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun.

b) Weibl. Z.: Blaßkupfergrün und mit feinen weißlichen Härchen besetzt, führt über den Rücken einen weißen Streifen, auf der Seite eine schwarze Punktreihe, und hierauf einen weißen Streifen mit ockergelben Punkten. Die Luftlöcher sind schwarz, die übrigen kupfergrün.

Puppe]: Weniger schlank, als die der männlichen und durchsichtiger, strohgelb, mit schwarzen Flügelscheiden.

Sie leben auf verschiedenen weichen Grasarten und einigen Arten des Klees, z. B. Trifolium rubens et montanum.

Entw. Vom Juni bis in den August.

11. Zyg. Filipendulae. Erdeichelschw. Johannisvogel.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni †]. Hellgelb, mit feinen Härchen besetzt, hat zwei Reihen größerer, schwarzer Flecken über dem Rücken und eine Reihe kleinerer in jeder Seite. Der Kopf ist klein und schwarz, eben so sind die Brustfüße gefärbt, die übrigen gelb. Auf Wegerich (Plantago), Klee (Trifolium), Löwenzahn (Leontodon taraxacum), Mausöhrchen (Hieracium pilosella), Ehrenpreis (Veronica) und Flittergras (Briza minor).

Verw.]: In einem schwefelgelben, pergamentartigen Gewebe.

Puppe]: Am Kopfe, den Flügelscheiden und der Endspitze schwarzbraun, übrigens gelb. Entw. Vom Juni bis in den August.

12. Zyg. Hippocrepidis. Hufeisenschwärmer.

Im südlichen Deutschland; auch in der Gegend von Darmstadt. Mai † ♄]. Grünlich, mit einem breiten, gelblichen Streifen in jeder Seite, über welchem sich eine Reihe dreieckiger, schwarzer Flecken zeigt. Ueber den Rücken läuft eine ununterbrochene, schwärzliche Linie. Die Wärzchen des Körpers, auf denen feine Haare stehen, haben die Farbe ihres Grundes. Der Kopf ist schwarz und weiß gezeichnet, die sechs Brustfüße sind braun, die übrigen gelb, die Luftlöcher schwarz. Auf Leckritzwicke (Astragalus glycyphyllos).

Verw.]: In einem gelblichen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, mit weißlichgrünem, schwarzgeflecktem Hinterleibe. Entw. Im Juli.

13. Zyg. Peucedani. Haarstrangschwärmer.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Gelb, mit gelblichen Härchen, welche büschelweise beisammen sitzen; der Kopf ist schwarz und weiß gefleckt, die Brustfüße sind schwarz, mit zwei weißen Ringen, die übrigen gelb, mit schwarzbegrenzten Sohlen. Ein schwärzlicher, schmaler Streifen geht über den Rücken; auf jeder Seite desselben stehen zehn schwarze Punkte, ein größerer am Anfange, ein kleinerer am Ende jedes Gelenkes, doch so, daß beide nur einen auszumachen scheinen, wenn sich die Raupe zusammenzieht. In jeder Seite zeigen sich zwei Reihen schwarzer Punkte, oder vielmehr länglicher Flecken, die bei zusammengezogenen Gelenken eine unterbrochene Linie bilden. Die erstere schließt die Luftlöcher ein, die zweite zieht über den Füßen her. Auf der bunten Kronwicke (Coronilla varia), dem Haarstrang (Peucedanum officinale), Wegerich (Plantago), Klee (Trifolium) und Quendel (Thymus serpyllum).

Verw.]: In einem pergamentartigen Gewebe, silberweißglänzend, länglich, hat in der Mitte zwei Querreihen mit stumpfen Erhöhungen, und ist zwischen denselben gerieft.

Puppe]: Durchaus schwarz. Entw. Im Juli.

14. Zyg. Ephialtes. Sichelkleeschwärmer.

In mehreren Gegenden des nördlichen und südlichen Deutschlands. Juni †]. Ist der von Z. Filipendulae sehr ähnlich,

dünn behaart, stärker oder schwächer gelb, zuweilen grünlich, mit zwei Reihen schwarzer Punkte, schwarzem Kopfe und Füßen. Auf Sichelklee (Medicago falcata), Ehrenpreis (Veronica), der bunten Kronwicke (Coronilla varia) und verschiedenen weichen Grasarten.

Verw.]: In einem strohgelben, pergamentartigen Gewebe.

15. Zyg. Onobrychis. Hahnenkopfschw. Süßkleeschw. In Mittel- und Süddeutschland. Mai, Juni †]. Grundfarbe: blaßgrün, über den Rücken geht ein weißlicher Streifen, auf jeder Seite steht eine Reihe schwarzer, dreieckiger Flecken; unter dieser, in einem helleren Streifen, eine Reihe gelber Punkte. Die Luftlöcher sind schwarz, eben so der Kopf und die Brustfüße. Der Körper ist mit weißlichen Härchen besetzt. Auf Esparcette (Hedysarum onobrychis) und der Leckritzwicke (Astragalus glycyphyllos).

Verw.]: In einem eiförmigen, eierschalenartigen, blaßgelben oder weißlichen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, am Hinterleibe weißlich, mit gelben Ringen und schwarzen Luftlöchern. Entw. Im Juli.

16. Zyg. Fausta. Vogelfußschwärmer.

Im südl. Deutschland. Mai, Juni †]. Hellgrün, mit einem rothen Halsbande, welches eine weißliche Linie von dem schwarzen Kopfe trennt, und rothen Nachschiebern. Die Brustfüße sind schwarz, die übrigen von der Farbe des Körpers. Ueber den Rücken zieht eine feine bräunliche Linie, zu beiden Seiten ein weißer Streifen, auf dem in jedem Einschnitte ein schwarzer und unter diesem ein gelber Flecken liegt. Die Luftlöcher sind schwarz. Auf Vogelfuß (Ornithopus perpusillus).

Verw.]: In einem eirunden und weißen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, mit helleren Flügelscheiden. Entw. Im August.

Dritte Gattung. Syntomis.

Bis jetzt ist nur eine dieser Gattung bekannt; sie gleicht einer Bärenraupe und macht ein ähnliches Gewebe.

17. Synt. Phegea. Löwenzahnschwärm. Kahneichenschw.

In den meisten Gegenden von Deutschland keine Seltenheit. März, April, Mai * ♄]. Schwarz, mit gleichfarbigen Knöpfchen, auf denen bräunlichgraue Haare büschelweise und aufrecht stehen. Der Kopf und die Füße sind braunroth. Man findet sie unter Moos und dürren Blättern an der Erde oder auf Ampfer (Rumex acutus und acetosa), Wegerich (Plantago lanceolata), Löwenzahn (Leontodon taraxacum) und dem Teufelsabbiß (Scabiosa succisa), auch auf dem Elsenbeerbaum (Prunus padus).

Verw.]: In einem weißlichen Gewebe, leicht mit den Haaren vermischt, unter Blättern.

Puppe]: Schwarzbraun, länglich, an beiden Enden abgestumpft. Entw. In drei Wochen.

Vierte Gattung. Thyris.

Bis jetzt ist nur eine Raupe dieser Gattung bekannt

---

18. Thyr. Fenestrina. Zünsleräbnlicher Schwärmer.

Im südl. Deutschland. Frühling †]. Sehr klein. Sie lebt in den jährigen Zweigen des gemeinen Hollunders (Sambucus nigra) und in den Stengeln der großen Klette (Arctium lappa). Entw. Im Sommer.

Fünfte Gattung. Sesia.

Im Holze oder Marke der Bäume und Pflanzen lebende Raupen.

Sie haben sechszehn Füße, sind dünn behaart, gelblich oder weißlich, haben einen dunkleren Kopf und gleichfarbigen Nackenschild.

Verwandlung.

In einem Gewebe, bestehend aus Erde oder zernagten Holzspähnen.

Puppe. (Chrysalide).

Lang gestreckt und an den Gelenken des Hinterleibes mit Stacheln besetzt.

---

19. Ses. Apiformis. Hornißwespenähnlicher, Pappelbaum-, Bienenschwärmer.

Allenthalben in Deutschland. März ♄]. Weißlichgelb, mit einer dunkleren Rückenlinie und einem großen, schwarzbraunen Kopfe. Sie lebt in den Stämmen und Wurzeln aller Arten von Pappeln (Populus tremula, canadensis, nigra, alba).

Verw.]: In einem länglichrunden Gewebe, verfertigt von abgenagten Holzspähnen oder Erdkörnern in dem Stamme, an der Wurzel, oder unter der Rinde.

Puppe]: Langgestreckt und dunkel rothbraun. Sie soll mit ihrer Entwickelung zwei Jahre zubringen, was jedoch von Mehreren bezweifelt wird; sonst geschieht gewöhnlich dieselbe vom Mai bis in den Juli.

20. Ses. Asiliformis. Raubfliegenähnl. Schwärmer.

In den meisten Gegenden Deutschlands. Sie lebt in den Stämmen der jungen, italienischen Pappeln (Populus italica).

Puppe]: Wie die der Ses. Apiformis, aber kleiner und von Farbe gelb.

21. Ses. Spheciformis. Raubwespenähnl. Schwärmer.

In Deutschland. März, April ♄]. Sie lebt in den Stämmen der Birken (Betula alba) und Erlen (Betula alnus).

Puppe]: Wie die der S. Asiliformis gestaltet und von Farbe hellgelb.

22. Ses. Hylaeiformis. Honigbienenähnl. Schwärmer.

Bei Leipzig, auf dem Riesengebirge und im südl. Deutschland. April, Mai ♄]. Weißlich, mit einem braungelben Kopfe und gleichfarbigen Flecken auf dem Nackenschilde, und den Nachschiebern. Sie lebt in den Zweigen der Himbeeren (Rubus idaeus).

Puppe]: Bräunlichgelb. Entw. In der letzten Hälfte des Augusts.

23. **Ses. Culiciformis.** Schnackenähnl. Schwärmer.
In mehreren Gegenden Deutschlands. März, April ♄]. Weiß=grau, fein behaart, und hat einen hellbraunen Kopf. Sie lebt in der Rinde der Pflaumen= und Aepfelbäume.
Puppe]: Braun und langgestreckt. Entw. Im Mai und Juni.

24. **Ses. Formicaeformis.** Ameisenähnl. Schwärmer.
In mehreren Gegenden Deutschlands. März, April ♄]. Weiß=lich, fein behaart, mit einem bräunlichen Kopfe, und gleichfar=bigen Flecken hinter demselben und auf den Nachschiebern. Sie lebt in den Zweigen verschiedener Weidenarten, z. B. Salix alba.

25. **Ses. Tipuliformis.** Erdschnackenähnl. Schwärmer.
Allenthalben gemein. April, Mai ♄ †]. Weißlich; fein behaart, mit einem braunen Kopfe, zwei gleichfarbigen Flecken hinter demselben, einer dunkeln Rückenlinie und braunen Vorderfüßen. Sie lebt in dem Marke der Johannisbeersträucher (Ribes rubrum). Entw. Im Mai und Juni.

Sechste Gattung. Sphinx.

Einhornraupen.

Sie haben sechszehn Füße; der Körper ist walzenförmig, glatt oder erhaben punktirt; auf dem vorletzten Gelenke steht ein langes, spitzes Horn. Der Kopf ist bald oben zugespitzt, bald eirund oder kugelich.

Verwandlung.

Unter der Erde, ohne Gewebe, oder oberhalb derselben unter zu=sammengesponnenen Blättern.

Erste Familie.

Langleibraupen.

Sie haben einen kugelichen Kopf, langen, walzenförmigen Leib, und auf dem vorletzten Gelenke ein Horn, oder einen Spiegelflecken.

Verwandlung.

Ueber der Erde, unter zusammengesponnenen Blättern.

---

26. Sph. Fuciformis. Scabiosenschwärmer. Hummelschwärmer.

In den meisten Gegenden Deutschlands. Juli, August †]. Kupfergrün; in jeder Seite zeigt sich eine weiße Linie, in welcher auf jedem Einschnitte ein rothbrauner Punkt steht. Die Luftlöcher sind rothbraun eingefaßt, das Horn gerade und braunroth. Auf der Ackerskabiose (Scabiosa arvensis).

Puppe]: Schwarz, am Vordertheil orangegelb. Entw. Im Mai und Juni des nächsten Jahres.

27. Sph. Bombyliformis. Klebkrautschwärmer.

Im südlichen Deutschland mehr, als in dem nördlichen. Juli, August]. Hellgrün, mit einer gelblichen Rücken- und Seitenlinie; über den Füßen violett, die Luftlöcher sind braunroth eingefaßt und das Horn ist gekrümmt, braunroth oder orangefarben. Auf Waldstroh (Galium verum), Klebkraut (Galium aparine), Heckenkirschen (Lonicera xylosteum) und Geisblatt (Lonicera caprifolium).

Puppe]: Schwarzbraun, mit braunrothen Einschnitten. Entw. Im Mai und Juni.

28. Sph. Stellatarum. Sternkrautschwärmer. Taubenschwanz. Karpfenkopf.

Nirgends selten. Juli bis September †]. Dunkel- oder hellgrün, zuweilen auch rothbraun, und mit erhabenen, weißen Pünktchen besetzt. Das Horn ist bläulichgrün, an der Spitze rothbraun. In jeder Seite zeigt sich eine gelblichweiße und über den Füßen eine dunkelgelbe Linie. Auf verschiedenen Arten des Sternkrautes (Galium verum et aparine) und auf der Färberröthe (Rubia tinctorum).

Puppe]: Langgestreckt, an beiden Enden zugespitzt, auf dem Rücken plattgedrückt. Ihre Farbe ist an den Flügelscheiden bräunlichgelb, auf dem Rücken schwarzbraun, übrigens weißlich. Entw. Nach drei Wochen.

29. Sph. Onotherae. Nachtkerzenschwärmer, kleiner Oleander.

Im südl. Deutschland, auch bei Dresden und Leipzig. Juli †]. In der Jugend gelblich oder schmutziggrün; erwachsen, dunkelgrün oder braungrau, mit dunkleren Punkten und Flecken; statt des Horns führt sie einen länglichrunden, etwas erhabenen, augenförmigen, gelben Flecken, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte. Die Luftlöcher sind rothgelb. Auf der Nachtkerze (**Oenothera biennis**), dem Schotenweiderich (**Epilobium palustre**) und dem gemeinen Weiderich (**Lythrum salicaria**).

Puppe]: Rothbraun, am Kopf und der Endspitze dunkler. Entw. Im Mai und Juni des nächsten Jahres.

Zweite Familie.

Augenraupen.

Sie haben einen kugelichen Kopf, den sie in die nächsten, schwülstigen Gelenke zurückziehen können, hinter diesem auf beiden Seiten einen oder mehrere Augenflecken, eine nackte Haut und ein Horn auf dem Hinterleibe.

Verwandlung.

An der Erde, unter zusammengesponnenen Blättern.

30. Sph. Nerii. Oleanderschwärmer. Lorbeerrosenschw.

Sehr selten; kömmt nach Deutschland nur als Zugvogel. Sommer †]. Sie ist hochgelb geschwänzt, schön hellgrün, weiß punktirt, und auf dem dritten Ringe zu jeder Seite mit einem ganzen, blauen Auge besetzt. Längs der Seite läuft ein blaßgelber Rückenstreifen hinunter, unter welchem eine Reihe weißer Punkte befindlich ist. Eine andere Varietät ist rothgelb, mit verschobenen, violettgrauen Vierecken an den Seiten, blauen Augenspiegeln und Vorderfüßen, grauem Kopfe und weißer Seitenlinie. Eine dritte, meist schwarzgraue Varietät endlich, weicht in den vier rothgelben Vorderringen, grauem Kopfe, rothgelbem After und Afterhorne ab. Die Seitenlinie ist, wie bei der zweiten,

weiß; die Länge beträgt, wie bei jenen, etwa 3½ Zoll. Auf der Baum- oder Lorbeerrose (Nerium oleander).

Puppe]: Bräunlichgelb, und außer den Flügelscheiden mit schwarzen Atomen bestreut, die Luftlöcher erscheinen als große, schwarze Flecken. Entw. Nach 2 bis 3 Monaten.

31. Sph Celerio. Weinstockschwärmer. Phönix.

In Deutschland, jedoch selten. August, September †]. Braun, über den Füßen zieht ein gelber Streifen hin, in welchem die schwarz eingefaßten Luftlöcher stehen. Ueber diesen beginnt auf dem sechsten Gelenke ein zweiter, der sich in der geraden, oben abgestumpften Schwanzspitze endiget. Auf dem vierten und fünften stehen in jeder Seite zwei schwarze, gelb eingefaßte, zirkelrunde Augenflecken, die einen weißen Punkt führen, der etwas auf der Seite steht. Auf dem Weinstocke (Vitis vinifera).

Puppe]: Rothbraun, an den Flügelscheiden, dem Kopfe und Rücken schwarzgrau. Entw. Im Mai und Juni.

32. Sph. Elpenor. Weiderichschwärmer, gr. Weinschw.

Allenthalben in Deutschland. Juli, August, September †]. Man findet dreierlei Spielarten derselben, die aber alle vor der letzten Häutung einfarbig grün sind. Sie sind entweder grün, braun oder schwarz, zuweilen schwarzgrau, und mit schwarzen Strichen und Linien besetzt. Der Kopf ist klein, kugelich, und kann nebst den drei ersten Gelenken in das vierte zurückgezogen und wieder ausgestreckt werden. Vom dritten bis zum fünften stehen zwei schwarze, runde Augenflecken, und in denselben ein mondförmiger, bräunlicher, weißgerandeter Kern. In den Seiten zeigt sich zuweilen ein gelblicher Streifen, der in die Schwanzspitze ausläuft. Auf Waldstroh (Galium verum), Schotenweiderich (Epilobium hirsutum), gemeinen Weiderich (Lythrum salicaria) und dem Weinstocke (Vitis vinifera).

Puppe]: Ockergelb, schwarz punktirt, mit dunkleren Flügelscheiden und kleinen, rauhen Spitzchen, besonders an den Gelenken. Entw. Im Mai und Juli.

33. Sph. Porcellus. Labkrautschwärmer, kl. Weinschw.

Allenthalben in Deutschland. Juli, August, September †]. In Gestalt und Farbe kömmt sie mit der Sph. Elpenor überein, nur

ist sie kleiner und es fehlt ihr die Schwanzspitze, statt deren sie nur eine unmerkliche Erhöhung hat. Sie lebt auf derselben Futterpflanze wie Sph. Elpenor, auch am Labkraut (Galium).

Puppe]: Gleicht vollkommen der vom Sph. Elpenor, nur ist sie kleiner. Entw. Im Mai und Juni.

Dritte Familie.

Fleckenraupen.

Sie haben kleine, kugliche Köpfe, eine glatte Haut, ein Horn auf dem Hinterleibe und farbige Seitenmakeln.

Verwandlung.

An der Erde, unter Blättern.

---

34. Sph. Lineata. Frauenstrohschwärmer.

An mehreren Orten Deutschlands (Augsburg, Offenbach, Dresden ꝛc.). Juli, August †]. Man kennt zwei Spielarten derselben:

a) Hellgrün, gelb punktirt; Kopf und Rückenlinie sind rosenroth; auf jedem Gelenke steht ein schwarzer, und darunter ein rosenrother, nach unten weißgesäumter Flecken; dann folgt eine gelbe Seitenlinie und hieran auf jedem Gelenke ein runder, rosenrother Flecken. Das Horn ist oben rosenroth, unten schwarz.

b) Einen schwarzen Kopf und eine breite, gleichfarbige Rückenlinie, welche sich auf jedem Abschnitte seitwärts bis zu einem runden, weißen, schwarz gesäumten Flecken zieht, der auf einer halben Seitenlinie liegt, unter welcher eine ähnliche steht, die auf jedem Gelenke einen rosenrothen Flecken hat. Der Bauch und die Füße sind schwarz, die untere Hälfte des Horns ist roth, die obere schwarz. Auf dem gemeinen Waldstroh (Galium verum) und dem Weinstocke (Vitis vinifera).

Puppe]: Braungelb, wie die der Sph. Euphorbiae. Entw. Im Mai und Juni.

35. Sph. Galii. Waldstrohschwärmer.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Juli, August, September †]. Grün, mit einem weißen Rücken= und gelblichen Seitenstreifen; auf jedem Ringe steht ein dunkelgelber Flecken, der heller eingefaßt ist. Das Horn ist roth, mit schwarzer Spitze. Ausgewachsen ist sie heller oder dunkler, zuweilen schwärzlich, olivengrün, mit gelbem Rückenstreifen und einer Reihe großer, runder, hellgelber, schwarzbegrenzter Flecken in den Seiten. Das Horn ist roth, der Bauch und die Füße sind röthlichgelb. Auf dem Waldstroh (Galium verum, Gal. mollugo) und der Färberröthe (Rubia tinctorum).

Puppe]: Röthlichbraun, an den Flügelscheiden dunkler und breiter, als die der Sph. Euphorbiae. Entw. In 3 bis 4 Wochen. Spätlinge überwintern.

36. Sph. Euphorbiae. Wolfsmilchschwärmer. Eselaner.

Allenthalben. Juli bis September *]. Erwachsen grünlichschwarz, mit vielen weißen Pünktchen besetzt; der Kopf, die Füße und der Rückenstreifen sind roth, das Horn unten gleichfalls, oben schwarz. Auf jedem Gelenke steht in den Seiten ein größerer, und darunter ein kleinerer, länglichrunder, gelber Flecken. Ueber den Füßen zieht ein abgesetzter, gelber, rothgefleckter Streifen. Auf der Wolfsmilch (Euphorbia cyparissias und esula). Auch frißt sie zur Noth Euphorbia peplus.

Puppe]: Schmutzig braungelb, mit etwas dunkleren Flügelscheiden. Entw. Wie bei Galii.

Vierte Familie.

Stumpfkopfraupen.

Sie haben platt abgestutzte, eirunde Köpfe, eine nackte, glatte Haut, auf dem vorletzten Gelenke ein ansehnliches Horn und gefärbte Seitenstreifen.

Verwandlung.

Unter der Erde, und die Puppe hat meistens eine besondere, erhabene Saugerscheide.

37. Sph. Atropos. Todtenkopf. Grüblingsschwärmer.

In ganz Deutschland nicht selten. Juli bis September †]. Ausgewachsen erreicht sie eine Länge von fünf Zollen und giebt einen knisternden Ton von sich, wenn man sie unversehens berührt. Man kennt drei Spielarten derselben:

a) Citrongelb, mit blauen, gegen den Bauch schwärzlich angelegten Seitenstreifen, welche sich auf dem Rücken in einem spitzen Winkel vereinigen. Die ganze Fläche, die drei ersten und den letzten Absatz ausgenommen, ist mit schwarzblauen Punkten besetzt. Das Horn ist dunkelgelb, mit kurzen Spitzen niederwärts gebogen und an der Spitze aufwärts gekrümmt.

b) Die drei ersten und das letzte Gelenke, welche citrongelb sind, ausgenommen, grün; übrigens ist die Zeichnung überhaupt dieselbe, und weicht nur in der Färbung der Punkte und der Schattirungen der Seitenstreifen mehr oder weniger von der vorhergehenden ab.

c) Grau- oder olivenbraun, und mit unzähligen, weißen Pünktchen, welche feine, braune Pupillen haben, reihenweise besetzt. Das zweite und dritte Gelenke ist citrongelb, weiß oder blaß rosenroth, in den Seiten graubraun, mitten durch zieht ein breiter, von einer feinen, gelben Linie der Länge, und mehreren der Breite nach getheilter, sammtschwarzer Streifen, der sich in der Mitte, zwischen den beiden Gelenken am weitesten ausdehnt. Von ihm laufen zwei schwarze Linien bis zu dem schwarzen, gelbgekörnten Horne; sie nähern sich einander in der Mitte jedes Gelenkes, und stehen an den beiden Enden desselben am weitesten von einander ab. Zuweilen zeigen sich auch Spuren schwacher Schrägstriche in den Seiten. Der Kopf ist weißgrau, an beiden Seiten schwarz, über dem Maule laufen zwei schwarze Linien in einem spitzen Winkel zusammen, und außerdem zeigen sich noch vier feine, schwarze Striche. Auf Kartoffeln (Solanum tuberosum), Jasmin (Jasminum officinale), gemeiner Stechapfel (Datura stramonium), Spindelbaum (Evonymus europaeus), Bocksdorn (Lycium afrum), gelben Rüben (Daucus carota), Färberröthe (Rubia tintorum) u. s. w.

Puppe]: Groß, dunkelbraun, mit schwarzen Luftlöchern. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen, oder im folgenden Jahr.

38. **Sph. Convolvuli. Windenschwärmer. Falk.**

Allenthalben und in manchen Jahren ziemlich häufig. Juli bis September †]. Beinahe so groß, wie die der Sph. Atropos, bald heller, bald dunkler braun oder grün, mit einer dunkleren Rückenlinie. Der Bauch und die schrägen Seitenstreifen sind ockergelb, die Luftlöcher schwarz und gelb eingefaßt. Das Horn ist schwärzlich. Die grüne Spielart hat gelbliche, oberwärts schwarz begrenzte Seitenstreifen, und auf jedem Gelenke, das erste und letzte ausgenommen, zu beiden Seiten der dunkelgrünen Rückenlinie einen schwarzen Flecken; das Horn ist gelb, an der Spitze schwarz. Auf der Winde (Convolvulus) und vorzüglich der Ackerwinde (Convulv. arvensis).

Puppe]: Glänzend braun, am Hinterleibe dunkler, mit einer abstehenden, bogig gekrümmten Saugerscheide. Entw. Nach vier Wochen oder im folgenden Jahr.

39. **Sph. Ligustri. Rainweidenschwärmer. Ligusterschw.**

An manchen Orten selten, an vielen aber ziemlich gemein. August, September †]. Hellgrün, an den Seiten dunkler; sieben violettbraune, unterwärts weißbegrenzte Schrägstriche stehen in jeder Seite, die Luftlöcher sind rothgelb, das Horn ist schwarzbraun. Auf der Rainweide oder dem Hartriegel (Ligustrum vulgare), dem spanischen Hollunder (Syringa vulgaris) und dem Lilac (Syr. persica).

Puppe]: Braunroth, mit einer kurzen, in der Mitte etwas abstehenden Saugerscheide. Entw. Im Mai und Juni, zuweilen erst nach zwei Jahren.

40. **Sph. Pinastri. Föhrenschwärmer. Kieferschwärmer.**

An allen Orten, wo Föhrenwälder sind, nicht selten. August, September †]. Der Länge nach grün und gelb gestreift, die Rückenlinie ist braunroth und von ungleicher Breite, die Luftlöcher sind hochroth und schwarz geraudet, der Kopf ist vorn glattrund, ockergelb, mit braunen Streifen, das Horn schwarzbraun und mit erhabenen Punkten besetzt. Auf der gemeinen

Föhre (Pinus sylvestris), Tanne (Pinus abies [picea]) und der Weymuthskiefer (Pinus strobus).

Puppe]: Dunkelrothbraun, mit einer kurzen, dicht aufliegenden Saugerscheide. Entw. Im Mai und Juni.

Fünfte Familie.

Spitzkopfraupen.

Sie haben einen fast dreieckigen, oben zugespitzten Kopf, eine chagrinartige, rauhe Haut, Schrägstriche in den Seiten und ein Horn auf dem vorletzten Gelenke.

Verwandlung.

Unter der Erde.

41. Sph. Tiliae. Lindenschwärmer.

Nirgends selten. Juli bis September †]. Chagrinartig rauh, heller oder dunkler grün, mit rothen, unterwärts gelben Seitenstreifen. Das Horn ist blau oder grün, und hinter demselben befindet sich ein hornartiges, rothes oder schwärzliches Schildchen, welches mit einem Kranze erhabener, weißlicher oder gelber Körnchen und Punkte umgeben ist. Auf Linden (Tilia europaea), Ulmen (Ulmus campestris), Erlen (Betula alnus) und Birken (Betula alba).

Puppe]: Dunkelbraun, an den Flügelscheiden schwärzlich. Entw. Im Mai und Juni.

42. Sph. Ocellata. Weidenschwärmer. Abendpfauenauge.

Nirgends selten. Juli bis Sept. †]. Chagrinartig rauh, bläulichgrün und weiß punkirt, mit dunklerem, oben zugespitztem Kopfe; an den Seiten zeigen sich weiße oder weißlichgelbe Streifen, welche durch die drei ersten Gelenke in gerader, durch die übrigen in schräger Richtung laufen; die Luftlöcher sind roth, und weiß gerandet, das Horn ist bläulich. Zuweilen finden sich Abänderungen, welche in den Seiten zwei Reihen rother, ziemlich großer Flecken haben. Auf allen Weidenarten (Salix),

Pappeln (Populus nigra et italica), Espen (Populus tremula), Aepfelbäumen (Pyrus malus) und Schlehen (Prunus spinosa).

Puppe]: Braun, hier und da schwärzlich. Entw. Nach 4 Wochen, oder überwintern bis zum Mai und Juni.

43. Sph. Populi. Pappelschwärmer. Zahnflügel.

Nirgends selten. Juli bis Sept. †]. Sie ist der von Sph. Ocellata sehr ähnlich, aber gelbgrün; das Horn ist kürzer, gerade und grün; auch sitzt sie immer nur an der Unterseite der Blätter. Auf Weiden (Salix), Pappeln (Populus nigra et italica) und Espen (Pop. tremula).

Puppe]: Schmutzig schwarzbraun. Entw. Wie bei Ocellata.

44. Sph. Quercus. Eichenschwärmer.

In der Gegend von Wien; in Baiern und Ungarn sehr selten. Juli bis Sept. †]. Sie gleicht sehr den Raupen der Sph. Ocellata und Populi, nur sind die Seitenstreifen gelblich, und abwechselnd breit und schmal; der letzte läuft in ein blaßblaues Horn aus. Der Kopf endigt sich oben in einer stumpfen, zweitheiligen Spitze, ist hellgrün und orangegelb gerandet. Die Luftlöcher sind hochgelb. Allein auf Eichen (Quercus robur), und zwar nur auf jungen Bäumen; ist sehr beschwerlich zu erziehen.

Puppe]: Kupferbraun. Entw. Nach drei Wochen, oder im Mai und Juni des nächsten Jahres.

III. Abtheilung.

Nachtschmetterlinge. Spinner.

(Bombyces.)

Erste Gattung. Saturnia.

Sternraupen.

Sie sind glatt und haben auf jedem Gelenke sechs sternförmige, mit steifen Borsten und einzelnen Haaren besetzte Erhöhungen. Das Gewebe ist birnförmig, pergamentartig hart, mit einer engen Oeffnung am Vordertheile, welche mit elastischen Borsten, die sich auswärts zusammenneigen, verschlossen. Die Puppe ist rundlich, nach hinten schmäler, mit einer borstigen Endspitze.

---

1. Bomb. satur. Pyri. Birnspinner, großer Nachtpfau.

Im südlichen Deutschland nicht selten. Juli, August †]. Erwachsen gelbgrün, in den Seiten dunkler, mit sechs hellblauen, zuweilen rosenrothen, sternförmigen, mit steifen Borsten und zwei langen, am Ende kolbigen Haaren besetzten Erhöhungen. Ueber der Schwanzklappe und auf jedem der Nachschieber steht ein hochrother Flecken, und eben so sind die Luftlöcher gefärbt. Auf Birnbäumen (Pyrus communis), Pflaumen (Prunis domestica), Aprikosen (Prunus armeniaca), Pfirsichen (Amygdalus persica), Mandel-, Aepfel- und Kirschbäumen; am häufigsten auf Rüstern (Ulmus campestris) und Nußbäumen (Juglans regia).

Verw.]: In einem dunkelbraunen, zuweilen weißgrauen Gewebe, und besteht äußerlich aus groben Fäden, sonst ist es pergamentartig, am hintern Ende rund, gegen das vordere verengt, mit einer fischreusförmigen Oeffnung.

Puppe]: An den Flügelscheiden schwarz, übrigens schwarzbraun, mit rothbraunen Einschnitten und einer kurzen, borstigen Endspitze. Entw. Im nächsten Mai.

2. Bomb. satur. Spini. Schwarzdornspinner, mittlerer Nachtpfau.

Im südl. Deutschland und Ungarn. Mai, Juni †]. Vom Ei an schwarz, mit stahlblauen, nach der letzten Häutung aber goldgelben, sternförmigen Knöpfen. Auf Schwarzdorn (Prunus spinosa), auf wilden Aepfelbäumen (Pyrus malus sylvestris), Rüstern (Ulmus campestris) und wilden Rosen (Rosa canina).

Verw.]: Wie bei Sat. Pyri; braun oder weißlich ist das Gewebe.

Puppe]: Länger gestreckt und hinten spitziger, als bei Sat. Pyri. Entw. Im nächsten Mai.

3. Bomb. satur. Carpini. Hainbuchenspinner, kleiner Nachtpfau.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni, Juli †]. Erwachsen, hell- oder dunkelgrün, mit einem sammetschwarzen Gürtel auf jedem Gelenke (der auch manchmal fehlt), in welchem sechs goldgelbe oder rosenrothe, sternförmige Knöpfe stehen. Auf Schlehen (Prunus spinosa), Hainbuchen (Carpinus betulus), Eichen (Quercus robur), Birken (Betula alba), Erlen (Betula alnus), Saalweiden (Salix caprea), wilden Rosen (Rosa canina), Haide (Erica vulgaris), Erdbeeren (Fragaria vesca) und Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus).

Verw.]: Wie bei den vorhergehenden Arten ist das Gewebe gebaut, aber von außen glatter, mit wenigeren groben Fäden umsponnen, pergamentartig, braungelb oder weißlich.

Puppe]: Schwarzbraun, an den Einschnitten des Hinterleibes gelblich. Entw. Im nächsten April und Mai.

Zweite Gattung. Aglia.

Nur eine Raupe bekannt. Sie gleicht einer Sphinxraupe.

---

4. Bomb. ngl. Tau. Nußbaumspinner. Rothbuchenspinner. Nagelfleck. Steindecker.

In den meisten Gegenden. Juni bis in den August †]. In der Jugend, bis zur dritten Häutung, ist sie mit fünf rothen, beweglichen Dornen besetzt, erwachsen grün, chagrinartig rauh, über den ganzen Rücken höckerig, mit sieben weißlichen, schrägen Seitenstreifen und einer gleichfarbigen Längslinie unter den dunkelrothen Luftlöchern. Auf Rothbuchen (Fagus sylvestris), Eichen (Quercus robur), Hainbuchen (Carpinus betulus), Birken (Betulus alba), Linden (Tilia europaea), Haseln (Corylus avellana) und wilden Aepfel- und Birnbäumen.

Verw.]: In einem lockern Gewebe in der Erde oder unter Moos.
Puppe]: Rauh, länglichrund, schwarzbraun, am Ende platt, mit Häkchen besetzt. Entw. Im April und Mai des nächsten Jahres.

Dritte Gattung. Endromis.

Es ist nur eine Raupe dieser Gattung bekannt.

---

5. Bomb. endr. Versicolora. Hagebuchenspinner. Scheckflügel. Birkenspinner.

In den meisten Gegenden von Deutschland; mehr oder weniger selten. Juni, Juli *]. In der Jugend schwarz und fein behaart, nach der letzten Häutung ist sie von ansehnlicher Größe und wie eine Sphinxraupe gestaltet; grün, über den Rücken weißlich, seitwärts mit gelblichen, vorwärts laufenden Schrägstrichen, außer den drei ersten Gelenken, über welche eine gleichfarbige Linie in gerader Richtung hinzieht, und hat eine stumpfe, pyramidenförmige Erhöhung auf dem letzten Absatze. In der Ruhe zieht sie den Kopf in die ersten Gelenke; vor der Verwandlung wird sie rothbraun. Auf den niedern Gesträuchen der Birken (Betula alba), Erlen (Betula alnus) und dem Haselstrauch (Corylus avellanae).

Verw.]: In einem pergamentartigen Gewebe über der Erde, unter Moos.

Puppe]: Dunkelschwarz, am Hinterleibe mit spitzen Häkchen versehen und mit einer krummen, stachlichen Endspitze. Entw. Im März und April des nächsten Jahres.

Vierte Gattung. Harpyia.

Aftergabelraupen.

Sie haben nur 14 Füße, das letzte Gelenk endigt sich in zwei gabelförmigen Spitzen.

Verwandlung.

In einem harten, von abgenagten Holzspähnen zusammengeleimten Gewebe.

Puppe. (Chrysalide).

Am Hintertheile abgestumpft, theils mit zwei steifen Haarbüscheln, mit vier krummen Häkchen, oder auch ohne beides.

---

6. Bomb. harp. Vinula. Bandweidenspinner. Gabelschwanz, großer Hermelin.

Allenthalben, jedoch etwas selten. Juli, August †]. In der Jugend schwarz, dann braun, in den Seiten grünlich und auf dem Kopfe stehen zwei ohrenförmige Knöpfe. Nach der letzten Häutung ist sie ziemlich groß und dick, besonders am Kopfe und in der Mitte des Körpers, welcher sich allmählig verdünnt und in zwei knotigen, hohlen Spitzen endiget, aus deren jeder sie, wenn sie berührt wird, einen hochrothen, weichen Faden hervorstreckt und nach Willkühr wieder einzieht. Der Kopf ist groß, flach, braun und in den ersten Ring eingezogen, welcher roth eingefaßt ist, und am Obertheile zwei schwarze Punkte, unter dem sehr starken Gebiß aber eine Querspalte führt, aus welcher die Raupe, wenn man sie beunruhiget, einen scharfen Saft spritzet. Die Grundfarbe ist hellgrün; von dem Kopfe bis zu einer erhabenen stumpfen Spitze auf dem vierten Gelenke schließen zwei

gelbliche oder weiße Linien einen dreieckigen, graublauen oder rothgemischten Flecken ein; von diesem bis zu den Schwanzspitzen ist die Oberfläche des Rückens in Form eines langen, rautenförmigen Fleckens graublau und grün oder dunkelroth gemischt, mit feinen, schwarzen und weißen Linien durchzogen, und auf beiden Seiten von einer weißen Linie begränzt. Auf dem siebenten Gelenke steht zuweilen auf jeder Seite zwischen dem weißen, schwarz eingefaßten Luftloche und dem zweiten Bauchfuße ein hochrother, runder, weißgerandeter Flecken, der auch manchmal mit dem Rückenflecken verbunden ist. Vor der Verwandlung wird die Grundfarbe dunkelroth. Auf allen Arten der Weiden (Salix) und Pappeln (Populus), auch auf Linden (Tilia europaea).

Verw.]: In einem harten und festen Gewebe von abgenagten Holzspähnen.

Puppe]: Dunkelrothbraun, am Ende abgestumpft. Entw. Nach der Ueberwinterung im April und Mai.

7. Bomb. harp. Erminea. Bachespenspinner, weißer Hermelin.

In Deutschland. Juni bis Herbst †]. Der vorigen in Gestalt und Zeichnung fast gleich, nur ist ihr Kolorit ein ins Violette fallende Roth, die Rückenzeichnungen heller, das Halsschild bläulich. Auf Aspen (Populus tremula), Pappeln (Populus).

Verw.]: Unter der Erde, an dem Stamme der Bäume.

Puppe]: Hellrothbraun und wie die von Vinula gestaltet. Entw. Wie bei der vorigen.

8. Bomb. harp. Bicuspis. Sarbaumspinner.

In Deutschland, besonders in Sachsen und Franken. August, Sept. †]. Kopf gelbbraun, mit zwei großen, schwarzen Flecken oben an den Seiten. Ueber demselben steht ein rothbrauner, auf beiden Seiten weiß eingefaßter Flecken, in Gestalt einer Pyramide oder eines gleichschenklichen Dreiecks, dessen Seitenlinien länger sind, als die Basis; er erstreckt sich in einer Erhöhung, die einem Knöpfchen ähnelt. Auf dem vierten Ringe beginnt der Rückenflecken, der mit dem ersteren nicht zusammenhängt; er ist am Anfange spitz, und erweitert sich allmählig auf jedem

Gelenke bis zum siebenten, wo er sehr breit wird, so, daß er die Luftlöcher der Seiten berührt. Von da verengt er sich wieder bis zum vorletzten Ringe, wo er sich etwas ausdehnt, und endigt sich zwischen den Schwanzspitzen, welche lang und dornigt sind, in einem schwarzen, glänzenden Schildchen. Seine Farbe ist schön rothbraun, auf dem fünften und siebenten Absatze seitwärts gelbgefleckt und mit einer weißen Linie eingefaßt, welche bei dem siebenten Gelenke unterbrochen ist. Die Farbe des übrigen Körpers ist hellgrün. Auf Birken (**Betula alba**), Pappeln (**Populus**).

Verw.]: In einem festen und harten Gewebe.

Puppe]: Braun. Entw. Im Juni des folgenden Jahres.

9. Bomb. harp. Bifida. Pappelweidenspinner, kleiner Hermelinvogel.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Juni bis zu Ende des Septembers †]. Erwachsen papageigrün, der Kopf glänzend röthlichgrau, meistens in den ersten Ring zurückgezogen. Der Nackenflecken hat die Gestalt einer abgestumpften Pyramide, ist erst rothbraun, dann gelb, wellenförmig gesäumt; er erstreckt sich bis zu Ende des zweiten Ringes, und wird durch eine weißliche Linie, um welche noch einige weißliche Punkte stehen, der Länge nach getheilt. Der Rückenflecken beginnt zu Ende des dritten Ringes, berührt den Nackenflecken nicht, ist violettbraun, in den Seiten, besonders auf dem siebenten Gelenke, gelb gefleckt, erst von dunkelrothbraunen, dann von gelben, kappenförmigen Linien eingefaßt. Durch die Mitte zieht eine Linie und zu beiden Seiten derselben Punkte von dunklerer Farbe, als der Grund. Auf dem letzten Ringe stehen zwei weißliche Halbmonde, die hohle Seite nach hinten gekehrt. Der ganze Leib ist mit zarten, gelben, violettroth eingefaßten Punkten besetzt; die Luftlöcher sind gelb und dunkel rothbraun gesäumt, die Brustfüße gelbgrün, roth gefleckt, die Mittelfüße grün, roth gefleckt und geringt. Zwischen den blaßgrünen, roth gedornten Gabeln stehen über der Schwanzklappe zwei steife, schwarze Dornen. Auf allen Arten von Pappeln (**Populus**).

Verw.]: In einem von abgenagten Holzspähnen zusammengeleimten Gewebe.

Puppe]: Hellbraun. Entw. Im Juli und August des nächsten Jahres.

10. Bomb. harp. Furcula. Buchespenspinner. Palmweidenspinner.

In den meisten Gegenden. Juli bis in den Oktober †]. Gelbgrün, hier und da röthlich, dunkelgrün punktirt, unten braun schattirt. Der Nacken- und Rückenflecken hängen zusammen, und sind meistens violett, roth und gelb gefleckt. Der erste ist pyramidenförmig, endigt sich in einer stumpfen Spitze und ist gelb gesäumt. Der Rückenflecken ändert häufig ab; man findet ihn zuweilen schön rosenroth; er führt eine dunklere, abgesetzte Mittellinie und dunklere Schatten, besonders auf dem sechsten und siebenten Gelenke in den Seiten, wo er bogig ausgeschnitten und die gelbe Einfassung unterbrochen ist. Auf dem sechsten und zehnten Ringe einige schwarze Flecken. Die Schwanzgabeln, gedornt, gelb und braun geringt. Auf Saalweiden (Salix caprea).

Verw.]: Wie bei Bifida.

Puppe]: Hellbraun, an den Flügelscheiden grünlich. Entw. Nach der Ueberwinterung, im Juni und Juli.

11. Bomb. harp. Ulmi. Rüsterspinner.

In der Gegend von Wien keine Seltenheit; sonst nur einzeln. Mai, Juni †]. Lang gestreckt, fein behaart. Kopf herzförmig, braun, oben heller, mit zwei gelben Pünktchen. Körper gelblichgrau, mit dicht neben einanderstehenden, gelben, schwarz eingefaßten Pünktchen besetzt. Ueber den Rücken laufen bleiche Längslinien. Die Luftlöcher sind schwarz. Die Gabelspitzen gleichen den Schneckenhörnern. Auf Rüstern (Ulmus campestris).

Verw.]: In einer festen, gewölbten Erdhöhle.

Puppe]: Schwarzbraun, am Ende mit zwei steifen Haarbüscheln versehen. Entw. Im April und Mai des nächsten Jahres.

12. Bomb. harp. Fagi. Buchenspinner. Eichhorn.

In den meisten Gegenden, jedoch selten. August, Sept. †]. Kastanienbraun, mit einer schwärzlich gesäumten Rückenlinie. Auf jedem der sechs mittleren Ringe steht ein kegelförmiger, spitziger Höcker, wovon der vorderste der größte ist und in zwei Spitzen sich endigt. Die Vorderfüße sind von ungewöhnlicher Länge. Das breite, in beiden Seiten gezähnte Hintertheil endigt sich in zwei kurzen, keulenförmigen Schwanzspitzen. Auf Eichen (Quercus robur), Haselstauden (Corylus avellana), Buchen (Fagus sylvatica), Linden (Tilia europaea), Birken (Betula alba), Erlen (Betula alnus) und Pflaumenbäumen (Prunus domestica).

Verw.]: In einem weißen, seidenartigen Gewebe, flach angelegt zwischen zwei Blättern.

Puppe]: Glänzend rothbraun, am Ende mit vier krummen, spitzen Häkchen. Entw. Im nächsten Juni.

13. Bomb. harp. Terifica. Truffeichenspinner.

Scheint nur in Deutschland einheimisch. Juli, August, Sept. †]. Grün, chagrinartig rauh und gelb gerieselt, mit rothem Kopfe. Auf den sechs mittleren Gelenken ein rother, spitzer Höcker, der vordere gabelförmig getheilt. Der letzte Ring ist hinten flach abgeschnitten, dreieckig geformt, mit zwei Spitzen. In jeder Seite ein fleischrother, länglicher Flecken. Die Brustfüße sind roth. Auf Eichen (Quercus robur), Rüstern (Ulmus campestris), Pappeln (Populus), Espen (Pop. tremula) und Birken (Betula alba).

Verw.]: Am Stamm des Baumes, in einem flachen Gewebe von abgenagten Holzspähnen.

Puppe]: Auf jeder Seite über den Flügelscheiden erhebt sich eine kolbige Erhöhung, welche auswärts eingebogen ist und in der Mitte über dem Kopfe in einem kegelförmigen Stachel endiget. Die Farbe ist schwarzbraun, auf dem Rücken und den Flügelscheiden tief schwarz. Entw. Nach der Ueberwinterung im Mai und Juni.

Fünfte Gattung. Notodonta.

Höckerraupen.

Sie sind nackt, entweder mit Höckern auf den mittleren Gelenken, oder zwei Spitzen auf dem letzten Absatze, oder mit erhabenen Wülsten, oder auch ganz glatt.

Verwandlung.

Sie geschieht in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe, oder in zusammengesponnenen Blättern.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist am Ende stachlich.

A. Raupen mit Höckern auf den mittleren Gelenken.

Vorder- und Hintertheil sind in der Ruhe in die Höhe gerichtet.

---

14. Bomb. notod. Tritophus. Zitterpappelspinner.

Größtentheils im südlichen, seltener im nördlichen Deutschland. Juli bis Sept. †]. Dunkelgrün, mit rothem Kopf. Die drei ersten Gelenke sehr dünn, auf den fünf mittleren ein rother, spitzer, hinterwärts gekrümmter Höcker, zwischen dem ersten und dem Kopfe ein rother Längsstrich. Ueber die Füße läuft ein rother, ununterbrochener Streifen her. Vor der Verwandlung kaffeebraun, der Kopf grau, die Rückenlinie verlöscht, und die Höcker sind kaum zu sehen. Auf Espen (Populus tremula), Birken (Betula alba) und Pappeln (Populus).

Verw.]: In einer zusammengesponnenen Erdhöhle, oder zwischen abgefallenen Blättern und Moos.

Puppe]: Walzenförmig, glänzend dunkelbraun, mit zwei Endspitzen. Entw. Nach vier Wochen, oder im Mai und Juni des nächsten Jahres.

15. Bomb. notod. Ziczac. Flechtweidenspinner. Kameelvogel.

Allenthalben. Juni bis in den Oktober †]. Violettroth, röthlichbraun oder rosenroth, bis ins Weißliche gemischt. Der Kopf herzförmig. Auf dem fünften und sechsten Ringe zwei große, kegelförmige, an den Spitzen röthlichbraun gefärbte Höcker, und ein kleiner, oft kaum sichtbarer, auf dem siebenten. Zwischen dem Kopfe und dem ersten Höcker zieht ein braunrother Streifen durch die Mitte, die zwei letzten Absätze kegelförmig erhöht, rothgelb und pomeranzenfarbig gefleckt, die hintere Fläche rosenroth. Auf Weiden (Salix) und Pappeln (Populus).

Verw.]: Zwischen Blättern, oder in der Erde in einem Gewebe aus starken Fäden gesponnen.

Puppe]: Rothbraun, mit zwei Endspitzen. Entw. Nach vier Wochen, die zweite Generation im nächsten April oder Mai.

16. Bomb. notod. Torva. Espenpappelspinner.

In Deutschland, vorzüglich Sachsen. Juli bis Sept. †]. Röthlichbraun, gelbgemischt, mit drei zackenförmigen, hinterwärts gekrümmten Höckern auf den mittleren Gelenken, und einer kegelförmigen Erhöhung auf dem letzten. Auf Espen (Populus tremula).

Puppe]: Wie die bei Ziczac, nur geschmeidiger. Verw. und Entw. Ist gerade dieselbe.

17. Bomb. notod. Cucullina. Masholderspinner.

Sachsen und Franken; auch sonst noch in Deutschland. August †]. Grün blaßröthlich, mit einem herzförmigen, grasgrünen oder dunkelbraunen Flecken hinter dem Kopfe und zwei kurzen, abgestumpften, zackenförmigen Höckern auf jedem der mittleren Gelenke, durch welche eine dunkelgrüne, oder, bei der röthlichen Varietät, starkrothe Längslinie bis an die Nachschieber zieht. Der Schwanzhöcker ist an der Spitze roth, und der Körper mit feinen Härchen besetzt. Auf dem Atlasbeerbaume (Crataegus torminalis) und Masholder oder Ahorn (Acer campestre).

Verw. und Puppe]: Gleich wie bei den vorhergehenden. Entw. Nach 14 Tagen, oder nach der Ueberwinterung.

18. Bomb. notod. Dromedarius. Birkenspinner. Dromedar.

Allenthalben in Deutschland. Sommer, Herbst †]. Gelbgrün, zuweilen bräunlichroth, mit vier an den Spitzen rothgefärbten Höckern auf den mittleren, und einer kegelförmigen Erhöhung auf den vorletzten Gelenken. Zwischen dem Kopfe und dem ersten Höcker steht ein rother, und in jeder Seite ein gleichfarbiger, unterbrochener Streifen. Auf Birken (Betula alba), Erlen (Betula alnus) und Haseln (Corylus avellana).

Verw.]: Wie bei Torva.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Die erste Generation im August, die zweite nach der Ueberwinterung im Mai.

B. Raupen mit zwei Spitzen auf dem letzten Absatze. Das Vordertheil ist in der Ruhe zurückgelegt.

---

19. Bomb. notod. Camelina. Erlenspinner. Bachweidenspinner. Kronenvogel.

Allenthalben nicht selten. Sommer, Herbst †]. Dünn behaart, grün, zuweilen röthlich, über den Rücken weißlich, mit einer hellgelben, rothpunktirten Seitenlinie und zwei rothen Spitzen auf dem vorletzten Gelenke. In der Ruhe legt sie den Kopf mit den ersten Ringen auf den Rücken und richtet das Hintertheil in die Höhe. Eichen (Quercus robur), Birken (Betula alba), Weiden (Salix), Pappeln (Populus italica et tremula), Erlen (Betula alnus), Hainbuchen (Carpinus betulus) und Linden (Tilia europaea).

Verw.]: In einer ausgesponnenen Erdhöhle.

Puppe]: Schwarzbraun, mit einem Stachel am Ende. Entw. Nach drei Wochen, die zweite Generation im nächsten Frühling.

20. Bomb. notod. Carmelita. Reifbirkenspinner.

In Franken. Frühling †]. Grün, mit einem gelblichen Rückenstreifen und einer gleichfarbigen, mennigrothgefleckten Seitenlinie

über den Füßen. Birken (Betula alba). (Nach Hübners Abbildung; Näheres ist nicht von ihr bis jetzt bekannt.)

C. Raupen mit höckerartigen Erhöhungen, besonders auf dem letzten Absatze.

---

21. Bomb. notod. Dictaea. Schwarzpappelspinner. Porzellainvogel.

In den meisten Gegenden von Europa. Juni bis Oktober †]. Glatt, glänzend, wie lackirt, rothbraun, öfters ins Violette vertrieben, mit einer pyramidenförmigen Erhöhung auf dem letzten Gelenke. Zuweilen geht eine gelbe Linie über den Füßen. Auf Pappeln (Populus), Weiden (Salix) und Birken (Betula alba).

Verw.]: In einer fest zusammengesponnenen Erdhöhle.

Puppe]: Kastanienbraun, am Ende mit zwei Spitzen. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen, die zweite Generation im nächsten Frühjahr.

22. Bomb. notod. Dictaeoides. Balsampappelspinner.

In den meisten Gegenden. Juni bis Oktober †]. Fleischfarbig, nämlich wie rohes Fleisch; die gelbe Seitenlinie fällt fleckweise ins Grüne. Uebrigens den vorhergehenden ganz gleich. Auf Birken (Betula alba) und Espen (Populus tremula).

Verwandlung, Puppe und Entwicklung wie bei Dictaea.

23. Bomb. notod. Argentina. Buscheichenspinner.

In ganz Deutschland. Juni, Juli, August †]. Glatt, matt glänzend, rothbraun und grau gemischt, in den Seiten gelblich gefleckt, mit zwei kegelförmigen Erhöhungen auf dem vierten, einem schmalen, schwarz gesäumten Querwulst auf dem zehnten, und mehreren kleineren Erhöhungen auf dem eilften Gelenke. Kopf länglichrund, oben gespalten, bräunlichgelb, mit zwei dunkleren Streifen. Auf niederen Eichenbüschen (Quercus robur).

Verw.]: In einem sehr zarten Gewebe unter Moos.

Puppe]: Glänzend schwarzbraun. Entw. Nach drei Wochen, Spätlinge überwintern.

D. Die Raupen ganz glatt.

24. Bomb. notod. Palpina. Weißweidenspinner. Sichelführer, der Tod.

Allenthalben in Deutschland. Juni bis Oktober †]. Schlank, bläulichgrün, an den Seiten dunkler, mit einigen helleren Längsstreifen und einer gelben, auf den ersten Gelenken meistens roth punktirten Seitenlinie, welche über den Füßen hinzieht. Der Kopf flach und in der Ruhe gerade hervorgestreckt. Auf allen Weidenarten (Salix), Pappeln (Populus nigra et italica) und Linden (Tilia europaea).

Verw.]: In einer ausgeleimten Erdhöhle.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Nach drei Wochen, oder im nächsten Frühjahr.

25. Bomb. notod. Plumigera. Ahornspinner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. April, Mai †]. Der Kopf ziemlich groß, glänzend gelbgrün, oben getheilt. Der Körper gelbgrün, in den Seiten dunkler, mit einer bläulichen Rückenlinie und drei weißlichen, feinen Seitenstreifen; die beiden letzteren stehen nahe beisammen über den Füßen. Auf Ahorn (Acer campestre), Saalweiden (Salix caprea) und Birken (Betula alba).

Verw.]: In einer lockeren Erdhöhle.

Puppe]: Dunkelbraun, an den Flügelscheiden und der stachlichen Endspitze schwarz. Entw. Im Oktober oder November.

26. Bomb. notod. Bicolora. Hainbirkenspinner. Kanonenvogel.

In einigen Gegenden von Deutschland. Juli, August †]. Schlank, glänzend glatt, grasgrün, über den Rücken weißlich, mit einigen gelben Längsstreifen, wovon der breiteste goldgelb ist und über den Füßen herläuft. In jedem Gelenke erscheint eine gelbe, verloschene Querlinie. Der Kopf fahlgrün. Auf den höchsten Spitzen der Birken (Betula alba); ist deshalb schwer zu finden.

Verw.]: In einem dünnen, weißen Gewebe, unter abgefallenen Blättern oder Moos.

Puppe]: Schwarzbraun. Entw. Im nächsten Mai.

27. Bomb. notod. Velitaris. Sommereichenspinner.

In Deutschland. August, September †]. Der Kopf ist rund, blaugrün, über den Rücken ist sie gelbgrün, mit mehreren gelben, hier und da abgesetzten Längsstrichen, in den Seiten blaugrün und über den Füßen zieht ein hochrother, unten weiß gesäumter Seitenstreifen hin. Auf Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einer gewölbten Erdhöhle.

Puppe]: Braun, mit einer stachlichen Endspitze. Entw. Im nächsten Juni.

28. Bomb. notod. Melagona. Haseleichenspinner.

In der Gegend von Frankfurt am Main. August, Sept. †]. Bläulichgrün, mit weißen Längslinien über den Rücken, einem hochrothen, aufwärts erst weiß, dann schwarz gerandeten Seitenstreifen über den Füßen. Der Kopf ist grasgrün. Auf Eichen (Quercus robur) und Buchen (Fagus sylvatica).

Die Verwandlung, Puppe und Entwicklung ist wie bei der vorigen.

29. Bomb. notod. Crenata. Kerbenstreifiger Spinner.

In einigen Gegenden Deutschlands. August †]. Glatt, meergrün, mit einer blassen Rückenlinie und einem gleichfarbigen, breiten Seitenstreifen. Auf der Schwarzpappel (Populus nigra).

Verw.]: In einem weißlichen, dichten und sehr weitschichtigen Gespinnste.

Puppe]: Kurz, breitgedrückt und abgestumpft, schwärzlich, ohne Glanz. Entw. Im kommenden April.

30. Bomb. notod. Dodonaea. Kahneichenspinner.

In mehreren Gegenden Deutschlands (Leipzig, Wien ꝛc.). Juli, August †]. Ist der von Velitaris sehr ähnlich, nur ist der Seitenstreifen über den Füßen goldgelb, zuweilen roth gefleckt. Auf Eichen (Quercus robur).

Verwandlung, Puppe und Entwicklung wie bei Velitaris.

31. Bomb. notod. Chaonia. Steineichenspinner.

In den meisten Gegenden Deutschlands. Juni, Juli, August †]. Langgestreckt, nackt, glänzend glatt, hellgrün, in den Seiten dunkler, mit zwei gelben Rückenlinien und einem gleichfarbigen Seitenstreifen über den Füßen. Auf Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einer zusammengesponnenen Erdhöhle.

Puppe]: Schwarzbraun. Entw. Nach der Ueberwinterung im April und Mai.

32. Bomb. notod. Querna. Hageichenspinner.

In Deutschland (Dresden, Wien rc.). August †]. Dunkelgrün, auf dem letzten Gelenke etwas erhöht, mit zwei gelben Rückenlinien und einem gleichfarbigen Seitenstreifen durch die schwarzen Luftlöcher. Auf Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einer zusammengesponnenen Erdhöhle.

Puppe]: Schwarz, mit stachlichen Endspitzen. Entw. Im nächsten April oder Mai.

33. Bomb. notod. Trepida. Rotheichenspinner. Goldmäulchen.

Allenthalben in Deutschland. Juli bis Sept. †]. Nackt gelbgrün, mit zwei weißen Rückenlinien, einem rothen, gelb gerandeten, schiefen Seitenstreifen auf jedem Gelenke, wovon auch zwei über den Kopf laufen. Auf Eichen (Quercus robur).

Verw.]: Wie oben.

Puppe]: Dunkelschwarz, mit helleren Einschnitten am Hinterleibe. Entw. Im Mai und Juni des nächsten Jahres.

Sechste Gattung. Cossus.

Holzraupen.

Sie sind glatt, mit wenigen, feinen und kurzen Härchen besetzt, haben ein starkes Gebiß und einen dunkeln, glänzenden Nackenschild. Sie leben im Holze verschiedener Bäume und Pflanzen.

Verwandlung.

Sie geschieht in den Bäumen, worin die Raupe gelebt hat, in einer eiförmigen, mit abgenagten Holzspähnen durchwebten Hülse.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist an den Gelenken des Hinterleibes mit Stacheln besetzt, vermittelst welcher sie sich beim Auskriechen des Schmetterlings zur Hälfte aus dem Gewebe herausschiebt.

---

34. Bomb. coss. Ligniperda. Kopfweidenspinner.

Allenthalben. In unbestimmten Zeiträumen]. Sie ist bis zu der letzten Häutung dunkelroth, mit schwarzem Kopfe und Nackenschilde; nach dieser schmutzig fleischfarben oder gelblich, über den Rücken dunkelroth, mit einem schwarzen Kopfe und gelben, schwarz gefleckten Nackenschilde. Auf Pappeln (Populus), Eichen (Quercus robur), Linden (Tilia europaea), Wallnußbäumen (Juglans regia), Rüstern (Ulmus campestris) und Traubenkirschen (Prunus padus).

Verw.]: In einem Gespinnste von abgenagten Holzspähnen.

Puppe]: Rothbraun, am Hinterleibe gelb. Entw. Nach drei bis vier Wochen, bei einigen erst nach zwei Jahren.

35. Bomb. coss. Terebra. Salbenbaumspinner.

In Deutschland eine Seltenheit. In unbestimmten Zeiträumen]. Sie gleicht der vorhergehenden, nur ist die Grundfarbe weißlich, über den Rücken gelb. Der Nackenschild und die Nachschieber sind schwarz. Auf Pappelholz (Populus nigra et tremula).

Verwandlung, Puppe und Entwicklung wie bei Ligniperda.

36. Bomb. coss. Arundinis. Schilfrohrspinner.

Hin und wieder in Deutschland. Frühling † ♄]. Lang gestreckt, gelblich, über den Rücken verloschen rothbraun, mit einer weißlichen Mittellinie, braunem Kopfe und Nackenschilde. In den Stengeln des gemeinen Rohrs (Phragmitis).

Verw.]: In einem weißen, seidenartigen Gewebe.

Puppe]: Lang, walzenförmig, dunkelbraun, an den sehr kurzen Flügelscheiden bräunlich. Entw. Im Mai oder Juni.

37. Bomb. coss. Aesculi. Roßkastanienspinner.

Mehr oder weniger selten. Mai, Juni † ♄]. Gelb, mit erhabenen, glänzenden, schwarzen Punkten, auf deren jeden ein feines, kurzes Härchen steht, besetzt. Ueber dem Kopfe zeigen sich zwei schwarze Flecken, der Nackenschild ist breit, gewölbt, und, so wie der letzte Ring, schwarz glänzend. In den Stämmen und Aesten der Wallnußbäume (Juglans regia), Rüstern (Ulmus campestris), Linden (Tilia europaea), Birn- und Aepfelbäumen, Ebereschen (Sorbus aucubaria), Pferdekastanien (Aesculus hippocastanum), Buchen (Fagus sylvatica), Birken (Betula alba) und Erlen (Betula alnus).

Verw.]: In einem festen Gewebe unter der Rinde.

Puppe]: Langgestreckt, bräunlichgelb, an beiden Enden dunkelbraun, mit kurzen Flügelscheiden, einer hornartigen, vorwärts gekrümmten Spitze auf dem Kopfe, und feinen Häkchen an den Gelenken über den Rücken. Entw. Im August.

Siebente Gattung. Hepiolus.

Wurzelraupen.

Sie sind nackt, nur einzeln behaart, mit einem scharfen Gebiß, einem glänzenden Kopfe und Nackenschilde. Sie leben im Holze und den Wurzeln verschiedener Bäume und Pflanzen.

Verwandlung.

Sie geschieht in einem länglichen, aus Erdkörnern zusammengewebten Gespinnste.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist langgestreckt, mit kurzen Flügelscheiden und feinen Häkchen an den Gelenken des Hinterleibes.

38. Bomb. hep. Humuli. Hopfenspinner.

In den meisten Gegenden. April, Mai †]. Gelblich, mit braungelbem Kopfe und Nackenschilde, auch mit einzelnen, kurzen

schwarzen Härchen besetzt. An den Wurzeln des Hopfens (Humulus lupulus).

Verw.]: In der Erde, in einem aus Sandkörnern zusammengewebten Gespinnste.

Puppe]: Rothbraun, langgestreckt, mit kurzen Flügelscheiden und feinen Häkchen an den Gelenken des Hinterleibes. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

39. Bomb. hep. Lupulinus. Hopfenwurzelspinner, lehmbrauner Spinner.

Fast allenthalben in Deutschland. Frühling, Sommer † ♄]. Kopf und Nackenschild braun, der Leib schmutzig weiß, mit fein und kurz behaarten, braunen Wärzchen. An den Wurzeln verschiedener Gewächse.

Verw.]: In einem länglichen, aus Erdkörnern zusammengeleimten Gespinnste.

Puppe]: Hellbraun, an den Gelenken des Hinterleibes stachlicht, mit kurzen Flügelscheiden. Entw. Im Juli, die zweite Generation im nächsten Mai.

Achte Gattung. Phycis.

Bis jetzt ist in Deutschland nur eine Raupe dieser Gattung bekannt; sie lebt im Baumschwamm.

---

40. Bomb. phyc. Boleti. Löcherschwammschwabe.

In Ungarn und Steyermark. Das ganze Jahr hindurch †]. Glatt weißlich, mit schwarzbraunem Kopfe und Nackenschilde, und mit schwarzen Punkten besetzt. In den Schwämmen verschiedener Bäume, besonders der Buche (Fagus sylvatica).

Verw.]: In einem feinen Gewebe in den ausgehöhlten Gängen, worin die Raupe gelebt hat, mit verschlossenem Eingange.

Puppe]: Sie ist langgestreckt, mit feinen Häkchen an den Gelenken des Hinterleibes. Entw. Im August.

Neunte Gattung. Lithosia.

Spindelraupen.

Sie sind behaart, buntfarbig, fast spindelförmig, und leben meistens von dem Moose verschiedener Bäume.

Verwandlung.

Sie geschieht in einem feinen Gewebe.

Puppe. (Chrysalide).

Meistens unbeweglich.

---

41. Bomb. lith. Quadra. Pflaumenflechtenspinner. Viereck.

In den meisten Gegenden. Juni †]. Schwärzlichgrau, mit einer doppelten, gezackten, gelben Linie auf jeder Seite des Rückens, in welcher mennigrothe, behaarte Knöpfe stehen; auf dem zweiten, siebenten und letzten Ringe zeigt sich ein schwarzer Flecken; der Kopf ist klein und schwarz. Auf den Lichenen der Obstbäume, Eichen, Buchen, Föhren, Roßkastanien u. s. w.

Verw.]: In einem eirunden, dünnen und mit Haaren durchwebten Gespinnste.

Puppe]: Glänzend braunroth, kurz und dick. Entw. Im Juli.

42. Bomb. lith. Complana. Pappelflechtenspinner. Flachflügel.

In Deutschland keine Seltenheit. Mai, Juni †]. Büschelweise, kurz behaart, schwarz, mit gleichfarbigem Kopfe; über den Rücken läuft auf jeder Seite ein gelb, roth und weiß punktirter Streifen, und über den Füßen zeigt sich eine schmale, rothgelbe Linie. Auf den Lichenen der Pappeln, Eichen, Buchen; auf Specklilien (Lonicera caprifolium) und Ginster (Genista vulgaris).

Verw.]: In einem bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Rothbraun. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

43. Bomb. lith. Depressa. Ockergelber Spinner.

In mehreren Gegenden Deutschlands, jedoch selten. Juni †]. In den Seiten dunkel graubraun, über den Rücken gelb, schwarz punktirt und gefleckt. An den Lichenen der Föhren (Pinus sylvestris).

Verw.]: In einem graubraunen Gewebe.

Puppe]: Glänzend rothbraun. Entw. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen.

44. Bomb. lith. Unita. Tannenflechtenspinner.

In einigen Gegenden Deutschlands. April, Mai †]. Bläulichgrau, mit drei schwarzen Rückenlinien, und unter diesen über den Füßen einen schmalen, schwarzen Streifen. Auf dem Rücken steht auf jedem Gelenke, von dem dritten an, ein gelber Querflecken und weiße Pünktchen. Der Kopf ist braun, mit zwei weißen Pünktchen über dem Maule. Auf Tannen- und Kienbäumen (Pinus sylvestris).

Verw.]: In einem hellbräunlichen Gewebe.

Puppe]: Braunroth. Entw. Im Juli.

45. Bomb. lith. Luteola. Steinflechtenspinner. Gelbling.

In den meisten Gegenden keine Seltenheit. Juni †]. Schwärzlichblau, mit schwarzen Punkten, und einer gelben und weißen Seitenlinie. Auf Stein- und Wändeflechten (Lichen saxatilis et parietinus).

Verw.]: In einem bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Juli.

46. Bomb. lith. Aureola. Föhrenflechtenspinner.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni †]. Schwarz, mit zwei citrongelben, roth punktirten, unterbrochenen Streifen über den Rücken, auf welchem hinter dem Kopfe, in der Mitte und gegen den After weiße Flecken stehen. Auf den Flechten der Tannen und Föhren.

Verwandlung, Puppe und Entwicklung wie bei Luteola.

47. Bomb. lith. Rubricollis. Aftermoosspinner. Rothhals.

In Deutschland. Juni †]. Grünlichgrau, mit schwarzen Längsstreifen, roth und weiß punktirt; der Kopf dunkelbraun, mit

zwei weißen, in einem Dreieck zusammenlaufenden Linien. Auf Aftermoos (Jungermannia complanata), Wändeflechten (Lichen parietinus), olivenfarbigen Baumflechten (L. olivaceus) und der Lungenflechte (L. pulmonarius).

Verw.]: In einem braungrauen Gewebe.

Puppe]: Rothbraun. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

48. Bomb. lith. Rosea. Blaßrother Spinner.

In den meisten Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Mattbraun und mit langen, an der Wurzel schwarzen, gegen die Spitze grauen Haaren büschelweise besetzt. Der Kopf rothbraun und der vordere Theil desselben, nebst dem Maule, oraniengelb. Auf den Lichenen der Eichen, Buchen, Birken u. s. w.

Verw.]: In einem bräunlichen, dicht mit Haaren durchwebten Gewebe.

Puppe]: Eiförmig, schwarzbraun. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

49. Bomb. lith. Irrorea. Baumflechtenspinner.

Allenthalben in Deutschland. Mai †]. Schwarz, mit gelben schiefen, viereckigen Rücken= und länglichen Seitenflecken. Auf Wändeflechte (Lich. parietinus).

Verw.]: In einem dünnen, hellbraunen Gewebe.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Juni.

50. Bomb. lith Eborina. Beinweißer Spinner. Grasmotte.

Allenthalben. April, Mai †]. Gleicht der von Lith. complana, mit der sie auch die Nahrungspflanze und Verwandlungsgeschichte gemein hat. Entw. Im Juni oder Juli.

51. Bomb. lith. Jacobaeae. Jacobsblumspinner.

Allenthalben. Juli, August †]. Dünn behaart, schwarz und oraniengelb geringelt, mit schwarzem Kopfe und Nachschiebern. Auf der Jacobsblume (Senecio jacobaea).

Verw.]: In einem dünnen, bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Rothbraun, fast eirund, und an den Gelenken des Hinterleibes, wie die meisten Puppen dieser Gattung, unbeweglich. Entw. Im Mai oder Juli des folgenden Jahres.

52. Bomb. lith. Ancilla. Wandflechtenspinner. Kammerjungfer.

In Deutschland. Mai, Juni †]. Schwarz, hat einen breiten, gelben Rückenstreifen und zwei gleichfarbige Seitenlinien. Ihre Haare, welche büschelförmig stehen, haben eine ziemliche Länge, und sind schwarz, etwas ins Braune abstechend. Auf Wändeflechte (Lich. parietinus), olivenfarbige Baumflechte (Lich. olivaceus) und Aftermoos (Jungermannia complanata).

Verw.]: In einem leichten Gewebe.

Puppe]: Rothbraun, sehr träge, nach hinten etwas verdünnt und am Ende mit einer Spitze versehen. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

53. Bomb. lith. Mundana. Staubmoosspinner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Juni † ♄]. Blaß gelblichgrau, mit langen, schwärzlichen Haaren, welche büschelweise auf sechs Reihen erhöhter Wärzchen stehen, der Kopf ist glänzend hellbraun; zwei Reihen gelber Flecken, unter deren jedem sich ein schwärzliches, gekrümmtes Strichchen zeigt, laufen vom vierten Gelenke an über den Rücken, und sind über dem zweiten Paar der Bauchfüße durch einen schwärzlichen Querflecken unterbrochen. Auf Stein- und Wändeflechten (Lichen saxatilis et parietinus).

Verw.]: In einem Gespinnste aus einigen groben Fäden, in welches die Haare der Raupe leicht verwebt sind.

Puppe]: Vorn abgestumpft, am Hintertheile verlängert, weißglänzend und etwas grünlich gemischt, mit zwei Reihen schwarzer, gekrümmter Flecken über den Rücken. Entw. In 14 Tagen.

54. Bomb. lith. Senex. Sumpfseggenspinner.

In einigen Gegenden Deutschlands. Juni †]. Stark behaart, dunkel aschgrau. Verborgen an Sumpfgräsern.

Verw.]: In einem Gewebe, bräunlich und mit den Haaren der Raupe durchwebt.

Puppe]: Stumpf, blaßgelblich. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

Zehnte Gattung. Psyche.

Sackträgerraupen.

Die Raupen stecken in einer cylindrischen Scheide, oder einem Sacke (daher man sie auch Sackträger nennt), die sie aus abgenagten Grasstengeln, Blättern und Baumrinden verfertigen und ihre ganze Lebenszeit hindurch mit sich fortschleppen. Nur die Brustfüße, deren sie sich zum Kriechen bedienen, sind vollkommen.

Verwandlung.

Sie geschieht in dem Sacke der Raupe, den sie an Baumstämmen und andern erhöhten Gegenständen befestiget, und worin sich die männliche Raupe, ehe sie zu einer regelmäßig gestalteten Puppe wird, umkehrt, damit der Schmetterling durch die hintere Oeffnung auskriechen kann. Die weibliche Puppe ist langgestreckt, ohne sichtbare Einschnitte, Flügel- und Fühlerscheiden.

---

55. Bomb. psyche Nitidella. Glänzende Schabe.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Vom Herbst bis in künftigen Juni † ♄]. Röthlich oder gelblich, mit einem glänzend kastanienbraunen Kopfe und gleichfarbigen Linien oder Flecken auf den drei ersten Gelenken. Auf Grasarten (Poa), Goldweide (Salix vetellina), Schlehen (Prunus spinosa), Hagebuchen (Carpinus betulus) und Rüstern (Ulmus campestris).

Sack]: Seidenartiges Gewebe, von außen mit angereihten Blättern der Futterpflanze, die am hintern Ende abstehen.

Puppe]: Schlank und hellbraun die männlichen, bräunlichgelb die weiblichen. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

56. Bomb. psyche Viciella. Wickenschabe,

In Deuschland, jedoch selten. Mai †]. Dunkel olivenfarbig, schwarz gestreift und gefleckt. Auf der Waldwicke (Vicia sylvatica), Weiden (Salix) und Faulbaume (Rhamnus frangula).

Sack]: Eckig und mit feinen, dürren querliegenden Grasstengeln oder Blattrippen bekleidet.

Puppe]: Stumpf und dunkel rothbraun. Entw. Im Juni und Juli.

57. Bomb. psyche Graminella. Mohrenkopfschabe.

Allenthalben nicht selten. Frühling †]. Erdbraun, mit einem braunen, harten Schilde auf dem letzten Gelenke; die drei ersten sind glänzend dunkelbraun, mit gelben Linien, die sich in jedem Einschnitte vereinigen. Grasarten (Poa).

Sack]: Cylinderförmig, lang und von außen mit abgenagten Grasstengeln, Blattrippen und zarten Baumrinden schuppenartig bekleidet.

Puppe]: Die männliche kastanienbraun, am Hinterleibe schlank, und die letzten Ringe sind oben mit feinen Häkchen besetzt; die weibliche ist gelbbraun, ohne Flügelscheiden. Entw. Im Juli.

Eilfte Gattung. Liparis.

Warzenbüschelraupen.

Sie sind bunt, mit behaarten Wärzchen besetzt, und führen auf den letzten Gelenken zwei knopfähnliche Blasen, die sie einziehen und wieder erhöhen können.

Verwandlung.

Sie geschieht gewöhnlich in einem nur aus einigen Fäden bestehenden Gewebe.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist mit Haarbüscheln besetzt. Die beiden letzten Arten machen in Ansehung des Gewebes und der Puppe eine Ausnahme.

---

58. Bomb. lip. Morio. Lülchspinner. Mohrenkopf.

In der Gegend von Wien. April, Mai † ♄]. Grundfarbe und Kopf sammetschwarz, die Einschnitte und Seiten gelb, die Wärzchen rothgelb, aschgrau behaart. Auf Lülch (Lolium perenne).

Puppe]: Gelb, der Länge nach schwarz gestreift, an den Flügelscheiden schwarzbraun, mit weißgrauen Haarbüscheln besetzt. Entw. Im Juni.

59. Bomb. lip. Detrita. Heisternspinner.

In der Gegend von Wien. April, Mai † ♄]. Der Kopf blauschwarz, über den Rücken läuft eine weiße Linie, unterbrochen von zwei schwarzen Knöpfchen auf dem vierten Gelenke; ein zinnoberrothes Wärzchen auf dem neunten und zehnten Gelenke. Zu beiden Seiten der Rückenlinie zieht ein ziemlich breiter, blauer, auswärts schwarz gesäumter Streifen her, der mit schwarzen, weiß geringten, graubraun oder schwarz behaarten Wärzchen besetzt ist. Ueber den Bauchfüßen ist die Grundfarbe blaßblau und auf jedem Gelenke steht ein mennigrothes, grau behaartes Wärzchen. Auf niedern Eichenbüschen (Quercus robur et ilex).

Puppe]: Schwarzbraun, mit grauen und braunen Haarbüscheln. Entw. Im Juli.

60. Bomb. lip. Rubea. Heckeichenspinner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. April, Mai † ♄]. Gelb, über den Rücken braun gewässert und gewölkt; zwei unregelmäßige, abgesetzte, schwärzliche Streifen, worin sich am Anfange eines jeden Gelenkes ein schwarzer Punkt deutlich ausnimmt, stehen zu beiden Seiten des Rückens. Der Körper ist mit zwölf Querreihen erhabener, grau und schwärzlich behaarter Wärzchen besetzt; der Kopf ist rothbraun. Auf niederen Eichenbüschen (Quercus robur et ilex); sie frißt nur des Nachts.

Puppe]: Hellbraun und büschelweise gelb behaart. Entw. In 12 bis 14 Tagen.

61. Bomb. lip. Monacha. Fichtenspinner. Apfelspinner. Die Nonne.

Nicht selten, wird oft zur Landplage. Juni, Juli, Aug. * ♄]. Kurz und dick; der Kopf groß hellbraun, mit zwei schwarzen Haarbüscheln. Die Grundfarbe ist über den Rücken bräunlichgrün, oder weißgrau und schwarz gemischt, am seltensten ganz schwarz; auf dem Leibe stehen blau und roth behaarte Wärzchen; auf dem zweiten Gelenke steht ein sammetschwarzer, nach dem Kopfe zu ausgeschnittener, hinterwärts bläulich und an den Seiten weiß gesäumter Flecken, die drei letzten Gelenke sind schwarz,

die Seiten aber heller gefärbt. Auf Föhren (Pinus sylvestris), Eichen (Quercus robur), Aepfelbäumen (Pyrus malus) u. s. w.

Puppe]: Braunroth oder schwarzbraun, und mit rothbraunen und gelben Haarbüscheln besetzt. Entw. In 14 Tagen oder 3 Wochen.

62. Bomb. lip. Dispar. Aprikosenspinner. Rosenspinner. Großkopfspinner.

Allenthalben in Deutschland, oft in großer Menge. Frühling, Sommer * ♄]. Braun oder aschgrau, mit drei feinen, gelben Linien, oder einem breiten, dunkelbraunen Streifen über dem Rücken; auf den vorderen Ringen stehen blaue, auf den hinteren rothe, stark behaarte Wärzchen. Der Kopf ist sehr groß, gelblichgrau, mit zwei braunen Flecken. Auf Pappeln (Populus), Weiden (Salix), Linden (Tilia europaea), Eichen (Quercus robur), wilde Rosen (Rosa canina).

Verw.]: In einem weitläufigen, nur aus einigen Fäden bestehenden Gewebe unter Dächern oder zwischen Gesträuchen.

Puppe]: Schwarzbraun, mit gelblichen Haarbüscheln besetzt. Entw. Vom Juli bis September.

63 Bomb. lip. Salicis. Weidenspinner. Ringelfuß.

Allenthalben in Deutschland; in manchen Jahren selten, öfters aber in zahlreichen Heeren. April bis Juli * ♄]. Schwarz, in den Seiten braungrau. Eine Reihe schildförmiger, gelber oder weißer Flecken, zwischen rothgelben, behaarten Wärzchen, läuft über den Rücken. Auf Weiden (Salix) und Pappeln (Populus).

Verw.]: In einem leichten Gewebe zwischen zusammengezogenen Blättern.

Puppe]: Glänzend schwarz, mit weißen Flecken und Linien, und weißen Haarbüscheln. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

64. Bomb. lip. V. Nigrum. Wintereichenspinner. V. Spinner.

In den meisten Gegenden Deutschlands, jedoch selten. Mai, Juni † ♄]. Ueber den Rücken schwarz, an den Seiten rostfarben, am Kopfe und After dicht und lang behaart. Auf dem Rücken stehen acht dünne Haarbüschel, wovon die drei mittleren rothgelb,

die übrigen weiß sind. Auf Eichen (Quercus robur), Linden (Tilia europaea) und Buchen (Fagus sylvatica).

Verw.]: Zwischen zusammengezogenen Blättern.

Puppe]: Vorn dick, nach hinten zugespitzt, bläulichgrün, mit drei gelben Rückenlinien und schwarz gesäumten Flügelscheiden. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

65. Bomb. lip. Chrysorrhoea. Gartenapfelspinner. Weißdornspinner. Goldafterspinner.

Allenthalben in Deutschland. Frühling, Sommer * ♄]. Schwarzgrau, hellbraun behaart, mit zwei rothbraunen Rückenlinien; auf dem vierten und letzten Gelenke steht eine schwarze, warzenförmige Erhöhung, und zu beiden Seiten des Rückens weiße, abgebrochene Striche. Auf allen Arten von Obstbäumen, Eichen (Quercus robur) und Rüstern (Ulmus campestris).

Verw.]: In einem braungrauen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, mit einer scharfen Endspitze. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

66. Bomb. lip. Auriflua. Gartenbirnspinner. Schwan.

In Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Schwarz, über den Rücken läuft ein zinnoberrother, durch eine schwarze Linie getheilter Streifen, und zu beiden Seiten desselben eine unterbrochene, weiße Linie; ein schwarzer, weiß bestaubter Haarwulst steht auf dem vierten, fünften und letzten Gelenke, und über den Füßen eine zinnoberrothe Linie. Der ganze Körper ist schwarz behaart. Auf Obstbäumen, Eichen (Quercus robur), Hainbuchen (Carpinus betulus), Weiden (Salix), Rüstern (Ulmus campestris), Weißdorn (Crataegus oxiacantha), wilde Rosen (Rosa canina) und Schlehen (Prunus spinosa).

Verw.]: In einem dünnen, bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Dunkel schwarzbraun, mit einer scharfen Endspitze. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

Zwölfte Gattung. Orgyia.

Bürstenraupen.

Sie haben über den Rücken, am Kopfe und Hintertheile bürstenförmige Haarbüschel.

Verwandlung.

Sie geschieht in einem mit Haaren vermischten, doppelten Gewebe.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist behaart.

---

67. Bomb. org. Pudibunda. Wallnußspinner. Kopfhänger.

Allenthalben in Deutschland. Juli bis im Oktober †]. Grünlichgelb, behaart, mit sammetschwarzen Einschnitten, vier gelben, abgestutzten Haarbüscheln auf dem Rücken, und einem einzelnen, rosenrothen auf dem letzten Gelenke. Die Farbe der Haare ändert ab; oft ist sie rosenroth, zuweilen braunroth. Auf Eichen (Quercus robur), Buchen (Fagus sylvatica), Haseln (Corylus avellana), Birken (Betula alba), Linden (Tilia europaea), Wallnußbäumen (Juglans regia), Weiden (Salix) und Pappeln (Populus).

Verw.]: In einem gelblichen Gewebe, mit den Haaren der Raupe vermischt.

Puppe]: Schwarzbraun, hinten rothbraun, mit gelben Haarbüscheln. Entw. Im nächsten Frühling.

68. Bomb. org. Abietis. Tannenspinner.

Im südl. Deutschland eine der größten Seltenheiten. Juni † ♄]. Die Größe und Gestalt von Pudibunda, hellgrün gefärbt, mit sammetschwarzen Einschnitten, über den Rücken und in den Seiten weiß und schwarz gefleckt; zwei schwarze, ruderförmige Haarbüschel stehen, vorwärts gestreckt, über dem Kopfe; auf dem Rücken, von dem vierten bis siebenten Gelenke, vier braungelbe, seitwärts gelblich gefärbte, oben abgestutzte, bürstenartige, und auf dem eilften ein braungelber, hornförmiger Haarbüschel.

Der übrige Körper ist mit schwarz- oder bräunlichgelb behaarten Wärzchen besetzt. Auf der gemeinen Tanne (Pinus abies, picea).

Verw.]: In einem eiförmigen, doppelten, graulichen und mit den Haaren der Raupe vermischten Gewebe.

Puppe]: Glänzend schwarzbraun und bräunlich behaart. Entw. In 18 bis 20 Tagen.

69. Bomb. org. Fascelina. Kleeblumenspinner.

Fast allenthalben. Mai, Juni † ♄]. Schwarzgrau und mit gelbbehaarten Wärzchen besetzt; auf dem Rücken stehen über den fünf mittleren Gelenken eben so viele, halb weiße, halb schwarze Haarbüschel. Am Kopfe zwei, auf dem letzten Gelenke ein schwarzer, spitzer, aufgerichteter Haarpinsel. Auf Kleeblumen (Trifolium pratense), Löwenzahn (Leontodon taraxacum), Wegerich (Plantago), Brombeeren (Rubus fruticosus), Pappeln (Populus), Eichen (Quercus robur) und Schlehen (Prunus spinosa).

Verw.]: In einem schwarzgrauen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, braun behaart. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

70. Bomb. org. Selenitica. Blattererbsenspinner.

In Baiern, Galizien und in der Gegend von Erfurt. Juni bis zum kommenden Frühling * ♄]. Schwarz, lang und dicht behaart, mit zwei langen, schwarzen Haarpinseln am Kopfe, einem auf dem letzten Gelenke, und fünf gelblich grauen, oben schwarzen, Rückenbürsten. Auf Esparcette (Hedysarum onobrychis) Wiesenblatterbse (Lathyrus pratensis).

Verw.]: In einem eirunden, dunkelgrauen und schwarzbraunen Gewebe.

Puppe]: Rothbraun, gelblich behaart. Entw. In 4 Wochen.

71. Bomb. org. Gonostigma. Erbsichspinner. Zwetschkenspinner.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni — August, September *]. Schwarz, rothgelb gestreift, mit weiß und gelb behaarten Wärzchen besetzt; vier Paar gelbbräunlicher Haarbürsten stehen auf dem Rücken, am Kopfe zwei und über dem letzten Gelenke ein schwärzlicher Haarpinsel. Auf Eichen (Quercus

robur), Schlehen (Prunus spinosa), Pflaumen (Prunus domestica), wilden Rosen (Rosa canina), Erlen (Betula alnus), Schwarzbeerstauden (Vaccinium myrtillus), Himbeeren (Rubus idaeus) u. s. w.

Verw.]: In einem eiförmigen und bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Die männliche an den Flügelscheiden und über den Rücken schwarzbraun, am Hinterleibe ockergelb; die weibliche dicker, ohne Flügelscheiden, glänzend schwarz, mit rothgelben Einschnitten des Hinterleibes. Beide führen eine scharfe Endspitze und sind braungrau behaart. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

72. Bomb. org. Antiqua. Lastträger. Schlehenstrauchspinner. Aprikosenspinner.

Allenthalben in Deutschland. Mai bis Herbst †]. Aschgrau, mit feinen, rothgelben und weißen Längslinien, und Wärzchen, gelblich behaart. Auf dem Rücken vier gelbe Bürsten. Hinter dem Kopfe stehen erhabene, rothgelbe Punkte in einer Querreihe, und zwei schwarze, vorgestreckte, aus oben geknöpften Haaren bestehende Pinsel; zwei wagerecht in jeder Seite des vierten Gelenkes und ein aufgerichteter über dem letzten. Auf Birken, Schlehen u. s. w.

Verw.]: In einem eiförmigen und gelbgrauen Gewebe.

Puppe]: Gelb, an den Flügelscheiden schwarzbraun und bräunlich behaart. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

Dreizehnte Gattung. Pygaera.

Haarbüschelraupen.

Sie sind dünn behaart, haben auf dem vierten und letzten Gelenke aufgerichtete, fast spitze, Haarbüschel, und leben meistens in zusammengesponnenen Blättern.

Verwandlung.

Dieselbe geschieht zwischen Blättern, in einem weichen, aber dichten Gewebe.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist am Ende mit einem Stachel versehen.

---

73. Bomb. pyg. Anastomosis. Lorbeerweidenspinner. Wirrband.

Fast allenthalben. Juni und anfangs Juli, dann im August und Sept. †]. Braun, über den Rücken schwarz, mit weißen und gelben Punkten, und zwei gelben, von rothen, behaarten Wärzchen unterbrochenen Seitenstreifen. Auf dem vierten Gelenke steht ein größerer, auf dem letzten ein kleinerer, schwarz behaarter und weiß gefleckter Zapfen. Auf Weiden (Salix) und Pappeln (Populus).

Verw.]: In einem grauen, dünn seidenartigen und zwischen Blättern angelegten Gewebe.

Puppe]: Bläulichschwarz; am Hinterleibe dunkelbraun, mit zwei rothgelben Rückenstreifen. Entw. In 14 bis 20 Tagen; die zweite Generation überwintert.

74. Bomb. pyg. Reclusa. Rosmarinweidenspinner, kleiner Erpelschwanz.

Allenthalben in Deutschland. Sommer, Herbst †]. Schwärzlichgrau, auf dem Rücken gelb, hell aschgrau oder grünlichgrau, an den Seiten gelb punktirt, mit einem schwärzlichen Flecken auf jedem Einschnitte und einer schwarz behaarten Warze auf dem vierten und letzten Gelenke. Ueber den Füßen läuft eine doppelte, gelbe, kettenförmige Linie her. Auf Weiden (Salix), Pappeln (Populus) und jungen Espen (Populus tremula).

Verw.]: Zwischen Blättern.

Puppe]: An den Flügelscheiden schwarz, am Hinterleibe rothbraun. Entw. In 14 bis 20 Tagen; die zweite Generation im nächsten Mai.

75. Bomb. pyg. Curtula. Rosenweidenspinner, rothgelber Erpelschwanz.

Allenthalben in Deutschland. Sommer, Herbst †]. Walzenförmig, dünn behaart, braungrau, gelblichgrün oder fleischfarben;

auf dem vierten Gelenke steht eine größere, auf dem letzten eine kleine sammetschwarze, warzenförmige Erhöhung. Von den drei in der Grundfarbe abweichenden Varietäten führt die erste eine röthliche Rückenlinie und rothe Punkte in den Seiten, die zweite ist an den Seiten mit schwärzlichen Atomen bestäubt und mit vier Reihen blaßgelber Wärzchen besetzt; die dritte mit feinen, schwärzlichen, oft abgesetzten Rückenlinien und hochgelben Wärzchen. Auf Weiden (Salix) und Pappeln (Populus).

Verwandlung, Puppe und Entwicklung wie bei den vorhergehenden Arten.

76. Bomb. pyg. Anachoreta. Korbweidenspinner. Einsiedler.

Allenthalben in Deutschland. Sommer, Herbst †]. Der Rücken ist gelbgrau, fleischfarben oder grau, mit unterbrochenen, schwärzlichen Längslinien, und abwechselnd schwarzen und gelben Flecken zu beiden Seiten desselben. Auf dem vierten Gelenke steht eine größere, auf dem letzten eine kleinere, rothgelbe, warzenförmige Erhöhung: die vordere hat auf jeder Seite einen weißen Punkt; die Luftlöcher stehen in rothgelben Flecken, welche einen abgesetzten Streifen bilden. Auf Weiden (Salix) und Pappeln (Populus).

Verwandlung, Puppe und Entwicklung wie bei den vorhergehenden Arten.

77. Bomb. pyg. Bucephala. Lindenspinner. Mondvogel. Großkopf.

Allenthalben. Juli bis Herbst *]. Dünn behaart, schwarz oder schwarzbraun, mit abgesetzten, schmalen, gelben Längsstreifen, die zwischen jedem Gelenke von einer gelben Querbinde unterbrochen sind. Auf Linden (Tilia europaea), Erlen (Betula alnus), Eichen (Quercus robur), Weiden (Salix), Birken (Betula alba), Ahorn (Acer campestre), Pappeln (Populus) u. s. w.

Verw.]: Ohne Gewebe, unter der Erde.

Puppe]: Dunkelbraun, am Ende mit einer Spitze versehen. Entw. Nach der Ueberwinterung, im Mai oder Juni.

Vierzehnte Gattung. Gastropacha.

Halsbandraupen. Zapfenraupen.

Diese Gattung zerfällt in mehrere Familien.

A.

Sie sind unten flach, oben gewölbt, halbrauch; auf dem zweiten und dritten Gelenke mit einem oder zwei farbigen Querstreifen und einer zapfenartigen Warze auf dem vorletzten; ähnliche, mit langen Haaren, büschelweis in den Seiten.

Verwandlung.

Sie geschieht über der Erde, in einem länglichen, weichen, von innen bestäubten Gewebe.

Puppe. (Chrysalide).

Verschiedenartig gestaltet, und geben deshalb keinen festen Anhaltpunkt.

---

78. Bomb. gastr. Ilicifolia. Saalweidenspinner.

In Sachsen, Franken und Schwaben. Juni; Juli, August †]. Sehr geschmeidig, lang gestreckt; über den Rücken kurz, in den Seiten länger behaart, mit einem behaarten Zapfen auf dem vorletzten Abschnitte. Es gibt zwei Abänderungen davon, die wahrscheinlich den Unterschied des Geschlechts bestimmen; die eine ist rostfarbig, mit zwei großen, weißen Punkten auf jedem Gelenke, welche einwärts durch eine schwarze Mittellinie, die sich nach innen ausbreitet, gerandet sind. Auf dem zweiten und dritten Ringe steht ein rothgelber, an beiden Seiten schwarz punktirter Querstreifen, und über den Füßen ist sie grau; der Kopf ist bräunlichgrau und rostfarbig behaart. Die zweite führt über den Rücken rothgelbe, von schwarzen Querlinien unterbrochene Flecken, welche durch eine schwarze Mittellinie verbunden und auf beiden Seiten in beträchtlicher Breite weiß eingefaßt sind. Ueber den Füßen steht ein blaugrauer Streifen und der Kopf ist schwarzgrau. Auf Saalweiden (Salix caprea) und Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus).

Verw.]: In einem gelblichweißen Gewebe, durchdrungen von einer röthlichweißen, staubartigen Materie.

Puppe]: Kurz, dick, schwarzblau, und hier und da roth behaart. Entw. Im Mai des nächsten Jahres.

79. Bomb. gastr. Betulifolia. Traubeneichenspinner. Steineichblatt.

In Deutschland. Juli bis im Herbst †]. Bläulich, gelblich- oder röthlichgrau, meistens einfarbig, zuweilen auch mit mehr oder weniger deutlichen, rostgelben oder graubraunen, abgebrochenen Linien und Strichen bezeichnet. Auf dem zweiten und dritten Gelenke steht ein rothgelber Querstreifen, der an beiden Enden einen schwarzen Flecken und in der Mitte ein oder zwei gleichfarbige Pünktchen führt. Der Kopf ist röthlich- oder schwarzbraun, der Leib kurz, in den Seiten länger und büschelweis behaart; auf dem vorletzten Gelenke steht ein kurz behaarter Zapfen. Hoch auf Eichen (Quercus robur), Birken (Betula alba), Schwarzpappeln (Populus nigra) und Vogelbeerbäumen (Sorbus aucuparia).

Verw.]: In einem gelblichen Gewebe, von einem röthlichen Mehlstaube durchdrungen.

Puppe]: An Gestalt der vorhergehenden gleich. Entw. In 3 bis 4 Wochen. Spätlinge überwintern.

80. Bomb. gastr. Populifolia. Weißespenspinner. Pappelblatt.

In den meisten Gegenden Deutschlands, jedoch selten. Mai † ♄]. Standhaft hell aschgrau, mit dunkleren Punkten und verloschenen Flecken gezeichnet; auf dem zweiten Gelenke steht ein schwarzblauer, auf dem dritten ein rothgelber, schwarzblau gerandeter Querstreifen; der Zapfen auf dem vorletzten Gelenke ist kurz und breit, die Warzen in den Seiten groß und lang behaart. Hoch auf Espen (Populus tremula), Pappeln (Populus) und Weiden (Salix).

Verw.]: In einem weißgrauen Gewebe, mit bräunlichen Haaren gemischt.

Puppe]: Schwarz, weißlich bestäubt, hier und da rothbraun behaart. Entw. Im Juni.

81. Bomb. gastr. Quercifolia. Frühbirnspinner. Kupferglucke. Eichenblatt.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Grundfarbe aschgrau oder erdbraun, mit helleren und dunkleren Zeichnungen, einem breiten, dunkelblauen Einschnitte auf dem zweiten und dritten, und einer zapfenförmigen, behaarten Erhöhung auf dem vorletzten Gelenke. In den Seiten stehen über den Füßen büschelweis und lang behaarte Warzen, auf jedem Ringe zwei braune Knöpfe. Auf Kernobstbäumen, Schlehen (Prunus spinosa), wilde Rosen (Rosa canina) u. s. w.

Verw.]: In einem länglichen, dichten, schwarzgrauen, von einem weißlichen Mehlstaube durchdrungenen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, mit diesem Mehlstaube bedeckt, wodurch sie eine bläuliche Farbe erhält. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

82. Bomb. gastr. Pini. Föhrenspinner. Fichtenglucke.

In vielen Gegenden bald mehr, bald weniger häufig; wird oft zur Landplage. Mai, Juni * ♄]. Ueber den Rücken ist sie gewöhnlich silbergrau oder aschgrau, roth behaart, mit braunen, rautenförmigen Flecken und gleichfarbigen, abgebrochenen Seitenstreifen; auf dem zweiten und dritten Gelenke steht ein dunkelblauer Querstreifen, und auf dem letzten ein stumpfer Zapfen. Die Seiten sind mit langen Haaren büschelweis besetzt. Auf der Föhre (Pinus sylvestris) und Weymuthskiefer (Pinus strobus).

Verw.]: In einem dichten, länglichen Gewebe, gewöhnlich gelbgrau, mit dunkleren Haaren vermischt.

Puppe]: Schwarzbraun, mit rothbraunen Einschnitten. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

83. Bomb. gastr. Pruni. Pflaumenspinner. Fischschwanz. Feuerglucke.

Nirgends in Deutschland häufig. Mai, Juni † ♄]. Schlank und lang gestreckt, bläulichgrau, mit gelblichen Längslinien und weißlichen, zuweilen verblichenen Flecken. Auf dem dritten Gelenke steht ein rothgelber Querstreifen und auf dem vorletzten ein kurz behaarter Zapfen. Die Nachschieber sind aus einander gesperrt und hinten weggestreckt. Auf Pflaumenbäumen (Prunus

domestica), Aprikosen (Pr. armeniaca), Schleben (Pr. spinosa), Linden (Tilia europaea), Birken (Betula alba), Erlen (Betula alnus), Eichen (Quercus robur), Pfirsich- und Birnbäumen (Amygdalus persica et Pyrus communis).

Verw.]: Zwischen Blättern, in einem festen, gelblichen Gewebe.

Puppe]: Schwarz an den Flügelscheiden, dunkelbraun am Hinterleibe. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

B.

84. Bomb. gastr. Potatoria. Trespenspinner. Grasglucke.

In Deutschland keine Seltenheit. Mai, Juni † ♄]. Schwarzbraun, kurz behaart, in den Seiten gelb gestreift und mit weißen Haarbüscheln besetzt. Auf dem zweiten und vorletzten Gelenke steht ein schwarzer, oben zugespitzter Haarbüschel. Auf mehreren Grasarten.

Verw.]: In einem länglichen, weichen, dicht mit Haaren vermischten Gewebe.

Puppe]: Schwärzlichbraun. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

85. Bomb. gastr. Lobulina. Kienbaumspinner.

In Sachsen, Franken, Oestreich 2c. Juni, Juli † ♄]. Walzenförmig, lang gestreckt, in der Ruhe zusammengezogen, stark behaart, mit aufrecht stehenden Haarbüscheln über den Rücken, wovon der auf dem zweiten und vorletzten Gelenke, wie bei Potatoria, verlängert ist.

Man kennt zwei Abänderungen:

a) Ueber den Rücken gelb, mit einem schwarzen Flecken auf jedem Gelenke, auf dem ein gleichfarbiger Haarbüschel steht; in den Seiten violett, mit gelben, schwarz gesäumten Schrägstrichen. Auf Tannen (Pinus picea).

b) Blau, auf jedem Gelenke steht ein fast rautenförmiger, schwarz und weiß behaarter, schwarzer Flecken, und zu beiden Seiten desselben winkliche, hellgelbe und in den Einschnitten rothgelbe Makeln. Die Seiten sind rothgelb, mit zwei aus bläulichen

Flecken und Punkten bestehenden Längslinien. Auf Föhren (Pinus sylvestris).

Verw.]: In einem länglichrunden, gelblichen und mit schwarzen Haaren vermischten Gewebe.

Puppe]: Fast gleich dick und gelbbraun. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

C.

Die Raupen dieser Familie haben kurze, verworrene, pelzartige Haare und dunkler gefärbte Einschnitte; bei der Berührung rollen sie sich zusammen.

Verwandlung.

Sie geschieht bei den ersten Arten in einer hartschaligen, walzenförmigen Hülse, bei der letzten in einem weichen, länglichen Gewebe.

86. Bomb. gastr. Trifolii. Wiesenkleespinner, kleiner Quittenvogel.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Schlank und geschmeidig; der Kopf oraniengelb, der ganze Leib mit weichen, sammetartigen, gelben Filzhaaren besetzt, mit einem schmalen, abgesetzten, blaßgelben Seitenstreifen und breiten, schwarzblauen, bläulichweiß gefleckten Einschnitten. Sie ist sehr lebhaft. Bei einer Berührung rollt sie sich zusammen und schlägt oft plötzlich wieder aus einander, so daß sie Sprünge macht, wie ein Fisch, den man aus dem Wasser bringt. Auf Wiesenklee (Trifolium pratense), Sichelklee (Medicago falcata) und Wegerich (Plantago).

Verw.]: In einem walzenförmigen, an beiden Enden abgerundeten, röthlichgelben Gewebe.

Puppe]: Durchaus hellbraun. Entw. In 4 bis 5 Wochen.

87. Bomb. gastr. Medicaginis. Sichelkleespinner.

Allenthalben. Mai, Juni † ♄]. Braungelb, mit schmalen, schwarzblauen Einschnitten und weißen Schrägstreifen in den Seiten. Auf demselben Futter wie Trifolii.

Verw.]: In einem bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Die Flügelscheiden hellbraun, am Hinterleibe grün. Entw. In 4 bis 5 Wochen.

88. Bomb. gastr. Quercus. Eichenspinner. Quittenvogel. Quittenspinner.

Allenthalben. April, Mai, Juni * ♄]. Graugelb behaart, mit breiten, sammetschwarzen Einschnitten, deren jeder mit zwei weißen Punkten bezeichnet ist, und einem weißen Seitenstreifen über den Füßen, von welchen gleichfarbige Schrägstrichchen abwärts laufen. Auf Eichen (Quercus robur), Weiden (Salix), Birken (Betula alba), Hagedorn (Crataegus oxiacantha), Schlehen (Prunus spinosa), Hainbuchen (Carpinus betulus) und Ginster (Spartium scoparium).

Verw.]: In einem Gewebe, braungrau, eiförmig, hart, mit den Haaren der Raupe durchwebt.

Puppe]: An den Flügelscheiden schwärzlich, am Hinterleibe braun, mit helleren Einschnitten. Entw. Nach 3 oder 4 Wochen.

89. Bomb. gastr. Rubi. Brombeerspinner. Vielfraß.

Allenthalben in Menge. Herbst, April * ♄]. Schwarz, mit hochgelben Gürteln; erwachsen sammetbraun, in den Seiten schwarz, mit schwarzblauen Einschnitten und ziemlich langen, rothbraunen Haaren. Auf Brombeeren (Rubus fruticosus). Man kann sie mit fast allen Arten von Laub ernähren.

Verw.]: In einem länglichen, weichen, schwärzlichgrauen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, mit rothbraunen Einschnitten am Hinterleibe. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

D.

Die Raupen dieser Familie sind dünn behaart, mit zwei Reihen schwarzer Flecken über den Rücken, und rollen sich bei der Berührung nicht zusammen.

Verwandlung.

In der Erde, ohne Gewebe.

90. Bomb. gastr. Taraxaci. Butterblumenspinner.

In einigen Gegenden von Deutschland. Mai, Juni, Juli † ♄]. Ueber den Rücken orangegelb, in den Seiten schwarzbraun, auf

jedem Gelenke steht zu beiden Seiten des Rückens ein sammetschwarzer Flecken, der gegen den After von einer schmalen, orangegelben Querlinie durchschnitten wird. Kopf schwarzbraun, der Körper sparsam mit orangegelben Haaren besetzt. Auf Löwenzahn (Leontodon taraxacum).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Schlank, hellbraun, mit einer doppelten Endspitze. Entw. In 3 Monaten.

91. Bomb. gastr. Dumeti. Löwenzahnspinner. Heckenspinner. Gelbpunkt.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai bis Juli † ♄]. Schwärzlichgrau, mit erhabenen, rostbraun behaarten Wärzchen und länglichen, sammetschwarzen Makeln zu beiden Seiten des Rückens, welche zuweilen, von dem fünften Gelenke an, vorwärts von bräunlichweißen Flecken gesäumt sind. Fast keine Raupe ist schwerer zu erziehen, als diese; man darf sie nicht zu feucht halten, sonst sterben sie ab und faulen. Auf Löwenzahn (Leontodon taraxacum), Habichtkraut (Hieracium murorum, sylvaticum, dubium, philosellae) und Lattich (Lactuca sativa).

Verw.]: In der Erde oder unter Blättern.

Puppe]: Chagrinartig, dunkel braunroth, auf dem Rücken des ersten Ringes zwei längliche Auswüchse und eine doppelte, gekrümmte, auf jeder Seite mit vier Stacheln besetzte Endspitze. Man muß sie aus der Erde nehmen, weil sie, wenn dieselbe ein wenig zu feucht ist, leicht schimmlicht werden und faulen. Entw. Im Oktober.

E.

Die Raupen dieser Familie sind langleibig, weich, fein behaart, und die meisten leben in der Jugend gesellig.

Verwandlung.

Sie geschieht über oder an der Erde, in einer eiförmigen Hülse.

92. Bomb. gastr. Populi. Albernspinner. Pappelspinn.

In Deutschland nirgends selten. Mai, Juni † ♄]. Hell- oder dunkelgrau, fein behaart, mit einem gewürfelten, braunen oder

schwärzlichen Rückenstreifen und vier rothgelben, erhabenen Punkten auf jedem Gelenke. Nur Morgens und Abends geht sie auf den Fraß, und um diese Zeit findet man sie am leichtesten, wenn man durch eine starke Erschütterung der Aeste sie zum Fallen bringt. Den Tag über sitzt sie in den Ritzen und Klüften der Rinde von Stämmen, auf welchen sie lebt. Auf Obstbäumen, Eichen (Quercus robur), Birken (Betula alba), Espen (Populus tremula), Schwarzpappeln (Populus nigra), Linden (Tilia europaea), Weißdorn (Crataegus oxiacantha) und wilden Rosen (Rosa canina).

Verw.]: In einem festen, erdartigen Gehäuse.

Puppe]: Schwarzbraun, am Hinterleibe braunroth.

93. Bomb. gastr. Crataegi. Hagedornspinner. Weißdornspinner.

Nirgends häufig. Mai, Juni † ♄]. Bläulichschwarz und dünn behaart; auf jedem Gelenke steht eine weiße oder gelbe Binde zwischen zwei ziegelrothen, behaarten Wärzchen, und in jeder Seite eine Längslinie von weißen Flecken. Auf Hagedorn (Crataegus oxiacantha), Schlehen (Prunus spinosa) und Weiden (Salix).

Verw.]: In einem eiförmigen, gelblichen und hartschaaligen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, an beiden Enden abgestumpft. Entw. In 3 Monaten.

94. Bomb. gastr. Processionea. Viereichenspinner. Prozessionsspinner. Katzeneule.

Allenthalben in Deutschland, oft den Eichwäldern zur großen Landplage. Mai, Juni *]. Weißgrau behaart, über den Rücken bläulich schwarz, in den Seiten weißlich, mit zwei rothgelben oder bleichgrau behaarten Wärzchen auf jedem Gelenke. In großer Gesellschaft auf Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einem röthlichbraunen, festen, mit Haaren durchwebten Gewebe.

Puppe]: Ockergelb, mit zwei kurzen Endspitzen. Entw. In 4 bis 5 Wochen.

95. Bomb. gastr. Pityocampa. Fichtenspinner.

Im südl. Deutschland. März bis Mai * ♄]. Ueber den Rücken blauschwarz oder schwärzlichgrau, unten weißlich, mit einem braungelb behaarten Querwulst auf jedem Gelenke und weißgrauen Haarbüscheln in den Seiten. Auf Nadelholz.

Verw.]: In einem länglichen, festen, braunröthlichen Gewebe.

Puppe]: Rothgelb, an den Flügelscheiden bräunlich, am Kopfe zugespitzt, das Ende des Hinterleibes hat zwei Spitzen. Entw. In 4 bis 6 Wochen.

96. Bomb. gastr. Catax. Cerreichenspinner. Rollrand.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni *]. Dünn behaart, aschgrau, mit einem breiten, blauen Rückenstreifen, der auf beiden Seiten erst schwarz, dann weiß gesäumt ist, und auf jedem Gelenke, vom vierten bis zum zehnten, zwei rothgelbe, behaarte Wärzchen führt. Der Kopf ist schwarz. Auf Eichen (Quercus robur), und zwar auf den hochstämmigen. Die Blätter der niedern Busch- und Heckeneichen rührt sie nicht an, sondern stirbt lieber vor Hunger.

Verw.]: In einem eirunden, glatten, sehr festen, gelbgrauen oder bräunlichen Gewebe.

Puppe]: An beiden Enden abgestumpft und hellbraun. Entw. In 3 Monaten, zuweilen auch erst im künftigen Jahr.

97. Bomb. gastr. Everia. Holzbirnspinner. Schlehensp.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni, Juli *]. Die Haare sind fein und weich, schwarz, bräunlichweiß und dunkelbraun; der Kopf ist schwarzbraun, der walzenförmige Leib oben gelbbraun, mit sammetschwarzen Einschnitten und blauschwarzen Flecken über den Rücken, nebst blauen, gelb gestreiften und punktirten Flecken in den Seiten. Auf Schlehen (Prunus spinosa), Holzbirnen (Pyrus pyraster), Birken (Betula alba).

Verw.]: In einem gelblichen oder braunen Gewebe, gestaltet wie das der vorhergehenden Art.

Puppe]: Zimmetbräunlich. Entw. In 3 Monaten; auch erst nach einem Jahre.

98. Bomb. gastr. Lanestris. Kirschenspinner. Wollenafter.

Nirgends selten. Mai, Juni *]. Schwarzblau oder schwarzbraun, mit zwei Reihen behaarter, rothgelber Wärzchen über den Rücken und drei weißen Punkten zwischen diesen auf jedem Gelenke; in den Seiten zeigt sich meistens eine weiße oder gelbe, abgesetzte Längslinie. Auf Schleben (Prunus spinosa), Pflaumbäumen (Prunus domestica), Kirschen (Pr. cerasius), Birken (Betula alba), Linden (Tilia europaea), Weiden (Salix), Hagedorn (Crataegus oxiacantha) u. s. w.

Verw.]: In einem gelblichen oder bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Ockergelb und braun schattirt. Entw. In 3 bis 4 Monaten, zuweilen auch nach einem oder zwei Jahren.

99. Bomb. gastr. Franconica. Queckenspinner.

Bei Frankfurt am Main und Darmstadt. Mai, Juni, Juli *]. Bläulichschwarz, rothgelb behaart, mit einem blauen Rückenstreifen und vier gelbrothen Längslinien zu beiden Seiten desselben; unter diesen steht eine breitere, hellblaue, und über den Füßen eine rothgelbe Linie. Auf Quecken (Triticum repens), Meier oder Hühnerdarm (Alsine media), Acker-Gauchheil (Anagallis arvensis), Ruprechts-Storchschnabel (Geranium robertianum) und schierlingsblättriger Storchschnabel (Geranium cicutarium).

Verw.]: In einem eirunden, weißlichen Gewebe.

Puppe]: Länglich, weich, dunkelbraun, gelb bepudert. Entw. In 3 oder 4 Wochen.

100. Bomb. gastr. Castrensis. Flockenblumspinner. Goldringel.

Nur in einzelnen Gegenden Deutschlands. April, Mai, Juni *]. Sie gleicht sehr der folgenden, ist aber nach beiden Enden dünner, über den Rücken orangegelb, abgesetzt, schwärzlich gestreift und punktirt, mit einer blauen oder weißlichen Mittellinie, in den Seiten blau oder schwärzlich und an den Füßen grau. Auf der Flockenblume (Centaurea jacea), Wolfsmilch (Euphorbia esula et cyparissias), Storchschnabel (Geranium), Mausöhrchen

(Hieracium pilosella) und den jungen Wurzelausschlägen der Birken.

Verw. und Puppe]: Mit der vorhergehenden und folgenden gemein. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

101. Bomb. gastr. Neustria. Weißbuchenspinner. Ringelvogel.

Allenthalben in Deutschland. Mai, Juni *]. Langleibig, weich und dünn behaart, blau, roth und gelb gestreift, mit einer weißen Rückenlinie. Der Kopf ist blaugrau und mit zwei schwarzen Punkten gezeichnet. Auf Obstbäumen, Pappeln (Populus), Birken (Betula alba), Eichen (Quercus robur), Rüstern (Ulmus campestris), Schlehen (Prunus spinosa) und Weißdorn (Crataegus oxiacantha).

Verw. und Puppe]: Wie bei den vorhergehenden Arten. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

Funfzehnte Gattung. Eyprepia.

Bärenraupen.

Sie sind auf jedem Gelenke mit länger oder kürzer behaarten Wärzchen besetzt, und heißen daher Bärenraupen. Sie laufen sehr schnell, und rollen sich bei der leisesten Berührung zusammen.

Verwandlung.

Sie geschieht in einem weichen, nicht immer gleich dichten Gewebe über der Erde.

Puppe. (Chrysalide).

Sie ist dickleibig, und behält an dem nur wenig gespitzten Hinterleibe den Raupenbalg.

---

102. Bomb. eypr. Pulchra. Sonnenwendenspinner.

In Baiern, Oestreich, Ungarn rc. Juni, Juli †]. Schwärzlich behaart, bläulichgrau, mit einem breiten, weißen Rückenstreifen, schwarzen Punkten, und einer rothen, in der Mitte

getrennten Querlinie auf jedem Gelenke. Auf der Sonnenwende (Heliotropium europaeum), dem Acker-Vergißmeinnicht (Myosotis arvensis) und dem wolligen Nachtschatten (Solanum tomentosum).

103. Bomb. cypr. Grammica. Schwingelspinner, Streifflügel.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Mai † ♄]. Schwarzbraun, mit rothen Bauchfüßen, einem oraniengelben Rückenstreifen, einer weißen Linie in jeder Seite und rothbraunen, fuchsroth behaarten Wärzchen. Auf Schwingel (Festuca duriuscula), Mausöhrchen (Hieracium pilosella), Beifuß (Artemisia vulgaris), Wegerich (Plantago), Labkraut (Galinum), Schlehen (Prunus spinosa), Haide (Erica vulgaris) und mehreren Grasarten.

Verw.]: In einem weißgrauen Gewebe.

Puppe]: Stumpf, rothbraun. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

104. Bomb. cypr. Russula. Apostemkrautspinner, rothgerandeter Bär.

Fast allenthalben in Deutschland. Mai, dann wieder im Juli und noch später † ♄]. Schwarzbraun, mit einer gelben, roth punktirten Rückenlinie, fuchsrothen Haarbüscheln, die nach hinten mehr verlängert sind, und weißen Luftlöchern. Wenn sie Nachstellungen befürchtet, verbirgt sie sich in tiefem Gras an den Wurzeln. Auf Wegerich (Plantago), Löwenzahn (Leontodon taraxacum), Apostemkraut (Scabiosa arvensis), Hundszunge (Cynoglossum officinale), Habichtkraut (Hieracium), Meier oder Hühnerdarm (Alsine media) u. s. w.

Verw.]: In einem glänzend rothbraunen, sehr leichten Gewebe, meistentheils an flachen Körpern, als an Steinen, Baumstämmen u. s. w.

Puppe]: Glänzend rothbraun. Entw. In 14 Tagen.

105. Bomb. cypr. Plantaginis. Wegerichspinner, kleiner Bärenvogel.

In mehreren Gegenden Deutschlands. März, April, Mai † ♄]. Schwarz, die sechs mittleren Gelenke ziegelroth. Auf Wegerich

(Plantago), Lichtrose (Lychnis dioica) und dem wilden Nacht-veilchen (Silene noctiflora).

Verw.]: In einem dünnen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

106. Bomb. cypr. Dominula. Hundszungenspinner. Taubnesselspinner, rother Bär. Jungfer.

In mehreren Gegenden Deutschlands. April, Mai * ♄]. Schwarz, mit drei gelben, weiß punktirten Längsstreifen und hellblauen Wärzchen. Auf Hundszunge (Cynoglossum officinale), Taubnesseln (Lamium), Brennnesseln (Urtica urens), Wollweiden (Salix caprea), Eschen (Sorbus), Vogelbeerbäumen (Sorbus) aucubaria), Erdbeeren (Fragaria vesca), Brombeeren (Rubus fruticosus) und Schlehen (Prunus spinosa).

Verw.]: In einem weißen, dünnen Gewebe.

Puppe]: Glänzend rothbraun. Sie darf nicht sehr trocken gehalten werden. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

107. Bomb. cypr. Hera. Beinwellspinner, spanische Fahne, die Hausfrau.

In einigen Gegenden Deutschlands. Mai, Juni † ♄]. Graubraun oder schwarz, mit einem hochgelben, zuweilen oranienrothen Rückenstreifen, einer gelben oder weißlichen, abgesetzten Seitenlinie und rostgelben, gleichfarbig behaarten Wärzchen. Auf Ginster (Spartium scoparium), Himbeersträuchern (Rubus idaeus), Wegerich (Plantago), Klee (Trifolium), Lattich (Lactua sativa), Eichen (Quercus robur), Buchen (Fagus sylvatica), Weiden (Salix), Stachelbeeren (Ribes grossularia), dem knolligen Beinwell (Symphytum tuberosum), Schottenweiderich (Epilobium), Gundelreben (Glecoma hederacea) u. s. w.

Verw.]: In einem grauen Gewebe.

Puppe]: Glänzend rothbraun. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

108. Bomb. cypr. Purpurea. Meierkrautspinner. Purpurbär.

Allenthalben in Deutschland. April, Mai † ♄]. Schwarz, mit rothbraun oder gelb behaarten Wärzchen über den Rücken,

hellgelben oder weißlichen in den Seiten, und einem gelblichen Rücken- und Seitenstreifen. Auf Labkraut (Galium verum et mollugo), Ginster (Spartium scoparium), Wegerich (Plantago), Ochsenzunge (Anchusa officinalis), Hundszunge (Cynoglossum officinale), Stachelbeeren (Ribes grossularia), Meier (Alsine media) u. s. w.

Verw.]: In einem dünnen Gewebe, mit den Haaren der Raupe vermischt.

Puppe]: Glänzend dunkelbraun. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

109. Bomb. eypr. Aulica. Tausendblattspinner, die Hofdame.

In mehreren Gegenden Deutschlands, jedoch selten. April, Mai † ♄]. Der Caja ähnlich, nur kleiner. Die Seitenhaare dunkelroth, die Rückenhaare kürzer. Auf Wegerich (Plantago), Schafgarbe (Achillea millefolium), Hundszunge (Cynoglossum officinale), Brennnesseln (Urtica urens) u. s. w.

Verw.]: In einem dünnen, seidenartigen, weißen Gewebe.

Puppe]: Glänzend schwarz, der schlanke Hinterleib hat rothbraune Einschnitte, und eine breite, am Ende getheilte und mit feinen Häkchen besetzte Spitze. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

110. Bomb. eypr. Matronula. Beifußspinner, die Dame.

In den meisten Gegenden von Deutschland. April bis August † ♄]. Von beträchtlicher Größe, und nach den jedesmaligen Häutungen verschieden von Farbe; zuletzt rothbraun, zuweilen lichter oder dunkler. Der Kopf sehr groß, die Luftlöcher hochgelb. Auf Wegerich (Plantago), Veilchen (Viola), Stiefmütterchen (Viola tricolor), Habichtkraut (Hieracium) u. s. w. Sie frißt nur des Nachts, am Tage ist sie unter Moos oder abgefallenen Blättern versteckt. Ist schwer zu erziehen.

Verw.]: In einem geräumigen, weißgrauen und dicht mit Haaren vermischten Gewebe.

Puppe]: Glänzend schwarz, der Hinterleib hat rothbraune Einschnitte. Entw. In 5 bis 6 Wochen.

111. Bomb. eypr. Villica. Spinatspinner, Raumfleck, die Meierin.

In verschiedenen Gegenden Deutschlands. März bis Mai † ♄]. Sammetschwarz, mit hellbraunen Haarbüscheln, weißen Luftlöchern, braunrothen Füßen und Kopfe. Auf Hühnerdarm (Alsine media), Schafgarbe (Achillea millefolium), Spinat (Spinaeia oleracea), Nesseln (Urtica), Erdbeeren (Fragaria vesca), Lattich (Lactuca sativa) u. s. w.

Verw.]: In einem weißgrauen Gewebe.

Puppe]: Wie die vorhergehenden. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

112. Bomb. eypr. Caja. Nesselspinner, deutscher Bär.

Allenthalben gemein. Mai, Juni † ♄]. Sammetschwarz, mit hellweißen Wärzchen, auf welchen, auf den ersten drei Gelenken und in den Seiten rostgelbe, übrigens aber schwarze, an den Spitzen weißliche, lange Haarbüschel stehen. Man findet sie gewöhnlich um die Hecken und niederen Büsche. Sie ist nicht an eine einzige Futterpflanze gewöhnt; was ihr vorkommt, entbietet ihr Nahrung. Borkhausen fütterte sie selbst mit den heftigsten Giftpflanzen unserer Gegend, z. B. mit den Blättern des Nachtschattens (Atropa belladonna), des schwarzen Bilsenkrauts (Hiosciamus niger), des Stechampfers (Datura stramonium), des Seidelbastes (Daphne mezereum), dem brennenden Hahnenfuß (Ranunculus flammula), dem Gifthahnenfuß (Ranunculus sceleratus), und bemerkte nicht den geringsten schädlichen Einfluß auf die Raupe.

Verw.]: In einem geräumigen, weichen Gewebe, mit den Haaren der Raupe vermischt.

Puppe]: Glänzend schwarz. Entw. In 4 bis 5 Wochen.

113. Bomb. eypr. Hebe. Garbenspinner. Hundszungspinner, englischer Bär.

In einigen Gegenden Deutschlands. März bis Mai † ♄]. Schwarz, mit gleichfarbigen Wärzchen, auf denen in den Seiten rostgelbe, übrigens grauschwarze, an der Spitze weißgraue oder gelbe Haarbüschel stehen. Auf der Wolfsmilch (Euphorbia esula

et cyparissias), Schafgarbe (Achillea millefolium), Beifuß (Artemisia), Hundszunge (Cynoglossum officinale), Ochsenzunge (Anchusa officinalis), Hühnerdarm (Alsine media) u. s. w.

Verw.]: In einem weißen Gewebe, mit den Haaren der Raupe vermischt.

Puppe]: Dunkel schwarzbraun. Sie hat Feuchtigkeit nöthig, sonst entwickelt sich die Phaläne entweder gar nicht, oder wird zum Krüppel. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

114. Bomb. eypr. Casta. Braunwurzspinner.

In Oestreich, besonders in der Gegend von Wien; auch in Ungarn. Juni, Juli †]. Die Grundfarbe ist schwärzlich, mit einer helleren Rückenlinie, welche auf jedem Gelenke einen länglich viereckigen, sammetschwarzen Flecken theilt. Versteckt unter ihrer Nahrungspflanze, dem hundswurzartigen Waldmeister (Asperula cynanchica); kommt nur bei Nacht zum Vorschein und läuft äußerst schnell.

Verw.]: In einem eiförmigen, mit Haaren und Erde vermischten Gewebe.

Puppe]: Rothbraun, an beiden Enden abgestumpft, mit einer kurzen, doppelten Endspitze.

115. Bomb. eypr. Maculosa. Klebekrautspinner. Fleckenspinner.

In einigen Gegenden Deutschlands. April, Mai † ♄]. Kurz behaart; der Kopf ist glänzend schwarz, mit einem hochgelben, fast kleeblattförmigen Flecken über dem Maule: die Farbe des Leibes ist sammetschwarz, mit einer gelben und röthlichen Rückenlinie, und bräunlichen, kurzen Schrägstrichen in den Seiten. Die bläulich schimmernden Wärzchen sind schwarzgrau und über den Füßen rostgelb behaart. Auf Klebkraut (Galium aparine).

Verw.]: Unter Steinen, in einem leichten Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun, blau bereift. Entw. Vom Juni bis August.

116. Bomb. eypr. Parasita. Ginsterspinner.

In Ungarn und in der Gegend von Wien, wiewohl selten. April, Mai † ♄]. Der Kopf ist röthlich und mit vier schwarzen

Punkten besetzt, die Grundfarbe gelblich oder braun, mit drei weißen oder gelblichen Rückenlinien, und rothbraunen oder schwarzen Flecken und Punkten zwischen denselben; die Haarbüschel sind braun oder rostgelb, die Luftlöcher weiß. Auf mehreren niederen Gewächsen, Nesseln (Urtica), Ginster (Genista) u. s. w.

Verw.]: Leicht an der Erde.

Puppe]: Rothbraun, am Kopfe stark gewölbt, und am Hinterleibe stumpf zugespitzt. Entw. Im nächsten März oder April.

117. Bomb. eypr. Fuliginosa. Ampferspinner. Zinnoberbär.

Allenthalben. März — Mai, Juni † ♄]. Hellgrau, gelbbraun, oder auch manchmal schwärzlich, mit gleichfarbigen, borstigen Haarbüscheln auf den Wärzchen; der Kopf ist kupferbraun oder schwarz. Auf Ampfer (Rumex acutus), Brennnesseln (Urtica urens), Wegerich (Plantago), Augentrost (Euphrasia), Hundszunge (Cynoglossium officinale).

Verw.]: In einem länglichrunden, bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Schwarz, in den Einschnitten des Hinterleibes gelb gefärbt. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

118. Bomb. eypr. Luctifera. Spitzwegerichspinner.

Allenthalben in Deutschland. Juli bis Herbst † * ♄]. Schwarz, mit gleichfarbigen Wärzchen und Haarbüscheln, die sich auf den letzten Gelenken verlängern, und einem rothgelben Rückenstreifen. Die Haare sind weicher und seidenartiger, als bei den vorhergehenden Arten. Sie lieben feuchte Plätze in nicht sehr gangbaren Wäldern, desgleichen einsame Raine und die Ufer kleiner Bäche und Wassergräben. Auf Haide (Eriga vulgaris), Augentrost (Euphrasia officinalis), Mausöhrchen (Hieracium pilosella), Spitzwegerich (Plantago lanceolata) u. s. w.

Verw.]: In einem schwarzgrauen Gewebe.

Puppe]: Glänzend dunkelbraun. Entw. In drei Wochen. Spätlinge im nächsten April.

119. Bomb. eypr. Mendica. Aschgrauer Spinner. Frauenmünzspinner.

In den meisten Gegenden, bald mehr, bald weniger selten. Juli bis Herbst †]. Bräunlichgrün, hell rothbraun oder grau behaart, mit einer feinen, oft kaum sichtbaren, helleren Rückenlinie, rostfarbigem Kopfe und Brustfüßen. Auf Frauenmünze (Tanacetum balsamita), Spitzwegerich (Plantago lanceolata), tauben Nesseln (Lamium album), Sauerampfer (Rumex acetosa), Sallat (Lactuca sativa), Löwenzahn (Leontodon taraxacum) u. s. w.

Verw.]: In einem bräunlichen Gewebe.

Puppe]: Glänzend rothbraun, mit vielen eingedrückten Punkten bezeichnet. Entw. Nach der Ueberwinterung im Mai oder Juni.

120. Bomb. eypr. Menthastri. Roßmünzenspinner.

Allenthalben. August, September, Oktober †]. Dunkelbraun, mit glänzend schwarzen Haarbüscheln, welche auf hellblauen Wärzchen stehen, einem gelben Rückenstreifen und gleichfarbigen Kopfe. Auf Münze (Mentha sylvestris), Nesseln (Urtica) u. s. w.

Verw.]: In einem grauen, mit schwarzen Haaren vermischten Gewebe.

Puppe]: Glänzend schwarz, dick und ohne Bewegung. Entw. Nach der Ueberwinterung im nächsten Mai oder Juni.

121. Bomb. eypr. Urticae. Zaunnesselspinner.

In Sachsen, besonders bei Leipzig. August, September, Oktober †]. Einfarbig dunkelbraun, mit einem rothgelben Kopfe; der Rückenstreifen und die hellblauen Wärzchen fehlen. Futterpflanzen wie bei der vorhergehenden Art.

Puppe]: Schwarz, mit gelben Luftlöchern. Entw. Wie bei der vorhergehenden Art.

122 Bomb. eyp. Lubricipeda. Hollunderspinner, gelber Jäger.

Allenthalben in Deutschland. August bis Oktober †, einige überwintern]. Braungelb, mit gleichfarbigen Haarbüscheln, die auf rothgelben Wärzchen stehen, einer blassen Rückenlinie und einem

weißen Streifen in jeder Seite. Auf Hollunder (Sambucus nigra), Himbeeren (Rubus idaeus), Schottenweiderich (Epilobium), Mausöhrchen (Hieracium pilosella).

Verw.]: Wie bei der vorhergehenden Art.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen, oder im künftigen Frühjahr.

IV. Abtheilung.

Nachtschmetterlinge. Eulen.

(Noctuae.)

Erste Gattung. Acronycta.

Raupen.

Sie kommen denen der Spinner nahe.

Verwandlung.

In faulem Holze oder weicher Rinde, oder sie machen mit Hülfe solcher Spähne feste, geleimte Gewebe.

---

a) Raupen mit langen Haaren, ohne Auswuchs auf dem Rücken.

1. Noct. acron. Leporina. Weißbirkeneule. Erleneule. Allenthalben in Deutschland. Juni bis im Oktober †]. Gelb oder gelblichweiß, mit gleichfarbigen, langen, nur am Ende etwas dunkleren Seitenhaaren; in der Mitte, auf dem vierten, sechsten, achten und eilften Ringe mit einem schwarzen Büschel, der aus einzelnen, kolbenförmigen, am Ende zugespitzten Haaren

besteht und sich leicht abstreift. Auf Erlen (Betula alnus), Birken (Betula alba), Espen (Populus tremula), Rüstern (Ulmus campestris), Weiden (Salix) und italienischen Pappeln (Populus italica).

Puppe]: Dunkelbraun, mit stumpfer Endspitze. Sie überwintert und liefert den Schmetterling vom Mai bis zum August.

2. Noct. acron. Aceris. Ohreneule. Roßkastanieneule.

Allenthalben in Deutschland. Sommer, Herbst *]. Der Kopf ist schwarz, mit einem gelben Dreieck, der Leib mit gelblichweißen Haaren dicht besetzt; auf jedem Ringe schimmert ein silberweißer, schwarz eingefaßter Flecken hervor, neben demselben ein Paar hohe, pyramidenförmige, theils gelbe, theils rothe Haarbüschel. In der Ruhe sitzt sie seitwärts gekrümmt. Auf Roßkastanien (Aesculus hippocastanum), zahme Kastanien (Fagus castanea), mehreren Ahornarten (Acer) und Eichen (Quercus robur).

Verw.]: Unter der Rinde oder in den Spalten der Bäume, in einem mit Haaren und Holzspähnen vermischten Gewebe.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Mai oder Juni des nächsten Jahres.

3. Noct. acron. Megacephala. Weideneule, großköpfige Eule.

Allenthalben in Deutschland. Juni bis September †]. Der Kopf ist groß, an den Seiten schwarz gefleckt, mit einer gabelgleichen Doppellinie über dem Maule. Der Rücken ist schwärzlich, mit erhabenen, gelben Pünktchen dicht besetzt, auch voll rostfarbener und lichtbrauner Wärzchen, auf denen gelbliche Haarbüschel stehen, die in den Seiten länger sind. Auf dem eilften Ringe befindet sich ein großer, länglich viereckiger, gelber, schwarz gesäumter Flecken. Sie sitzt auf der Oberseite der Blätter in gekrümmter Lage. Auf Pappeln (Populus) und Buschweiden (Salix triandra).

Verw.]: In den Rinden der Bäume, in einem Gewebe von abgenagten Holzspähnen.

Puppe]: Länglich, glänzend braun, mit Borsten an der Afterspitze. Entw. Die erste Generation im Juli, die zweite im nächsten Mai oder Juni.

4. Noct. acron. Alni. Aepfeleule. Ruderfalter.

Allenthalben sehr selten. Juni, Juli, August †]. Vor der letzten Häutung grau, schwarz punktirt, die vier letzten Ringe schmutzig weiß, der am Kopfe ockergelb, worauf vier kolbige, schwarze Haare stehen, auf den übrigen kürzere, von gelblicher Farbe. Nach der letzten Häutung mattschwarz, stahlblau glänzend, mit dreizehn hochgelben, mondförmigen Rückenschildern und schwarzen Knöpfchen. Auf den ersteren stehen lange, kolbige oder ruderförmige, schwarze Haare, auf den letzteren kurze Härchen. Der Kopf ist herzförmig, schwarz, mit einem weißen, winklichen Querstriche. Auf Erlen (Betula alnus), Birken (Betula alba), Eichen (Quercus robur) u. s. w.

Verw.]: In faulem Holze, in welches sie sich frißt.

Puppe]: Länglich, rothbraun, mit einigen Häkchen an der Endspitze. Entw. Im Mai, nach der Ueberwinterung.

5. Noct. acron. Ligustri. Hartriegeleule, der kleine Todtenkopf.

In mehreren Gegenden Deutschlands, aber nicht häufig. Juli, August, Sept. †]. Der Kopf dunkel-, der Körper gelblichgrün, mit drei gelblichweißen, schmalen Längsstreifen und feinen, langen, schwarzen Haaren. Auf der Rainweide (Ligustrum vulgare) und dem Hartriegelstrauche (Cornus sanguinea). Sitzt auf der Unterseite der Blätter.

Verw.]: In einem, aus abgenagten Holzspähnen verfertigten, schwärzlichweißen Gewebe.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Mai, Juni oder Juli des nächsten Jahres.

6. Noct. acron. Strigosa. Ebereschеneule.

Allenthalben in Deutschland, aber selten. August, Sept. †]. Der Kopf rothbraun, der Körper gelbgrün, einzeln behaart, mit einem breiten, gelbbraunen, auswärts gezackten und schwarz punktirten Rückenstreifen, der in der Mitte durch eine schmale, blässere Längslinie getheilt und auf dem vorletzten Ringe etwas erhöht ist. In der Ruhe sitzt sie auf der Oberseite des Blattes, den Kopf niedergedrückt und die ersten Ringe erhöht. Auf

Ebereschen oder dem Vogelbeerbaume (Sorbus aucubaria), lieber auf Schleben (Prunus spinosa).

Verw.]: In einem Gewebe von abgenagten Holzspähnen.

Puppe]: Braun, länglich. Entw. Im Juni oder Juli des nächsten Jahres.

---

b) Raupen mit langen Haaren und mit Auswuchs auf dem Rücken.

7. Noct. acron. Tridens. Aprikoseneule, kl. Pfeilvogel.

Allenthalben nicht selten. Zwei Generationen. Juni — August, Sept., Oktober †]. Schwarz, dünn behaart, am Kopfe stärker, mit einem gelben Rückenstreifen, der in der Mitte durch eine schwarze Längslinie getheilt ist, einem kurzen, schwarzen, bürstenförmigen Zapfen auf dem vierten Ringe, der auf jeder Seite eine hellweiße Makel führt. Jeder Ring, vom vierten an, hat einen weißen Punkt, dann ein weißes und zwei rothe Fleckchen. Auf dem letzten Absatze steht eine lang behaarte, schwarz und roth eingefaßte, weiße Erhöhung, mit zwei schwarzen, runden Flecken; an den Seiten über den Füßen zieht ein weißgrau und rothgelb gefleckter Streifen hin. Erschreckt richtet die Raupe, gleich den zwei folgenden Arten, den Vorderleib in die Höhe, zieht den Kopf unter die Brust und streckt den Rückenzapfen vorwärts. Auf allen Obstbäumen, besonders Pflaumenarten, Weißdorn (Crataegus oxiacantha) und Weiden (Salix).

Verw.]: In einem dichten Gewebe von abgenagten Holzspähnen.

Puppe]: Geschmeidig, braun, mit borstiger Endspitze. Entw. In 4 Wochen oder im Mai des folgenden Jahres.

8. Noct. acron. Psi. Schleheneule, großer Pfeilvogel.

Allenthalben in Deutschland. Zwei Generationen. Juni — August, Sept., Oktober †]. Der Kopf schwarz, mit zwei gelben Streifen; der Hals mit rothbraunen und schwarzgrauen Haaren dicht besetzt; auf dem vierten Ringe steht ein schwarzer, aufgerichteter Fleischzapfen von kegelförmiger Gestalt, der Rückenstreifen ist breit, schwefelgelb und ungetheilt, mit einer zugespitzten Erhöhung auf dem letzten Absatze. Die Seiten sind schwarz,

mit hochrothen, etwas gekrümmten, kleinen Strichen auf jedem Gelenke. Ueber den gelbbraunen Füßen zieht ein weißlicher Längsstreifen hin. Auf Obstbäumen, Weißdorn (Crataegus oxiacantha), Linden (Tilia europaea), Weiden (Salix), Buchen (Fagus sylvatica), Pappeln (Populus), Erlen (Betula alnus) und Hainbuchen (Carpinus betulus).

Verw.]: Wie bei der vorhergehenden.

Puppe]: Rostbraun, mit kurzer Endspitze. Entw. Wie bei der vorhergehenden.

9. Noct. acron. Menyanthidis. Bitterkleeeule.

Etwas selten. Juni, Juli †]. Kopf und Leib sind schwarz, mit einem breiten, dunkelrothen Längsstreifen über den Füßen. Auf jedem Ringe stehen acht schwarze Knöpfchen mit gleichfarbigen Haarbüscheln. Auf Bitterklee.

Von der Verwandlungsgeschichte ist bis jetzt nichts bekannt.

10. Noct. acron. Auricoma. Bocksbeereule. Mondeule.

Seltner als Psi. Zwei Generationen. Juni, Juli — Sept., Okt. †]. Dick, schwarz, mit einer Querreihe rothgelber Warzen auf jedem Ringe, welche mit steifen, gelbrothen Haarbüscheln besetzt sind, und gelbrothen Füßen. Auf Bocks-, Heidel-, Preißel- und Brombeeren (Rubus caesius, Vaccinium myrtillus, Vacc. vitis idaea et Rubus fruticosus), Haide (Erica vulgaris), jungen, niederen Gebüschen der Birken (Bet. alba) und Eichen (Quercus robur). Sie ist sehr lebhaft, und wenn sie berührt wird, so dreht sie sich spindelartig sehr schnell einige Zeit herum.

Verw.]: Zwischen Blättern in einem Gewebe.

Puppe]: Dunkelbraun, mit stumpfer Endspitze. Entw. In vier Wochen oder im Mai des folgenden Jahres.

11. Noct. acron. Rumicis. Ampfereule. Mühlrädchen.

Allenthalben gemein. Zwei Generationen. Juni — August, Sept. †]. Braungelb behaart, mit einer Reihe zinnoberrother Knöpfe über dem Rücken, einer Reihe von schiefen, hellweißen Flecken an den Seiten und einem gelblichweißen, roth gefleckten

Längsstreifen über den Füßen. Auf allen Laubhölzern, besonders Eichen (Quercus robur) und Pappeln (Populus); auch auf Ampfer (Rumex), Flöhkraut (Polygonum persicaria), Augentrost (Euphrasia officinalis) u. s. w.

Verw.]: In einem Gewebe aus abgenagten Holzspähnen oder Pflanzentheilen.

Puppe]: Am Vorderleibe schwarzbraun, der Hinterleib rothbraun und am Kopfe zwei Spitzen. Entw. Nach 14 Tagen oder im Mai des folgenden Jahres.

12. Noct. acron. Euphorbiae. Wolfsmilcheule.

Allenthalben. Zwei Generat. Mai, Juni — August, Sept. †]. Der Körper lichtbraun oder schwärzlichgrau, der Kopf glänzend schwarz. Auf dem zweiten Ringe ein gelbrother Flecken, welcher, wenn die Raupe die Ringe einzieht, eine halbmondförmige Gestalt hat. Noch mehrere weiße Flecken und einen gelben, mit roth unterbrochenen Seitenstreifen. Auf jedem Ringe stehen acht Warzen, mit theils grauen, theils schwärzlichen Haarbüscheln. Auf den beiden Arten der Wolfsmilch (Euphorbia esula et cyparissias).

Verw.]: In einem gesponnenen Gewebe mit Erde, Spähnen, Gras u. s. w. verdichtet.

Puppe]: Schwärzlichbraun, ohne Glanz. Entw. In 4 bis 5 Wochen, oder im April und Mai des nächsten Jahres.

13. Noct. acron. Euphrasiae. Augentrosteule, kleine Mondeule.

Am Rhein und in Franken, doch nicht so häufig, als die vorhergehende. Zwei Generat. Juni — Sept. bis November †]. Kopf glänzend schwarz, mit einem weißen Dreieck. Der Körper ist dunkel sammetschwarz. Auf dem zweiten Gelenke steht ein hoch zinnoberrother Flecken, und nahe über den Füßen läuft vom Kopfe bis zum Ende des Körpers eine schöne, hochrothe Linie. Vom dritten Gelenke bis zum Ende des Körpers steht auf jedem Ringe, nahe über der rothen Seitenlinie, ein hellweißer Flecken, welcher aus drei weißen Warzen

zusammengesetzt ist und eine kleeblattförmige Gestalt hat. Uebrigens ist der Körper, wie bei der vorigen Raupe, mit Warzen und Haaren besetzt. Die Haare um die weißen Flecken und auf denselben sind weiß, mit einigen schwarzen untermengt. Alle Füße sind schwarz. Auf Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus), Weißdorn (Crataegus oxiacantha), rothe Preußelbeeren (Vaccinium vitis idaea), Sumpfpreußelbeeren (Vaccinium uliginosum), Brombeeren (Rubus fruticosus), Weißbirken (Betula alba) und Cypressenwolfsmilch (Euphorbia cyparissias).

Verw.]: In einem weißgräulichen Gewebe zwischen Blättern.

Puppe]: Der von Euphorbiae ähnlich, nur sind die Einschnitte des Hinterleibes tiefer; vorn am Kopfe stehen zwei hervorragende Spitzen und hinten eine zertheilte Endspitze. Entwickelungs-Epochen wie bei der vorigen.

14. Noct. acron. Cuspis.

Bei Bremen. August, Sept. †]. Gleicht der von Psi, nur hat sie statt des Zapfens einen Büschel sehr langer Haare, welche sich in einer feinen, weißgefärbten Spitze endigen. Nur auf Erlen (Betula alnus).

Verw.]: In einem dichten Gewebe aus abgenagtem Holze. Entw. Im Juni oder Juli des folgenden Jahres.

Zweite Gattung. Diphthera.

Raupen.

Sie sind bunt gefärbt mit einzelnen, langen Haaren.

Verwandlung.

Ueber der Erde in einem dichten Gewebe.

---

15. Noct. diphth. Ludifica. Weißweideneule, gelber Hermelin.

In mehreren Gegenden sehr selten. Juni, Juli, August †]. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe des Bomb. Dispar.

Der Kopf schwärzlich, oben eingekerbt, der Hals mit langen Haaren besetzt, welche über den Kopf hervorragen und weißgelblich aussehen. Die Haut des Halses ist schwarz, der Absatz dahinter gleichfalls mit zwei weißgelblichen, haarigen Warzen auf dessen Rücken; von da an ist die Haut bis an den After graublau. Ueber den Rücken zieht vom Kopfe bis hinten hin eine pomeranzengelbe Linie und zu beiden Seiten derselben eine andere. Unter dieser steht auf jedem Absatze eine braungelbe Warze. Zunächst über den Füßen ist die Seite weiß, und zwischen ihr und der Seitenlinie sieht man pomeranzengelbe, aufwärtsgehende, kleine Striche. Die Warzen über dem dritten Paar der Vorderfüße stehen in einem schwarzen Flecken, und auf dem Absatze hinter den Vorderfüßen befinden sich oben auf dem Rücken ein weißer Flecken. Auf dem zweiten Absatze, hinter den Bauchfüßen, stehen zwei hohe Warzen von schwärzlicher Farbe, dahinter ein weißes Viereck und dicht am After ein kleines, weißes Herz, daß seine Spitze gegen dieses Viereck kehrt. In der weißen Seite stehen unterwärts ziemlich lange, weißliche Haare. Der Rücken hat nur einzelne Haare und sieht fast nackend aus. Auf Eichen, (Quercus robur), Schlehen (Prunus spinosa), Kirschen (Prunus cerasius), Weiden (Salix) und vorzüglich auf dem Vogelbeerbaume (Sorbus aucuparia).

Verw.]: In einem weißen, dichten, flaschenförmigen, zulaufenden Gespinnste an den Blättern ihrer Nahrung.

Puppe]: Braun, mit gelben Ringen und weißlich bestäubt. Entw. Ende Juli und Mitte September.

16. Noct. diphth. Orion. Eichbaumeule.

Nirgends eine Seltenheit. Zwei Generat. Mai, Juni — August, Sept. †]. Die Grundfarbe sammetschwarz. Der Hals, die Wärzchen über jedem Ringe, desgleichen die geschlängelten Seitenstreifen sind hoch rothgelb. Auf dem Rücken, dem zweiten und siebenten Gelenke große, hellgelbe Flecken, und ist ganz mit röthlichbraunen Haaren besetzt. Auf Eichen (Quercus robur) und Birken (Betula alba).

Verw.]: Zwischen Blättern in einem festen Gewebe.

Puppe]: Rothbraun. Entw. In drei Wochen, oder nach der Ueberwinterung im April und Mai des folgenden Jahres.

Dritte Gattung. Bryophila.

Raupen.

Sie leben sämmtlich von Moos und Baumflechten, und verpuppen sich darin mit festen Geweben.

17. Noct. bryoph. Glandifera. Flechteneule.

Sehr selten. Frühjahr bis Juli †]. Sie hat einen braunen Kopf, über den Rücken zieht ein weißlich blauer, schwarz eingefaßter Mittelstreifen. Der Körper ist dunkelgelb, schwarz getiegert. Auf dem Aftermoos der Eichbäume (Jungermannia complanata) und auf der Flechte an Mauern (Lichen parietinus).

Verw.]: In einem festen Gespinnste unter Moos.

Puppe]: Schwarzbraun. Entw. Nach 4 Wochen.

18. Noct. bryoph. Perla. Perlenfarbige Eule.

In Deutschland. Juni, Juli †]. Gelblichgrau, mit schwarzem Kopfe und steifen Haaren. Auf Mauerflechte (Lichen parietinus); frißt nur des Nachts.

Verw.]: In einem eiförmigen Gespinnste.

Puppe]: Braunroth. Entw. In 4 Wochen.

19. Noct. bryoph. Spoliatricula. Nelkenveilcheneule.

In ganz Deutschland nicht selten. Frühjahr † ♄]. Der Kopf braun und glänzend, mit einem grauen Rückenstreifen; daneben ist jedes Gelenk gelblich und bräunlich, mit schwarzen Punkten. Auf Aftermoos (Jungermannia complanata) und Flechten (Lichen).

Verw.]: Zwischen dem Moos.

Puppe]: Hellbräunlich. Entw. Im Mai.

Vierte Gattung. Cymatophora.

Raupen.

Sie leben zwischen zusammengesponnenen Blättern und verpuppen sich darin oder in der Erde. Die meisten sind sogenannte Mordraupen.

20. Noct. cymat. Ambusta. Wändeflechteneule.

In Deutschland. Mai †]. Der Kopf glänzend schwarzbraun, mit weißem Halsschilde und schwarzen, länglichen, glänzenden Streifen. Die Grundfarbe des Körpers ist schmutzig fleischfarbig. Ueber die Mitte des Rückens läuft ein, auf jedem Gelenke getrennter, weißer Streifen, auf beiden Seiten eine längliche Zeichnung, darunter ein bräunliches Band, gegen die Füße mit schwarzen Wellenlinien. Die Luftlöcher sind weiß, die Füße schmutzig braun. Auf wilden Birnbäumen und Wändeflechten (Lichen parietinus).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Puppe]: Braun. Entw. Im August.

21. ♂ Noct. cymat. Retusa. Bandweideneule. Oblatenflügel.

In mehreren Gegenden nicht selten. Mai, Juni †]. Hellgrün und auch bräunlich, mit drei weißen Linien über den Rücken und weißen Seitenstreifen. Zwischen der unteren Rückenlinie und den Seitenstreifen stehen weiße Pünktchen. Auf Bandweiden und Pappeln (Populus).

Verw.]: In einem Gewebe zwischen dürren Blättern oder auf der Erde.

Puppe]: Braun. Entw. Im Juli.

22. ♂ Noct. cymat. Subtusa. Zitterpappeleule.

Seltener, als die vorige. Mai †]. Sie hat einen glänzend schwarzen Kopf, mit weißer Stirne; einen hellgrünen Körper, mit gelblichen Linien und feinen, weißen Punkten. Auf Zitterpappeln (Populus tremula).

Verw.]: In einem Gewebe zwischen dürren Blättern oder auf der Erde.

Puppe]: Braun. Entw. Im Juli.

23. ♂ Noct. cymat. Oo. Viereicheneule. Rulleneule.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Zwei Generat. Mai, Juni — August, Sept. †]. Sie hat einen schwarzen, glänzenden Kopf, rothen Körper und weiße Flecken, welche an den oberen Gelenken fast zu einer Mittellinie sich verbinden. Ueber den Füßen steht eine weiße Seitenlinie, darunter eine geschlängelte, weiße Zeichnung. Die vorderen sechs Füße sind schwarz, die hinteren weiß. Auf Eichen (Quercus robur).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Puppe]: Braunroth. Entw. Im Juli. Die zweite Generation im nächsten Frühjahr.

24. Noct. cymat. Xanthoceros. Hageicheneule.

In Deutschland. Mai, Juni †]. Schlank von Gestalt, der Kopf heller oder dunkler roth. Auf der Stirn stehen weiße Striche. Der übrige Körper hat eine gelbe Grundfarbe, welche bisweilen ins Grünliche zieht. Der Länge nach gehen über alle Gelenke vier schwarze, bisweilen ins Dunkelgrüne spielende Linien, und quer über jeden Ring, den ersten ausgenommen, eine Reihe weißer Punkte. Auf mehreren Eichenarten (Quercus robur, fructipendula et cerris).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Hellbraun glänzend, mit feiner Endspitze. Entw. Im März oder April des nächsten Jahres.

25. ♂ Noct. cymat. Ruficollis. Wintereicheneule.

In Oestreich, ziemlich selten. Mai †]. Sie hat einen hellbraunen, glänzenden Kopf, bleifarbigen Rücken und weiße, schwarz punktirte Seiten. Auf Eichen (Quercus).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Puppe]: Braun. Entw. Im April des nächsten Jahres.

26. ♂ Noct. cymat. Diluta. Grau gewässerte, rost-farbig bandirte Eule.

Nicht häufig. Mai †]. Sie hat einen bleichgelben, wachsfarbigen Leib, eine dunklere Rückenlinie und gleiche Luftlöcher. Der Kopf ist schwarz. Auf Eichen (Quercus).

Verw.]: Wie die vorhergehende.

Puppe]: Desgleichen. Entw. Im September.

27. ♂ Noct. cymat. Bipuncta. Sandbelleneule.

In Franken und am Rhein. August, Sept. †]. Der Kopf rothbraun, mit schwarzem Gebiß und gleichen Flecken zu beiden Seiten desselben. Der Körper ist gelblich oder graulichgrün, mit einer dunkleren Rückenlinie und kleinen, weißen Punkten auf jedem Gelenke. Auf Pappeln (Populus).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Im nächsten Frühjahr.

28. ♂ Noct. cymat. Octogesima. Der weiße achtzig Nachtfalter.

In einigen Gegenden. Zwei Generat. Mai, Juni — August, Sept. †]. Walzenförmig, von Farbe hellgelb (citrongelb) oder pomeranzengelb. Der Kopf ist hellbraun, mit schwarzem Gebiß, und zu beiden Seiten desselben mit einem schwarzen Flecken. Hinter dem Kopfe stehen in jeder Seite zwei, selten drei schwarze Punkte. Auf dem letzten Ringe sieht man bisweilen noch zwei dergleichen. Auf der schwarzen und italienischen Pappel (Populus nigra et italica).

Verw.]: Zwischen zusammengezogenen, dürren Blättern.

Puppe]: Braun, ohne Glanz, vorn stumpf, nach hinten zugespitzt und mit einem einfachen Stachel. Entw. In zwei Monaten oder im nächsten Jahre.

29. ♂ Noct. cymat. Or. Alberneule.

Ueberall in Deutschland. Zwei Generat. Mai, Juni — August, Sept. †]. Hellgrün oder grünlichgelb. Der Kopf ist rostbraun. Am Gebiß, hinter dem Kopfe und in den Seiten schwarze

Flecken; dann und wann stehen sie auch auf jedem Gelenke. Auf Pappeln (Populus).

Verw.]: Wie bei der vorhergehenden.

Puppe]: Desgleichen, so auch die Entwickelung.

30. ♂ Noct. cymat. Flavicornis. Pfingstmaieneule. Gelbhorn.

In mehreren Gegenden nicht selten. Es ist hier eine zweite Generation zu vermuthen. Frühling, Herbst † ♄]. Nackt, gelblich oder weißlich, und bei manchen scheint der vordere Theil des Körpers schwarz schattirt. Der Kopf ist gelbbraun. Längs den Füßen läuft eine weiße Seitenlinie. Ueber den Rücken gehen zwei Reihen schwarzer Flecken, mit weißen Augenpunkten versehen. Die Luftlöcher sind schwarz. Auf Birken (Betula alba), Pappeln (Populus) und Eichen (Quercus).

Verw.]: Zwischen den Blättern, der Rinde oder dem Moose des Baumes, worauf sie lebt.

Puppe]: Rothbraun, vorn kolbig, hinten fein zugespitzt. Entw. Im Frühjahr.

31. ♂ Noct. cymat. Saliceti. Weidenbuscheule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, nirgends aber häufig. Juni †]. Der Kopf braun oder schwärzlich, das Gebiß mit schwarzen Flecken, der Körper schön grün, mit fünf feinen, weißen Linien. Alle Einschnitte sind gleichfalls weiß, und dadurch erscheint die Fläche der Raupe gegittert. Die untere Seite und die Bauchfüße sind grasgrün. Auf Weiden (Salix), vorzüglich Saalweiden (Salix caprea).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern oder in einem leichten Gewebe auf der Erde.

Puppe]: Stumpf, rothbraun. Entw. Im Juli.

32. Noct. cymat. Congener.

In der Gegend von Wien. Mai †]. Einfach grün, gleicht in Gestalt ziemlich der vorigen. Auf niederen Pflanzen.

Verw.]: Zwischen Blättern oder auf der Erde.

Puppe]: Braun, ohne Glanz. Entw. Im August.

33. Noct. cymat. Scoriacea. Schlackenförmige Eule.

Einzeln in einigen Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Einfach grün. Auf niederen Pflanzen, welche sie gern zusammenspinnt.

Verw.]: In einem drei Zoll langen Sacke, inwendig mit fester Seide, der schief in der Erde steckt.

Puppe]: Steigt in dem vorerwähnten Sacke, mittelst scharfer Dornen, an ihren Ringen auf und ab, und sucht wahrscheinlich damit nach Bedarf Trocknung, Feuchtigkeit oder Schutz vor Feinden. Entw. Im September.

Fünfte Gattung. Episema.

Raupen.

Sie sind zum Theil unbekannt, und die bekannten geben, bei der Verschiedenheit ihrer Lebensweise, keinen festen Anhaltpunkt.

Verwandlung.

Dieselbe geschieht in festen oder leichten Gespinnsten über der Erde.

---

34. Noct. epis. Caeruleocephala. Hagedorneule. Blaukopf.

Allenthalben sehr gemein. Mai, Juni † oft in großer Menge]. Gelbgrün, mit schwarzen Knöpfen, auf deren jedem ein einzelnes Haar steht. Ueber den Rücken geht ein breiter, blaßgelber, und in jeder Seite ein gleichfarbiger, schmälerer Streifen. Der Kopf ist bläulich, mit zwei runden, schwarzen Flecken. In der Jugend ist die Raupe heller, oft ganz weißlich, im Alter dagegen bläulich. Sie ist schwer zu erziehen. Auf dem Mandelbaume (Amygdalus communis), Weißdorn (Crataegus oxiacantha), Schleben (Prunus spinosa) und auf Garten-Obstbäumen.

Verw.]: In einem engen, festen Gewebe, am liebsten an Mauern, Zäunen oder zwischen Baumrinden. Sie verbindet es mit Kalk, Holzspähnen oder Moos. Die innere Hälfte ist flach, die äußere oval; die Fäden sind weiß.

Puppe]: Rothbraun, walzenförmig, im Verhältniß zur Raupe sehr klein. Entw. Im Herbst oder im nächsten Frühjahr.

35. Noct. epis. I. Cinctum. Röthlichgraue Eule.

In Oestreich und Ungarn, selten. Mai, Juni †]. Der Kopf hellbraun, der Leib schlank, auf der Oberseite gelb, mit sehr vielen röthlichen, kleinen Zeichnungen von der Farbe reifender Pflaumen, welche den ganzen Körper, mit Ausnahme eines scharfen, grünlichen Mittelstreifen und vier undeutlichen, hochgelegenen Seitenstreifen, roth darstellen. Die Unterseite trennt sich von der oberen mit einem breiten, hellgrünen Bande und ist apfelgrün, aber röthlich bestäubt. In der Jugend ist die Raupe ganz apfelgrün, nur die Streifen sind hellgelb; größer, wird sie dunkelgrün, zuletzt wie beschrieben.

Verw.]: In einem leichten Gespinnste auf der Erde.

Puppe]: Blau bereift. Entw. Im nächsten Frühjahr.

Sechste Gattung. Agrotis.

Raupen.

Sie haben, so weit sie bekannt sind, schmutzige, düstere Farben, glänzende Köpfe, starke Gebisse, sind glatt, beinahe walzenförmig, nähren sich nur des Nachts von Graswurzeln oder niederen Pflanzen *), ruhen bei Tage in der Erde oder unter Steinen, und verpuppen sich in geleimten Gehäusen oder Höhlen.

---

*) Niedere Pflanzen: ein Ausdruck, welcher der Kürze wegen noch oft gebraucht werden wird, heißen: Wegerich, Hühnerdarm, Erdbeeren, Löwenzahn, und überhaupt alle weichen Wiesenkräuter, von denen diese und andere Raupen abwechselnd, nach Laune oder Noth, genießen.

36. Noct. agr. Rectangula. Siebengezeiteule.

In Oestreich, ziemlich selten. Mai † ♄]. Der Kopf schwarz, mit drei weißen Strichen. Ueber den Rücken geht ein schwacher Mittel = und zwei stärkere Seitenstreifen. Auf jedem Gelenke sind zwei tiefschwarze Flecken, dazwischen ein auf die Spitze gestelltes, aus feinen, braunen Punkten bestehendes, dunkles Viereck. Auf gleiche Art, mit schwarzen Streifen darin, nur noch dunkler, sind die Seiten, über die Füße läuft ein weißes Band. Füße und Unterseite sind weißlichgrau. Auf niederen Pflanzen, vorzüglich vom Siebengezeit (Trifolium Melilotum caerulea). Entw. Im Juli.

37. Noct. agr. Aquilina. Waldstroheule.

In mehreren Gegenden Deutschlands nicht selten. Mai † ♄]. Der Kopf hellbraun gesprenkelt, der Leib durchaus lichter, die Seiten sind bräunlichgrau, vier schwarze Punkte stehen auf jedem Gelenke. Auf Waldstroh (Galium verum).

Verw.]: In einem Gewebe im Moos.

Puppe]: Glänzend rothbraun. Entw. Im Juli.

38. Noct. agr. Tritici. Blaßbraune Eule.

In Oestreich nicht selten. April, Mai † ♄]. Grau glänzend. Auf Graswurzeln und niederen Pflanzen.

Verw.]: In einem festen, geleimten Gehäuse.

Puppe]: Glänzend dunkelbraun. Entw. Im Juni und Juli.

39. Noct. agr. Fumosa. Rauchfarbene, weißgezähnte Eule.

In Oestreich nicht selten. Mai, Juni † ♄]. Glänzend braun, mit schwarzen Punkten und einer helleren Zackenlinie. Auf niederen Pflanzen.

Verw.]: In einem geleimten, festen Gewebe.

Puppe]: Glänzend braun. Entw. Im August.

40. Noct. agr. Obelisca. Rothfarbene, blaßgerandete Eule.

Um Wien nicht selten. April, Mai † ♄]. Der Kopf hellbraun, der Körper lichter, mit einer grauen, starken Mittellinie. Auf

den Gelenken schwarze, kaum sichtbare Punkte. Auf niederen Pflanzen. Entw. Im Juni und Juli.

41. Noct. agr. Ruris.

In einigen Gegenden Deutschlands. April, Mai † ♄]. Sie hat einen glänzend schwarzen Kopf und ein gleiches Halsschild. Der Leib glänzend braun, der Rücken führt ein röthlichgraues Band, ein grauer Mittelstreifen steht darin. Die Seiten sind bräunlichgrau. Auf jedem Gelenke befinden sich vier schwarze Punkte im Mittelbande, auf den Seiten drei kleinere dicht neben einander. Die Unterseite und Füße sind grünlichweiß, die Luftlöcher schwarz. Auf niederen Pflanzen. Entw. Im Juli.

42. Noct. agr. Suffusa. Gänsedisteleule.

In mehreren Gegenden, jedoch selten. Mai † ♄]. Glänzend grau, ohne alle Zeichnung. An Graswurzeln.
Puppe]: Glänzend braun. Entw. Im Juli und August.

43. Noct. agr. Segetum. Wintersaateule.

Häufig in mehreren Gegenden Deutschlands. Frühling † ♄]. Nackt, schmutzigbraun, mit einem helleren, schwarz eingefaßten Rückenstreifen; führt auf jedem Ringe vier schwarze Punkte und einen vermischten Seitenstreifen. An Wurzeln, vorzüglich des Wintergetreides.
Verw.]: In der Erde, in einer eiförmigen Höhle.
Puppe]: Rothbraun. Entw. Nach vier Wochen.

44. Noct. agr. Exclamationis. Kreuzwurzeule. Verwunderungszeichen.

Allenthalben sehr gemein. Frühling † ♄]. Rostbraun, schwarz punktirt, mit einer bleichen Rückenlinie. Auf Kreuzwurz (Senecio vulgaris). Entw. Nach drei Wochen.

45. Noct. agr. Valligera. Hornfarbige, kleinmakelichte Eule. Erdläufer.

In mehreren Gegenden, jedoch nicht häufig. Frühling † ♄]. Sie hat einen braunen Kopf, gleichen Halsschild, aschgrauen Körper, jedes Gelenke mit vier schwarzen Punkten, schwarzen

Luftlöcher und graue Füße. An Graswurzeln, auch an Kartoffeln.

Puppe]: Hell röthlichbraun, kurz und stumpf. Entw. Im Sommer.

46. Noct. agr. Forcipula. Weißgraue, kreuzstriemige Eule.

Sehr selten. April, Mai † ♄]. Kopf braun, schwarz gegittert. Die Grundfarbe des Körpers ist braun; hinter dem Kopfe steht ein dunkler Flecken; auf dem Rücken zwei schwarz abgesetzte Streifen, und auf jedem Gelenke zwei kaum sichtbare, weiße Pünktchen. Auf niederen Pflanzen. Entw. Im Juli.

47. Noct. agr. Cinerea. Aschgraue, feingestrichte Eule.

Einzeln in einigen Gegenden von Deutschland. Frühling † ♄]. Der Kopf glänzend braun, mit schwarzen Strichen; der Körper glänzend grünlichbraun, mit drei dunkleren Streifen über den Rücken, und einzelnen schwarzen Wärzchen und Haaren. Auf jedem Gelenke stehen neben dem Mittelstreifen kleine, schiefe, dunklere Striche. Der After ist dunkelbraun, die Luftlöcher sind schwarz, Füße und Unterseite gelblichweiß. An Graswurzeln. Entw. Im Mai.

48. Noct. agr. Tenebrosa.

Selten. Frühling † ♄]. Sie hat einen dunkelbraunen Kopf, eine gelbliche Rückenlinie, neben derselben auf jedem Gelenke schiefe, gelbliche Striche, auf röthlich dunkelbraunem Grunde. Unter den schwarzen Luftlöchern geht ein hellerer Streifen. Der Körper scheint mit einem feinen Duft überzogen. Auf niederen Pflanzen.

Puppe]: Kurz, dick, mit einer Endspitze. Entw. Im Juli.

49. Noct. agr. Pyrophila. Weißgezeichnete Eule.

Selten. März, April † ♄]. Matt graubraun. An den Wurzeln der Gräser und niederen Pflanzen.

Verw.]: In der Erde. Entw. Im Juni und Juli.

50. Noct. agr. Fugax.

In Ungarn. Frühling † ♄]. Der Kopf hellbraun, schwarz eingefaßt. Auf dem ersten Gelenke steht ein weißlicher Nackenschild,

mit zwei glänzend schwarzen Längsstreifen und zwei schwarzen Flecken daneben. Ueber dem erdgrünen, glänzenden Körper zieht eine doppelte, verloschene Rückenlinie, zu beiden Seiten ein breiterer, verloschener, wenig dunklerer Streifen, in welchem sich die schwarzen Luftlöcher befinden. Unter und über dem dunkleren Streifen ist die Fläche schmutzigweiß. Der Bauch und die Füße sind ganz hell, farbenlos. Am Tage versteckt und zusammengerollt. Auf niederen Pflanzen.

Verw.]: In der Erde. Entw. Juni, Juli.

Siebente Gattung. Noctua.*)

Raupen.

Sie sind bunter, als die vorigen und folgenden, mit starken Seitenstreifen, leben meistens von den Blättern niederer Gewächse, nicht von den Wurzeln.

Verwandlung.

In geleimten Höhlen in der Erde.

51. Noct. Ravida. Meiereule.

In Deutschland, doch nur selten. März, April † ♄]. Der Körper braun, der Kopf hellbraun, mit einem dunkelbraunen, nur unter der Lupe sichtbaren Netze und zwei deutlichen, dunkelbraunen, über die Stirne herabziehenden Linien. Jeder Körperring hat acht gelbweiße, mit einzelnen, kurzen Haaren bewachsene Wärzchen, von welchen sechs sich auf dem Rücken befinden, die in dreien, durch die sogenannten Pulsadern getrennten Paaren stehen, wovon das mittlere am nächsten beisammen ist. Von den zwei übrigen Wärzchen findet sich in jeder Seite eins; an jeder Seite einen verloschenen, dunkelbraunen Streifen, welche sich auf dem Rücken vereinigen, und einen scharfen Winkel bilden. Die Luftlöcher sind gelb. Auf dem zehnten Ringe befindet sich das

Zeichen eines tiefschwarzen, lateinischen V, oder eigentlich (V), das astronomischen Zeichen des Widders im Thierkreise (♈), welches mit der Spitze gegen den After gekehrt ist; und auf dem eilften Ringe nimmt sich eben so deutlich das Zeichen eines hebräischen Nun (נ) aus, welches mit dem hohlen Theile gegen den Kopf gerichtet ist. Auf Meier oder Hühnerdarm (Alsine media).

Verw.]: In einem dünnen Gewebe in der Erde.

Puppe]: Glänzend braun und von gewöhnlicher Gestalt. Entw. In der Mitte des Mai.

52. Noct. Augur. Marszeicheneule.

Im südl. Deutschland und Ungarn, selten. März, April † ♄]. Rothbraun, mit zwei gelblichen Seitenlinien, nach dem Rücken zu schwarz begränzt, mit gelben Luftlöchern; auf jedem Bauchringe, nahe am Einschnitte, steht auf jeder Seite ein gelber Punkt. Die Rückenstreifen braun, nach außen gelblich; über den Körper sind mehrere schwarze Punkte zerstreut, die gelb eingefaßt sind. Auf niederen Pflanzen, Faulbaum (Rhamnus frangula). Entw. Im Juli.

53. Noct. Sigma. Gartenmeldeneule.

In Oestreich selten, weniger am Rhein und Norddeutschland. März, April † ♄]. Rothbraun, mit gelben Rücken- und Seitenlinien, auch gleichfarbigen Abtheilungen der Gelenke. Rechts und links stehen gelblichweiße Punkte. Der Kopf ist schwarzbraun. Auf niederen Pflanzen, besonders Gartenmelde (Atriplex hortensis).

Puppe]: Dick, dunkelbraun, mit feiner Endspitze. Entw. Im Juni.

54. Noct. Baja. Tollkrauteule.

In mehreren Gegenden selten. Zwei Generat. März, April — in der zweiten Hälfte des Juni † ♄]. Kopf rothgelb, hinter demselben steht ein rothbrauner Flecken, durch welchen drei gelbliche Linien ziehen. Zwischen ihnen ist die Grundfarbe orangegelb, mit schwarzbraunen, spatenförmigen Flecken. Die Seiten sind röthlich, schwarzbraun gerieselt; unter den schwarzen Luftlöchern zieht eine röthlichgelbe Seitenlinie hin; über jedem

Luftloche steht ein schwarzes Pünktchen. Auf niederen Pflanzen, vorzugsweise Tollkraut (Atropa belladonna). Entw. Im Mai, die zweite Generation im Juli.

55. Noct. Candelisequa. Weißgraue Eule.

In Oestreich, Ungarn und Sachsen, selten. April, Mai † ♄]. Der Kopf rothgelb, der Körper schwärzlichbraun, die Luftlöcher röthlich und weiß gerieselt. Vom dritten Gelenke an stehen zu beiden Seiten des Rückens neun kleine, schwarze Striche, welche nach dem Kopfe spitzig, nach hinten breiter sind und immer stärker werden; die beiden letzten sind die ansehnlichsten. Auf niederen Pflanzen.

Puppe]: Hell rothbraun. Entw. Im Juni.

56. Noct. Brunnea. Stockerbseneule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, aber nirgends häufig. Frühjahr † ♄]. Nackt, kaffeebraun. Der Kopf schwarzbraun, mit zwei weißen Strichen. Ueber den Körper laufen vier weiße Rücken- und zwei gleiche Seitenlinien, die sich am letzten Gelenke in einer hufeisenartigen Zeichnung vereinigen. Die Luftlöcher sind dunkel, in einer mehrfach schattirten Binde. Jedes Gelenke, die drei vordersten ausgenommen, hat zwei schiefe, dunkelbraune Striche. Auf niederen Pflanzen, Brombeeren (Rubus fruticosus) und Schlüsselblumen (Primula veris officinalis). Entw. Im Juni; im August nur einzelne Spätlinge.

57. Noct. Dahlii.

In der Gegend von Wien seltner, als Brunnea. Frühjahr † ♄]. Braunroth, über den Rücken gehen einige gelbe, dunkel eingefaßte, mehr oder minder deutliche Längsstreifen. Der ganze Körper ist mit braunen und gelblichen Atomen bestreut; der Kopf hellbraun, hinter ihm ein gleicher Ring am ersten Gelenke. Auf niederen Pflanzen. Entw. Im Juli oder August.

58. Noct. Festiva. Dunkelrothe und perlenfarbige Eule.

Häufig in Sachsen und bei Braunschweig, sonst nur einzeln. Frühling † ♄]. Purpurbraun, mit vielen schwarzen Rieseln. Ueber

den Rücken laufen zwei feine, weißliche Linien, welche stellenweise unterbrochen sind, und an ihrer innern Seite liegen auf jedem Ringe zwei kurze, sammetschwarze Schrägstreifen und ein brauner, nicht ganz deutlicher Winkelflecken auf dem Rücken; den vier ersten Ringen mangeln diese Flecken. Die Grundfarbe in den Seiten bildet einen breiten Längsstreifen. Der Bauch und die Füße sind fleischfarbig; der Kopf gelb, mit einem schwarzbraunen Winkelzeichen. Auf niederen Pflanzen.

Verw.]: Anfangs April, zwischen zusammengezogenen Blättern.

Puppe]: Kurz, glänzend dunkelbraun. Entw. Im Mai oder Juni.

59. Noct. Polygona. Breitwegerichule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, sehr selten. April, Mai † ♄]. Schön grün, etwas ins Gelbliche übergehend. Der Kopf von gleicher Farbe. Sie hat weiße Seitenlinien; unter den gelben Luftlöchern geht ein zartes, weiß und grün gestreiftes Band. Auf breitem Wegerich (Plantago major). Entw. Im Juli.

60. Noct. Depuncta. Der Punktstrich.

In mehreren Ländern stets selten. Mai † ♄]. Der Kopf braun und glänzend, der Leib violet, über den Rücken laufen zwei gelbe Linien. Die Luftlöcher sind weiß und stehen über einem weißen Streifen, der die gelbliche Unterseite trennt. Auf niederen Pflanzen.

Puppe]: Dunkelbraun, glänzend. Entw. Im Juli.

61. Noct. Rhomboidea.

In Oestreich und Sachsen, nicht häufig. April, Mai † ♄]. Jener der von Baja zum Verwechseln ähnlich, nur ist sie größer, nicht gleich dick, sondern nach hinten breiter; die Farbe ist durchaus dunkler, die Flecken stärker und deutlicher, eben so auch der rothgelbe Seitenstreifen. Auf niederen Pflanzen. Entw. Im Juni und Juli.

62. Noct. Gothica. Klebekrauteule.

Allenthalben in Deutschland. Juni, Juli †]. Der Körper gerundet. Kopf und Leib haben eine gelblichgrüne Grundfarbe, welche mit unzähligen, gelben Pünktchen bestreut ist. Die Einschnitte fallen ins Gelbe. In jeder Seite ein weißer Streifen

vom Kopf bis zu dem letzten Gelenke. Die Luftlöcher weißlich, mit einer dunkelbraunen Linie eingefaßt. Längs über den Rücken laufen drei gelbliche Linien, von denen die beiden äußeren schmäler sind, als die mittleren. Der Kopf hat einige weiße Flecken. Auf Klebkraut (Galium aparine), Eichen (Quercus), Heckenkirschen (Lonicera xylosteum), Geißblatt (Lonicera caprifolium) und Jelängerjelieber (Lon. periclymenum).

Verw.]: In einer geleimten, leicht zerbrechlichen Höhle.

Puppe]: Dunkel braunroth, mit zwei kleinen Endspitzen. Entw. Im nächsten Frühling.

63. Noct. C Nigrum. Spinateule, das schwarze C.

Ueberall in Deutschland. Zwei Generat. April — August † ♄]. Gelblich, schwarz gegittert, mit zwei bogigen, schwarzen Streifen. Die Grundfarbe ist röthlichbraun, schwarz gewässert. Die Rückenlinie ist fein und weiß. Schwarze, vorn spitze, hinten breite Rückenflecken. In der Jugend ist sie grüngelblich, mit weißer Rückenlinie und hellen Streifen über den Luftlöchern. Auf niederen Pflanzen, am liebsten Hühnerdarm (Alsine media).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Schwarzbraun. Entw. Im Mai; die zweite Generation im August.

64. Noct. Triangulum. Das doppelte Dreieck.

In mehreren Gegenden Deutschlands nicht selten. April † ♄]. Röthlich aschgrau. Zu beiden Seiten läuft ein blasser, abgesetzter, röthlicher Streifen. Ueber den Rücken geht eine helle, schwärzlich gesäumte Linie. Auf jedem Ringe liegen oberwärts zwei verloschene, schräge, bräunliche Striche, welche sich gegen die Einschnitte zusammenneigen und wirkliche Zeichnungen bilden. Auf dem vorletzten und letzten Ringe bemerkt man zwei hakenförmige, schwarze Längsstreifen. Auf allerhand niederen, besonders Küchen-Gewächsen.

Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Im Juni und Juli.

65. Noct. Tristigma. Wachtelweizeneule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, jedoch selten. April † ♄]. Der vorhergehenden ziemlich ähnlich. Die Hufeisenmakel ist

zarter und zu beiden Seiten des Rückens gehen schwarze, abgesetzte Striche, an welchen nach außen eine weiße Linie hinzieht. Ueber den Rücken läuft eine abgesetzte, sehr feine, weiße Linie. In jeder Seite bemerkt man einen röthlichen Streifen, welcher nach den Füßen zu nicht deutlich begränzt ist. Sie ändert in hellerer und dunklerer Grundfarbe bedeutend ab. Auf niederen Pflanzen, Löwenzahn (Leontodon taraxacum).

Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Juni, Juli.

66. Noct. Flammatra. Graubraune, flammenstriemige Eule.

Sehr selten. März, April † ♄]. Einfach grün, mit lichteren Seitenstreifen. Auf niederen Pflanzen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Braunschwarz. Entw. Im Juni.

67. Noct. Musiva.

In Oestreich und Ungarn, selten, April, Mai † ♄]. Der Kopf braun, der Körper gelblichgrün. Die Rückenlinie besteht aus zwei nahe an einander laufenden, dunkelgrünen Adern, dazwischen ein weißlicher Längsstreifen; eine ähnlich gefärbte, doppelte Linie geht über den Füßen hin, in den oberen stehen die weißen Luftlöcher. Die Gelenke sind mit bräunlichen Querstrichen abgesondert, welche jedoch in der Ruhe eingezogen und fast versteckt sind. Auf niederen Pflanzen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Schwarzbraun, schlank. Entw. Im Juli.

68. Noct. Plecta. Blindlattigeule. Dickrand.

In mehreren Gegenden Deutschlands fast gemein. Zwei Generat. Mai — Juli † ♄]. Der Kopf röthlichbraun. Die Grundfarbe gelb, bald in hellerer, bald in dunklerer Mischung, und spielt auf dem Rücken ins Röthliche, auf dem Unterleibe aber ins Grünliche. Der erste und zweite Ring, desgleichen die Klappe am After, sind oberwärts grünlichbraun. In jeder Seite zieht ein mennigrother Streifen durch die Luftlöcher über den ganzen Körper hin. Die Einschnitte des Oberleibes sind auf jeder Seite mit einem feinen, mennigrothen Querstreifen geziert. Die Luftlöcher sind röthlich und die Füße schmutziggrün. Auf Salat

(Lactuca sativum), Sellerie (Apium graveolens), Mangold (Beta), Endivien (Cichorum endivia), Gartenmelde (Atriplex hortensis), Waldstroh (Galium verum), Wegwart (Cichorium intybus) und andern niederen Pflanzen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun, zuletzt beinahe schwarz, am Ende mit einigen Häkchen versehen. Entw. Im Juni; die zweite Generation im September.

69. Noct. Punicea.

In Baiern, sehr selten. Ende April † ♄]. Der Kopf braun. Auf dem ersten Gelenke bemerkt man weiße Längsstriche und einen dunkeln Schild. Der Körper ist gelblichgrau, mit dunkleren, rautenförmigen Zeichnungen und feinen, weißen Punkten dazwischen. Zu beiden Seiten über den Füßen läuft ein dunkelbrauner Seitenstreifen. Unter ihm wird der Körper erdbraun. Vor der Verwandlung zeigt sie sich dunkel kaffeebraun, mit matten, gelblichen, geschlängelten Längslinien. Die Luftlöcher sind schwärzlich, der Seitenstreifen aber ist hellbraun. Auf Löwenzahn (Leontodon taraxacum), Wegerich (Plantago) und anderen niederen Pflanzen; auch auf Himbeerstauden.

Verw.]: In einer geleimten Höhle in der Erde.

Puppe]: Glänzend hellbraun. Entw. Anfangs Juni.

Achte Gattung. Triphaena.

Raupen.

Dick, gelbgrünlich oder erdfarbig, sind sehr träge, und liegen bei Tage zusammengerollt unter den Blättern oder Wurzeln der ihnen zur Nahrung dienenden Pflanzen verborgen.

Verwandlung.

In einer leichten Erdhülse.

---

70. Noct. triph. Comes.

In mehreren Gegenden, jedoch selten. April, Mai ♄]. Röthlichgelb, auf jedem Gelenke des Rückens steht ein dunkleres, hellgelb eingefaßtes Schild. Ueber jedem Luftloche ist ein brauner, schiefer Querstrich. Leib und Füße sind heller. Auf Klee (Trifolium).

Verw.]: Unter der Erde.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Juni, Juli.

71. Noct. triph. Subsequa. Vogelkrauteule. Trauerbinde.

In Deutschland. April † ♄]. Rothbraun, mit einer zarten, weißlichen Rückenlinie; auf jedem Absatze ein weißes Pünktchen, neben denen nach innen ein schwarzes steht. Die Seiten sind heller, ein breites, röthlichgraues Seitenband begränzt sie, in welchem am oberen Ende die Luftlöcher als weiße, schwarz eingefaßte Punkte sich befinden. Auf niederen Pflanzen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Braun und glänzend. Entw. Im Juni oder Juli.

72. Noct. triph. Pronuba. Sauerampfereule. Läufer. Hausmutter.

Allenthalben in Deutschland. April, Mai † ♄]. Walzenförmig, der Kopf klein und bräunlich, der Körper dunkelbraun, mit drei helleren Rückenlinien. Die zwei Linien über den Füßen sind deutlich roth eingefaßt, und die schwarzen Flecken an den Luftlöchern weiß aufgeblickt. Auf Sauerampfer (Rumex acetosa), Schlüsselblumen (Primula veris), Aurikeln (Prim. auricula), gelben Levkojen (Cheiranthus cheiri), Winter- und Sommer-Levkojen (Cheiranthus incanus et annuus), Kohl (Brassica oleracea), Veilchen (Viola) u. s. w.

Verw.]: In einer leicht geleimten, zerbrechlichen Erdhülse.

Puppe]: Glänzend rothbraun und sehr lebhaft. Entw. Im Juni oder Juli.

73. Noct. triph. Janthina. Aroneule. Sturmhaube.

In den Rheingegenden, Franken, Schwaben, Oestreich. Zwei Generationen. April — Aug. † ♄]. Lichtgrau, mit dunkeln, verloschenen

Streifen. Auf den beiden letzten Absätzen zeigen sich zu beiden Seiten braune Flecken, und hinter dem Kopfe ist auf den vorderen Ringen ein weißer Strich. Auf Aronkraut (Arum maculatum), Mutterkraut (Matricaria parthenium), Hühnerdarm (Alsine media) und Meldenarten (Atriplex).

Verw.]: In der Erde, in welcher sie ihre Höhle mit Fäden ausspinnt.

Puppe]: Glänzend rothbraun, mit zwei Endspitzen. Entw. Zu verschiedenen Zeiten, nicht regelmäßig.

74. Noct. triph. Fimbria. Schlüsselblumeneule. Saumfleck.

Allenthalben in Deutschland. April, Mai † ♄]. Der Kopf röthlichbraun, mit dunkleren Strichen; die Grundfarbe des Körpers wechselt vom Hellbraun zum Gelbgrau. Ueber den Rücken geht ein heller, zu beiden Seiten dunkel gesäumter Streifen; über jedem Ringe bemerkt man zwei schiefe, braune Linien. Die Luftlöcher sind auf den mittleren Gelenken schwarz; auf dem After steht ein hellerer Schild; die Unterseite und Füße sind heller. Auf Schlüsselblumen (Primula veris), verschiedenen Meldenarten (Atriplex), mehreren niederen Pflanzen und selbst an Kartoffeln (Solonum tuberosum), deren Knollen sie durchlöchert. Wenn man sie mit den Blättern der Heckenkirsche nährt, so erhält man dunkel olivengrüne Varietäten.

Verw.]: In einer leicht ausgesponnenen, zerbrechlichen Höhle in der Erde.

Puppe]: Dunkelbraun, vorn stark gewölbt. Entw. Im Juni oder Juli.

75. Noct. triph. Linogrisea. Fastenblumeneule.

In einigen Gegenden Deutschlands. April, Mai † ♄]. Der Kopf hellbraun, schwarz gegittert, mit zwei krummen, schwarzen Linien. Die Grundfarbe des Körpers ist braun, dunkler gewässert, über den Rücken röthlich, eine weißliche, schwache, abgesetzte Mittellinie auf demselben, in welcher auf jedem Gelenke zwei schwarze, kleine bogenförmige Striche stehen, die rückwärts schmutzigweiß begränzt sind. Auf Schlüsselblumen (Primula veris).

Verw.]: In der Erde.
Puppe]: Glänzend braun. Entw. Im Juni oder Juli.

Neunte Gattung. Amphipyra.

Raupen.

Nackt oder mit wenigen sehr feinen Haaren, zum Theil mit einer Erhöhung am hinteren Ende.

Verwandlung.

In Gespinnsten oder geleimten Gehäusen.

76. Noct. amph. Tragopogonis. Bocksbarteule. Bocksbart. Einsiedler.

Allenthalben in Deutschland bekannt. Mai, Juni † ♄]. Nackt, grün, mit fünf weißen Linien von gleicher Breite, welche am After zusammenlaufen; zwischen diesen Linien sind weißliche Pünktchen, mit einzelnen, feinen Haaren darauf. Auf Bocksbart (Tragopogon pratense), Spinat (Spinacea oleracea), Feldscharte (Serratula arvensis), verschiedenen Ampferarten, Feldrittersporn (Delphinium consolida) u. s. w.

Verw.]: In einem mit allerhand Materialien verdichteten Gewebe.
Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Im Juli oder August.

77. Noct. amph. Livida. Griechenblaue Eule. Röhrchenkrauteule.

Wird ziemlich selten gefunden. Mai, Juni † ♄]. Nach beiden Enden verdünnt, nackt, gelblichgrün und roth schillernd, hat eine dunkle Rückenlinie, gelbe Seitenlinien und einen bleicheren Kopf. Auf Röhrchenkraut (Leontodon taraxacum).

Verw. und Puppe]: Wie bei der vorigen Art. Entw. Im Juli oder August.

78. Noct. amph. Cinnamomea. Ulmeneule. Feld-ulmeneule.

Selten. Juni, Juli †, in ungleichen Perioden]. Die Grundfarbe ist frisch gelblichgrün. Ueber den Rücken läuft eine weiße oder auch blaßgelbe, und an den Seiten über den Luftlöchern eine stärker mit Gelb gefärbte Linie. Auf den beiden vorletzten Ringen befinden sich zwei schiefe, gelbe Streifen. Der Kopf ist bläulichgrün, die Freßwerkzeuge weißlich. Die ganze Fläche zwischen den Rücken- und Seitenlinien ist auf jedem Ringe mit vielen feinen, kaum sichtbaren, sowohl der Länge hin, als schief durchziehenden, weißen Streifen und zerstreuten Punkten besetzt. Die Füße sind grün. Der ganze Körper hat einzeln stehende, kurze Haare, welche nur durch Vergrößerung sichtbar werden. Sie hat noch das Eigene, sich im ruhenden Stande zusammenzuziehen und fast um die Hälfte zu verkürzen, wodurch sie eine, an den letzten Ringen aufgetriebene und fast kegelförmige Gestalt erhält. Sie wohnt anfangs in eingerollten, an beiden Ausgängen mit einem Gewebe leicht verwahrten Blättern. Auf Ulmen (Ulmus campestris), Pappeln (Populus), Spindelbäumen (Evonymus europaeus).

Verw.]: Zwischen zusammengezogenen Blättern, in einem weißlichen, leichten, eiförmigen Gespinnste.

Puppe]: Dunkel rothbraun, mit vorzüglichem Glanze, und führt eine kurze Endspitze mit einwärts gekrümmten Häkchen. Entw. In sechs Wochen oder nach der Ueberwinterung.

79. Noct. amph. Pyramidea. Nußbaumeule. Pyramideneule. Flammenflügel.

Allenthalben gemein. Mai, Juni † ♄]. Nach zwei Häutungen gelbgrün, sehr zart, weich und durchsichtig, ohne merklich andere Zeichnung. Nach der dritten Häutung ist sie mit einer Linie über den Rücken und zwei anderen durch die Luftlöcher geziert. Zwischen beiden zeigen sich eine wechselnde Anzahl weißer Punkte, und die Grundfarbe wird dann grasgrün, die Spitze des Kegels rothgelb. Die Haut ist glatt und glänzend. Auf Eichen (Quercus), Nußbäumen (Juglans regia), Rüstern

(Ulmus campestris), Pappeln (Populus), Hartriegel (Cornus sanguinea), Johannisbeerstauden (Ribes rubrum), Flieder (Syringa vulgaris et persica), Haselstauden (Corylus avellanae), Heckenkirschen (Lonicera xylosteum), Pflaumen (Prunus domestica), Specklilien (Lonicera periclimenum), Geißblatt (Lonicera caprifolium) u. s. w.

Verw.]: Zwischen Blättern in einem Gewebe.

Puppe]: Dunkelbraun, die Flügelscheiden sind schwärzlich. Das Hintertheil führt besonders tiefe Einschnitte. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

80. Noct. amph. Perflua. Rainweideneule.

Sehr selten. Mai, Juni † ♄]. Gelblichgrün mit einer hellgelben Rückenlinie; über den Luftlöchern laufen andere gelbe Linien, und zu beiden Seiten des Rückens auf jedem Gelenke mehrere schiefe, abgesetzte Striche, die nur auf den oberen vier Gelenken gerade zusammenhängen und gegen den Kegel sich wieder verbinden. Auf Schwarzpappeln (Populus nigra), Buchen (Fagus sylvatica) und Rüstern (Ulmus campestris).

Verw.]: In einem Gewebe von Moos.

Puppe]: Hellbraun, führt hinterwärts Borsten und zwei Widerhaken. Entw. Im August.

Zehnte Gattung. Mania.

Raupen.

Nackt, mit kleinerem Kopfe, dahinter verdünnt, auf den letzten Ringen höckerartig erhöht. Sie leben an niederen Pflanzen und liegen bei Tage versteckt.

Verwandlung.

In Geweben.

---

81. Noct. man. Maura. Nachtgeist, schwarzes Ordens- band. Zahnflügel.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni † ♄]. Der Kopf klein, gelb und fast gleich dick, nur nach vorn allmählig verdünnt. Die Grundfarbe schwarzgrau, mit einer weißlichen Rückenlinie und ähnlich gefärbten Einschnitten der Gelenke. Auf dem zehnten Ringe finden sich zwei, auf dem eilften ein weißlicher Höcker. Die Luftlöcher sind schwarz, in der Mitte des Körpers durch eine schwärzliche Linie verbunden. Auf niederen Pflanzen und Gartensalat. Ist schwer zu finden, indem sie sich unter breitblätterigen Gewächsen oder dürrem Laub versteckt.

Verw.]: In einem Gewebe.

Puppe]: Groß, kolbig, mit zwei Endspitzen, röthlich, blau bereift und besonders lebhaft. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen.

82. Noct. man. Typica. Flechtweideneule. Splitter- strich. Netz.

Allenthalben in Deutschland, doch nicht häufig. April, Mai † ♄]. Der Kopf sehr klein, der Körper nach hinten allmählig verstärkt. Die Rückenfläche des letzten Ringes hat eine weißgraue Farbe und ist etwas erhöht. Die erste Seitenlinie, die sich durch sämmtliche Gelenke zieht, ist roth, hochgelb, oder auch verloschen; nach dieser folgen zwei von weißgrauer Farbe. Zwischen beiden stehen einige dunklere Punkte ohne Ordnung. Die grauen Vorderfüße sind ebenfalls mit Punkten besetzt, die Bauchfuße aber weißlich. Auf Wollkraut (Verbascum lychnitis), Hundszunge (Cynoglossum officinalis), Brennnesseln (Urtica urens) und verschiedenen Arten der Weiden.

Verw.]: In einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe.

Puppe]: Rothbraun, mit einfacher Endspitze. Entw. Im Juli oder August.

Eilfte Gattung. Hadena.

Raupen.

Ihre Lebensart, so weit sie bekannt sind, ist sehr verschiedenartig; geben deshalb keinen festen Anhaltpunkt.

Verwandlung.

In der Erde.

---

83. Noct. had. Saponariae. Seifenkrauteule.

In Deutschland, doch nirgends häufig. Juli, August †. Der Körper hellgrün, ohne Zeichnung. Nur der Kopf ist grünlichbraun, und auf den beiden ersten Ringen liegt hinter dem Kopfe ein bräunlichgrünes Schildchen. Seifenkraut (Saponaria officinalis), Nelken (Dianthus armeria, carthusianorum), Gliedweich (Cucubalus behen), beerentragenden Widerstoß (Cucubalus bacciferus). Sie nährt sich von dem unreifen Saamen und verräth sich leicht durch die ohrförmigen Löcher, die sie in die Kapseln bohrt.

Verw.]: In der Erde in einem Gehäuse.

Puppe]: Rothbraun, sehr glänzend; Entw. Im kommenden Frühjahr.

84. Noct. had. Perplexa. Lichtröschenеule.

In Deutschland; besonders am Rhein. In zwei Abänderungen. Juli, August †]. Die Grundfarbe ist schmutzig beinfarbig, mit erdbraunen, verloschenen Streifen; die seltnere ist bläulichweiß, mit dunkelgrauen Längsstreifen. In den Saamenkapseln der nelkenartigen Gewächse und dem Gliederweich (Cucubalus behen).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Braun. Entw. Im kommenden Frühjahre.

85. Noct. had. Capsincola. Lichnissameneule.

Allenthalben in Deutschland nicht selten. Zwei Generationen. Mai, Juni, — September †. Erdfarbig, fein schwarz punktirt, über den Rücken am meisten. Auf dem ersten Gelenke stehen zwei gerade schwärzliche Striche, auf den folgenden zu

jeder Seite ein schiefer, schwärzlicher Strich, welche sich alle auf dem Rücken in Winkeln, die mit ihrer Spitze am hinteren Ende der Gelenke liegen, vereinigen. Hinter jedem dieser Winkelstriche stehen zwei weißliche Warzen. Ueber den Rücken läuft eine weißliche, abgesetzte Linie. In jeder Seite, nahe über den Füßen, zeigt sich ein bräunlicher Streifen aus schiefen, nach hinten abwärts gerichteten Strichen. Der Kopf ist hellbraun glänzend, über die Stirne schwarz gestreift, zu beiden Seiten schwarz punktirt. Die Brustfüße braun und schwarz geringelt, die Bauchfüße und der Bauch schmutziggrau. In den Saamenkapseln der weißen Lichtröschen (Lychnis dioica flore albo).

Verw.]: In ovalen Gehäusen von Erdkörnern.

Puppe]: Dunkelbraun. Entw. In vier bis sechs Wochen, die zweite Generation, im nächsten Frühjahr.

86. Noct. had. Cucubali. Gliedweidtcule.

Am Rhein, in Sachsen und einigen andern Gegenden Deutschlands, jedoch seltner als die vorige Art. Juli, August †]. Grün, mit unzähligen wellenähnlichen Strichen. Ueber den Rücken geht der Länge nach ein weißlicher Streifen. Auf jedem Ringe entdeckt man sieben kleine, weiße, schwarzeingefaßte Wärzchen, auf deren jedem sich ein stumpfes Härchen befindet. Der Kopf ist gelblichbraun und mit Härchen besetzt. Die Füße sind grün. Nach hinten läuft der Körper etwas schmal zu. Vor der letzten Häutung sieht sie anders aus, so, daß man sie für eine fremde Art halten sollte. Die wellenförmige Striche sind auf dem grünen Grunde deutlicher, dann sieht man auch weder auf den vordern Ringen die rostfarbigen Pünktchen, noch auf den folgenden die schrägen Striche. Ueber den Luftlöchern zeigt sich eine, nach der Länge des Körpers laufende, weiße Linie und über den Füßen ein weißer Streifen. Die schwarze Wärzchen nehmen sich hier deutlich aus. An dem beerentragenden Widerstoß (Cucubalus bacciferus), Lichtröschen (Lychnis dioica flore albo) und an mehreren Arten von nelkenartigen Pflanzen. Sie frißt den Saamen und die Kapseln, wie auch die Blätter.

Sie ist schwer zu erziehen, indem die meisten Raupen mit Schlupfwespen besetzt sind.

Verw.]: In der Erde, in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe.

Puppe]: Braun. Entw. Im künftigen Frühjahre.

87. Noct. had. Popularis. Lölcheule. Futtergraseule.

In mehreren Gegenden von Deutschland. April, Mai † ♄]. Walzenförmig glatt. Die Grundfarbe dunkelbraun, mit schwarzen Querstreifen gitterförmig durchzogen. Zu beiden Seiten laufen lichtgraue, etwas fleischfarben schattirte Streifen, welche sich vom Kopf bis an die Endspitze der Länge nach ziehen. Lölchgrase (Lolium perenne), Quecken (Triticum repens), auch an Getreide. Sie liegt am Tage unter der Erde und benagt die Wurzeln, des Nachts kommt sie an den Stängeln herauf.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun glänzend. Entw. Im August.

88. Noct. had. Leucophaea. Tausendblatteule.

Ueberall keine Seltenheit. März, April † ♄]. Graubraun, mit fünf graugelben, bandförmigen Streifen; ein schmaler läuft über den Rücken, zwei etwas breitere in den Seiten und zwei gleichbreite über den Füßen. In der Jugend ist sie grün, mit gelben oder weißen Streifen, nach der dritten Häutung wird sie braun. Besenpfrieme (Spartium scoparium). Schaafgarbe (Achillea millefolium) und andern niederen Pflanzen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Kolbig, rothbraun glänzend. Entw. In vier Wochen.

89. Noct. had. Glauca.

Sehr selten. In Steiermark und Oesterreich wurde sie erzogen. Juli, August †]. Gelblich, braun gerieselt, über den Rücken läuft eine gelbliche, abgesetzte Linie, in jedem Gelenke steht ein schwärzlicher Punkt, und zu beiden Seiten dieser Linie ein weißer Punkt einwärts schwärzlich gesäumt. Der Kopf dunkel röthlichgrau, mit vier schwachen, dunkelbraunen Längslinien. Huflattig (Tussilago farfara).

Verw.]: In einem festen Gewebe.

Puppe]: Lichtbraun, auf den Gliedern gedornt. Entw. Im folgenden Frühjahr.

90. Noct. had. Dentina. Bräunlichgraue zahnmakelichte Eule.

Allenthalben in Deutschland nicht selten. Mai, Juni ♄ †]. Dunkelbraun, mit helleren, geschlängelten Rücken- und Seitenlinien, schwarzen, abgesetzten Strichen dazwischen und einer geraden Linie über den schwarzen Luftlöchern. Der Kopf ist gleichfalls schwarz und glänzend, der Körper mit einzelnen Haaren besetzt. Löwenzahn (Leondoton taraxacum) und einigen andern niedern Pflanzen.

Verw.]: In einem festen Gewebe.

Puppe]: Schlank, schwarzbraun, auf den Gelenken gedornt. Entw. Im August.

91. Noct. had. Adusta. Braune, rothgestreifte Eule, Brandeule.

In mehreren Gegenden Deutschlands. März, April † ♄]. Walzenförmig, schmutziggrün. Oft ist der ganze Körper damit überzogen und nur der Kopf braun, zuweilen ist auch der Rücken bräunlich, oder diese Farbe zieht in schiefen Streifen bis an die Seiten herab, so, daß nur ein Band über den Füßen und die Unterseite sich grün färben. Niedere Pflanzen, bei der Entw. aus dem Ei im Herbst; im Frühjahr nimmt sie kein Futter mehr.

Verw.]: In einem Gewebe in Moos.

Puppe]: Glänzend rothbraun. Entw. Im Juni, Juli.

92. Noct. had. Satura. Purpurschwärzliche Eule.

In Sachsen, bei Augsburg, ziemlich selten. März, April ♄ †]. Der Kopf hellbraun, der Rücken röthlich, jedes Gelenk mit mehreren schwarzen Punkten und zwei schiefen, nach oben sich von einander entfernenden gelblichen Strichen besetzt. Die Unterseite ist grün mit vielen feinen Punkten. Lebensart und Verwandlungsperiode mit der vorhergehenden gleich.

93. Noct. had. Thalassina. Braunrothe, glänzende Eule, Rothglanz.

In mehreren Gegenden Deutschlands. August, September †]. Grün, mit abgesetzten, rosenfarbenen Linien auf beiden Seiten des Rückens. Birken (Betula alba).

Verw.]: Am Fuße der Bäume unter dem Moose.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im nächsten Frühjahr.

94. Noct. had. Genistae. Ginstereule.

Ueberall nicht selten. Juni, Juli †]. Vor der letzten Häutung bräunlichgrün, im jüngern Alter gelbgrün; nach der letzten Häutung aber gummigutgelb und durchaus mit subtilen, rothbraunen Pünktchen bestreut. Der Kopf ist etwas grünlicher und hat zwei rothbraune Halbzirkel, welche mit der convexen Seite sich gegen einander kehren. In den Seiten laufen schiefe, braunrothe Striche. Die Luftlöcher sind braunroth, und unter ihnen ist eine gleichfarbige, aber etwas blassere Linie. Besenpfrieme (Spartium scoparium), von Ginsterarten (Genista germanica, pilosa, sagittalis et tinctoria) und Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im kommenden Frühjahr bis Ende Juni.

95. Noct. had. Gemina.

Sachsen, Franken u. s. w. März, April ♄ †]. Grau mit schwarzen Punkten und schwarzem Nackenschilde. Niedere Pflanzen. Entw. Im Juli.

96. Noct. had. Contigua. Gutheinricheule.

Allenthalben in Deutschland, jedoch nicht häufig. August, September †]. In der Jugend gelbgrün mit gelben Einschnitten der Ringe. Ueber den Rücken laufen zwei dunkelgrüne, auf den Seiten und über den Füßen gelbe Linien. Bei der vorletzten Häutung wird sie bald olivengrün, bald zimmetfarbig, stets mit gelben Streifen. Bei der letzten Häutung wird sie noch dunk-

ler, röthlich oder rothbraun, die gelben Linien werden bläſſer oder abgebrochen. Selten bleibt die Grundfarbe olivengrün, wie zuvor. Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus), Beſenpfrieme (Spartium scoparium), Ginſterarten, Jacobskraut (Senecio iacobaea) und Gutheinrichskraut (Chenopodium bonus Henricus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun glänzend, nach vornen ziemliche ſtark, hinten mit doppelter Spitze. Entw. Im Mai.

97. Noct. had. Aeruginea.

Bis jetzt nur in Oeſterreich bekannt. April, Mai †]. Der Kopf braungelb, die Grundfarbe des Körpers weißgelb, auf den drei erſten Abſchnitten rothgelb gerieſelt. Auf der öſterreichiſchen Eiche (Quercus austriaca).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im September.

98. Noct. had. Convergens. Zwergeicheneule.

In Oeſtreich, aber nicht häufig. April, Mai †]. Beinfarbig, mit einer abgeſetzten, gelblichen, rothbraun begränzten Rücken- und Seitenlinie. Der Kopf iſt hellbraun, auf dem zweiten und dritten Gelenke ſteht eine Querreihe kleiner, dunkel rothbrauner Punkte. Zwei weiße Seitenſtreifen laufen über den Rücken. Eichen (Quercus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun, die Endſpitze beſteht aus mehreren Borſten. Entw. Im Auguſt, September.

99. Noct. had. Distans.

Nur in Oeſtreich bekannt. Mai, Juni †]. Hellgrün mit einem gelben Seitenſtreifen und ſehr ſchlank gebaut. Eichenarten (Quercus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]; Rothbraun, kolbig, mit feinen Endſpitzen. Entw. Im Auguſt, September.

100. Noct. had. Protea. Zerreicheneule, Frühlingseule.

In mehreren Gegenden. April, Mai †]. Der Kopf hellgrün, mit zwei weißlichen, ſchwarzeingefaßten Dreiecken und einem

gelben Halskragen. Der Körper schmutziggrün, mit ganz feinen dunkleren Pünktchen, einer gelben Rücken- und ähnlichen Seitenlinie nächst den Luftlöchern. Eichen (Quercus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Hell rothbraun ohne Glanz, vorn verhältnißmäßig sehr dick, hinten schmal und spitzig zulaufend, mit zwei Endborsten. Entw. Anfangs September.

101. Noct. er. Pteridis. *) Flügelfarreneule.

Eine große Seltenheit im nördlichen Deutschland, in Böhmen und Ungarn. August, September †]. Der Kopf hellbraun, der Leib hellgrün, auf jedem Gelenke ein weißer, braungesäumter, mit den Spitzen hinterwärts gekehrter Halbmond, unter demselben ein weiß und brauner Strich, als Einfassung des Gelenkes. Adlerkraut (Pteris aquilina).

Verw.]: In der Erde, wo sie als Raupe, den ganzen Winter liegen bleibt, und erst im April die Raupenhaut abstreift.

Puppe]: Hellbraun, zugespitzt. Entw. Im Mai oder Juni des folgenden Jahrs.

Zwölfte Gattung. Phlogophora.

Raupen.

Sie sind fein gestrichelt, auf dem letzten Absatz höckerartig erhöht, und leben auf niederen Gewächsen.

Verwandlung.

Dieselbe geschieht in der Erde in leichten Geweben oder Höhlen.

102. Noct. phlog. Scita. Erdbeereule.

Herr Dahl fand und erzog die Raupen vor 18 Jahren bei Braunschweig, sonst ist sie bis jetzt noch nirgends weiter erzo-

*) Diese gehört nach Treitschke zu einer für sich allein bestehenden Gattung, welche Eriopus heißt, wovon sie nur allein bis jetzt bekannt ist.

gen worden. April, Mai †]. Der Kopf klein und schwärzlich, der Körper saftgrün. Ueber die Mitte des Rückens geht ein hellerer Streifen, zu dessen beiden Seiten eine W artige Zeichnung und einzelne, kleine Warzen stehen. Erdbeeren (Fragaria vesca) und Veilchen (Viola odorata).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Dunkelbraun, schlank. Entw. Anfangs Juli.

103. Noct. phlog. Meticulosa. Mangoldeule. Scheueule. Achatflügel.

In allen Gegenden von Deutschland einheimisch und fast gemein. Zwei Generat. März, April — Juni ♄]. Grasgrün, auch rindenfarbig braun. Sie hat mehrere einzelne Haare auf dem Körper. In den Einschnitten ist sie lichter und durchsichtig. Ihre Rückenlinie ist dunkler, in der Mitte wie mit einem abgesetzten, weißen Faden durchzogen. An beiden Seiten laufen auf jedem Gelenke dunklere, schiefe Striche herab. Die Seitenlinien gleichen der Rückenlinie, nur sind sie noch weißer. Am After ist ein kleiner Höcker, mit etwas dunklerer Färbung. Mangold (Beta vulgaris), Lackviolen (Cheiranthus chairi), Levkoien (Cheiranthus), Nesseln (Urtica), Bingelkraut (Mercurialis annua), Gauchheil (Anagallis arvensis), Hühnerdarm (Alsine media), gemeinen Schierling (Conium maculatum), Pimpinelle (Pimpinella), Schlüsselblumen (Primula), Wermuth (Artemisia absinthium) und Wollkraut (Verbascum thapsus).

Verw.]: In einem leichten Gewebe in der Erde.

Puppe]: Glänzend rothbraun, mit feiner Endspitze. Entw. In 3 bis 4 Wochen. Die zweite Generat. im Juli.

104. Noct. phlog. Lucipara. Brombeerstraucheule. Purpurglanz.

Nirgends selten, in den meisten Gegenden von Deutschland. August, September, Oktober †]. Der Körper ganz glatt, von einem frischen Grasgrün, an den Einschnitten der Ringe aber und in den Seiten etwas lichter. In der Gestalt gleicht sie denen der vorbeschriebenen Arten. Der Kopf ist braun; jeder

Ring hat dunklergrüne, schiefe, gegen die Mitte sich verbindende und stärker werdende Streifen. Die Luftlöcher sind dunkelbraun, unter ihnen läuft eine weißlichgelbe Linie. Der letzte Ring hat den früher bei den andern Arten schon erwähnten Höcker, und rechts und links zwei weiße Punkte. Die Vorderfüße sind rostfarbig, die Bauchfüße grün. Brombeeren (Rubus fruticosus), Steinbeeren (Rubus saxatilis), Sauerampfer (Rumex acetosa), Salat (Lactuca sativa), Camillen (Matricaria chamomilla), Steinklee (Trifolium melilotus), Natterkopf (Echium vulgare), Ochsenzunge (Anchusa officinalis) und Schöllkraut (Chelidonium majus).

Verw.]: In der Erde in einem leicht geleimten Gewölbe.

Puppe]: Glänzend rothbraun, an ihrer Endspitze mit zwei einwärts gekrümmten, wie ein S gestalteten Häckchen. Entw. Im Mai oder Juni.

105. Noct. phlog. Fovea.

In Ungarn. Sommer †]. Der Kopf braunroth. Der Körper ist gelb; über den Rücken ziehen röthliche, schildartige Flecken, welche von zwei gelben Linien neben ihrer Mitte durchschnitten werden. Die Schilder der drei ersten Gelenke sind am dunkelsten, mit kleinen, schwärzlichen Warzen und gleichen einzelnen Haaren besetzt; auf den folgenden bleicheren Schildern sind diese Warzen weniger sichtbar. Die Luftlöcher hängen als kleine, dunkle Ringe an den Ecken der Schilde, dann sind die Seiten rein gelb; über den Füßen aber werden sie, wie die ganze Unterseite, röthlichgelb. Am letzten Gelenke oberhalb zeigt sich ein kleiner, stumpfer Höcker. In der Ruhe hebt sie den Kopf in die Höhe, fast über den Rücken, und streckt ihre Brustfüße im halben Zirkel von sich. Lebt auf niedern Eichenbüschen.

Verw.]: In leichtem Gewebe. Entw. Im Herbst.

Dreizehnte Gattung. Miselia.

Raupen.

Sie haben lebhafte Farben und eine Art von Halsband. Sie ziehen die ersten Gelenke im Stande der Ruhe ein, an den letzten

Gelenken zeigen sich höckerartige Erhöhungen und lange Nachschieber. Ihr Aufenthalt ist gewöhnlich zwischen der Rinde und auf dem Stamme der Bäume; die erstere macht hiervon eine Ausnahme.

Verwandlung.

In der Erde, mit oder ohne feste Gewebe.

---

106. Noct. mis. Comta. Lichtröschenеule.

In einigen Gegenden Deutschlands, doch selten. Zwei Generat. Juni — August, September †]. Grau, auf dem Rücken dunkel punktirt. In den Saamenkapseln des zweihäusigen Lichtröschen (Lychnis dioica).

Entw.]: In 14 Tagen. Die zweite Generation überwintert bis zum Mai.

107. Noct. mis. Culta. Holzbirneule.

In Oestreich, Ungarn, einzeln auch in mehreren Gegenden Deutschlands, jedoch nirgends häufig. August, September †]. Der Kopf grünlich, mit schwarzen Zeichnungen. Die drei ersten Gelenke des Körpers sind gleichfalls grün; auf den zwei ersten befindet sich eine schwarze, ankerartige Zeichnung. Dann behält sie einen grünen Mittelstreifen und gleichgefärbte Seiten, der Grund links und rechts, neben der Mitte wird fleischfarben, und der ganze Körper ist weiß punktirt. Auf dem letzten Gelenke befinden sich zwei Paar kurze Höcker. Sie wächst sehr langsam, frißt nur des Nachts und sitzt bei Tage an den Stämmen versteckt. Weißdorn (Crataegus oxyacantha), Schlehen (Prunus spinosa) und Zwetschen (Prunus domestica).

Verw.]: In einem festgeleimten Erdballen.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Mai.

108. Noct. mis. Oleagina. Schleheneule.

In Oestreich; in andern Gegenden von Deutschland seltener. April, Mai †]. Der Kopf flach, dunkelblau, mit gelblichen, einzelnen Haaren. Die Grundfarbe ist aschgrau, mit schwarzen und rothen Punkten; der erste Ring ist blutroth und schwarz punktirt, der letzte hat vier Spitzen. Ueber den Rücken zieht

ein schwarzer, abgesetzter Streifen. Sie ist sehr lebhaft, wenn sie berührt wird, und schnellt sich gern zu ihrer Rettung weiter. Schlehen (Prunus spinosa), Weißdorn (Crataegus oxyacantha).

Verw.]: In einem äußerst künstlichen blätter- oder fächerweise über einander gelegten und mit Erde umzogenen, seidenen Gewebe.

Puppe]: Braungelb, besonders dick. Entw. Im März oder April.

109. Noct. mis. Oxyacanthae. Weißdorneule. Hochschwanzeule. Buchfink.

Ueberall in Deutschland, und ist ziemlich gemein. April, Mai †] Sie wechselt außerordentlich in der Farbe ab; bald ist sie weiß und braun, bald schwarz und braun, wohl auch mit ganz matter, verloschener Zeichnung. Auf allen Absätzen weiße Wärzchen, und auf dem vorletzten zwei doppelte Spitzen. Sie sitzt am Tage an den Stämmen und frißt nur des Nachts. Weißdorn (Crataegus oxyacantha), Schlehen (Prunus spinosa), Apfelbäumen (Pirus malus) und Pflaumen (Prunus domestica).

Verw.]: In einem dichten, ovalen Gespinnste zwischen Blättern oder Moos, auch in der Erde.

Puppe]: Dick, braungelb. Entw. Im August oder September.

110. Noct. mis. Bimaculosa. Ulmbaumeule. Doppelfleck.

In einigen Gegenden Deutschlands, jedoch selten. Mai †]. Der Kopf hellgrau, mit einem braun eingefaßten Schilde. Der Leib nackend, braun, auf den drei ersten Ringen dunkler; auf jedem Gelenke stehen weiße Punkte, mit feinen Warzen. Ueber den Füßen läuft ein geschlängelter, dunkler Strich, darunter ein helleres Band. Am letzten Gelenke stehen zwei erhöhte Spitzen. Rüstern (Ulmus campestris).

Verw. u. Puppe]: Auf die nämliche Weise, wie bei der vorhergehenden. Entw. Im August.

111. Noct. mis. Aprilina. Hahneichenenle. Aprileule.

Fast in allen Gegenden von Deutschland nicht selten. April, Mai †]. Nackend, rindenfarbig braun. Der Kopf beinahe schwarz, mit gelblichen Punkten. Auf dem Rücken geht eine

unterbrochene, weißliche Mittellinie, mit gelben und weißen Pünktchen zu beiden Seiten. Dann folgen zwei weißliche, zackige Linien, welche die Grundfarbe zu einer Kette von Schildern einschließen. Gegen die Füße stehen viele hellere, gelbbraune Atomen. Sie wird bald sehr dunkel, bald auch weißgrau oder aschgrau in der Grundfarbe angetroffen. Sie lebt am Tage zwischen der Rinde und den Spalten der Eichbäume, von wo sie des Nachts hinaufsteigt.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Schlank und braun. Entw. Im August oder Sept.

Vierzehnte Gattung. Polia.

Raupen.

Nackt, mit Punkten bestreut und einem auffallenden Seitenstreifen. Sie leben auf niederen Pflanzen.

Verwandlung.

In leichtem Gewebe unter oder auf der Erde.

112. Noct. pol. Chi. Agleyeule, griechisches Chi.

Nicht selten in Deutschland. Zwei Generat. Mai, Juni — August, September †]. Der Kopf ist flach und grasgrün. Der Leib nackt und schlank, hat sehr seichte, kaum zu erkennende Einschnitte, ist auf den Seiten grasgrün, über den Rücken meergrün. Beide Farben sind durch eine weiße Linie getrennt. Eine andere Linie läuft über den Füßen. Beide weiße Linien sind zuweilen, vorzüglich vor der Verwandlung, auch hellgelb. Bauch und Füße sind grasgrün. Agley (Aquilegia vulgaris), Moosdistel (Sonchus oleraceus), Hasenkohl (Sonchus arvensis), Kletten (Arctium lappa) und Salat (Lactuca sativa).

Verw.]: In einem unter die Futterpflanze gesponnenen, zarten, weißen, durchsichtigen Gewebe.

Puppe]: Dunkelbraun, mit schwärzlicher Endspitze. Entw. In 6 bis 8 Wochen. Die zweite Generation im nächsten Frühjahr.

113. Noct. pol. Serena. Schirmhabichtskrauteule, perlweiße, hellbraunstreifige Eule.

In mehreren Gegenden von Deutschland nicht selten. Mai, Juni †]. Nackt, walzenförmig, ohne eine Spur von Haaren, der Kopf erbsfarben, der Leib grünlichgelb, mit vielen dunkelbraunen Pünktchen und hellerem Unterleib. Nach häufigeren Beobachtungen unterliegt sie in Farbe und Zeichnung öfteren Veränderungen. Sie wird selten gefunden, weil sie bei der mindesten Störung sich zusammenrollt und durch Fallen unter die Pflanzen ihre Rettung sucht. Schirmhabichtkraut (Hieracium umbellatum), auf dem rauhen Löwenzahn (Leondoton hispidum et hirtum) und auf dem Sumpfhasenkohl (Sonchus palustris).

Verw.]: In einem leichten Gewebe, unter den Stengeln ihres Futters.

Puppe]: Hellbraun und glänzend. Entw. In 3 bis 4 Wochen Spätlinge überwintern und liefern den Schmetterling im Mai des folgenden Jahres.

114. Noct. pol. Dysodea. Wildlattichœule. Wellenlinie.

In mehreren Gegenden Deutschlands selten. Mai, Juni †]. Nackt, hat eine angenehme, dunkelgrasgrüne Grundfarbe und wird durch erhabene, glänzende Pünktchen chagrinartig rauh. In den Seiten, nahe über den Füßen, geht ein weißer oder weißlichgelber Streifen. Die Luftlöcher sind gelblich. Der Kopf ist dunkelgrün und am dunkelsten sind die Unterseiten und Füße. Gartensalat (Lactuca sativa), Ageley (Aquilegia vulgaris), Petersilie (Apium petroselinum) und mehreren Arten von Beifuß (Artemisia).

Verw.]: In einer geleimten Erdhöhle.

Puppe]: Hell rothbraun, glänzend. Entw. Im August oder September.

115. Noct. pol. Flavicincta. Kirscheneule.

Nicht häufig. Mai, Juni * ♄]. Nackt, schlank, glatt und gegen den Kopf zugespitzt. Derselbe ist glänzend braun und klein, der Körper aber heller oder dunkler grün, mit vielen zarten Punkten, auf den Einschnitten allezeit blasser. Ueber den Rücken geht ein dunkler Mittelstreifen, über die Füße ein breiter, gelber Seitenstreifen. Die Luftlöcher sind rostfarbig gerändert. Weiden (Salix), Beifuß (Artemisia vulgaris), Stachelbeeren (Ribes grossularia), Wildlattich (Lactuca virosa), Ampfer (Rumex) und Wegwart (Cichorium intybus).

Verw.]: In der Erde, in einem ausgeleimten Gewebe.

Puppe]: Glänzend rothbraun, mit kurzer, schwarzer Endspitze. Entw. Im August oder September.

116. Noct. pol. Serratilinea. Staubgraue Eule.

Nur bei Wien bis jetzt bekannt. Mai, Juni †]. Grau, ohne Glanz und Zeichnung, liegt bei Tage unter Steinen verborgen, und nährt sich vom spitzen Wegerich (Plantago lanceolata).

Verw.]: In der Erde. Entw. Im Juli.

117. Noct. pol. Advena. Maieneule.

In mehreren Ländern, jedoch nirgends häufig. November bis zum nächsten Jahr im Mai, wo solche erwachsen sind * ♄]. Sie häuten sich öfters (sechsmal) und ändern dabei oft ihre Farben. In der ersten Jugend sind sie ganz schwarz, mit schwarzem Kopfe; beim zweiten und dritten Male fleischfarbig, mit weißer Seitenlinie; beim vierten und fünften, gleich der letzten Häutung, mit schwarzem Kopfe. Im erwachsenen Zustande wird die Raupe bräunlich fleischfarbig, in bald hellerem, bald dunklerem Farbentone, der in den Einschnitten und gegen den Bauch in ein sanftes Blaugrau übergeht. Die ganze Oberfläche bedecken kleine, geschlängelte Striche. Ueber den Rücken läuft eine weißliche, von zwei schwarzbraunen Linien eingefaßte, Längslinie, zu deren beiden Seiten vier weißliche, sehr ausgezeichnete Punkte liegen. Das Nackenschild ist schwarzbraun, mit drei weißlichen Strichen. Der Kopf einfarbig blaßgelb, und gleichfarbig mit

ihm sind die Füße. Löwenzahn (Leontodon taraxacum), Gartensalat (Lactuca sativa), Meier (Alsine media), Taubnesseln (Lamium album), Weidenkätzchen, am liebsten an Heidelbeerblättern, in hohen Waldungen in Menge.

Verw.]: In der Erde. Entw. Im Juni.

118. Noct. pol. Tincta. Silbergraue, blankpurpurroth gemischte Eule.

In mehreren Gegenden, jedoch selten. November bis im nächsten Mai † ♄]. Lehmgelb, schwärzlich gerieselt, vorzüglich dicht auf den drei ersten Gelenken, wodurch diese fast ganz schwärzlich erscheinen. Ueber dem Rücken liegt auf jedem Absatze oder Gelenke ein großes, schwarzbraunes, verschobenes Viereck; alle diese Vierecke hängen zusammen, und sind in der Mitte von einer weißlichen Rückenlinie durchzogen. In den Seiten, nahe über den Füßen, läuft eine schwarze Linie hin, und über ihr liegt auf jedem Gelenke eine schiefe, kurze, schwarzbraune Linie. Der Kopf ist orangebraun, bräunlich punktirt, mit einer schwarzbraunen, starken Gabelzeichnung. Brust- und Bauchfüße sind lehmgelb. Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Groß, lebhaft und mit vielen kleineren Spitzen versehen. Entw. Vierzehn Tage früher als Advena.

119. Noct. pol. Nebulosa. Kerzenkrauteule, Nebelmotte.

In mehreren Gegenden nicht selten. Zwei Generation. März, April—Juni ♄ †]. Hellbraun, auch bräunlichgrau. Ueber den Rücken laufen erdbraune oder schwärzliche, rautenförmig zusammenhängende Flecken. Eine feine, undeutliche, abgebrochene, weiße Linie geht über den Rücken; die Seiten sind mit einem tiefbraunen Schatten angeflogen und haben auf jedem Ringe einen, nach hinten sich neigenden, schwärzlichen Strich. Der Kopf ist hellbraun, dunkler gegittert; die Luftlöcher sind gelb. Der Körper ist mit einzelnen, hellbraunen Härchen bewachsen. Ihre Gestalt ist walzenförmig, rückwärts flächer. Zwischen den

Blättern des Wollkrauts (Verbascum thapsus). Sie frißt nur des Nachts.

Verw.]: In der Erde, oder auf ihr, in einem mit Erdkörnern vermengten Gewebe.

Puppe]: Glänzend hellbraun, schlank, mit zwei Endspitzen. Entw. In drei bis vier Wochen.

120. Noct. pol. Occulta.

In Steiermark und Oestreich. Mai, Juni †]. Schwarzblau, mit einzelnen weißen Punkten, mit fünf gelben Rücken- und Seitenstreifen. Salat, (Lactuca sativa) Löwenzahn, (Leondoton taraxacum).

Verw.]: Im Juli in der Erde.

Puppe]: Tiefbraun, kolbig, mit zwei dünnen Endspitzen. Entw. Im August, oder nach der Ueberwinterung im nächsten Frühjahr.

121. Noct. pol. Herbida. Kuhwaizeneule.

Oestreich und Norddeutschland. Frühling ♄ †]. Hellgrün, mit einem aschgrauen Kopf. Ueber den Rücken geht eine unterbrochene, weiße Linie, mit acht spatenförmigen, schwärzlichen Flecken. Die Seiten sind heller, in denselben kugelförmige schwärzliche Flecken, worin die weißen Luftlöcher als Punkte sich befinden. Meerrettig (Cochlearia armoracia) und einigen andern Kräutern und Küchengewächsen; vor der Ueberwinterung auf Brombeerstauden (Rubus froticosus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Hell rothbraun, mit zwei feinen Endspitzen. Entw. Im August.

122. Noct. pol. Texta. Braune, weißwolkige Bandeule.

In einigen Gegenden Deutschlands (Darmstadt, Frankfurt) Frühling †]. Weißlichgrau, mit abgesetzten, schwarzen Linien über dem Rücken. Am Tage ruht sie zusammengerollt unter dürrem Laube, oder an den jungen Wurzeln des Bocksbartes (Tragopogon pratense).

Verw.]: In der Erde.
Puppe]: Braun, glänzend blaubeduftet. Entw. Im Juli oder August.

123. Noct. po¹. Caesia. Graublaue Eule.

In Steiermark und Tyrol, auch noch in einigen andern Gegenden. Frühling †]. Glatt, Kopf und Kragen meergrün, mit einer weißen Linie auf jeder Seite, die Rückenlinie fehlt. An niedern Pflanzen. Entw. Im Juli oder August.

Fünfzehnte Gattung. Trachea.

Raupen.

Sie haben auf dem Rücken und in den Seiten helle, deutliche und so breite Streifen, daß sie mit der dunkleren Grundfarbe fast im gleichem Verhältnisse stehen. Sie leben, wenn schon am Tage verborgen, dennoch in freier Luft.

Verwandlung.

Dieselbe geschieht unter der Erde.

124. Noct. trach. Atriplicis. Meldeneule. Bildervogel. Meldensauger.

Nicht selten, in den Rheingegenden und in Franken beinahe gemein. Juli, August, September †]: In der Jugend ist sie grün mit drei Reihen weißer Augenpunkten, in der dritten Häutung wird sie braun und behält die vorige Zeichnung, in der vierten erreicht sie endlich die letzte Gestalt. Der Kopf hat die hellröthliche Farbe des Körpers und einigen Glanz. Längs den Füßen läuft ein ockergelber Streifen. Ue er diesem befinden sich zwei blaßgraue, gleiche Linien, auf der Mitte des Rückens aber ein einfacher schwarzgrauer Streifen. Dieser letzte sowohl als die beiden vorhergehenden sind mit weißen, zart schwarz eingefaßten Punkten geziert, so, daß auf jedem Ringe in jedem Streifen

drei Punkte in einer Reihe stehen. Ueber dem After, auf jeder Seite des Rückens, ist ein schwarz begränzter, gelber Flekken. Zwischen den Streifen zeigt sich der Grund mit zarten schwarzen Pünktchen bestreut. Sie hat einen langsamen Wuchs und träge Bewegung. Wenn sie Gefahr merkt, rollt sie sich zusammen und versucht durch Fallen zu entkommen. Sauerampfer (Rumex acetosa), Schafampfer (Rumex acetosella), am Flöhkraute (Polygonum persicaria), Wasserpfeffer (Polygonum hydropiper), Gänsefuß (Chenopodium) und Meldenarten (Atriplex).

Verw.]: In der Erde, ohne Gespinnst.

Puppe]: Dick, glänzend rothbraun, mit einer Endspitze. Entw. Im Mai oder Juni des folgenden Jahrs.

125. Noct. trach. Praecox. Moosdisteleule. Rothsaum.

Nicht selten in Sachsen, Franken und am Rhein. — Frühling † ♄]. Grau, grünlich, oranggelb gemischt, mit hellgrauem Rückenstreifen von dunkler Einfassung, neben demselben zu beiden Seiten oranggelbe Streifen, mit grünlichgrauer Einfassung. Der Kopf hellglänzend braun. Das letzte Glied, die Nachschieberfüße und Brustfüße, grünlichgrau, die Bauchfüße braungelb. — Sie ist sehr träge und liegt meistens zusammengerollt. Moosdistel (Sanchus oleraceus), Sinnkraut (Viola tricolor). —

Verw.]: In der Erde, ohne Gespinnst.

Puppe]: Glänzend rothbraun. Entw. Im Juni.

126. Noct. trach. Porphyrea. Purpurbraune, dunkelgesprengelte Eule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, Niedersachsen, am Rhein u. s. w. August †]. Hochgelb, mit einem auf jedem Gelenke abgebrochenen, weißen Rückenstreifen. Daneben, auf jeder Seite, geht ein abgebrochener gelber, und über den Füßen ein ganzer, röthlicher Längestreifen. Der Kopf braun, in der Mitte mit einem weißlichen Striche. Haide (Erica herbacea).

Verw.]: In einem zusammengesp. Erdballen.
Puppe]: Rothbraun. Entw. Im nächsten Frühjahr.

127. Noct. trach. Piniperda. Föhreneule.

Wird oft in mehreren Gegenden wegen ihrer großen Anzahl höchst gefährlich. Juni bis August. *]. Nackt, der Kopf glatt, glänzend, hornartig beinahe herzförmig, gelb mit einem feinen rothen Netz überzogen. Die Grundfarbe des Körpers ist grün, über den Rücken läuft ein weißer Streifen, zwei laufen in jeder Seite und ein rother oder orangefarbiger nahe über den Füßen unter dem hellen, untersten, weißen Streifen. Der Bauch grün, die Füße bräunlich. Sie hat viele Feinde und unter Hunderten kommt kaum eine davon. Auch der Wechsel der Witterung, eintretende Kälte oder Nässe tödtet sie leicht. Es sind also ihrer dauernden Vermehrung mächtige Gränzen gesetzt. Föhre (Pinus sylvestris).

Verw.]: In der Erde.
Puppe]: Rothbraun oder schwarzbraun. Entw. Im Mai und Juni des nächsten Jahrs.

Sechszehnte Gattung. Apamea.

Raupen.

Sie leben sämmtlich, so weit sie bekannt sind, an den Wurzeln von Grasarten oder niederen Pflanzen, sind gegen das Ende verdünnt, mit Warzen oder erhabenen Punkten besetzt und ohne lebhafte Farben; ruhen bei Tage verborgen.

Verwandlung.

In der Erde.

128. Noct. apam. Nictitans. Kastanienbraune Eule. Weißniere.

In mehreren Gegenden Deutschlands einheimisch. Mai, Juni †]. Walzenförmig, einfarbig, schmutzig, braun. Der Kopf gelb mit

braunen Linien bezeichnet. Auf jedem Ringe steht zu jeder Seite der Rückenader ein brauner Punkt. An den Wurzeln des Grases.

Verw.]: In der Erde, in einer Höhle.

Puppe]: Glänzend, dunkel oraniengelb, an welcher die Augen und die Flügelgelenke sich als schwärzliche Flecken ausnehmen. Entw. Nach 13 Monaten.

129. Noct. apam. Strigilis. Zwergrispengraseule. Dreiring.

In vielen Gegenden von Deutschland im Ueberfluß. März, April. † ♄]. Schmutzig weiß, nackt. Den ganzen Rücken deckt ein breiter, violetter Streifen, welcher der Länge nach durch eine weiße Mittellinie getheilt ist, auch sind die Ringeinschnitte weiß. In jeder Seite zwei violette Längestreifen, von denen der untere dunkler ist, die Luftlöcher sind schwarz. Der kleine Kopf und der Nackenschild sehr blaß, gelb bräunlich, und um die Freßwerkzeuge ganz braun. In den jungen Sprößlingen des Grases.

Verw.]: Zwischen zusammengerollten, dürren Blättern, in hohlen Pflanzenstengeln oder unter Moos.

Puppe]: Glänzend braun, ziemlich gerundet. Entw. Im Juni u. Juli.

♂ 130. Noct. apam. Basilinea. Queckeneule.

In mehreren Gegenden Deutschlands. März † ♄]. Graubraun, mit einer breiten, weißlichen Rücken- und dergleichen Seitenlinie, das erste Gelenk so wie die Schwanzklappe zeigt sich schildartig braun. Jeder Ring führt mehrere steif behaarte Wärzchen. Der Kopf ist hellbraun glänzend, mit zwei dunklen Strichen. Die Luftlöcher schwarz, weiß aufgeblickt. Bauch und Füße sind schmutzig weiß. Ihr Gebiß ist sehr scharf, sie mordet und verzehret andere mit ihr eingesperrte Raupen. Auf gemeinem Grase.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun, mit vier Stielspitzen. Entw. Mai, Juni.

131. Noct. apam. Infesta. Erdfarbene mattgezeichnete Eule.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Frühling †]. Der Körper walzenförmig, von lichtbrauner Farbe, mit drei verloschenen

dunkeln Streifen, einem über dem Rücken und einem in jeder Seite, auf den Zwischenräumen stehen schwarze Punkte. Der Kopf hellbraun mit schwarzen Strichen. Sie ist schwer zu finden. Borkhaus fand sie ein einzigesmal unter Steinen und ist bis jetzt nicht wieder gefunden worden, deshalb kennt man auch ihre Futterpflanze nicht.

Verw.]: In der Erde. Entw. Im Mai.

132. Noct. apam. Cespitis. Wasengraseule.

In mehreren Gegenden von Deutschland nicht selten. April, Mai † ♄]. In der Jugend grün, mit weißlichen oder gelblichen Streifen, am Kopfe hellbräunlich. Nach der letzten Häutung wird sie dunkelbraun glänzend, die Streifen färben sich dunkler; der erste und letzte Ring werden schwarz. Eine schwarzbraune Varietät soll matter gefärbte Streifen haben, geschmeidiger seyn und den künftigen Mann andeuten. Wasengras (Aira cespitosa), Quecken (Triticum repens).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Glänzend rothbraun, am hintern Ende mit zwei Spizzen; sie muß bei der Zimmererziehung feucht gehalten werden. Entw. Nach fünf Wochen.

133. Noct. apam. Leucographa. Pfeilbraune, weißgezeichnete Eule.

In Sachsen, den Rhein- und Maingegenden. Mai, Juni †]. Grün, mit weißen und braunen Atomen bestreut. Durch Anhäufung der braunen Atomen werden schräge Striche gebildet. Ueber den Füßen läuft eine glatte, rostfarben angeflogene und oben durch eine schwarze Linie begränzte Seitenbinde. Der Bauch ist grün. Der Kopf grün, mit zwei bräunlichen Keilstrichen. Spitzewegerich. (Plantago lanceolata).

Verw.]: In der Erde. Entw. Im April des nächsten Jahrs.

134. Noct. apam. Bella. Meyericheule.

In mehreren Gegenden Deutschlands. April, Mai †]. Die Grundfarbe ist ein blasses, mit vielen hellen Strichen gewässer-

tes Erdbraun. Der Kopf hat an den Seiten weiße Flecken, ist sonst tiefbraun. Ueber den Rücken ziehn sich drei blasse, dunkel eingefaßte Linien; an jeder Seite steht ein breiter, blasser Strich, in welchem die Luftlöcher als kleine schwarze Punkte stehen. Hühnerdarm (Alsine media) und niedere Pflanzen. Sie frißt nur des Nachts.

Verw.]: In einem mit Erdkörnern vermischtem Gewebe.

Puppe]: Glänzend braun, mit einer Endspitze. Entw. Nach drei Monaten.

135. Noct. apam. Umbrosa.

Ziemlich selten. April, Mai † ♄. Lebt sehr versteckt]. Weißlichgrau, mit schwarzen Längsstreifen auf beiden Seiten des Rückens. Gras und niedere Pflanzen.

Verw.]: In der Erde, in einer leicht geleimten Kapsel. Sie liegt 3 Monate, dann erst wird sie Puppe.

Puppe]: Gewöhnlich rothbraun. Entw. Im August.

136. Noct. apam. Testacea. Sandfarbige, kleinmakeliche Eule.

Sehr selten. April, Mai † ♄ !. Sie ist verhältnißmäßig kurz und dick und hat ein sehr gerundetes Ansehen. Ihre Farbe gleicht der eines Regenwurms. Die Haut ist glänzend, nackt, ohne sichtbare Wärzchen. Der Kopf ist ziemlich groß, rund, blaß, gelbbraun. Eben so ist das ansehnliche Nackenschild gefärbt, der jedoch ringsum dunkel eingefaßt ist. Der 11te und 12te Ring haben oben, jener ein kleineres, dieser ein kürzeres aber breites Schild; mit einem ähnlichen, größern Schilde ist die Afterklappe bedeckt. Sie lebt im Grase vom untersten Theile der Halme, ohne die Wurzel selbst zu berühren.

Puppe]: Lichtbraun, ziemlich schlank und glänzend. Entw. Nach 4 Wochen.

Siebenzehnte Gattung. Mamestra.

Raupen.

Sie führen lebhafte Farben und Streifen und leben auf höheren Pflanzen, vornämlich Küchenkräutern.

Verwandlung.

Unter der Erde ohne Gespinnst.

137. Noct. mam. Pisi. Erbseneule. Hülsenfresser.

Allgemein in Deutschland bekannt. Mai, Juni, Juli *]. Sie ist schlank, fleischfarbig, der übrige Körper rothbraun, dicht dunkelbraun bestreut und mit bandförmigen, hellgelben Streifen, wovon einer zu beiden Seiten des Rückens und ein anderer über den Füßen steht. Im jüngern Alter ist sie grün oder bräunlich, mit gelben Streifen. Auch erwachsen ist oft die Grundfarbe braungrün. Wenn man sie berührt, richtet sie den halben Körper in die Höhe und fährt sehr schnell, wie zur Vertheidigung, damit umher. Rittersporn (Delphinium consolida), Bohnen (Phaseolus), Wicken (Vicia), Erbsen (Pisum), Ampfer (Rumex) und mehrere Gras- und Kleearten.

Verw.]: In der Erde in einem weichen Gespinnste.

Puppe]: Rothbraun, mit rothen Einschnitten und dunklen Punkten. Entw. Im Mai oder Juni des nächsten Jahrs.

138. Noct. mam. Oleracea. Kopflattichеule. Wurzelnager.

Ist allenthalben gemein. Juli, August, September *]. Vor der letzten Häutung ist sie grün. Ueber den Rücken und zu beiden Seiten desselben läuft eine weiße, schwarz eingefaßte Linie und zwischen diesen stehen auf jedem Gelenke zwei weiße, schwarz eingefaßte Punkte. Nahe über dem Bauche ist ein zitrongelber Streifen, welcher vom Kopfe bis ans Ende des Körpers hinläuft. Der Kopf ist gelbbraun. Nach der letzten Häutung hat sie meistens eine gelbbraune, oder röthlichbraune Grundfarbe. Ueber den Rücken und in jeder Seite läuft ein dunkler Strei-

fen und der Streifen nahe über den Füßen, der vorhin gelb war, fällt jetzt ganz ins Weiße. Der Bauch und die Füße sind hellbraun. Zwischen den drei dunkeln Streifen sieht man jetzt, statt der weißen, schwarze Punkte. Oft tritt diese als allgemein angegebene Veränderung nicht ein, und man vermuthet, und zwar nicht mit Unrecht, das verschiedenartige Futter habe hierauf Einfluß. Kohl (Brassica oleracea). Lattich (Lactuca sativa). Mangold (Beta). Wasserpfeffer (Polygonum hydropiper). Flöhkraut (Polygonum persicaria).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Glänzend, rothbraun. Entw. Im Mai oder Juni des nächsten Jahrs.

139. Noct. mam. Suasa. Steinkleeeule.

Nicht selten. Juli, August, September †]. Der Körper spindelförmig, gelblichroth, ins Fleischfarbige fallend, mit drei stahlblauen Längslinien über den Rücken, nahe über den Füßen ein citrongelber Streifen, stahlblau eingefaßt; außerdem ist sie noch mit vielen Punkten geziert. Sie frißt nur des Nachts. Kohl (Brassica oleracea), Gartensalat (Lactuca sativa), Mangold (Beta), Gartenmelde (Atriplex hortensis), Ampfer (Rumex), Wegerich (Plantago), verschiedene Arten von Klee, besonders Steinklee (Trifolium melilotus officinalis) u. s. w.

Verw.]: In der Erde in einem dünnen Gewebe.

Puppe]: Dunkelrothbraun. Entw. Im Mai u. Juni d. n. Jahrs.

140. Noct. mam. Chenopodii. Gänsefußeule.

Fast aller Orten gemein. Juli bis September †]. Grün, bald in hellerer bald in dunklerer Mischung. Zu beiden Seiten des Rückens ein weißer Streifen mit schwarzen Strichen. Das Seitenband roth und weiß gesäumt. Ueber den Rücken geht eine schwarze Linie, welche etwas dunkler als die Grundfarbe ist. Der Kopf klein und bräunlich. Sellerie (Apium graviolens), Salat (Lactuca sativa), Kohl (Brassica oleracea), Moosdistel (Sanchus oleraceus), Spargel (Asparagus sativus), Besenpfrieme (Spartium scoparium), Melde (Atriplex) und verschiedene Arten von Gänsefuß (Chenopodium).

Verw.]: In einer Erdhöhle.

Puppe]: Gelblichbraun, später wird der Hinterleib mit seinen Gelenken rothbraun. Der Vorderleib nebst den Flügelscheiden aber schwärzlichgrün. Entw. Im Mai oder Juni des nächsten Jahrs.

141. Noct. mam. Brassicae. Kohleule.

Allenthalben in Menge, so daß sie oft schädlich wird. August, September *]. Nackt, grün oder bräunlich grau. Mitten über den Rücken läuft eine dunklere Linie der Länge nach, neben welcher auf jedem Ringe ein Paar röthlicher Punkte stehen; über den Füßen gelbliche Streifen. Kohlpflanzen, Salat, römischem Kohl und andern Gemüßkräutern, denen sie die Herzen ausfrißt.

Verw.]: Theils in, theils über der Erde in leichten Geweben.

Puppe]: Hellrothbraun. Entw. Im Mai und Juni d. n. Jahrs.

142. Noct. mam. Persicariae. Flöhkrauteule. Sägerand.

In den meisten Gegenden von Deutschland beinahe häufig. August, September *]. Hell- oder dunkelgrün, auch braungrün, oder ganz braun. Ueber den Rücken läuft eine gelbe Linie, und zwei sehr feine schwarze Linien laufen in gleichen Zwischenräumen in jeder Seite mit ihr parallel. Der Kopf ist grün, der Bauch blaugrün. Hopfen (Humulus lupulus), Flöhkraut (Polygonum persicaria), Wasserpfeffer (Polygonum hydropiper), schwarze Hollunder (Sambucus nigra), Traubenhollunders (Sambucus racemosa) und mehreren andern Pflanzen.

Verw.]: In der Erde ohne Gespinnst.

Puppe]: Glänzend, rothbraun. Entw. Im Juni oder Juli des nächsten Jahrs.

Achtzehnte Gattung. Thyatyra.

Raupen.

Sie leben zu gleicher Zeit, von einerlei Nahrung, ziehen den dunneren Kopf gern in die ersten Gelenke, sitzen auf den

Bauchfüßen und halten den After und die Vorderfüße in die Luft.

Verwandlung.

In einem Gewebe zwischen zusammengesponnenen Blättern.

---

143. Noct. th. Batis. Brombeereule. Braunaug.

In einigen Gegenden von Deutschland und am Rhein. Juli, August †]. Nackt, braun und rostfarbig gescheckt. Hinter dem Halse ist ein Höcker, welcher sich in zwei Spitzen endigt und gegen den Kopf zusteht. Hinter demselben sind auf dem Rücken noch fünf in Spitzen zugehende Höcker, und vor dem hintern ist eine stumpfe Erhöhung. An den Seiten noch einige Höcker. Von dem Hals bis in die Spitze des ersten Höckers ein großer weißlichgelber Flecken. Der Kopf ist gekerbt. Auf dem Halse stehen zwei Punkte, hinter welchen eine abgebrochene Linie sich findet. Der Bauch ist braun, mit einer weißlichen Linie; die Mittelfüße sind weißlich. Brombeeren (Rubus fruticosus), Bocksbeeren (Rubus caesius), Himbeeren (Rubus idaeus) und Steinbrombeeren (Rubus saxatilis).

Verw.]: Sie spinnen mit einzelnen Faden ein Lager aus zusammengezogenen Blättern.

Puppe]: Braun, am Vordertheile ins Gelbe verloren, vorn stumpf, hinten stark zugespitzt. Entw. Im nächsten Frühjahr.

♂ 144. Noct. th. Derasa. Himbeereule. Wischflügel. Achatvogel.

Wie die vorhergehende. Juli bis September †]. Glatt, jedoch mit einzelnen, feinen Haaren besetzt. Der große Kopf, so wie die Grundfarbe des Körpers, pomeranzengelb. Auf jedem Ringe über dem Rücken stehen kaffeebraune Sechsecke, die längs denselben mit einer schwarzen Linie durchzogen sind. Zunächst unter diesen zeigt sich eine Linie aus schwärzlichbraunen Pünktchen zusammengesetzt, und der vierte nebst dem fünften Ringe haben hier blaßgelbe, schwarzgesäumte Mackeln, der 2te und 11te aber über dem Rücken eine wulstige Erhöhung. Die Unterfläche des

Körpers hat eine bräunlichgraue Farbe, die Vorderfüße aber sind mehr gelblich und die Bauchfüße dunkler braun.

Nahrung und Verwandlung wie bei der vorigen Art.

Puppe]: Schwarzgrau, am Vordertheile verdickt, und die Einschnitte der Ringe sind sehr vertieft. Die Endspitze einfach. Entw. Im Mai oder Juni des nächsten Jahrs.

Neunzehnte Gattung. Calpe.

Raupen.

Glatt, schlank, fast einfarbig.

Verwandlung.

In der Erde oder zwischen zusammengesponnenen Blättern.

---

145. Noct. cal. Thalictri. Wiesenrauteneule.

In Niedersachsen, besonders bei Magdeburg. Juni, Juli †]. Der Kopf hochgelb, mit schwarzen Punkten. Der Körper weißlich, glatt, die Gelenke der Quere nach dunkler, graulich, eben solch ein Aufflug zeigt sich über den Füßen. Die Luftlöcher sind schwarz. Wiesenraute (Thalictrum minus, angustifolium, flavum).

Verw.]: In der Erde. Entw. Im nächsten Frühjahr.

146. Noct. cal. Libatrix. Dotterweideneule. Zackflügel. Näscher.

Sehr häufig in Deutschland. Juli, August †]. Schlank, grasgrün, hin und wieder stehen einzelne, kaum sichtbare Härchen. Die Einschnitte der Ringe sind gelb, und eine gelbe, manchmal rothgelbe, sehr selten rothe Linie, umgiebt die Luftlöcher. Alle Arten der Weiden (Salix), Pappeln (Populus), Rosen (Rosa canina), Gundelrebe (Glecoma hederacea).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern; wo sich an ihr mehrere schwarze Flecken zeigen, so daß man glaubt, sie ginge zu Grunde.

Puppe]: Erst grün mit schwarzen Flügelscheiden, dann ganz düster schwarz. Entw. In 16 Tagen.

Zwanzigste Gattung. Mythimna.

Raupen.

Nackt, mit abwechselnden Längslinien gestreift. Ihre Nahrung besteht in niedern Pflanzen, ihr Aufenthalt ist zwischen Gras oder dürrem Laube.

Verwandlung.

Sie geschieht in einem Ballen oder einer Höhle unter der Erde.

147. Noct. myth. Oxalina.

Bis jetzt nur bei Wien bekannt, aber selten. April, Mai †]. Sie hat einen braunen Kopf, auf der Mitte des Rückens einen helleren Streifen und schwärzliche Seitenstreife, welche die obere Farbe von der weißlichgelben der Unterseite und Fuße scharf trennen. Auf jedem Gelenke oberhalb stehen mehrere weißlichgelbe Punkte. Die Luftlöcher sind schwarz. Niedere Pflanzen, bei der Zimmer-Erziehung frißt sie auch Weidenblätter.

Verw.]: In der Erde in einem Ballen.

148. Noct. myth. Acetosellae. Schafampfereule.

Selten. Mai, Juni † unter dürren Blättern]. Der Kopf hellbraun, der ganze Körper schmutzig fleischfarben, mit vielen schwarzen Atomen, ohne Zeichnung und einem kaum sichtbaren schwärzlichen Rückenstreifen. Die Unterseite ist gelblich weiß. Niedere Pflanzen und junge Eichenblätter.

Verw.]: In einem geleimten Gehäuse in der Erde. Entw. August, September.

149. Noct. myth. Turca. Binsengraseule. Türke.

In mehreren Gegenden Deutschlands, aber nirgends häufig. Frühling † ♄]. Ziemlich dick und braunroth. Auf beiden Sei-

ten des Bauches geht eine breite, hellbraune Binde, und eine dergleichen schmale mitten über den Rücken. Zu beiden Seiten des Rückens sieht man noch eine schmale, hellbraune, geschlängelte Linie. Ueberdem ist der ganze Leib der Raupe mit kleinen, dunkelbraunen Punkten besprengt. Der Kopf dunkelbraun und glänzend. Gras. Sie hält sich auf Wiesen ganz nahe an der Erde auf.

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Grashalmen. Entw. Im Juli.

150. Noct. myth. Albipuncta. Wegerícheule.

Mehr in Oestreich und Ungarn als in andern Ländern, jedoch selten. Frühling ♄ † unter Steinen]. Sie hat eine spindelförmige Gestalt. Ihr Körper ist schmutzig grau, zuweilen röthlich, mit einer weißen, schwärzlich eingefaßten Rückenlinie, die sich nach hinten verliert. Zu beiden Seiten des Rückens läuft ein schwärzlicher Streifen, der aber in den Einschnitten stets unterbrochen ist, unter ihm zieht nach der Länge eine weiße Linie. Ueber den Luftlöchern ist ein schwärzlicher und unter ihnen ein lichterer Längsstreifen als die Grundfarbe. Der Kopf lichtbraun. Auf dem Körper einzelne Haare. Gras und niedere Pflanzen; ist schwer zu erziehen.

Verw.]: In der Erde, in einem leichten Gewebe; liegt darin 6 Wochen als Raupe.

Puppe]: Braungelb. Entw. Im Juli oder August.

151. Noct. myth. Conigera. Rothgelbe, weißgezeichnete Eule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, besonders in Oestreich. April, Mai † ♄]. Blaß, zimmetfarben; über den Rücken geht eine weiße, stark ausgedrückte Längslinie, die rechts und links von einer schwarzen Linie eingefaßt ist, zu beiden Seiten des Rückens befindet sich eine schwarze stärkere Linie. Unter ihr liegt eine weißliche Binde, in welcher zwei feine, rothe Linien laufen, dann eine schwarzbräunliche Binde, in deren unterem Rande die Luftlöcher als kleine schwarze Pünktchen erscheinen. Unter dieser

ist wieder eine schmale lichtere Binde, die sich kaum von der Grundfarbe unterscheidet. Der Kopf und der Nackenschild sind glänzend lichtbraun, jeder mit zwei schwarzbraunen, krummen Längsstrichen, dieser mit drei weißen Linien. Sie verbirgt sich in verdorrte, hohle Pflanzenstengel oder unter dürren Blättern, und verzehrt Gras und niedere Pflanzen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Im Herbst.

152. Noct. myth. Lithargyria. Mittelwegerich-eule.

In den meisten Gegenden von Deutschland, besonders in Oestreich häufig. April, Mai † ♄]. Zwei Varietäten, eine hellere und eine dunklere. Die erstere wird der von Conigera so ähnlich, daß sie kaum zu unterscheiden ist; nur ist sie dicker und größer, die Seitenlinien sind breiter und die darin stehenden Luftlöcher auffallend schwarz. Die dunklere Varietät ist mehr gelbschwarz und das Weiß der Seiten röthlich. Niedere Pflanzen, vorzüglich Hühnerdarm (Alsine media) und Wegerich (Plantago).

Verw.]: In der Erde, nach 14 bis 16 Tage wird erst die Raupenhülle abgestreift.

Puppe]: Dunkler gelbbraun als die der Conigera, mit schwärzlichen Flügelscheiden und zwei am Ende etwas gekrümmten Borsten. Entw. Im Juni oder Juli.

153. Noct. myth. Imbecilla.

Sehr selten. Sie wurde in Steyermark entdeckt. Zwei Gener. März, April — August, September †]. Walzenförmig, schmuzziggrau, über den Rücken läuft eine Reihe großer, länglichrunder, zusammenhängender schwarzer Flecken, durch welche sich eine feine, weiße Mittellinie zieht. Die Seitenstreifen breit, schwarzgrau, scharf abgeschnitten. Die Luftlöcher sind schwarz, über jedem steht ein gleichfarbiger, glänzender Punkt. Der Bauch schmuzziggelb, der Kopf schwärzlichgrau, mit drei weißlichen Längsstreifen. Der Körper ist mit einzelnen, gelbgrauen Härchen besetzt. Niedere Gewächse.

Verw.]: In der Erde, ohne Gespinnst.
Puppe]: Rothbraun. Entw. Nach 4 Wochen oder nach der Ueberwinterung.

154. Noct. myth. Xanthographa. Kastanienbraune, gelbgezeichnete Eule.

Um Wien, in mehreren Gegenden Deutschlands, auch in Ungarn. April, Mai †]. Der Kopf glänzend hellbraun mit zwei scharfen Streifen. Der Leib schmutziggelb, mit schwarzen, weiß aufgeblickten Strichen auf den hintern Gelenken rechts und links. Der Rückenstreifen ist heller, über den Füßen steht ein dunkleres Band. Gras und niedere Gewächse.
Verw.]: In der Erde, in einem leicht geleimten Gehäuse; liegt darin drei Monate unverpuppt. Die mindeste Störung verhindert ihre Verwandlung und sie vertrocknet als Raupe. Entw. Im September.

Einundzwanzigste Gattung. Orthosia.

Raupen.

Nackt, bräunlich oder grünlich, meist mit helleren Längsstrichen und Punkten auf jedem Gelenke.

Verwandlung.

Unter der Erde, oder auf derselben, unter leichten Geweben.

---

155. Noct. orth. Caecimacula. Sichelkrauteule.

In mehreren Gegenden Deutschlands; jedoch nicht häufig. Mai, Juni †]. In der Jugend grün, mit einem lichten Seitenstreifen und gelblichen Einschnitten. Später wird sie hellbraun und schimmert grünlich, wenn sie viele Nahrung genommen hat. Der Rücken ist dunkelbraun punktirt. Sie lebt am Tage versteckt. Niedere saftreiche Pflanzen.

Verw.]: In der Erde, in einem schwachen, mit Erdkörnern vermischten Gewebe.

Puppe]: Glänzend, kastanienbraun, am oberen Theile ziemlich schmal, und die Endspitze hat einen schwärzlichen, chagrinartigen Fortsatz, mit zwei in gerader Richtung stehenden Borsten. Entw. Im August oder September.

156. Noct. orth. Instabilis. Mandeleule. Chamäleon.

Ueberall in Deutschland fast häufig. Mai, Juni †]. Kopf und Körper meistens grüngelb. Ueber den Rücken geht ein grüner unstäter Streifen und auf jeder Seite ist ein gelber, breiter Streifen. Außerdem stehen auf dem Körper vier Reihen kleiner, gelber Pünktchen. Vor der letzten Häutung ist der unstäte Rückenstreifen gewöhnlich nicht vorhanden. Auf Rüstern (Ulmus campestris), Linden (Tilia europaea), Eichen (Quercus) und mehreren Obstbäumen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im nächsten Frühling.

157. Noct. orth. Munda. Gartenbirneule. Doppelpunkt.

In mehreren Gegenden von Deutschland. April, Mai †]. Sie hat ein braunes, rindenartiges Ansehen, welches ihr zum Schutze dient, indem sie sich bei Tage, wenn sie ausgewachsen ist, zwischen die Furchen der Baumrinde versteckt. Der Kopf zeigt sich röthlich, mit schwarzer Stirne. Der Rücken heller, die Seiten dunkler grau. Auf jedem Gelenke steht in der Mitte ein Strich mit weißgelbem Punkte darüber, die schiefliegenden Seitenstreifen gehen stets über zwei Gelenke weg. Unter ihnen läuft eine schwarze Wellenlinie, die in den vorderen Gelenken auf jeder Seite drei weiße Punkte hat. Am After befindet sich eine schwarze Klammer und ein helles Schild dahinter. Die Füße sind röthlich, der Unterleib grünlich weiß. Auf Rüstern (Ulmus campestris), Zwetschen (Prunus domestica), jungen Eichen (Quercus), Schlehen (Prunus spinosa) und andern Obstbaumblättern. Sie spinnt gern einige Blätter als Decke zusammen.

Verw.]: In der Erde, in einem Gewebe.

158. Noct. orth. Ypsilon. Sarbaumeule.

Ueberall in Deutschland fast gemein. Mai, Juni †]. Braun, mit drei lichten Linien über den Rücken, deren mittlere sich in den Einschnitten in Rauten ausdehnt und die zur Seite von innen zu, mit schwarzen Flecken begränzt ist. Die Gegend unter den Luftlöchern ist heller, röthlich, gegen den Bauch hin wie ein verflossener Längsstreifen. Pappeln (Populus), Weiden (Salix) und Ahorn (Acer campester). In der Jugend lebt sie zwischen zusammengesponnenen Blättern, im Alter sitzt sie bei Tage in den Furchen der Rinde.

Verw.]: Im Herbste in einem lichten Gespinnste über der Erde oder in derselben.

Puppe]: Lichtbraun und endet mit zwei ockergelben Häckchen. Entw. Im nächsten Juni oder Juli.

159. Noct. orth Lota. Wasserweideneule. Schwarzpunkt.

Ueberall in den meisten Gegenden von Deutschland, aber nicht häufig. April, Mai †]. Graulichschwarzbraun, ins Violette spielend. Die Rückenlinie abgesetzt, weiß; zu beiden Seiten derselben eine unordentliche Längslinie, die auf dem Nackenschilde und der Afterklappe deutlicher wird. Sie ist mit weißen Wärzchen oder Punkten besetzt, oben ist die Farbe lichter, als in der Seite, woselbst zwei lichtere Streifen, rechts und links laufen, die sich unterhalb in die Grundfarbe verlieren. Auf dem Bauche ist die Färbung noch um Vieles heller als oben, und etwas ins Röthliche fallend. Der Kopf ist lichtbraun. Wasserweiden (Salix pentandra). Sie lebt zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Verw.]: In der Erde, in einem aus Erdkörnern zusammengeleimten Gehäuse; streift erst nach 7 Wochen die Raupenhülse ab. Entw. Im September.

160. Noct. orth. Macilenta.

In Oestreich und Niedersachsen. Galt früher für Varietät von Lota. Nachher wurde durch Herrn Dahl die sehr verschiedene

Raupe bekannt. April, Mai †]. Weißlichgrau, mit abgesetzten, schwarzen Strichen über den Rücken. Der Kopf rothbraun mit dunkelbraunem Nackenschilde ohne Linien. Spitzwegerich (Plantago lanceolata), Hühnerdarm (Alsine media). Sie lebt verborgen.

Verwandlung und Entwickelung. Wie bei Lota.

161. Noct. orth. Gracilis. Weiderichеule.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Mai, Juni † zwischen zusammengesponnenen Blättern]. Weißgrau oder röthlichgrau, mit einem Paare verloschener Punkte oder Wärzchen auf jedem Ringe, welche durch die zwischen ihnen durchlaufende Pulsader getrennt werden. Der Bauch ist gelblichgrün, die Luftlöcher sind schwarz. Vor der letzten Häutung ist sie gelblichgrün. Auf dem Kopfe und dem Körper hat sie kurze, lichte Härchen. Brombeeren (Rubus fruticosus), Ackerbeeren (Rubus caesius), Saalweiden (Salix caprea) und dem gemeinen Weiderich (Lysimachia vulgaris).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Schwarzbraun. Entw. Im April oder Mai des nächsten Jahrs.

162. Noct. orth. Opima.

Bis jetzt nur bei Wien bekannt. Mai, Juni]. Schmutziggrün ohne alle Zeichnung, mit einem ganz gelben Kopfe. Eichen (Quercus).

Verw.]: In der Erde, im Herbst. Entw. Im April des nächsten Jahrs.

163. Noct. orth. Populeti.

Sehr selten, in Oestreich und um Braunschweig. April, Mai † zwischen zusammengeklebten Blättern]. Einfach gelblich. Um das Gebiß und zu beiden Seiten des Kopfs ist sie glänzend schwarz. Die Luftlöcher erscheinen als schwärzliche Punkte. Sie liegt gewöhnlich gekrümmt. Auf hochstämmigen Aspen (Populus tremula) und der italiänischen Pappel (Populus italica).

Verw.]: In der Erde. Entw. Im April des nächsten Jahrs.

164. Noct. orth. Stabilis. Lindeneule.

Ueberall und fast gemein. Mai, Juni †]. Die Grundfarbe angenehm grün, durchaus mit gelblichen Pünktchen bestreut. Ueber den Rücken zieht eine schmale, gelbliche Linie, welche sich auf dem vorletzten Ringe in die Grundfarbe verliert, an jeder Seite steht ebenfalls eine solche Linie, die aber bis zu den Hinterfüßen ganz deutlich fortläuft. Der Kopf ist grün und der erste Ring am Vorderrande gelblich. Die Oberfläche des Rückens hat einzelne, feine Härchen. Die gelbliche Punkte sind etwas über die Hautfläche erhaben. Linden (Tilia europaea), Eichen (Quercus), Buchen (Fagus sylvatica), Rüstern (Ulmus campestris), Pappeln (Populus) und mehreren Obstbäumen.

Verw.]: In der Erde, ohne Gewebe, in einer Höhle.

Puppe]: Glänzend braun, mit zwei Spitzen. Entw. Im nächsten Frühling.

♂ 165. Noct. orth. Miniosa. Galleicheneule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, aber nicht häufig. Mai †]. Ueber den Rücken blau mit einem gelben Mittelstreifen und zwei schwarzen Flecken auf jedem Ringe. Zu beiden Seiten des Rückens zieht eine gelbe Linie. In den Seiten selbst ist die Grundfarbe schwarz. In der Gegend der Luftlöcher läuft ein gelb und schwarz gemischter Streifen mit einem weißen Flecken auf jedem Ringe. Der Kopf ist weißlich, mit großen, schwarzen Flecken. Die Vorderfüße sind schwarz, die Bauchfüße unten weißlich, so wie der Bauch. Eichen (Quercus), Birken (Betula alba) und italiänischen Pappeln (Populus italica).

Verw.]: In der Erde, in einem festen Gewebe. Entw. Im nächsten Frühjahr.

166. Noct. orth. Cruda. Eichbuscheule.

In Oestreich nicht selten. April, Mai †]. Grün, über den Rücken ein wenig mit Weiß gedeckt. Die Mittellinie gelblich. Zu beiden Seiten eine sehr feine Längslinie, über den Füßen aber ein Streifen, der sich in den Einschnitten verengt und auf dem 10ten und 11ten Ring bräunlich gefleckt ist. In diesem Streifen stehen die Luftlöcher; die Raupe ist mit schwarzen,

kaum sichtbaren Wärzchen besetzt. Der Mund ist weiß, der Kopf grün mit weißen Atomen und schwarzen Pünktchen. Der Nakkenschild ist glänzend grün. Eichen (Quercus).

Verw.]: In einem leichtgeleimten Gehäuse in der Erde.

Puppe]: Hellbraun, nach hinten spitzig. Entwickl. Im nächsten Frühjahr.

167. Noct. orth. Laevis.

In einigen Gegenden von Deutschland, jedoch bis jetzt nicht häufig. April, Mai †]. Lichtbraun, mit einem gelblichen Rükkenstreifen und einem schwarzen Nackenschilde, auf welchem letzteren zwei weiße Linien stehen. Der Kopf schmal und zugespitzt. Niedere Pflanzen.

Verw.]: In der Erde. Entw. Im August.

168. Noct. orth. Nitida. Ehrenpreiseule.

In den Rheingegenden, Franken, Sachsen u. s. w. April, Mai † ♄]. Nackt, bis auf einzelne sehr feine Härchen, welche zerstreut über dem Kopfe stehen, von Farbe graubraun und röthlich bunt. Der Kopf ist blaßbraun, der Nackenschild schwarz, mit zwei weißen Linien. Ehrenpreis (Veronica).

Verw.]: In der Erde. Entw. Im Juli oder August.

169. Noct. orth. Humilis. Löwenzahneule.

In Franken, am Rhein und mehreren andern Orten. Mai, Juni † ♄]. Grün, mit drei weißen Linien, einer über den Rücken und auf jeder Seite einer. Die erstere ist auf beiden Seiten, die letzteren sind auf der Oberseite schwarz gerandet. Sie hat auch einzelne, feine Härchen. Löwenzahn (Leontodon taraxacum), Gänsedistel (Sonchus oleraceus) und mehrere niederen Kräuter.

Verw.]: In der Erde. Entw. Im Juli.

170. Noct. orth. Pistacina. Flockenkrauteule.

In mehreren Gegenden Deutschlands; in Oestreich am häufigsten. Juni, Juli †]. Gelblichgrün, mit weißlichen oder rostfarbigen Punkten, einer mehr oder weniger rostfarbigen Rückenlinie, zwei gleiche Seitenlinien und einer weißen, nach oben rost-

farben eingefaßten Binde an den Luftlöchern. Der Körper hat einzelne, feine Haare. Flockenblume (Centaurea scabiosa) und an den Blüthen des knolligen Hahnenkammes (Ranunculus bulbosus).

Verw.]: In der Erde. Entw. Im September.

♂ 171. Noct. orth. Litura. Korbweideneule, Dreistrich.

In Oestreich; in andern Ländern kommt sie seltner vor. Mai, Juni †]. Sie ändert ihr Aussehen mit der letzten Häutung. In der Jugend ist sie grün oder hellgrün, unten lichter. Ueber den Rücken läuft eine weiße oder gelblich, schwärzlich eingefaßte Längslinie, eine andere auf jeder Seite des Rückens, über den Füßen ein weißer oder gelber Streifen, der oben scharf begränzt ist, unten aber in die hellere Grundfarbe des Bauches verfließt. Die ganze Körperfläche ist mit kleinen, weißen Wärzchen und schwarzen und weißen Atomen übersäet. Nach der letzten Häutung wird der Kopf lichtbraun, die Haut des Rückens grün, braunröthlich oder rosenroth. Weiden (Salix), wilden Rosen (Rosa cania), Beifuß (Artemisia), Wiesenklee (Trifolium pratense) u. s. w. Das Futter muß immer sehr naß gehalten werden, sonst werden sie Mordraupen und fressen einander selbst.

Verw.]: In der Erde. Entw. Im September oder October.

Zweiundzwanzigste Gattung. Caradrina.

Raupen.

Sie sind in Gestalt urd Lebensart übereinstimmend; mit Längslinien, unterbrochenen, schiefen Strichen und Punkten oder Wärzchen, welche mit feinen Haaren besetzt sind; gegen den After abgerundet. Alle leben von niederen Gewächsen, vorzüglich Wegericharten.

Verwandlung.

In einem leichten Gewebe.

172. Noct. car. Glareosa. Perlenfarbige, schwarzpunktirte Eule.

Oestreich, Ungarn und Süddeutschl., ziemlich selten. März, † ♄]. Der Kopf hellbraun, schwarz gegittert, mit zwei krummen, schwarzen Linien über die Stirne. Die Grundfarbe ist braun, röthlichgemischt und schwarz gewässert; eine weiße Mittellinie und zwei gleichfarbige Seitenlinien laufen über den Rücken und neigen sich auf dem vorletzten Ringe zusammen. In den Seitenlinien liegen einwärts schmale, abgesetzte, schwarze Strichelchen, welche auf den ersten Absätzen verloschen oder gar nicht sichtbar sind. In den Seiten befinden sich acht schwarze, schief stehende, breite Striche, die auf einem breiten, weißen, roth gewässerten Bande liegen, das über den Füßen herzieht. Ueber jedem dieser Striche steht ein kleiner, schwarzer Punkt. Niedere Pflanzen.

Verw.]: In einem leichten Gewebe.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Juli.

173. Noct. car. Morpheus.

In Schwaben, Niedersachsen und bei Berlin nicht selten. September, October †]. Braunroth, mit einem gelblichen Rückenstreifen. Auf jedem Gelenke finden sich zwei gegen vorn offene, gegen hinten sich schließende gebogene, gelbe, dunkelbraun begränzte Streifen, die vereinigt eine schuppenartige Zeichnung bilden. Ueber den Füßen geht eine dunkelbraune Binde, in welcher die schwärzlichen Luftlöcher stehen. Bauch und Füße sind hellroth, der Kopf aber glänzend braun. Zaunwinde (Convolvulus sepium) und auf Brennnesseln (Urtica urens) und Taubennesseln (Lamium album).

Verw.]: In der Erde, mit leichtem Gewebe; liegt so bis zum April des nächsten Jahrs.

Puppe]: Glänzend ockergelb. Entw. Im Juli des nächsten Jahrs.

174. Noct. car. Palustris. Bleichgraue Eule.

In der Gegend von Wien. Juli, August † ♄, unter Steinen oder frisch gemähtem Grase]. Dick, walzenförmig mit schwarzem Kopf und rindenfarbigem Leib. Auf jedem Gelenke steht eine V artige Zeichnung, die dunkler ist und mit schwarzen Punkten

endigt. In der Mitte zeigt sich ein weißer, abgebrochener Strich und zwei größere, weiße Punkte rechts und links daneben. Die Luftlöcher sind schwarz. Ihre Erziehung ist ausnehmend schwierig, da man nur selten das rechte Maas der Feuchtigkeit oder Trockenheit trifft, welches sie während ihres Winterlagers zur folgenden Verwandlung bedarf. Spitzwegerich (Plantago lanceolata) und niedere Pflanzen.

Verw.]: In der Erde, im nächsten Mai. Entw. Im Juni.

175. Noct. car. Alsines. Hühnerdarmeule.

In mehreren Ländern fast gemein. Juli bis zum Frühling ♄ †, unter Steinen und breitblätterigen Gewächsen]. Grundfarbe ist schmutzig hellgrau, doch findet man sie auch aschfarbig, schwärzlich und ziegelroth. Der Kopf ist hellbraun und mit kurzen steifen Härchen bewachsen. Ueber den Rücken hin laufen drei weißliche, an beiden Seiten bräunlich schattirte Linien, deren mittlere durch die Einschnitte unterbrochen wird. In den Seiten ist ein breiter Streifen, in welchem die Luftlöcher als schwarze Punkte erscheinen. Ihr Wachsthum geht außerordentlch langsam von statten. Sie braucht von einer Häutung zur andern vierzehn Tage; einen vollen Monat, ehe sie sich nach der letzten Häutung zur Puppe anschickt, und zu dieser Verwandlung gegen zwölf Tage. Wegerich (Plantago), Hühnerdarm (Alsine media), Gras (Poa).

Verw.]: In der Erde, zwischen einem Gewebe von Erdkörnern.

Puppe]: Glänzendbraun, am Ende mit zwei kegelförmigen Spitzen. Entw. Nach 4 Wochen.

176. Noct. car. Ambigua. Röthliche, hellgrau gezeichnete Eule.

Oestreich, und zwar die Gebirgskette um Wien. April, Mai ♄ †]. Der Kopf hellbraun. Die Grundfarbe des Körpers ein dunkles Braun, mit unzähligen feinen, schwärzlichen Linien gewässert. Die Mittellinie hellweiß ununterbrochen. Meier (Alsine media), Gras (Poa).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Wie bei Alsine; so auch die Entwickelung.

177. Noct. car. Blanda. Fahle, weißlich gezeichnete Eule.

Oestreich, Ungarn; sehr selten. Mai, Juni ♄ †]. Dunkel schwarzgrau, sonst im übrigen der Alsine, wie auch in Lebensart, Verwandlung u. s. w. ganz gleich.

178. Noct. car. Superstes.

In Oestreich. Man hielt früher diese mit Ambigua, Blanda und Alsines für Eine und dieselbe Art. Frühling]. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der von Alsines, eben solche dort näher beschriebene Farben, Lebensart, dieselben aufrechtstehenden Haare, welche den mehrgenannten Arten eigen sind. Sie ist aber die hellste von allen, fast weiß. Spitzwegerich (Plantago lanceolata). Entw. Gegen Ende Juli.

179. Noct. car. Respersa. Silberfarbene Eule.

Oestreich und Ungarn, ziemlich selten. April, Mai ♄ †]. Tiefbraun, fast schwarz. Ueber den Rücken geht ein breites, viel lichteres Band, durchaus mit feinen, schwarzen Linien gewässert. In ihm stehen auf jedem Gelenke zwei gelblichweiße Punkte und einzelne, gegen einander gekehrte Haare. Die Luftlöcher sind schwarz, die Bauchfüße schwarzbraun, jeder führt ein schwarzes Fleckchen und hat röthlichgelbe Sohlen. Spitzwegerich (Plantago lanceolata).

Verwandlung und Puppe, wie bei Alsine. Entw. Im Juli.

180. Noct. car. Trilinea. Weißliche, dreigestrichte Eule.

In mehreren Gegenden Deutschlands keine Seltenheit. Mai, bis in October * ♄]. Aschgrau, zu beiden Seiten mit unterbrochenen Längsstrichen. Der ganze Körper mit Borsten (igelartig) besetzt; sonst walzenförmig, sehr träge fast steif. Sie überwintern in einem gemeinschaftlichen Gewebe, werden im nächsten April zu rothbraunen Puppen, deren Entwickelung im Juni oder Juli erfolgt. Spitzewegerich (Plantago lanceolata)

181. Noct. car. Virens. Weißlichgrüne Eule, weißer Mond.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Frühling ♄ † unter Steinen]. Schmutzig grün, ohne Glanz und Zeichnung, mit einem ganz schwarzen Kopfe. Hühnerdarm (Alsine media), Spitzewegerich (Plantago lanceolata).

Verw.]: Im Juni, in einem leichten Gewebe in der Erde.
Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Im Juli oder August.

182. Noct. car. Lenta.

Ungarn, große Seltenheit. Mai †]. Walzenförmig erdbraun, der Kopf klein, glänzend, schwarzbraun. Auf allen Gelenken stehen kommaähnliche, dunkle, in ihrer Mitte gelblich ausgefüllte, gegen eine bleiche Rückenlinie rückwärts zusammenlaufende Seitenstriche. Die Luftlöcher sind schwarz. Die Fläche ist mit kleinen Warzen und einzelnen schwarzen Härchen versehen. Hühnerdarm (Alsine media), Spitzewegerich (Plantago lanceolata) und andern niedern Pflanzen. Entw. Nach 4 Wochen. Juni oder Juli.

Dreiundzwanzigste Gattung. Simyra.

Raupen.

Bis jetzt nur eine bekannt; sie ist fein behaart und spinnt ein weißes, dichtes, papierartiges Gewebe.

183. Noct. sim. Venosa. Weißstriemige Eule.

Vormals höchst selten, seit kurzem in mehreren Gegenden Deutschlands zugleich entdeckt. Juli †]. Sie ist von mittelmäßiger Größe, ihr Kopf ist schwarz, mit einigen gelben Strichen. Die schwarze Grundfarbe des Körpers ist mit unzähligen, zartgrauen Flecken gescheckt. Längs dem Körper finden sich vier weißgelbliche die Länge herunterlaufende Binden, auf welchen gelbröthliche, ins Orangefarben fallende, Flecken stehen. Auf dem Rücken, zwischen den beiden obersten Binden ist der Grund schwär-

zer als an den Seiten; alle Füße sind schwarz. Alle Ringe haben Knöpfe mit grauen und schwarzen Haarbüscheln. Auf jedem Mittelringe stehen zehn dergleichen Knöpfe, worunter zwei auf jedem Ringe schwarz, die übrigen aber gelbröthlich sind. Gras.

Verw.]: In einem länglich ovalen Gespinnste von weißer Seide zwischen Grashalmen. Es ist so dünn wie chinesisches Papier.

Puppe]: Im Verhältniß zur Raupe sehr klein, schwarzbraun. Entw. Nach der Ueberwinterung erst im nächsten Juni.

Vierundzwanzigste Gattung. Leucania.

Raupen.

Bein- oder lederfarbig, mit mehreren Linien und Streifen. Sie leben in feuchten Gegenden von den Blättern der dort vorkommenden Gewächse.

Verwandlung.

In einem Ballen oder Gewebe.

184. Noct. leuc. Pallens. Butterblumeneule, Bleicher.

Nirgends selten, am häufigsten in den Main- und Rheingegenden. 2 Generationen. Frühling — Juni, Juli † ♄]. Gelblich, auch röthlich, etwas grau bestäubt; mit Längslinien, wie Albipuncta. Hühnerdarm (Alsine media), Sauerampfer (Rumex acetosa). Sie lebt sehr verborgen.

Verw.]: Zwischen Grashalmen, in einem leichten Gewebe. Entw. Nach 4 Wochen, die zweite Generation im Juni oder Juli.

185. Noct. leuc. Impura.

In mehreren Gegenden Deutschlands; jedoch selten. Frühling ♄ †]. Der Kopf hellbraun, mit dunkleren Strichen. Ueber den Rücken geht eine weiße Linie, dann zu beiden Seiten ein schmutziggelbes Band, und ein breites, dunkelbraun eingefaßtes, inwendig heller, mit zwei weißen Linien. Die Luftlöcher schwärzlich,

die Füße und der Bauch gelblich. Blätter des Schilfrohrs und Riedgras- (Carex) Arten, die am Wasser stehen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Hellrothbraun, gestreckt. Entw. Im Juli.

186. Noct. leuc. Pudorina. Weißliche, rothgemengte Eule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, nie aber häufig. Mai, Juni † ♄, unter dürrem Laub]. Schmutzig weißgelb. Der Kopf und das Nackenschild sind glänzendbraun mit weißlichen Längsstrichen. Ueber den Rücken geht eine weiße Mittellinie, zu beiden Seiten eine weiße, in den Gelenken unterbrochene und dunkel gesäumte Linie. Unter derselben laufen drei weißliche Linien und zuletzt eine graue, schmale Binde, in welcher die schwarzen Luftlöcher stehen. Bauch und Füße sind weißlich. Mehrere Grasarten.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun, glänzend, mit feiner Endspitze. Entw. Im Juli oder August.

187. Noct. leuc. Comma. Blutkrauteule, weißes Häcklein.

In mehreren Gegenden Deutschlands nicht selten. 2 Generat. Frühling — Sommer † ♄]. Nackt, hell oder dunkler, röthlichbraun, mit einigen schwarzen Punkten; über den Rücken laufen drei feine, schwarze Längslinien. Der erste Ring ist oberwärts schwarz mit drei weißen Linien durchschnitten, der Bauch ist gelblichgrau. Sauerampfer (Rumex acetosa) und mehreren auf feuchten Wiesen vorkommenden Grasarten.

Verw.]: In einem geleimten Ballen von Erde und Graswurzeln.

Puppe]: Kurz und dick, ziemlich durchsichtig und mit helleren Einschnitten. Entw. Im Juni — August.

188. Noct. leuc. L. Album. Hundsribbeneule. Das weiße L.

Ist nirgends selten. 2 Generationen. Frühling — Sommer † ♄ wie Comma]. Sie hat einen glänzenden, grünlichgrauen Kopf

und einen gelblich fleischfarbigen Leib. Der Mittelstrich des Rükkens besteht aus zwei nebeneinander laufenden, feinen Linien, die Gelenke sind durch röthliche Schattirungen getrennt. Ueber den Füßen befinden sich zwei schwärzlichgrüne Seitenstreifen. Neben dem Mittelstreifen steht rechts und links ein schwarzer Punkt. Auch die Luftlöcher sind schwarz. Mehrere niederen, in feuchten Gegenden vorkommenden Pflanzen.

Verw. und Entw. wie bei Comma.

189. Noct. leuc. Straminea.

Bis jetzt nur in den Rheingegenden bekannt. Herr Kriegskanzellist Heß in Darmstadt erzog die ersten Raupen dieser Art. Vom Spätherbste bis zum nächsten Mai ♄ †]. In der ersten Jugend olivenfarbig, später lederfarbig, mit einer bläulichgrauen, bleistiftfarbigen Rückenlinie. Sie lebt von den Blättern des gemeinen Schilfrohrs.!

Verw.]: Ende Mai oder Anfang Juni in eine langgestreckte Puppe. Entw. Nach 4 Wochen.

190. Noct. leuc. Obsoleta.

Neue Entdeckung aus den Rheingegenden; auch soll sie in der Lausitz vorkommen, wiewohl noch ziemlich selten. Juni, Juli †]. Sie ist sehr gestreckt, in den ersten Häutungen grün, nach den letzten lichtgrau. Sie lebt von Schilfrohr. Entw. Im nächsten Mai.

Fünfundzwanzigste Gattung. Nonagria.

Raupen.

Dünn, lang, und von bleichen, schmutzigen Farben. Sie leben sämmtlich im Mark der Rohrarten.

Verwandlung.

Im Stengel des Rohrs, zwischen leichtem Gespinnste.

---

191. Noct. non. Ulvae.

Gehört zu den größten Seltenheiten in den Rheingegenden und Niedersachsen. Herbst bis Frühjahr † ♄]. Ihre Farbe ist wie dürres Rohr, mit mehreren feinen Längsstreifen. Schilfrohr (Arundo phragmites).

Verw.]: Im Rohr, in einem Gespinnste.

Puppe]: Dünn, langgestreckt, hellkastanienbraun, glänzend ohne Hakenkränze. Entw. Ende Juni oder im Juli.

192. Noct. non. Phragmitidis.

Um Wien, in Franken und den Rheingegenden, überall aber selten. April, Mai †]. Kopf und Afterklappe glänzend schwarz, der Nackenschild an beiden Seiten schwarz, in der Mitte braun. Die Farbe des Körpers ist ein schmutziges Weiß. Auf jeder Seite eines jeden Ringes ein schmutziger, violettbrauner Fleck; übrigens ist sie noch mit schwarzen Wärzchen besetzt. In den jungen Stengeln des Stuckatur-Rohrs (Arundo phragmites). Sie ist sehr gefräßig und wächst mit großer Geschwindigkeit. An der Seite ihrer Wohnung läßt sie immer ein Luftloch und wandert, wenn sie ein Glied des Stengels ausgefressen hat, durch dasselbe weiter. Die bewohnten Pflanzen sind leicht zu erkennen, da sie an der Spitze verwelken. Entw. Nach vier Wochen, im Juli, stets nur spät am Abend oder in der Nacht.

193. Noct. non. Paludicola.

In mehreren Gegenden von Deutschland, besonders bei Frankfurt a. M. häufig. Mai, Juni †]. Einfarbig schmutzig weiß, mit einem harten, schwarzen Nackenschilde, und gleichfalls erhabenen, schwarzbraunen, mit kleinen Härchen besetzten Wärzchen. Stuckaturrohr (Arundo phragmites).

Verw.]: Im Juni, im Rohr. Sie frißt vorher das Rohr bis auf die Oberhaut durch, wo der künftige Schmetterling auskriechen soll.

Puppe]: Hellbraun, gestreckt, mit einer rüsselartigen Spitze vor dem Munde versehen, zum Gebrauch des künftigen Ausschlüpfens. Entw. Nach 6 bis 7 Wochen.

194. Noct. non. Neurica.

Bis jetzt nur bei Darmstadt bekannt. Mai, Juni †]. Schmutzigweiß mit blaßrothem Rucken. Lebensart, Verwandlung und Entwickelung gleich der von Paludicola.

195 Noct. non. Typhae. Kolbenschilfeule.

In Sachsen und den Rheingegenden zuweilen fast häufig. Juni†]. Fleischfarbig, von schmutzigem Ansehen, lang gestreckt. Mitten über den Rücken und zu beiden Seiten desselben läuft eine lichte Längslinie. Der Kopf ist gelbbraun, der Nackenschild bräunlich, die Afterklappe schwarzbraun. Die Haut nackt und glänzend, die Luftlöcher sind schwärzlich. In der breitblätterigen Schilfkolbe (Typha latifolia) und macht an der Seite des Pflanzenstängels einen Ausgang.

Verw.]: Im Innern des Rohrs, in einem Gespinnste.

Puppe]: Gelbbraun, walzenförmig, lang gestreckt, vorn mit einem stumpfen, niedergedrückten Schopfe versehen, hinten etwas zugespitzt und in der Gegend des Afters vom Schmetterlinge mit einer Erhöhung. Sie wohnt über dem Loche, aus welchem der Schmetterling auskriecht, mit abwärts gerichtetem Kopfe. Entw. Mitte August.

196. Noct. non. Cannae. Schilfgraseule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, jedoch seltner als Typhae. Juni †]. Gräulich oder gelblich, auf jedem Ringe führt sie vier schwarze Punkte oder Wärzchen. Der Kopf ist bräunlich, der Nackenschild und die Afterklappe grünlich weiß, die Luftlöcher sind schwarz eingefaßt. Sie ist sehr dünn. In der breitblätterigen Schilfkolbe (Typha latifolia).

Verw.]: Wie bei Typhae, nur etwas früher.

Puppe]: Kleiner, hinten stumpfer, mit einigen Spitzen, von Farbe gelblich, auch ist die Haube am Kopfe mehr zugespitzt. Auf dem vorletzten Absatze des Leibes hat sie eine stumpfe Erhöhung. Sie findet sich meistens in den dünneren Stengeln. Entw. Anfangs August.

197. Noct. non. Sparganii. Igelknospeneule.
Seltener als die zwei vorbenannten Arten. Mai †]. Sie soll ziemlich der vorhergehenden gleichen. Im breitblätterigen Schilfkolbe (Typha latifolia).
Verw.]: Wie bei den Vorhergehenden.
Puppe]: Schlank, braunröthlich, liegt mit dem Kopfende nach oben, und die Oeffnung zum Ausschlüpfen ist über ihr. Entw. Im Juli oder August.

Sechsundzwanzigste Gattung. Gortyna.

Raupen.

Sie sind bleich, schmutzig gefärbt, verhältnißmäßig stark, mit Nackenschilde und Warzen. Sie leben im Marke verschiedener Pflanzen, zuweilen und vorzüglich in der Jugend, auch außerhalb in den Herzblättern.

Verwandlung.

Im Stengel der Pflanze zwischen leichtem Gewebe.

198. Noct. gort. Leucostigma. Ziegelfarbige Eule.
Oestreich, Ungarn. Mai, Juni †]. Nackt, glänzend, pergamentartig weißlich, über den Rücken etwas schmutzig rothbräunlich, der Kopf braun, der Nackenschild schwarz; unter diesem, zu beiden Seiten zwei schwarze Wärzchen, auf dem zweiten und dritten Ringe zwischen Bauch und Seiten steht ein kleiner, schwarzer Fleck. Die Luftlöcher sind ebenfalls schwarz. In dem Blumenstengel der gelben Schwertlilie (Iris pseudacorus), auch in sanftfließenden Bächen, zwischen den Herzblättern des Schilfrohrs. Entw. Ende Juni.

199. Noct. gort. Micacea. Glimmerglänzende Eule.
In Deutschland, jedoch niemals häufig. Sommer †]. Der Kopf hell rothbraun, glänzend, der Nackenschild gelblich. Der

Rücken röthlichgelb, mit einer dunkeln Linie in der Mitte, neben welcher rechts und links drei schwarze Wärzchen mit einzelnen Haaren stehen. Ueber den Füßen läuft eine schwarz punktirte Seitenlinie. An den Wurzeln von Knollengewächsen.

Puppe]: Rothbraun, verhältnißmäßig schmal und klein. Entw. Im August.

200. Noct. gort. Flavago. Königskerzeneule.

Nirgends selten. Juli, August †]. Nackt, schmutzigweiß, mit einem dunkeln, röthlichen Anfluge über den Rücken, vorzüglich auf dem 4ten, 5ten und 6ten Ringe. Der Kopf gelbbraun, der Halsschild dunkelbraun, mit einer gelben Mittellinie. Auch hat sie mehrere erhabene schwarze Wärzchen. In den Stengeln des Wollkrauts (Königskerze) (Verbascum thapsus), der großen Klette (Arctum lappa), Wasserbraunwurz (Scrophularia aquatica) und in den Zweigen des gemeinen Hollunder (Sambucus).

Verw.]: In dem Stengel der Pflanze.

Puppe]: Rothbraun, lang gestreckt. Entw. In 3 bis 4 Wochen oder im kommenden Mai.

Siebenundzwanzigste Gattung. Xanthia.

Raupen.

Nackt, von zarten und sanften Farben, mit schiefen Strichen auf jedem Gelenke. Sie leben auf Bäumen und höhern Pflanzen.

Verwandlung.

In einem Gewebe.

♂ 201. Noct. xanth. Ochroleuca. Gelbbräunliche, weißgemischte Eule.

Hin und wieder in Deutschland. Mai, Juni †]. Strohgelb, der Kopf blaßbraun, mit vielen einzelnen, dunkelbraunen Punkten. Die Seitenstreifen des Körpers sind aus ähnlichen engen Punkten zusammengesetzt, dazwischen läuft ein reines, gelbes

Band. Der Körper selbst hat einzelne solche Punkte mit feinen Härchen. An den Aehren des Waizen (Tritici hyberni).
Verw.]: In einem Gewebe.
Puppe]: Besonders klein. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen.

202. Noct. xanth. Rufina. Loheicheneule. Rothflügel.

In den meisten Gegenden nicht selten. Mai †]. Die Haut ist ganz glatt und führt ein frisches Rothbraun oder eine Leberfarbe, die bei Abänderungen heller oder dunkler wird, worauf sich hellweiße Punkte deutlich auszeichnen. Gewöhnlich stehen sechs, wohl auch mehrere auf jedem Ringe. Ueber dem Rücken zieht eine feine, schwärzliche Linie, und über beiden Seiten ein hellweißer, breiter Streifen. Vor der Verwandlung wird sie bleicher und die Punkte verlieren sich ganz. Der Kopf und die Füße sind von gleichem Rothbraun. Eichen (Quercus). Sie ruht gewöhnlich auf der Unterseite der Blätter in zusammengekrümmter Lage und fällt bei der leisesten Erschütterung herab. Ihre Bewegungen sind sehr geschwind.
Verw.]: In der Erde, in einem leichten Gewebe.
Puppe]: Rothbraun, mit zwei kurzen, feinen Endspitzen. Entw. Im September oder October.

203. Noct. xanth. Ferruginea. Ockerbraune, röthlich gestrichte Eule.

In den meisten Gegenden nicht selten. Mai †]. Der Kopf klein, hellbraun, mit dunkleren Strichen überzogen, das Nackenschild schwärzlichweiß durchschnitten. Der Körper hellrothbraun mit vielen feinen, dunkleren Pünktchen. Eine bleiche, feine Rückenlinie wird am Ende eines jeden Gelenkes von zwei schiefen, dunkleren Strichen berührt, die gegen den Kopf offen sind und eine Art von V bilden. Auf den letzten Gelenken werden die Striche enger und immer deutlicher, auch der Grund dazwischen dunkler. Ueber den Füßen geht eine bleiche Linie. Der Bauch und die Füße sind röthlich weiß. Eichen (Quercus), Aspen (Pop. tremula).
Verw.]: In der Erde, mit leichtem Gewebe. Entwickl. In den Herbstmonaten.

204. Noct. xanth. Citrago. Steinlindeneule. Citronenvogel.

In den meisten Gegenden, jedoch nirgends gemein. Mai, Juni †, zwischen zusammengesponnenen Blättern]. Sie hat einen gelbröthlichen Kopf, einen röthlichgrauen Körper mit schwarzem Nackenschilde, schmalen, weißen Rückenstreifen und breiten, weißgelben Bande über den Füßen. In jedem Gelenke stehen zu beiden Seiten des Rückenstreifes weiße Punkte. Der Körper läuft nach hinten schmäler zu und die Streifen verbinden sich. Linden (Tilia europaea), Wollweiden (Salix caprea).

Verw.]: Zwischen Blättern, welche mit einem gelben, harzigen Safte zusammengeleimt werden.

Puppe]: Hellbraun. Entw. Unregelmäßig, bald im Juli, August oder September.

205. Noct. xanth. Croceago. Traubeneicheneule.

In Oestreich nicht selten. Mai, Juni †]. Der Kopf rothbraun, mit gelbbraunen Strichen. Der Nackenschild ist mit mehreren weißen Pünktchen besetzt. Die Grundfarbe des Körpers ist hellgelbröthlich oder gelbbraun mit zahllosen dunkeln Atomen, und weißen Wärzchen, von denen die zwei hintersten die größten sind. Vom vierten bis eilften Ringe stehen, zwischen einer lichten Rückenlinie, braune Schrägestreifen, die sich nach hinten im Winkel vereinigen. Der eilfte Ring ist etwas erhaben, die Schrägestreifen werden hier am breitesten. Die Luftlöcher sind braun geringelt und erscheinen von weitem als braune Punkte. Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In der Erde, in einem leichten Gewebe.

Puppe]: Hell rothbraun. Entw. Im September.

206. Noct. xanth. Aurago. Goldgelbe, hellstriemige Eule.

In Sachsen und den Rheingegenden. Mai, Juni †, zwischen zusammengesponnenen Blättern]. Grau, mit dunkleren Strichen. Buchen (Fagus sylvatica). Entw. Im September.

207. Noct. xanth. Sulphurago. Hellgelbe, schwarzsprenklichte Eule.

In mehreren Gegenden nicht selten. Mai †, zwischen zusammengesponnenen Blättern]. Der Kopf hellbraun, schwarz gegittert. Die Grundfarbe röthlich- oder gelblichgrau, gefleckt und gewässert; eine weiße, braun begränzte Mittellinie geht über den Rücken; neben derselben auf jedem Gelenke befindet sich ein weißer, braun umzogener Punkt, zu beiden Seiten des Rückens stehen schiefe, dunkelbraune Streifen, die sich nach hinten zusammen neigen. Durch die schwarzen Luftlöcher läuft ein breites, weißes, röthlich gewässertes Band. Ueber jedem Luftloche ist ein weißes Pünktchen. Ahorn (Acer campestre).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern; bleibt 3 Monate unverwandelt liegen.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im September oder October.

208. Noct. xanth. Silago. Gelbe Eule, mit rothgefleckter Binde.

In Sachsen und den Rheingegenden, jedoch nirgends häufig. Frühling †]. Grau, mit schiefen, dunkleren Seitenstreifen und einzelnen, feinen kaum sichtbaren Härchen. Ueber die Füße zieht ein breiter, lichtgrauer Streifen. Auf Saalweiden (Salix caprea), in einem Gewebe.

Verw.]: In demselben Gewebe, worin sie zuletzt lebte, nachdem sie solches mit mehreren weißen Fäden zu einem festen Gespinnste schließt; sie bleibt 14 Tage unverwandelt liegen.

Puppe]: Röthlichbraun, klein, mit kurzer, einfacher Endspitze. Entw. Im Juli oder August.

209. Noct. xanth. Cerago. Palmweideneule.

Ueberall nicht selten. Frühling †]. Graubraun, mit einem weißlichen Anflug in der Seite, der einen Streifen macht, und ein schwarzes Nackenschild mit zwei weißen Linien. In der Jugend in den sogenannten Palmkätzchen der Weiden, geht später heraus und nährt sich von Wegerich (Plantago) oder jungen Weidentrieben.

Verw.]: In einem geleimten Gehäuse, in der Erde. Entwickl. Im August.

210. Noct. xanth. Gilvago. Trübgelbe, wollenstriemige Eule.

In einigen Gegenden, jedoch selten. Frühling †]. Röthlichbraun, etwas plattgedrückt, mit Rücken- und Seitenlinien. Niedere Pflanzen, am liebsten jedoch frißt sie die jungen Blätter der italiänischen Pappeln (Populus italica).

Verw.]: In einem leichten Erdgespinnste. Entw. Im August oder September.

Achtundzwanzigste Gattung. Cosmia.

Raupen.

Sie haben einen dunkeln Kopf, ein Nackenschild; der Körper ist sanft gefärbt, grünlich, mit Längslinien und Punkten oder Wärzchen versehen. Sie leben zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Verwandlung.

In einem Gewebe, in oder außer der Erde.

---

211. Noct. cosm. Fulvago. Weißbirkeneule.

In Sachsen, Oestreich und Ungarn, jedoch überall selten. Mai, Juni †]. Blaßgrün, mit einem weißlichen Mittelstreifen und zwei solchen Seitenstreifen, die ein dunkleres Band über den Füßen begränzen. Der Kopf ist hellbraun. Birken (Betula alba), Eichenbüschen (Quercus).

Puppe]: Blau bestäubt. Entw. Im Juli oder August.

♂ 212. Noct. cosm. Trapezina. Ahorneule. Tischfleck.

Ueberall bekannt. Mai, Juni †]. Mattgrün, mit drei zarten, weißen, zwei dunkelbraunen, und zwei schwefelgelben Linien. Ihr Kopf ist gelblich, mit dunkelbraunen, kleinen Strichen. Die

weiße Linien gehen über den Rücken, die gelben über die Füße. Die Grundfarbe ist bisweilen mit etwas Schwarz gemischt. Der Oberleib hat schwarze Wärzchen auf weißem Grunde. Die Vorderfüße sind schwarz, die Bauchfüße grün, mit einem schwarzen Flecken. Auf dem ersten Ringe stehen die Wärzchen in zwei Querreihen. Der Rückenstreifen ist schmal, der Seitenstreif breit. Die Ringeinschnitte sind tief. Ahorn (Acer campestre), Linde (Tilia europaea), Eichen (Quercus), Haselstaude (Corylus avellanae), Birken (Betula alba), Espen (Populus tremula), Rüstern (Ulmus campestris), Hainbuchen (Carpinus betulus) u. s. w.

Verw.]: In einem schwachen Gewebe, in oder außer der Erde.

Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Nach drei bis fünf Wochen, gegen Ende Juli.

213. Noct. cosm. Diffinis. Feldulmeneule.

In vielen Gegenden; Mai †]. Die Grundfarbe ist ein ins Gelbe gemischtes Grün. Der Kopf ist glänzend schwarzbraun, mit einer lichteren, gabelförmigen Linie auf der Stirne. Ueber den Körper ziehen fünf weiße, deutliche, gleich weit von einander entfernte Längslinien. Auf jedem Ringe stehen verschiedene runde, weiße Fleckchen, und auf denselben braune Punkte, eigentlich kleine Wärzchen, die mit Haaren besetzt sind. Ein brauner, glänzender Nackenschild befindet sich auf dem ersten Ringe. Der zweite und dritte Ring haben acht Wärzchen; vier derselben stehen auf dem Rücken und ein Paar an jeder Seite; ihre Richtung ist liniengrade. Von dem vierten bis zu dem neunten Ringe ist in derselben Stellung ein verschobenes Viereck: es stehen nemlich die vorderen zwei Wärzchen gegen den Kopf näher zusammen, als das hintere Paar. Auf dem eilften Ringe wird diese Ordnung umgekehrt; hier ist das hintere Warzenpaar näher zusammengerückt. Die Wärzchen des zehnten Ringes stehen in einem regelmäßigen Viereck. Die Luftlöcher und Vorderfüße sind schwarzbraun, Bauch- und Hinterfüße gelbgrün. Auf dem niedern Gesträuch der Rüster (Ulmus campestris).

Verw.]: Unter leichtem Gewebe, auf der Erde.

Puppe]: Rothbraun, blau bestäubt. Entw. Nach 4 Wochen.

♂ **214.** Noct. cosm. **Affinis.** Aespeneule, die Anverwande.

In vielen Gegenden. Mai †]. Die Grundfarbe ist ein blasses aber angenehmes Kupfergrün; zuweilen und meistens vor der Verwandlung in Gelb übergehend. Der Kopf ist mit dem Körper gleichfarbig. Ueber den letzteren laufen fünf weiße Linien, wovon drei auf dem Rücken und eine in jeder Seite ist. Auf jedem Ringe sind schwarze Wärzchen mit dunkeln einzelnen Härchen darauf. Die Luftlöcher sind schwarz, mit einer Art von Dach- oder Bogenzeichnung darüber. Auf niederen Rüsterzweigen (Ulmus campestris).

Verw., Puppe und Entw. wie bei Diffinis.

♂ **215.** Noct. cosm. **Pyralina.** Dunkelbraune, bläulich gewässerte Eule. Knoppereicheneule.

In einigen Gegenden. Mai +]. Der Kopf und Körper grün, auf letzterem sind fünf weiße Linien; die dickste davon geht über den Rücken, eine dünnere zu beiden Seiten des Rückens und eine andere unterhalb der Luftlöcher. Auf dem Rücken sind weiße Punkte. Birnbäume (Pyrus communis), auch Eichen (Quercus).

Verw.]: In einem zusammengesponnenen Blatt.

Puppe]: Kurz, bläulichweiß bereift. Entw. Im Juli.

Neunundzwanzigste Gattung. Cerastis.

Raupen.

Verschiedenartig, leben jedoch sämmtlich am Tage verborgen.

Verwandlung.

In leichtem Gewebe.

216. Noct. cer. **Rubricosa.** Grindwurzeule.

In Oestreich und Ungarn am meisten, in andern Gegenden seltner. Juni, Juli †]. Der Kopf ist weißgrau, schwarz gegittert,

mit zwei schwarzen Linien, der Körper röthlich, mit einer dunkleren, hinter dem Kopfe gelben Mittellinie, die sich aber nicht sehr deutlich ausnimmt. Zu beiden Seiten des Rückens steht eine Reihe hellgelber, abgesetzter Strichelchen, zwischen ihnen ist der Raum auf jedem Gelenke, besonders auf dem letzten, dunkelbraun, und zwei hellgelbe Pünktchen stehen in einem schwarzen, beinahe dreieckigen, nicht deutlich abgeschnittenen Flecke. Die Luftlöcher schwarz, unter denselben zieht ein breiter, weißlicher, hier und da rothbraun gerieselter Seitenstreifen hin. Von ihm bis zu den Füßen ist der Raum röthlich und braun gerieselt und auf jedem Gelenke steht ein feines, schwarzes Pünktchen. Ampfer, vorzüglich Spitzampfer (**Rumex acutus**) und mehreren niedern Pflanzen.

Verw.]: In einer lockeren, geleimten Hülse, in der Erde.

Puppe]: Braun, glänzend, kolbig. Entw. In den ersten Tagen des Frühlings.

217. Noct. cer. Rubiginea. Holzäpfeleule.

In mehreren Gegenden, nirgends aber häufig. Mai, Juni †]. Schwarzgrau, etwas bräunlich, dünn behaart, mit einer schwarzen Fleckenbinde längs der Mitte des Rückens. Auf dem wilden Apfelbaum (**Pyrus malus sylvestris**).

Verw.]: In der Erde, in einem leichten, mit Erdkörnern vermischtem Gewebe.

Puppe]: Braun, mit zwei gebogenen Endspitzen. Entw. Im September.

218. Noct. cer. Vaccinii. Preuselbeereule.

Ueberall nicht selten. Mai, Juni †]. Mehr oder minder gelbbraun, in den Seiten rothbraun; über den Rücken gehen drei gelbe Längslinien, die nicht scharf ausgedrückt sind, und von denen die mittlere kaum sichtbar ist. Der Nackenschild zeigt sich vorn dunkelbraun, hinten mit dem Körper gleichfarbig, in ihm nehmen sich die Längslinien deutlich aus. Der Kopf ist lichtbraun, mit zwei gewöhnlichen braunen, krummen Streifen. Die Raupe ist sonst mit gelben Atomen und Wärzchen besetzt, der Bauch wird lichter graulich. Unter den zwei äußeren Rückenlinien läuft eine dunklere Schattirung und in ihr stehen die

Luftlöcher. Niedere Pflanzen, auch Himbeeren (Rubus idaeus), Brombeeren (Rubus fruticosus), Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus), der rothen Preuselbeere (Vaccinium vitis idaea), Pappelblättern u. s. w.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im September oder October.

219. Noct. cer. Erythrocephala. Spitzwegericheule.

In der Gegend um Wien. Mai †]. Braungrau mit schwarzem Nackenschilde und zwei weißen Linien darauf. Der ganze Körper ist mit weißen Punkten übersäet. Niedere Pflanzen, vorzüglich Spitzwegerich (Plantago lanceolata).

Verw.]: In der Erde, in einem leichten Gewebe. Entw. Im September.

220. Noct. cer. Glabra. Blaßhonigbraune, düsterstriemige Eule.

In mehreren Gegenden. Mai, Juni †]. Nackt, blaßbraun mit fünf weißen Linien durchzogen, davon eine über den Rükken, in der Mitte jeder Seite eine, und eine nahe über den Füßen her läuft. Auf jedem Ringe stehen zwischen den Linien dunkelbraune Flecken. Der Kopf und die Schwanzspitze sind zimmetbraun. Verschiedene Arten des Wegerichs.

Verw.]: In der Erde, in einer Höhle.

Puppe]: Rothbraun, glänzend, ziemlich dick. Entw. Im September.

221. Noct. cer. Silene. Feldkohleule.

In einigen Gegenden, jedoch selten. Mai †]. Braun, mit weißlichgelben Seitenstreifen, der Rücken weißlich punktirt. Das schwarze Nackenschild hat zwei weiße Linien. Niedere Pflanzen, besonders Spitzwegerich (Plantago lanceolata).

Verw.]: In einem leichten Gewebe, in der Erde. Entw. Im September.

222. Noct. cer. Satellitia. Frühbirneule. Trabant.

In ganz Deutschland, in manchen Jahren sogar häufig. April, Mai †]. Sammetschwarz, ins Braune spielend. Der Kopf

rostbraun, am Gebiß brandfarbig. Das viereckige, schwarze Nakkenschild ist auf den Seiten gelb eingefaßt und mit einem feinen, gelben Striche getheilt. Zuweilen ist das Gelbe weißlich oder ganz weiß. Die Seiten und der Bauch sind blaß erdfarbig. Ueber den ganzen Körper stehen einzelne Härchen. Birnen (**Pyrus communis**), Eichen (**Quercus**), Buchen (**Fagus sylvatia**), Rüstern (**Ulmus campestris**), Himbeeren (**Rubus idaeus**), Stachelbeeren (**Ribes grossularia**) und mehrere niedere Pflanzen.

Verw.]: In einem leichten Gewebe, in der Erde.

Puppe]: Braun, an dem untern Theile des Bruststücks schwärzlich; sie hat eine einfache Schwanzspitze. Entw. Im September.

223. Noct. cer. Serotina. Beilgraue, rostfarbig gemischte Eule.

In Oestreich und Ungarn, sehr selten. Juni, Juli †]. Tief pomeranzenfarben, sammetartig. Der Kopf zeigt sich vorn dunkler, rückwärts heller braun. Zu Anfang des Körpers steht ein tiefschwarzes, sammetartiges Schild, mit gelben Streifen zur Seite. Der After und die Unterseite sind heller, die Luftlöcher weiß. Lebt sehr versteckt in Weinbergen, unter Steinen und Gewächsen und nährt sich von niederen Pflanzen.

Verw.]: Mit einem Gewebe in der Erde. Entw. Ende Sept.

Dreißigste Gattung. Xylina.

Raupen.

Sie führen helle Längsstriche, sind mit Punkten oder Wärzchen besetzt, und leben in freier Luft; — sie werden wieder in vier Unterabtheilungen gebracht.

Verwandlung.

In einem Gewebe unter oder auf der Erde.

a) Grün oder braun gerieselt.

224. Noct. xyl. Exoleta. Scharteneule. Moderholz.

Allgemein bekannt. Juli, August †]. Grasgrün, walzenförmig dick. Der Kopf ist gelblichgrün glänzend. Die Linie über den Füßen ist roth, weiß eingefaßt. Ueber ihr stehen auf jedem Gelenke drei weiße, schwarz eingefaßte Punkte neben einander, auf den meisten Gelenken befindet sich noch einer über dem mittleren. In jeder Seite zieht über die ganze Länge ein gelber, schwarz eingefaßter Streifen, und über diesem stehen auf jedem Gelenke zwei weiße, schwarz eingefaßte Spiegelpunkte in schiefer Richtung. Sie sind durch einen schwarzen Strich verbunden, so, daß sie ohngefähr die Gestalt der Ziffer 8 haben. Ihr Gang ist langsam und träge, wenn sie berührt wird, so krümmt sie sich zusammen oder auf die Seite, wobei sie meistens einen Tropfen eines grünes Saftes fließen läßt. Auf Färber- und Feldscharte (Serratula tinctoria et arvensis), Meldenarten (Atriplex hortensis, hastata, rubra etc.), Spargel (Asparagus sativus), Wolfsmilch (Euphorbia cyparissias et esula), Lattich (Lactuca sativa), Gänsefuß (Chenopodium), Blüthen der Ginsterarten (Genista), Pfriemen (Spartium scoparium), Hauhechel (Ononis spinosa et arvensis), Himbeeren (Rubus idaeus), Steinbrombeeren (Rubus saxatilis), Erbsen (Pisum) u. s. w. Ihre Erziehung ist sehr schwierig, oft ist sie gestochen und ohne den rechten Grad von Feuchtigkeit, während des Puppenstandes erhält man nur krüppelhafte Schmetterlinge.

Verw.]: In der Erde, in einer ausgewebten Erdhöhle, sie bleibt so einen Monat liegen.

Puppe]: Rothbraun, glänzend. Entw. In 6 bis 8 Wochen.

225. Noct. xyl. Vetusto.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Juni bis August †, in feuchten Gegenden]. Kleiner als die vorgenannte Art. Die Grundfarbe ist dunkelgrün, auch grüngelb. Hinter dem Kopf ist ein weißgelbes Querband, über den Füßen läuft ein solcher auffallender Streifen. Ueber den Rücken gehen dunklere, grüne

Längslinien, und mehr oder weniger sichtbare weiße Pünktchen mit ganz feinen, einzelnen Haaren. Riedgras- (Carex-) Arten.
Verw. und Entw. wie bei Exoleta.

♂ 226. Noct. xyl. Solidaginis.

In den Harzgegenden, jedoch selten. Mai, Juni *]. Die Grundfarbe schön braun, mit einer bleicheren Rücken- und Seitenlinie, zwischen denen weiße Punkte und röthliche Striche auf jedem Gelenke stehen. Ueber den Füßen zieht ein schwefelgelbes Band, in diesem sind die dunkel eingefaßte Luftlöcher. Preuselbeeren (Vaccinium vitis idaea), Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus).
Verw.]: Ende Juni, in der Erde.
Puppe]: Dunkelrothbraun, ziemlich schlank. Entw. Im August.

227. Noct. xyl. Conformis. Ellerbaumeule.

Ueberall in Deutschland nicht selten. Mai, Juni †, am Tage versteckt]. Glatt, schlank gebaut. In den vorletzten Häutungen ist sie grün mit weißen Punkten und Flecken; dann wird sie braun mit weißen Punkten. Der erste Ring ist oben schwarz mit einem gelblichen Streifen gerandet. Längs des Rückens herab liegt eine Reihe kleiner, länglich ovaler, schwarzer und gelblicher, abwechselnd stehender Flecken. In der Mitte einer jeden Seite findet sich eine gelbliche, nach der Länge des Körpers laufende, und durch zwei längliche schwarze Flecken unterbrochene Linie. Die Seiten des Körpers sind heller braun als das Uebrige. Der Kopf ist perlgrau und schwarz gefleckt. Der Bauch und die Füße sind grünlich mit braunen Schattirungen und vielen weißen Punkten, auf deren jedem ein feines Härchen steht. Weißbirke (Betula alba), Erle (Betula alnus).
Verw.]: Anfangs Juli, in der Erde; liegt 3 Wochen unverwandelt.
Puppe]: Kastanienbraun, zugespitzt. Entw. Im September.

228. Noct. xyl. Rhizolitha. Weißeicheneule.

In ganz Deutschland nicht selten. Mai, Juni †]. Bläulichgrün mit vielen weißen Punkten dicht besetzt. Auf jedem Gelenke stehen vier kugelförmige Wärzchen, an jedem derselben ein einzelnes, weißes Haar. Der Rücken hat eine dunklere, fast

blaue Linie, und diese ist zu beiden Seiten mit einer feiner weißen abgesetzten Linie gesäumt. Sie ist sehr träge und genießt äußerst wenig Nahrung. Weißeichen, Weidenarten und Zwetschen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Kolbig rothbraun, die Endspitze überwärts gekrümmt, mit zwei einwärts gebogenen Stacheln versehen. Entw. Im August und September.

229. Noct. xyl. Petrificata. Steineicheneule, gestreifter Mönch.

In mehreren Gegenden, in Sachsen, Oestreich, am Rhein u. s. w. Mai, Juni †]. Nackt, apfelgrün, mit einem weißen, breiten Rückenstreifen, unter welchem auf jeder Seite eine weiße Linie läuft. Rechts und links neben dem Rückenstreifen stehen auf jedem Gelenke zwei größere und mehrere kleine weiße Punkte. Die Luftlöcher sind ebenfalls weiß, aber schwarz umzogen. Der Kopf ist glänzend grün. Eichen (Quercus), Linden (Tilia europaea), Ulmen (Ulmus campestris), Zwetschen (Prunus domestica).

Verw.]: In einer Erdhöhle, welche fein ausgesponnen ist.

Puppe]: Glänzend rothbraun. Entw. Nach 6 bis 8 Wochen.

230. Noct. xyl. Conspicillaris. Wirbelkrauteule. Brillenbogen.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Mai, Juni †]. Grün mit einem gelblichweißen Seitenstreifen, ändert aber so sehr ab, daß sie auch dunkler und ganz braun vorkommt. Auf Wirbelkraut (Astragalus onobrychis) und niederen Pflanzen.

Verw.]: Im August, in der Erde. Entw. Im folgenden Frühjahr.

231. Noct. xyl. Putris. Gelbgraue, braungerandete Eule. Faulholz.

In mehreren Gegenden von Deutschland. August, Septbr. †]. Nackt, rindenbraun, schwarz punktirt, mit feinen gelblichen und weißlichen Strichen, die Rückenlinie ist gelbbraun, die Unterseite weißgelb, der Kopf glänzend braun. An Graswurzeln; sie ist meistens am Tage zwischen der Rinde der Weidenbäume versteckt und man vermuthet deshalb, sie lebe auch von Weidenblättern.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Braun kolbig, zugespitzt. Entw. Nach der Ueberwinterung im Frühling.

232. Noct. xyl. Scolopacina. Binsengraseule.

In mehreren Gegenden, z. B. Mähren, Niedersachsen u. s. w. Mai, Juni ♄ †]. Dunkel violettgrau; zu beiden Seiten des Rückens laufen zwei weiße Linien herab. Zwischen diesen beiden Längslinien zieht sich noch eine dritte längs der Mitte des Rückens herab, die auf beiden Seiten dunkel beschattet ist. In den Seiten sind zwei blaßgelbe Längsstreifen. Der Bauch und die Bauchfüße sind schmutziggelb. Der Kopf ist braungelb, mit zwei schwarzbraunen Strichen, welche vom Scheitel bis zur Mitte laufen. Am Tage verborgen. Am Schmelengras (Aira montana).

Verw.]: In der Erde, in einem engen Erdgehäuse. Entw. Im Juli.

233. Noct. xyl. Rurea. Graugelbliche, braungefleckte Eule, englischer Dickrand.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Frühling † ♄]. Walzenförmig, dunkel blutroth mit Braun vermengt, die ganze Fläche glatt und glänzend. Der Kopf dunkelbraun, sehr glänzend. Der erste Körperring hat gleiche Farbe und drei gelbe, sehr feine Striche. Die nächstfolgende Ringe sind etwas schwärzlich angeflogen. Die Rückenlinie breit, dunkelbraun. Jeder Ring hat zwei Paar hellglänzende, in ein Viereck gestellte Wärzchen. Auf verschiedenen weichen Grasarten.

Verw.]: In einem Gehäuse, zwischen Erde und darüber gelegtem Moos.

Puppe]: Kolbig, kastanienbraun, mit einer schwarzen, mit sechs Häkchen besetzten Endspitze. Entw. Im Juni oder Juli.

234. Noct. xyl Hepatica. Leberfarbige Eule.

Um Wien selten, häufiger in den Rheingegenden, jedoch stets einzeln. Frühling † ♄]. Aschgrau, glänzend, mit schwarzen Warzen, ohne alle Zeichnung. An Graswurzeln und jungen Halmen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Kastanienbraun, kolbig. Entw. Im Juni oder Juli.

235. Noct. xyl. Polyodon. Wurzeleule.

Ueberall in Deutschland. April, Mai ♄ †, fast ihre ganze Lebenszeit in der Erde]. Dick, walzenförmig. Kopf und Schild glänzendschwarz. Die Haut blaßbräunlich oder schwarzgrau mit einem helleren Rückenstreifen, verschiedene gelbbraune Schattenstreifen und mehreren schwarzen Punkten. An den Wurzeln mehrerer Grasarten und Küchenkräuter.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Glänzend kastanienbraun, die Spitze derselben endigt sich in zwei kegelförmige Stäbchen, welche ein ankerförmiges Querstück haben. Entw. Im Juni oder Juli.

236. Noct. xyl. Lateritia. Ziegelfarbige Eule.

Ziemlich selten. April, Mai ♄ †]. Der von Polyodon ähnlich, grau mit Warzen besetzt, hat einen schwarzen Kopf und kleines schwarzes Nackenschild. Gras.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun, gestreckt. Entw. Im Juni oder Juli.

237. Noct. xyl. Petrorhiza. Graustriemige Eule.

In Ungarn und um Wien nicht häufig. April, Mai ♄ †]. Der Kopf braunglänzend, herzförmig. Der Körper erdbraun, mit vielen sehr feinen, dunkleren Strichen. Die Rückenlinie hell, zu beiden Seiten dunkler. Die Luftlöcher schwarz; der Unterleib weißgrau. Auf dem Berberisstrauch oder Sauerdorn (Berberis vulgaris).

Verw.]: Tief in der Erde.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Juli oder August.

238. Noct. xyl. Pulla. Schwarzeicheneule.

In Ungarn und um Wien bis jetzt nur bekannt. April, Mai †]. Grün, weiß punktirt, nebst einem weißen Seitenstreifen. Niedere Pflanzen.

Verw.]: In der Erde. Entw. In der Mitte Septembers.

239. Noct. xyl. Cassinia. Graslindeneule. Storch.

Allenthalben nicht selten. Mai bis August †]. Glänzend grün, nach der dritten Häutung gelblicher, zuletzt fast weiß. Ueber den Rücken ziehen drei hellweiße, in jeder Seite ein schwefelgelber Streifen der Länge hin, welche sich in der Endspitze vereinigen. Sie ist sehr zart und besonders nach der letzten Häutung durchsichtig. Linden (Tilia europaea), Wollweiden (Salix caprea), Eichen (Quercus) u. s. w.

Verw.]: In der Erde, nach Verlauf von 3 Monaten.

Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Im October.

240. Noct. xyl. Nubeculosa.

In Oestreich, am Rhein, bei Frankfurt und einigen anderen Gegenden von Deutschland. Mai, Juni †]. Grün, auf der ersten Hälfte mehr bläulich, auf der zweiten gelblicher. Der Kopf flach, bläulich. Die ganze Körperhaut erscheint chagrinartig rauh, mit vielen weißen Punkten. Die Luftlöcher sind weiß, röthlich eingefaßt. Birken (Betula alba) und Rüstern (Ulmus campestris). Schwer zu erziehen, sie sind meistens gestochen, und die gesund scheinenden verschimmeln gern als Puppe.

Verw.]: Tief in der Erde.

Puppe]: Braun, lederfarbig, mit zwei Endspitzen. Entw. Frühzeitig im nächsten Jahr.

241. Noct. xyl. Pinastri. Flügeleule. Schafampfereule. Buckel.

Allenthalben in Deutschland. Juli, August, September †]. Der Kopf röthlichbraun, dunkelbraun und schwarz gemischt. Der Grund des Körpers ist hell kastanienbraun, mit dunkeln Punkten marmorirt. Ueber den Rücken läuft ein weißer, zarter Strich auf beiden Seiten von einer dunkelbraunen Linie begränzt. Nahe über den Füßen läuft ein bräunlich weißer Streifen, obenher von einer dunkelbraunen Linie begränzt. In dieser Linie liegen die weißen, mit einer braunen Linie eingefaßten Luftlöcher. Auf den schwarzen Rückenpunkten sitzt ein einfaches Borstenhärchen. Ampferarten (Rumex acetosa, acetosella etc.)

Verw.]: Im September auch October auf der Oberfläche der Erde unter Moos oder Blättern, in einem leichten Gespinnst; ruht so 14 Tage.

Puppe]: Glänzend braun, lederartig genarbt, am Ende mit zwei kegelförmigen, ein wenig seitwärts gebogenen Spitzen. Entw. Im nächsten Juni.

242. Noct. xyl. Rectilinea. Graue Eule.

Nur in Schwaben und Sachsen, doch sehr selten. October, November †, ganz ausgewachsen ♄ so bis zum Frühjahr]. Der Kopf dunkelbraun. Die Grundfarbe gelblich- oder erdbraun, auf welcher neben der Rückenlinie in jedem Gelenke schiefe, dunklere Striche auf hellerem Grunde stehen. Darunter läuft ein, von zwei Linien begränztes dunkles Band. Die Fläche hat einzelne weiße Punkte, und die Luftlöcher sind weiß. Heckenkirschen (Lonicera xylosteum), auch frißt sie Wegerich-, Erdbeer- und Brombeerblätter und Milchdistel. (Carduus galactites).

Verw.]: In einem leichten Gewebe.

Puppe]: Braun. Entw. Im Juni oder Juli.

243. Noct. xyl. Romosa.

In Deutschland nur bei Augsburg; sehr selten. Juli, August †]. Schlank, holzfarbig gelbbraun, auf dem Rücken mit unterbrochener weißer Zeichnung. Die Luftlöcher sind schwärzlich, auf einer dunkleren Linie, worüber ein helleres Seitenband geht. Der Körper hat einzelne feine Haare. Heckenkirschen (Lonicera xylosteum).

Verw.]: In einem Gewebe von Moos oder Blättern.

Puppe]: Kolbig, gelblichbraun; die Flügelscheiden sind dunkler. Entw. Im Mai des nächsten Jahrs.

244. Noct. xyl. Hyperici. Johanniskrauteule.

Im südlichen Deutschland; Ungarn scheint eigentlich dessen Heimath zu seyn. Juni bis August †]. Violettbraun, mit schwärzlichen, unterbrochenen Zeichnungen und gelben Seitenstreifen. Johanniskraut (Hypericum perforatum).

Verw.]: In oder oberhalb der Erde in einem leichten Gespinnste.

Puppe]: Kastanienbraun glänzend. Entw. Im nächsten Frühjahre.

245. Noct. xyl. Perspicillaris. Konradskrauteule. Brilleneule.

Ungarn, Oestreich, Schwaben und am Rhein, überall nicht oft vorhanden. Juni bis August †]. Kirschbraun, mit feinen Punkten und Härchen besetzt. Die Rückenlinie ist schmal, gelb. Auf jedem Gelenke liegt eine spatenförmige, verloschene Zeichnung, die Spitze nach hinten gerichtet. Ueber den Füßen läuft ein gelber, oberhalb mit einer dunkeln Linie begränzter, breiter Streifen. Johannis- oder Konradskraut (Hypericum hirsutum. H. perforatum, H. quadrangulum).

Verw., Puppe und Entw. wie bei Hyperici.

246. Noct. xyl. Radiosa.

Sehr selten bei Ofen in Ungarn, auch in Mähren. Juni bis August †]. Braunröthlich, mit einem schwarzen Doppelstrich in der Mitte des Rückens, scharf begränzten, scharfen Seitenstreifen, unter diesen ein breites, weißgelbes Band. Bauch und Füße schwarz, der Kopf braunschwarz.

Nahrung und Verwandlung wie bei Perspicillaris. Entw. Im nächsten Frühjahre in ungleichen Zeiträumen.

247. Noct. xyl. Linariae. Leinkrauteule.

In den meisten Gegenden von Deutschland fast häufig vorhanden. In der Jugend lebt sie gesellig, nach der letzten Häutung aber zerstreut sie sich. Doch findet man auch in der Jugend einzelne verirrte. Juli, August †]. Nackt, spindelförmig. Die Grundfarbe lebhaft citrongelb, davon ein breiter Streifen über den Rücken besonders auffällt. Zu beiden Seiten nach der Länge des Körpers läuft ein breiter Streifen vom tiefsten Sammtschwarz, welcher durch perlenfarbige Querlinien in sehr viele einzelne Flecke zerschnitten wird. Ueber die Bauchfüße zieht sich in jeder Seite ein anderer Streifen von feinen, schwarzen mit Blau untermengten Punkten. Die Füße und der Bauch sind bläulichweiß, die erstere haben schwarze Punkte. Der Kopf ist klein, flach, bläulich, schwarz punktirt. Leinkraut (Antirrhinum linaria).

Verw.]: Außer der Erde, in einem festen, grauen, pergamentartigen Gewebe, in welches sie abgebissene Stücke der Futterpflanze mit einwebt.

Puppe]: Glanzlos gelbbraun, fast walzenförmig, die Zungenscheide sehr lang und schmal und reicht bis an das Ende des dritten Ringes. Entw. Nach der Ueberwinterung im Mai oder Juni.

248. Noct. xyl. Delphinii. Rittersporneule.

In den meisten Gegenden von Deutschland, aber nirgends oft. Juli, August †]. Violettgrau. Der Kopf hat am Halse zwei schwarze Punkte. Die Rückenlinie ist schmal, schwefelgelb, auf beiden Seiten des Körpers geht ein breites gelbes Band. Überdem haben alle Gelenke schwarze Wärzchen, auf jedem steht ein feines Haar. Auf Rittersporn (Delphinium consolida), am liebsten auf Brachfeldern. Sie frißt sowohl die Blätter als den Saamen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun, die Flügeldecken grünlich und verlängert. Entw. Im nächsten Mai oder Juni.

Einunddreißigste Gattung. Cucullia.

Raupen.

Sie sind nackt, pergamentartig, schön getiegert, leben auf den Pflanzen; verzehren gern die Blüthen derselben.

Verwandlung.

Unter der Erde, in einem dichten, mit Erdkörnern vermischten Gewebe. Die Puppe hat eine über die Gelenke des Hinterleibes verlängerte Scheide des künftigen sehr langen Saugrüssels.

249. Noct. cuc. Abrotani. Stabwurzeule. Bunter Mönch.

In manchen Gegenden von Deutschland nicht selten. August, September †]. Der Kopf blaßgrün, hat vorn einen, von zwei weißen Linien gebildeten Winkel. Der Körper ist schön

grün. Alle Gelenke sind durch tiefe Abschnitte getheilt. Ueber den Rücken geht eine weiße Linie. Der Hals hat auf jeder Seite dieser Linie einen braunrothen, erhöhten Fleck. Auf dem übrigen Körper finden sich vier Reihen grüner Erhöhungen, deren jeder sich in zwei braunrothe Dornspitzen endigt. Sie ist schwer zu finden, indem sie sich in der Blüthe ihrer Futterpflanze aufhält, und derselben sehr ähnlich sieht. Feldbeifuß (Artemisia campestris), Stabwurz (Artemisia abrotanum) und Wermuth (Art. absinthium).

Verw.]: In der Erde oder unter dürrem Futter in einem Gespinnste.

Puppe]: Gelbbraun, an den Flügelscheiden und am Kopfe glänzend grün. Entw. Im nächsten Frühjahr oder auch im Sommer.

250. Noct. cuc. Absinthii. Wermutheule. Punktirter Mönch.

In allen Gegenden von Deutschland. Herbst *]. Nackt. Die Einschnitte der Gelenke sind tief. Die Grundfarbe des Körpers ist grüngelb, nach hinten und unten ganz grün. Der Kopf hellbraun, mit zwei, ein Dreieck bildenden Linie, welche auf jedem Gelenke absetzt, zu beiden Seiten stehen ebenfalls abgebrochene, rothbraune Striche. Eine gleiche, weiße, mit Rothbraun eingefaßte Linie findet sich in den Seiten über den Füßen. Zwischen diesen Linien stehen rothbraune kleine Warzen. Der letzte Absatz ist ganz grün, die Zeichnung darauf gelb. Lebt von den Blüthen und nur im Nothfall von den Blättern des Wermuths (Artemisia absynthium) und dem gemeinen, wilden Beifuß (Artemisia vulgaris).

Verw.]: In der Erde, in einem sehr dichten, mit Erde eingesponnenen Gewebe.

Puppe]: Am Kopf und an den Flügelscheiden glänzend grasgrün, sonst gelbbraun, mit helleren Einschnitten. Entw. Zwischen Mai und Juni im nächsten Jahr.

251. Noct. cuc. Arthemisiae. Beifußeule. Silbermönch.

Bei Berlin und in mehreren Gegenden Norddeutschlands, jedoch ziemlich selten. Juli bis September †]. Der Kopf hellbraun,

mit einem grünen Fleck. Die Grundfarbe des Körpers ist grün. Der Rücken hat tiefe Einschnitte, wodurch die weiße Rückenlinie in jedem unterbrochen wird. Auf allen Ringen, mit Ausnahme des ersten und letzten, ist zu beiden Seiten der Rückenlinie ein braunrother, erhabener Flecken, auf welchem zwei spitzige Warzen stehen, deren jede ein Härchen hat. Unter diesen Flecken befinden sich ähnliche braunrothe Erhöhungen mit ähnlichen Warzen und Härchen, diese sind noch mit weißen Schrägstrichen gesäumt. Auf dem wilden oder Feldbeifuß (Artemisia campestris), von dem sie nur die Blumenköpfe, Blumen und Samenkapseln frißt.

Verw.]: Wie bei der vorhergehenden.

Puppe.: Dick, Kopf und Flügelscheiden sind grasgrün, letztere endigen sich in eine stumpfe, braune Spitze. Die Fühlerscheiden sind beinahe schwarzbraun. Der Rücken und die Ringe grünlichgelb mit hellbraunen Einschnitten. Entw. Im nächsten Fruhling oder Sommer.

252. Noct. cuc. Tanaceti. Rheinfarneule.

In Norddeutschland. Mai bis September †]. Der Körper rund, nach beiden Seiten abnehmend. Die Haut stark, glatt, pergamentartig, über den Füßen etwas gefaltet. Der Grund perlfarbig, in den ersten Häutungen mehr bräunlich. Der Kopf hat dieselbe Farbe, gegen die Mitte etwas tiefer. Die Stirne ist citrongelb. Ueber den Körper ziehen fünf citrongelbe Streifen, einer über den Rücken, in jeder Seite zwei, übrigens ist die Fläche mit schwarzen Punkten, Strichen und Flecken bedeckt, welche einzelne, feine Haare führen. Rheinfarn (Tanacetum vulgare), Wermuth (Arthemisia absinthium), Beifuß, wildem Beifuß (Artemisia vulgaris et campestris), Mutterkraut (Matricaria parthenium) und Cammillen (Matricaria chamomilla). Sie ist sehr lebhaft, läuft sehr geschwind und besitzt eine sehr große Federkraft. Sie kann den Körper stark zusammen ziehen, dann auf einmal auseinander schnellen und so rechts und links Sprünge auf fünf bis sechs Zoll weit machen. Ihre Nerven und Muskeln haben eine solche Stärke, daß man sie, ohne sie zu zerdrücken, nicht zwischen den Fingern festhalten kann; man mag

sie Viertelstunden lang ängstigen, so ermatten doch ihre Kräfte nicht. Wird sie an der Pflanze berührt, so schlägt sie mit dem Vorderleib unbändig um sich und sucht sich endlich durch ihre Sprünge zu retten.

Verw.]: In einem mit Erdkörnern vermischte, feste Gewebe.

Puppe]: Aehnlich jener von Verbasci. Entw. Im nächsten Frühjahr oder Sommer.

253 Noct. cuc. Umbratica. Hasenkohleule. Kappenträger. Weißer Mönch.

In ganz Deutschland fast gemein. Juli bis September †]. Der Kopf glänzend schwarzgrau und desselben Vorderfläche dreieckig getheilt. Der Körper nackt, dunkel schiefergrau und führt drei Reihen orangfarbiger Flecken, eine über dem Rücken und auf beiden Seiten über den Füßen wieder eine. Auf dem Rücken stehen zwei solcher Flecken hinter einander in jedem Ringe, wo deren ebenfalls zwei sind. Die Schwanzklappe ist spitzig und hat drei orangfarbige Streifen. In der Jugend ist sie zimmetbraun oder braunroth mit drei rothgelben, bandartigen Streifen auf den Stellen der künftigen Flecken. Kopf und Füße sind braun. Moosdistel (Sanchus oleraceus), Hasenkohl (Sanchus arvensis).

Verw.]: In der Erde, in einem festen, inwendig glatt ausgesponnenen Erdballen.

Puppe]: Gelblich rothbraun; die Flügelscheiden verlängert, der Hinterleib hat eine ansehnliche Stielspitze. Entw. Zwischen Mai und August des nächsten Jahrs.

254. Noct. cuc. Lactucae. Lattichеule. Schwanzgabel.

In ganz Deutschland, doch seltner als die vorhergehende. Juli bis September †]. Der Kopf glänzend schwarz, mit einem weißen Dreieck. Die Ringe des Körpers haben tiefe Einschnitte, die Haut ist bläulich schwarz. Auf dem Rücken in jedem Gelenke steht ein großer pomeranzenfarbiger Fleck. Ueber den Füßen zieht ein gelber Streifen mit schwarzen Punkten, der an den zwei vorderen Gelenken auch pomeranzenfarbig ist. Jeder

Einschnitt der Gelenke bildet einen weißen Ring. Auf den zwei ersten Abschnitten geht dieser Ring ebenfalls ins Pomeranzenfarbige über. Die Schwanzklappe ist gespitzt. Lattich (Lactua sativa), Moosdistel (Sanchus oleraceus), Hasenkohl (Sanchus arvensis), Rainkohl (Lapsana communis), Mauer- und purpurrother Hasenstrauch (Prenanthes muralis et purpurea) und ähnlichen milchartigen Pflanzen.

Verw., Puppe und Entw. gleich wie bei Umbratica.

255. Noct. cuc. Chamomillae. Camilleneule.

Nur in Oestreich und Ungarn. Juli bis September †]. Der Kopf hellbraun, auf demselben ein Dreieck von zwei dunkleren Strichen. Der Körper strohgelb, sehr glänzend, wie lackirt; zu beiden Seiten flammenartige, schwärzlich eingefaßte, inwendig dunkler bestäubte Zacken. Die Gelenke sind vertieft. Auf der wilden oder Roßcamille (Matricaria chamomilla), wovon sie die Blumen frißt.

Verw., Puppe und Entw. wie bei Umbratica.

256. Noct. cuc. Lucifuga. Schildampfereule.

Selten. Juli bis September]. Die Grundfarbe schmutzig gelb mit dünnem Schwarz überzogen. Die ganze Fläche ist mit zerstreuten pomeranzenfarbigen Punkten, die Schwanzspitze aber mit vier solchen Längsstreifen besetzt. Die Luftlöcher sind schwarz. Der Kopf dunkelbraun glänzend. Nahrung wie bei Lactucae, auch auf dem Schildampfer (Rumex scutasus).

Verw., Puppe und Entwickl. gleich wie bei den vorigen Arten.

257. Noct. cuc. Asteris. Sternblumeneule.

In Norddeutschland. August, September †]. Der Kopf hellbraun mit dunkleren Punkten, herzförmig getheilt. Ueber den Rücken läuft ein breiter citrongelber Streifen, daneben liegt ein gleichbreiter schwärzlicher oder dunkelgrüner, dann folgt ein schmälerer weißlichgelber, welcher sich nur über die zehn ersten Ringe erstreckt, unter diesem wieder ein breiter, hellröthlich violetter oder auch grauer Streifen und zuletzt eine gelbe Seitenlinie, in welcher die schwarze Luftlöcher stehen. Sternblume (Aster chi-

nensis), der blauen Sternblume (Aster amellus), vorzüglich aber auf der Goldruthe (Solidago virgaurea).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Gelbbraun, Scheitel und Augendecken schwärzlich. Die Zungenscheide geht über das zweite Gelenk des Hinterleibes und ist abgerundet. Die Endspitze ist breit. Entw. Im Mai oder Juni des nächsten Jahres, zuweilen auch um ein ganzes Jahr später.

258. Noct. cuc. Verbasci. Wollkrauteule. Brauner Mönch.

Allenthalben in Deutschland. Mai bis September †]. Nackt, perlweiß, bisweilen ins Bläuliche, auch wieder ins Gelbliche oder Grünliche schillernd. Der Kopf ist gelb und schwarz punktirt. Auf jedem Absatze ist ein gelber, aus vier Flecken gebildeter Ring. Jeder Fleck wird von mehreren größeren und kleineren schwarzen Flecken eingeschlossen, sonst ist der Körper noch überall schwarz gefleckt. Auf dem Körper stehen einzelne, kleine Härchen. Sie lebt auf dem Färber-Wollkraut oder der wolligen Königskerze (Varbascum thapsus), der phlomisartigen Königskerze (Verb. phlomoïdes), der lischnisartigen Königskerze (Verb. lychuitis), und der schwarzen Königskerze (Verb. nigrum).

Verw.]: In einem festen, mit Erdkörnern vermischten Gewebe.

Puppe]: Gelbbraun, Scheitel und Augendecken schwärzlich. Die Zungenscheide geht über das zweite Gelenk des Hinterleibes und ist abgerundet. Die Endspitze ist breit. Entw. Im Mai oder Juni des nächsten Jahres, zuweilen auch um ein ganzes Jahr später.

259. Noct. cuc. Scrophulariae. Braunwurzeule.

Weit verbreitet in Deutschland, jedoch seltner als die vorhergehende. Juni, Juli]. Die Grundfarbe ist grünlich weiß, der Kopf bräunlich gelb, hat acht bis zehn schwarze Punkte, welche in gleichseitiger Ordnung stehen, über dem Rücken auf jedem Gelenke erblickt man einen hellgelben Flecken, und die Seiten sind ebenfalls gelb gefleckt. Wasserbraunwurz (Scrophularia

aquatica), knotige Braunwurz (Scroph. nodosa) und auf Wollkrautarten (Verbascum). Sie frißt nur die Blüthen. Wenn man sie in der Jugend auf der Pflanze erschüttert, lassen sie sich an Fäden herab; will man sie angreifen, so lassen sie einige Tropfen eines gelben Saftes fließen.

Verw., Puppe und Entw. wie bei Verbasci.

Zweiunddreißigste Gattung. Plusia.

Raupen.

Sie sind nackt mit einzelnen, borstigen Haaren, gegen den kleinen, gedrückten Kopf verdünnt. Sie nähern sich den Spannerraupen, da die ersten Bauchfüße meistens zu kurz, oder gar nicht vorhanden sind, deswegen sie im Gehen einen Bogen mit dem Rücken bilden.

Verwandlung.

Sie geschieht im weißen, weichen Gespinnste.

---

260. Noct. plus. Triplasia. Nesseleule. Dreihöcker.

Allenthalben in Deutschland ziemlich gemein. Juli, August *]. Dunkelgrün, zuweilen auch dunkel fleischfarbig, mit feinen Härchen bewachsen. Der Kopf bräunlichgrün. Auf dem Rücken liegt zwischen dem Kopf und dem 4ten Ring eine weiße Längslinie. In den Seiten sind schiefe, auf dem Rücken winkelig zusammenlaufende und über den Füßen grade, weiße Linien, welche alle dunkel schattirt sind. Noch finden sich auf der Fläche einzelne, weiße Punkte. Große Nessel (Urtica dioica).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Puppe]: Braun, dick, kurz, gegen den Kopf mit mehreren Ecken. Entw. Im Herbst oder im Mai und Juni des nächsten Jahres.

261. Noct. plus. Asclepiadis. Schwalbenwurzeule.

Einzeln in Deutschland. August, September †, versteckt am Tage, oft weit von ihrer Futterpflanze]. Der Kopf braun, mit

schwarzen und gelben Punkten. Die Grundfarbe des Körpers bläulichweiß. Ueber den Füßen zu beiden Seiten läuft ein breiter, gelber Längsstreifen. Sonst ist die bläulichweiße Fläche mit vielen, schwarzen, kleinen Punkten besetzt, welche feine, schwarze Härchen führen. Schwalbenwurz (Asclepias vincetoxicum).

Verw.]: Zwischen Blättern.

Puppe]: Sie sieht der von der vorigen Art ähnlich. Entw. Im Mai und Juni des nächsten Jahrs.

262. Noct. plus. Urticae.

In Oestreich, Mähren, Bayern, auch in andern Ländern nicht selten. September, October *]. Der Kopf grün, herzförmig getheilt. Der Körper grasgrün. Die drei ersten Ringe haben auf dem Rücken und in den Seiten doppelte weiße, Längsstriche. Die folgende Ringe führen auf dem Rücken eine nach hinten spitzige, dunklere, weiß umzogene Mackel, und eine ähnliche schiefliegende zu beiden Seiten über die Füßen. Der Grund dazwischen ist weiß punktirt. Ueber den Füßen, welche grün sind, gehen weiße und grune, in den Gelenken durchschnittene Längslinien. Große Nessel (Urtica dioica).

Verw. und Entwickl. wie von Triplasia.

Puppe]: Gewöhnlich etwas stärker als jene der Triplasia.

263. Noct. plus. Illustris.

In Ungarn, Baiern und Schwaben. April, Mai †] Der Kopf braun, der Körper bläulich grün, mit einem gelben Seitenstreifen. Auf jedem Gelenke stehen sechs schwarze Wärzchen, drei auf beiden Seiten, welche feine Haare führen. Ueber den Rükken zieht ein dunkelgrüner Streifen. Uebrigens liegen auf jedem Gelenke des gelben Seitenstreifen zwei oder drei feine schwarze Punkte. Gelbes Eisenhütchen, giftige Wolfswurz (Aconitum lycoctonum).

Verw.]: In einem feinen Gewebe.

Puppe]: Grün, bräunlich schattirt, mit verlängerter Zungenscheide. Ent. In 4 Wochen.

264. Noct. plus. Moneta.

Im südlichen Deutschland. Mai, Juni †]. Grasgrün, mit schwarzen Punkten und feinen Härchen. Die Rückenlinie ist dun-

kelgrün und doppelt. Ueber den Füßen läuft eine weiße Seiten=linie, gegen die Mitte steht eine unterbrochene, dunkelgrüne Längs=linie. In den Knospen des gelben Eisenhütchens, giftigen Wolfs=wurz (Aconitum lycoctonum), von der sie die Blätter zusam=menzieht, so, daß sie verwelken.

Verw.]: Zwischen den zusammengehefteten Blättern der Nahrungs=pflanze.

Puppe]: Hellgrün und hat eine über den ganzen Hinterleib ver=längerte Zungenscheide. Ent. Im August.

265. Noct. plus. Concha. Purpurbraune Eule, mit dem goldenen C.

In mehreren Gegenden Deutschlands, wiewohl stets selten. Mai, Juni †]. Grün, führt höckerartige Absätze, welche oben gelb=lich grün sind; auf jedem Absatz stehen vier gelblich weiße Punkte. Unter den gelblichen Rückenflecken befinden sich zwei weiße Flek=ken, und vom Kopf bis zum vierten Gelenke gehen zwei weiße Nebenstreifen übereinander. Auf Feder=Agley oder Wiesenraute (Thalictrum aquilegifolium).

Verw.]: In einem feinen Gewebe.

Puppe]: Grün, auf dem Rücken blauschwarz. Entw. In 4 Wochen.

266. Noct. plus. Festucae. Schwingeleule. Gold=glanz.

In den meisten Gegenden von Deutschland, mittelmäßig selten. Juni, Juli †]. Der Kopf grünbraun, der Körper grasgrün. Ueber alle Gelenke gehen gelbliche Querlinien und über den Rük=ken zieht eine dunkelgrüne, weißgesäumte Längslinie, daneben zei=gen sich rechts und links mehrere, gelbliche, feine Seitenlinien; über den Füßen ein breiterer, weißer Seitenstreifen. Sie ist mit feinen Härchen besetzt. Mannaschwingel oder Schwaden (Fes-tuca fluitans) und der breitblätterigen Schilfkolbe (Typha lati-folia).

Verw.]: An den Stengeln ihrer Nahrungspflanze oder auf der Erde in einem dichten weißen Gewebe.

Puppe]: Hellgrün, auf dem Rücken schwarz. Entw. In 3 Wochen.

267. Noct. plus. Chrysitis. Hanfnesseleule. Messingvogel. Goldeule.

In den meisten Gegenden von Deutschl. fast gemein. 2 Gener. Mai, Juni — August, September †]. Ihre Grundfarbe ist grün, über den Rücken laufen mehrere, feine, weiße Linien, auf den drei ersten Ringen ist eine weiße Rückenlinie und in den Seiten ein breiter, weißer Streifen. Der ganze Körper ist mit feinen weißen Härchen bewachsen. Die Einschnitte färben sich gelblich. Bunte Hanfnessel (Galeopsis tetrahit), gemeine Hanfnessel (Gal. cannabina), große Brennnessel (Urtica dioïca), Andorn (Marrubium vulgare), wilde Münze (Mentha sylvestris), Bisamdistel (Carduus nutans), Borretsch (Borago officinalis), Klette (Arctium lappa), Wegdistel (Onopordum acanthium), Wollkraut (Verbascum thapsus), Kardendistel (Dipsacus fullonum) und mehrere andere.

Verw.]: In einem weißen, dünnen Gewebe.

Puppe]: Dunkelrothbraun oder schwarzbraun mit fortgesetzter Saugerscheide über den Hinterleib. Entwickl. In 14 Tagen oder 3 Wochen, die 2te Gener. überwintert.

268. Noct. plus. Orichalcea. Veilbraune, goldmackelige Eule.

In der Schweiz und Ungarn. Juni, Juli †, am Tage versteckt unter Blättern]. Die Grundfarbe grün, die Rückenlinie weiß, neben derselben zu beiden Seiten läuft ein doppelter, sanft geschlängelter Streifen, über den Füßen eine breite, weiße, nach oben dunkelgrün gesäumte Linie. Auf jeder Seite und in jedem Gelenke stehen ohngefähr sechs weiße Punkte. Wasserdost oder Wasserhanf (Eupatorium connabinum).

Verw.]: In einem weißlichen Gewebe.

Puppe]: Ihre Rückenseite ist schwarzbraun, jene der Flügeldecken bleichholzfarbig mit braunen Auszeichnungen. Die Saugerscheide ist sehr verlängert. Entw. Zwischen 3 und 5 Wochen.

269. Noct. plus. Circumflexa. Schafgarbeneule. Krummstrich.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Der Kopf und Körper grün, letzterer wird von weißen und dun-

kelgrünen Zeichnungen überzogen. Die Luftlöcher sind weiß, braunroth eingefaßt. Schafgarbe (Achillea millefolium).

Verw.]: In einem sehr leichten Gewebe.

Puppe]: Auf dem Rücken schwarz, sonst grünlichweiß. Entwickl. Im Sommer.

270. Noct. plus. Jota. Taubnesseleule. Eule mit dem goldnen Jota.

In mehreren Gegenden Deutschlands nicht selten. 2 Generat. April — Juni, Juli †]. Hellgrün, mit weißen Linien und Punkten. Die Luftlöcher sind kaum zu entdecken. Brennnessel (Urtica urens), große Nessel (Urtica dioïca), Kletten (Arctium lappa), gelbe Taubnessel (Galeopsis galeopdolon) und der weißen und der gefleckten Taubnessel (Lamium album et maculatum).

Verw.]: In einem feinen weißen Gewebe. Entw. Im Mai und Juni, dann wieder in der Mitte August.

271. Noct. plus. Gamma. Zuckererbseneule, goldnes Ypsilon.

Allenthalben häufig. Frühling bis in Herbst † ♄]. Hellgrün, mit einzelnen dunnen Härchen besetzt. Der Kopf ist bläulichgrün. Ueber den Rücken laufen sechs ganz feine weißliche oder gelbliche Linien. Ueber den Füßen zieht ein gelblicher Streifen. Die Luftlöcher sind schwärzlich grün. Sie hält sich beinahe an alle niedere Gewächse, das Gras selbst nicht ausgenommen, doch dieses nur, wenn sie an andern Pflanzen Mangel hat. In den Gärten hält sie sich an alle Küchengewächse.

Verw.]: In einem weißen Gewebe.

Puppe]: Schwarzbraun. Entwickl. In 14 Tagen bis 3 Wochen, mehrere überwintern.

Dreiunddreißigste Gattung. Anarta.

Raupen.

Die zwei bis jetzt bekannten dieser Gattung führen auf buntem Grund Wärzchen oder Punkte. Sie leben auf niedern Pflanzen.

272. Noct. anar. Myrtilli. Heidelbeereule. Sumpfheideneule.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Juli, August †]. Grasgrün, der Kopf bläulich. Jeder Absatz des Körpers hat fünf erhöhete, stumpfe viereckige Spitzen, welche nach außen weiß sind. Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus), Sumpfbeeren (Vac. uliginosum), Wald- und Sumpfheide (Erica vulgaris et tetralix).

Verw.]: Zwischen dem Abfall der Futterpflanze.

Puppe]: Stumpf, dunkelbraun. Entw. Im nämlichen Jahr oder auch nach der Ueberwinterung, im nächsten April oder Mai.

273. Noct. anar. Cordigera. Schwarze Eule mit herzförmigen Flecken.

In der Gegend von Constanz am Bodensee. August †]. Porphyrroth mit hellerer Seitenlinie. Ueber den Gelenken nnd auf jeder Seite des Rückenstreifs stehen drei weiße Punkte in einem Winkel. Neben den Seitenlinien befinden sich wieder kleinere solche zu zwei und zwei gestellte Pünktchen. Der Kopf ist braun. An Sumpfbeeren (Vac. uliginosum).

Vierunddreißigste Gattung. Heliotheis.

Raupen.

Sie sind schlank, vorn und hinten verdünnt, haben einen gesprenkelten Kopf, schlanken Leib, an den Seiten um die Luftlöcher schwarze Punkte, oder sind sonst fein gescheckt, dabei mit abwechselnden bogenartigen Längslinien.

Verwandlung.

Sie geschieht unter der Erde, in einer harten Hülse.

274. Noct. hel. Cardui. Disteleule.

In Ungarn nnd Oestreich. August † ♄]. Dunkel olivengrün, fein punktirt. In den Samenknöpfen des habichtskrautartigen Bitterkrautes (Picris hieracioides).

Verw.]: Im kommenden Frühjahr. Entw. Im Juli.

275. Noct. hel. Ononis. Hauhechelеule.

In mehreren Gegenden Deutschlands, jedoch selten. Juni, Juli †]. Die Grundfarbe und Längslinien ihres Körpers sind mehrfachem Wechsel unterworfen, bald dunkelgrün mit gelben Linien, rosa- oder purpurroth, auch braun mit deutlicheren oder undeutlicheren Linien. Der Bauch fällt ins Violette. An der stachelichten und an der Ackerhauhechel (Ononis spinosa et arvensis), von welcher sie die Blumen verzehrt.

Verw.]: In der Erde, in einem Gespinnste.

Puppe]: Lang gestreckt, schmal, gelbbraun. Entwickl. Im April oder Mai des nächsten Jahrs.

276. Noct. hel. Dipsacea. Kartendisteleule. Mengelwurzeule. Kartenvogel.

In Deutschland nirgends selten. 2 Generationen. Mai — August †]. Lang gestreckt, nach beiden Enden verdünnt. Der Kopf gelblichgrün, mit einzelnen Härchen bewachsen; der Körper grün mit sechs weißen Linien. Auf dem Mengelholz oder Spitzampfer (Rumex acutus), verschiedenen Arten der Kartendistel (Dipsacus fullonum, arvensis et pilosus), Cichorien (Cichorium intybus), mehreren Flockenblumenarten (Centaurea nigra, iacea et scabiosa), Sterndisteln (Card. calcitrapa), Wegerich (Plantago major, media et lanceolata), Lichtnelken (Lychnis dioïca), Gliedweich (Cucubalus behen), dem beerentragenden Wiederstoß (Cuc. bacciferus) und andere mehr.

Verw.]: In der Erde, in einem dünnen, lockeren Gespinnste.

Puppe] Schwärzlichbraun, mattglänzend, bläulich bestäubt, schlank, schmal, gegen den Kopf und an den Seiten mit einem kleinen Knöpfchen. Sie hat zwei steife Endspitzen. Entw. Im Juli, die 2te Generation im nächsten Frühjahr.

277. Noct. hel. Scutosa. Ueberreißeule. Schildeule.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Herbst †]. Gelblichgrün mit drei schwärzlichen Linien, von denen eine sich über den Rükken hinzieht und eine in jeder Seite steht. Die ganze Fläche ist mit feinen, schwarzen Punkten, und feinen, schwärzlichen Strichen besetzt. Auf jedem Punkte stehen mehrere schwarze Härchen, welche gleichsam kleine Büschel bilden. Der Kopf ist braunroth und schwarz punktirt. Eine Varietät, welche man auch findet, ist nur an den Seiten grün, übrigens grau; letzteres ist durch eine weiße Seitenlinie vom Grünen geschieden, über den Rücken gelb, übrigens wie bei der gewöhnlichen. Auf Feldbeifuß (Artemisia campestris), zu der Zeit, wenn dessen ruthenförmige Zweige in der Blüthe sind.

Verw.]: In der Erde in einem dünnen lockeren Gewebe, oder zwischen dem Abfall der Futterpflanze.

Puppe]. Schlank, rothbraun, auf den Flügeldecken grünlich. Entw. Im nächsten Frühling.

278. Noct. hel. Marginata. Rothgelbe Eule.

In mehreren Gegenden von Deutschland, aber nirgends häufig. Juli, August †]. Hellgrün, manchmal röthlichbraun, über den Rücken ein dunkler, auf beiden Seiten ein weißlicher Streifen, auch ist der Grund weißlich gerieselt und schwarz punktirt. Es gibt, wiewohl selten, auch eine schwärzlichgrüne Spielart. Ihre Erziehung ist sehr schwierig. Hauhechel (Ononis spinosa).

Verw.]: In der Erde ohne Gespinnst.

Puppe]: Braun. Entw. Im nächsten Mai oder Juni.

Fünfunddreißigste Gattung. Erastria.

Raupen.

Sie sind, so weit sie bekannt wurden, schlank, hellgefärbt, mit Längslinien, haben unvollkommene Bauchfüße, gehen spannerförmig und leben auf Gräsern.

Verwandlung.
In leichten Geweben an den Futterpflanzen.

---

279. Noct. eras. Sulphurea. Windeneule, Schwefelflügel.

Allenthalben gemein. Juli, August †]. Sie kommt in zwei verschiedenen Abänderungen vor. Die gewöhnlichste ist grasgrün, mit einer schwarzen Rückenlinie und doppelter, weißer Seitenlinie über den Füßen. Die Einschnitte der Ringe sind dunkelgrün. Die zweite ist braun, die Seitenstreifen gelb, die Rükkenlinie verloschen. Der Kopf ist stets rothbraun. An der Feldwinde (Convolvulus arvensis), auch auf Weiden (Salix).

Verw.]: Zwischen Grashalmen in einem leichten Gewebe.

Puppe]. Klein, und braunroth. Entw. In ungleichen Zeiträumen.

280. Noct. eras. Unca. Riedgraseule, Klauenflügel,

Im südlichen Deutschland und Ungarn nicht selten. Mai, Juni †]. Grün mit einer blassen Seitenstrieme. Riedgras (Carex).

Verw.]: In einem weißen, leichten Gewebe zwischen Moos oder Gras. Entw. Im Juli.

281. Noct. eras. Argentula. Olivengrüne, silberstreifige Eule.

In mehreren Gegenden von Deutschland, aber nicht häufig. Frühling †]. Grün mit dunkler Rücken- und weißer Seitenlinie. Auf Wiesengräsern.

Verw.] In leichtem Gewebe, außer der Erde.

Puppe]: Klein, kolbig, hellbraun. Entw. Im Sommer.

282. Noct. eras. Fuscula. Braune, weißgemischte Eule.

In den meisten Gegenden von Deutschland nicht selten. August, September †]. Sie ist gelb, mit einer röthlichen, breiteren Rükkenlinie und mehreren, schmalen, gleichfarbigen Linien längs den Seiten. Die Füße sind roth. Sie gleicht vollkommen den Spannerraupen, sitzt und geht auch wie diese. Auf Brombeeren (Rubus fruticosus).

Verw.]: Wie bei den vorigen Arten.
Puppe]: Braunroth, kolbig. Entw. Im Mai oder Juni.

283. Noct. eras. Atratula. Schwarze, weißwechselnde Eule. Grasmücke.

In ganz Deutschland nicht selten. Herbst +]. Sie hat so ziemlich die entgegengesetzte Zeichnung von Argentula, indem sie auf dem Rücken heller, nach einer Seitenlinie aber, weiter unten dunkler grasgrün ist. Sie geht spannerförmig. Auf Wiesenkräutern.
Verw.]: In leichtem Gewebe.
Puppe]: Kurz, kolbig, gelbbraun. Entw. Im Mai oder Juni.

Sechsunddreißigste Gattung. Ophiusa.

Raupen.

Sie haben zwölf vollkommene Füße, die ersteren Paare der Bauchfüße mangeln ganz, oder sind unausgebildet. Sie gehen spannerartig und sind nackt und schlank.

Verwandlung.

Sie erfolgt in der Erde oder auf derselben in einem mit Erdkörnern, Moos oder Blättern vermengten Gewebe.

---

284. Noct. oph. Lusoria. Lakritzwickeneule. Spielart.

In mehreren Gegenden Deutschlands, nicht häufig. Juni, Juli †]. Nackt, bläulich aschgrau, mit vielen schwarzen Pünktchen bestreut. Mitten über den Rücken läuft eine abgesetzte, gelbe, und an den Seiten desselben eine schwarze Längslinie herab. Lakritzwicke oder süßblätterigem Tragant (Astragalus glycyphyllos).
Verw.]: In der Erde. Entw. Nach drei Wochen.

285. Noct. oph. Craccae. Vogelwickeneule.

Nicht selten. Juni, Juli †]. Sie hat fast eine erdschneckenartige Gestalt, ist hellbraun, mit einer dunkelbraunen Rückenlinie,

die sich auf der Mitte des Körpers in Ringe theilt und wieder verbindet. Daneben gehen rechts und links breitere Seitenstreifen, über den Füßen dunkelbraune, geschlängelte Linien. Die Afterspitzen sind sehr lang. Vogelwicke (Vicia cracca).

Verw.]: In einem Gewebe in der Erde. Entw. Im Juli oder August.

286. Noct. oph. Pastinum.

Seit 1819 in verschiedenen Gegenden um Wien bekannt, seit 1822 auch bei Ofen. Juli ♄ *, in einem Gewebe]. Lichtaschbraun, mit schwefelgelben Zeichnungen. Auf der bunten Kronwicke (Coronilla varia). Entw. Im Mai.

287. Noct. oph. Lunaris. Fruchteicheneule. Traubeneicheneule.

In Ungarn, Oestreich und mehreren Gegenden von Süddeutschland. Juli, August †]. Der Kopf flach und ziemlich groß im Verhältniß zum Körper, von Farbe rothgelb, mit gelben Linien. Vor der letzten Häutung hat sie eine dunkelgrüne Grundfarbe und ist mit weißen Punkten besetzt. In jeder Seite nahe über den Füßen läuft eine rothe Linie. Auf dem 4ten Ring stehen zwei rothe erhabene Punkte, und auf dem vorletzten Ring zwei rothe, ziemlich erhöhete Spitzen. Die Schwanzfüße sind lang gestreckt, und auseinanderstehend. Nach der letzten Häutung erscheint der Körper röthlichbraun, die Seitenlinie aber sehr blaß. Die Spitzen auf dem vorletzten Ringe werden rothgelb, eben so die Flekken auf dem vierten. Eichen (Quercus robur), Espen (Populus tremula).

Verw.]: In der Erde mit leichtem Gespinnste oder außerhalb zwischen dürren Blättern und Moos.

Puppe]: Braun. Entw. Im nächsten Mai.

Siebenunddreißigste Gattung. Catocala.

Raupen.

Sie haben einen baumrindenfarbigen, über den Füßen mit Franzen besetzten Leib, auf dem achten Ring einen Wulst, auf dem

eilften (meistens) eine zweispitzige Erhöhung; die zwei anderen Paare der Bauchfüße sind merklich kleiner. Der Kopf ist würfelförmig.

Verwandlung.

Sie erfolgt über der Erde in zusammengesponnenen Blättern. Die Puppen sind blau bestäubt.

288. Noct. catoc. Fraxini. Eschenkule, blaues Ordensband.

In ganz Deutschland. Mai, Juni †. Am Tage unbeweglich in den Spalten der Rinde oder an den dicken Aesten, und geht nur bei Nacht ihrer Nahrung nach]. Sie variirt sehr in der Farbe und ist bald einfarbig aschgrau, bald mehr ins Weiße, bald mehr ins Graue gemischt. Bisweilen ist sie mehr hell fleischfarbig, bisweilen wird ihre Grundfarbe ein lichtes Braun. Sie ist ganz mit schwarzen, stark ausgedrückten Punkten bestreut, übrigens ohne Zeichnung. Auf dem achten Ring steht ein erhabener Wulst oder Höcker, welcher bei den dunkelgefärbten Raupen schwarz, bei den hellgefärbten gewöhnlich dunkelblau ist. Die Seiten sind mit weißen, fleischernen Franzen besetzt. Der Kopf ist gegen die schlanken, vorderen Ringe beträchtlich groß, vorn flach, gelblich, und hat eine dunkelbraune Einfassung. Am häufigsten auf Pappeln, sowohl der italienischen (Populus italica), als der Schwarzpappel (Pop. nigra). Ferner auf der gemeinen Esche (Fraxinus excelsior), der Zwergesche, Blumenesche (Fr. ornus), Birken (Betulus alba), Rüstern (Ulmus campestris et effusa), mehreren Arten von einheimischen und fremden Ahorn (Acer), auch auf Eichen (Quercus).

Verw.]: Im Juli oder August, zwischen Blättern oder in einer großen Spalte der Baumrinde, in einem großen gitterförmigen Gewebe von starken Fäden.

Puppe]: Groß, schlank, rothbraun, mit blauem Reif überzogen. Entw. Nach 3 Wochen, gewöhnlich des Nachts.

289. Noct. catoc. Elocata. Weißweideneule, gemeiner Weidencarmin.

In ganz Deutschland häufig. Mai, Juni †]. Sie hat viele Aehnlichkeit mit Nupta. Rindenartig, grau, mit zwei braunen

vermischten Längsstreifen; auf dem achten Ring einen Höcker. Die Seiten sind mit steif auswärtsstehenden Haaren gefranzt, und sehr kleine Härchen finden sich auf dem Körper. Auf der weißen Weide (Salix alba), der Saalweide (Salix caprea) und der Bruchweide (Salix fragilis). Auch auf der italienischen und Zitterpappel (Populus italica et tremula).

Verw., Puppe und Entw. wie bei Fraxini.

290. Noct. catoc. Nupta. Bachweideneule, die Frau, rothes Ordensband.

In ganz Deutschland, seltner als die vorhergehende. Mai, Juni †. Bräunlichgrau, mit eingemengten gelblichen Flecken und abgebrochenen Streifen. Der Länge nach und schief über die Ringe ziehen sich dunkelbraune Linien. Die ganze Fläche hat überall unterschiedene Vertiefungen und kleine Wärzchen, deren jedes mit einem kurzen, steifen Haar besetzt ist, und in den Seiten befinden sich weißliche Franzen. Auf dem achten Ring ist eine fleischige, flache und niedrige Erhöhung. Auf den nämlichen Bäumen wie Elocata.

Verw., Puppe (meistens etwas klein) und Entw. wie bei den beiden vorhergehenden Arten.

291. Noct. catoc. Dilecta. Rothe Bandeule, mit winklicht gebrochener Binde.

Wien und Ungarn scheint die wahre Heimath, doch findet man sie auch einzeln in Schwaben und Franken. Juni, Juli †. Der Kopf hellbraun, schwarz gezeichnet. Der Körper grau mit grünlicher Beimischung und vielen weißlich fleischfarbenen Warzen nebst darauf stehenden, schwarzen Haaren besetzt. Ueber den Rucken geht eine Doppellinie, die sich auf jedem Gelenke blätterähnlich verengt und erweitert, und schwärzlich schattirt ist. Der Wulst auf der Höhe des achten Ringes ist ansehnlich erhöht, gelblich, oben flach und zu beiden Seiten gegen die Füße stark schwarzbraun schattirt. Eichen (Quercus ilex et robur), vorzüglich die erstere Art.

Verw., Puppe und Entw. wie bei den vorhergehenden Arten.

292. Noct. catoc. Sponsa. Rotheicheneule, die Braut.

Allenthalben in Deutschland, eben nicht selten. Juni, Juli †]. Die Grundfarbe ist bei den meisten aschgrau oder bräunlich, bei manchen weißlich, wohl auch schwärzlich gemischt. Auf diesem Grund finden sich viele dunkle Schattirungen. Die ganze Fläche hat röthliche mit kurzen, steifen Haaren besetzte Wärzchen, die Seiten aber fleischerne Franzen. Auf dem achten Ring befindet sich ein Wulst, auf der Fläche gelblich, sonst schwarz oder braun, auch mit Weiß eingefaßt. Zwei braune erhöhete Spitzen stehen auf dem vorletzten Gelenke. Der Unterleib ist weiß mit braunen Flecken. Ueber den Rücken zieht ein doppelter Streifen. Eichenarten (Quercus).

Verw.]: Zwischen Blätter, in einem dünnen, obwohl starken Gewebe.

Puppe]: Schlank, hellrothbraun, mit einem bläulichten Staub überzogen. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen.

293. Noct. catoc. Promissa. Wolleicheneule, die Verlobte.

In den meisten Gegenden von Deutschland. Juni, Juli †]. Die Grundfarbe ist gewöhnlich ein helles Blau, grünlich und gelblich gemischt. Die Seiten sind schwarz gerändert, mit fleischernen Warzen. Die Oberfläche ist mit weißen Punkten, Wärzchen und Borsten besetzt. Auf dem achten und eilften Ring stehen Höcker, der erstere ist schwarzbraun umzogen. Eichen (Quercus robur).

Verw. u. Puppe wie bei Sponsa. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen.

294. Noct. catoc. Electa Baumweideneule, seltener Weidencarmin.

In Deutschland. Mai bis Juli †. Am Tage verborgen, geht nur des Nachts ihrer Nahrung nach]. Ihre Farbe ist ein helleres oder dunkleres, bräunlich gemischtes Aschgrau. Die Fläche ist mit kleinen pomeranzenfarbigen Knöpfen und steifen Härchen besetzt. Auf dem achten Ring hat sie einen breiten, abgerundeten Höcker; außerdem sind noch die beiden vorletzten Ringe jeder

mit zwei nebeneinanderstehenden, kleinen Spitzen besetzt. In den Seiten finden sich weißliche, fleischerne Franzen. An der Baumweide (Salix alba) und der italienischen Pappel (Populus italica).

Verw. und Puppe gleich der vorigen. Entw. Im August und September.

295. Noct. catoc. Agamos.

In Oestreich, doch selten. Mai †]. Lang gestreckt, der Kopf schwarz, mit zwei rostfarbenen Pünktchen, die aber zuweilen fehlen. Der Körper sammetschwarz. Zu beiden Seiten der Rükkenlinie stehen auf jedem Gelenke zwei rostgelbe, erhabene Pünktchen, auf jedem derselben ein weißgraues Härchen. Ueber den Füßen stehen keine Franzen. Auf der Steineiche (Quercus ilex).

Verw. und Entw. wie bei den vorbeschriebenen Arten.

296. Noct. catoc. Paranympha. Pflaumeneule, gelbes Ordensband.

In ganz Deutschland nicht selten. Mai, Juni †, an den niederen Aesten oder Stämmen fest angeschlossen]. Ihre Grundfarbe ist dunkelbraun, bisweilen aschfarbig, bisweilen auch schwärzlich. Der ganze Körper ist mit rostfarbigen Wärzchen besetzt, auf welchen feine Borsten stehen. Auf dem achten Ring findet sich ein sehr verlängerter, fleischerner Höcker, welcher vor der letzten Häutung von größerer Länge ist und senkrecht in die Höhe steht, nach derselben aber, in Form eines Hakens, sich rückwärts krümmt. Auf dem vierten und zwölften Ring hat sie erhöhete Spitzen. Die ganze Fläche ist noch mit weißlichen und gelben Flecken besetzt, welche aber oft so undeutlich sind, daß man sie kaum erkennt, wohl auch ganz fehlen. Auf dem Weißdorn (Crataegus oxyacantha), Schlehen (Prunus spinosa) und allen Pflaumenarten.

Verw.]: In einem dünn, gesponnenen Gewebe.

Puppe]: Blau bereift. Entw. Nach 3 oder 4 Wochen.

297. Noct. catoc. Nymphagoga. Gelbe Bandeule, mit gerader, unten einmal gebrochener Binde.

In Ungarn, sehr selten. Mai †]. Weißgrau, fein schwarz punktirt, mit einer undeutlichen, gelblichen Rückenlinie. Auf jedem

Gelenke stehen vier dunkelrothe Knöpfchen, welche sich auf dem vorletzten Gelenke in zwei Spitzen endigen. Aus jedem Knopf entspringt ein schwarzes Haar. Auf dem siebenten Gelenke bemerkt man einen schmalen, fleischfarbigen Querwulst. Ueber den Füßen hat sie fleischerne Franzen. Eichen (Quercus ilex et robur), vorzüglich auf höheren Stämmen.

Verw. und Entw. Alles mit Paranympha gemein.

Achtunddreißigste Gattung. Brephos.

Raupen.

Die ersten Bauchfüße derselben sind unvollkommen; sie gehen daher gekrümmt, leben auf Bäumen und überziehen das Blatt ihrer Nahrung mit Fäden.

Verwandlung.

Sie erfolgt zwischen Baumrinde oder am Fuß der Bäume, zwischen Moos, in einem festen, geleimten Gewebe. Die Puppen sind länglich und schmal.

298. Noct. breph. Parthenias. Hangelbirkeneule. Jungfernkind.

In ganz Deutschland, mehr oder weniger häufig. Juni, Juli †]. Nackt, hellgrün, mit gelben Längslinien über den Rücken und einem gleichförmigen, aber breiteren Streifen an jeder Seite. Der Kopf ist ziemlich groß und dunkelgrün. Vor der Verwandlung verändert sie die angegebenen Farben. Das Grün erblaßt, die gelben Linien gehen ins Weiße über. Birken (Betulus alba). Buchen (Fagus sylvatica) und Eichen (Quercus robur).

Verw.]: Sie bohrt sich in die Rinde der Bäume und verspinnt die gemachte Oeffnung, oder sie verfertigt ein sehr fest geleimtes Gewebe von Blättern, Moos oder Spänen.

Puppe]: Länglich, rothbraun. Jeder Ring des Hinterleibes hat einen höckerigen Absatz. Entw. Im nächsten Frühjahr, schon im Februar oder März.

299. Noct. breph. Notha.

(Die vorgenannte wurde mit dieser lange für eins gehalten.)

In ganz Deutschland, doch sehr selten. Juni †]. Gelbgrün, mit stärkerer oder blässerer Anlage. Der Kopf etwas heller. Espen (Populus tremula) und Saalweiden (Salix caprea).
Verw.]: Zwischen Holz oder im geleimten Gewebe.
Puppe]: Rothbraun, lang gestreckt. Entw. Wie bei Parthenias.

300. Noct. breph. Puella. Das Mädchen.

Hin und wieder in Deutschland. Juni, Juli †]. Violett, auch rosenroth, mit weißen Rücken- und Seitenlinien, weißen Einschnitten der Gelenke und zwei solchen Punkten auf den mittleren Gelenken unter den Rückenlinien. Espen (Populus tremula).
Verw. und Puppe wie bei Parthenias. Entw. In den ersten gelinden Tagen des Frühjahrs.

Neununddreißigste Gattung. Euclidia.

Raupen.

Schlank, jenen der Spanner gleichkommend, mit zwölf vollkommenen Füßen, sie gehen bogenförmig und halten im Sitzen die vordere Hälfte des Leibes in die Höhe.

Verwandlung.

Im leichten, eyrundem Gespinnste über der Erde.

301. Noct. eucl. Glyphica. Wiesenkleeeule. Bilderflügel.

Sehr gemein in Deutschland. 2 Generationen. Mai, Juni — August, Sept. †, nahe an der Erde, auf den untersten Blättern]. In der Farbe ändert sie sehr, am meisten findet man sie zimmetbraun, aber auch gelblich oder röthlich, und dieses wieder streifenartig wechselnd. Ueber den Rücken zieht eine dunkle Linie, die bald fehlt, bald in mehrere feine Linien getheilt ist. Einige der dunkelsten haben gegen die Luftlöcher einen gelblichen Saum. Wiesenklee (Trifolium pratense).

Verw.]: In einem dünnen, ovalen Gespinnst zwischen Blätter oder Moos.

Puppe]: Dunkelbraun, mit blauem Reif überzogen, am Ende mit kleinen Häkchen. Entw. Die erste Generation nach 3 Wochen, die zweite im kommenden Frühjahr.

302. Noct. eucl. Mi. Sichelkleeeule, lateinisches M.

In mehreren Gegenden Deutschlands. 2 Generationen. Mai, Juni — August, Sept. †]. Röthlichweiß. Ueber den Rücken läuft eine doppelte, dunklere Linie. Längs der schwärzlichen Luftlöcher zieht ein weißer Streifen. Der Kopf ist braun, mit weißen Strichen, hinter ihm, seitwärts am Hals, stehen schwarze Punkte. Sichelklee (Medicago falcata).

Verw.]: In einem eyförmigen, leichten Gespinnste.

Puppe]: Gelbroth mit Endborsten und schwarzen Punkten in den Seiten. Entw. Wie bei Glyphica.

Vierzigste Gattung. Platypterix.*)

Raupen.

Sie haben vierzehn Füße, die Nachschieber fehlen, sind zwölfringig, dem bloßen Auge unbehaart; der Kopf ist herzförmig eingeschnitten, bisweilen in zwei Spitzen auslaufend; die Einschnitte des Körpers sind deutlich, die vorderen Ringe oberhalb mit einer oder mehreren Reihen fleischiger Auswüchse besetzt, der letzte, fußlose Ring endigt in einer Spitze.

Verwandlung.

In leichtem Gewebe, zwischen Blättern. Die Puppe ist schlank, glatt, lebhaft in ihren Bewegungen.

---

*) Die Raupen dieser Gattung gehörten früher unter die Spinner, wurden aber in der neuesten Zeit zu den Eulenraupen gezogen, indem ihre Schmetterlinge — ihrem äußern Ansehen nach — vollkommen den Eulenphalänen gleichen.

303. Noct. plat. Spinula. Schlehendornspinner.

In ganz Deutschland nicht selten. August, Sept. †]. Nackt, rothbraun, heller oder dunkler, mit tiefen Einschnitten. Vorn dick, hinten läuft sie in eine einfache Spitze aus. Schlehen (Prunus spinosa).

Verw.]: In einem Gehäuse, zwischen Blättern.

Puppe]: Länglich, vorn braun, hinten blau. Entwickl. Im nächsten Mai.

304. Noct. plat. Sicula. Maienspinner.

In einigen Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Der Kopf ist herzförmig getheilt, von Farbe gelblich und braun gefleckt. Bauch und Füße gelblich, röthlich besprengt. Die Seiten röthlich braun, mit helleren und dunkleren Streifen und Flecken. Der ganze Rücken ist schön citrongelb angelegt, doch in sehr ungleicher Breite. Eichen (Quercus robur), Birken (Betula alba).

Verw.]: Zwischen Blättern, in einem Gewebe.

Puppe]: Dunkelbraun, blau bestäubt. Entw. Im August.

305. Noct. plat. Falcula. Weißbirkenspinner. Sichelflügel.

In Norddeutschland häufiger als sonst wo. Zwei Generationen. Mai — September †]. Sie ist fast gleich dick, nur die letzten Ringe sind etwas schlanker als die übrigen, und der letzte läuft in eine mäßige Spitze aus. Der Kopf herzförmig, bräunlich gelb; der Bauch, die Seiten und die Füße sind blaßgrün, die Luftlöcher gelblich, mit schwarzen Einfassungen. Der Rücken ist rothbraun angelegt, mit einem dunkleren Strich beim Anfang eines jeden Ringes. Auf jedem derselben stehen mit Haare bewachsene Wärzchen. Birken (Betula alba), Erlen (Betula alnus), Zitterpappel (Populus tremula), Weiden (Salix) und Eichen (Quercus robur). Sie sitzen auf den Blättern, welche sie über sich ganz oder theilweise zusammen spinnen. So verzehren sie so viel vom Blatt, als ihre Sicherheit unter diesem Schirm erlaubt, und ziehen dann in ein anderes.

Verw.]: Wie bei den anderen Arten.

Puppe]: Braun, auf den Flügelscheiden dunkler, am Kopfe hat sie zwei Spitzen oder Hörnchen. Entw. Die erste Generation im Juli, die zweite im folgenden Frühjahr.

306. Noct. plat. Curvatula. Bandirter Sichelspinner. Waldlindenspinner.

In mehreren Gegenden von Deuschland, ziemlich selten. 2 Generationen. Mai — Sept. †]. Der von Falcula zum verwechseln gleich. Der braune Rückenstreifen geht vom Kopf bis zur Schwanzspitze unabgesetzt fort und das Grün an den Seiten ist nicht so lebhaft, wie bei Falcula. Der Kopf ist herzförmig eingeschnitten mit verschiedenen Zeichnungen. Auf dem 2ten, 3ten und 5ten Ring des Körpers stehen erhabene Dornen, der 4te und 6te Ring haben Wärzchen, die übrige Ringe Pünktchen, alle sind mit schwarzbraunen Haaren besetzt, die an den Seiten noch feiner sind. Die Luftlöcher haben schwarze Punkte. Erlen (Betula alnus).

Verw., Puppe und Entw. Wie bei der vorigen Art.

307. Noct. plat. Hamula. Rothbuchenspinner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. 2 Generationen. Juni — September †]. Der Kopf herzförmig eingeschnitten, bläulichgrau und endigt in zwei Spitzen; die Farbe der beiden ersten Ringe fällt ins Grünlichbraune, der dritte hat eine höckerige Erhöhung, welche sich nach oben in zwei Spitzen theilt; zu beiden Seiten dieser Erhöhung steht eine Reihe kleiner, weißer Punkte, der vierte und fünfte Ring sind oberhalb bräunlichgelb, der eilfte und zwölfte grünlichbraun. Eine gelbe Linie trennt in jeder Seite die Farbe des Rückens von der des Bauches. Die braune Endspitze ist ziemlich lang. Eichen (Quercus robur), Birken (Betula alba).

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Puppe]: Glänzend braun, an den Flügelscheiden heller und blau bestäubt. Entw. Wie bei Falcula.

308. Noct. plat. Unguicula. Mastbuchenspinner.

Am Rhein nicht selten, sonst nur einzeln. 2 Generationen. Mai — Sept. †]. Sie hat Aehnlichkeit mit H. Vinula. Hellbraun.

ins Röthliche übergehend. Ueber den Rücken zieht ein Fleck von Rosenroth, bisweilen heller, bisweilen dunkler, in Form eines Sattels. Buchen (**Fagus sylvatica**), Eichen (**Quercus robur**).

Verw.]: Zwischen Blättern, in einem festen Gewebe.

Puppe]: Glänzend braun, bläulich bestäubt, an der Endspitze mit feinen Häkchen. Entw. Die erste Generation im Juli, die 2te im Frühjahr.

309. Noct. plat. Lacertula. Hangelbirkenspinner. Eidexenschwanz.

In Deutschland, in manchen Gegenden gemein. 2 Generationen Mai — Sept. †]. Der Körper walzenförmig, mit scharfer Afterspitze, welche sie im Stand der Ruhe in die Höhe gerichtet trägt. Die Oberfläche ist höckerig und knotig; auf dem zweiten und dritten Ring haben die Höcker besonders scharfe Spitzen. Ihre Farbe ist braun, bisweilen in den Seiten, oft auch überall mit Grün angelaufen, doch so, daß das Braun bemerkbar bleibt. Birken (**Betula alba**).

Verw.]: In einem dünnen Gewebe, zwischen Blättern.

Puppe]: Schlank, weiß und von einem fest anhängenden Staub bekleidet. Entw. Wie bei der vorigen.

V. Abtheilung.

Spanner. Geometrae.

Erste Gattung. Ennomos.

Aesteraupen.

Sie gleichen Baumästchen, sowohl an Farbe und Form des Leibes, als an verschiedenen Auswüchsen, Warzen oder Spitzen. Gegen den Kopf hin sind sie geschmeidiger; dieser ist hervorragend und etwas breit gedrückt.

Verwandlung.

Sie geschieht über der Erde, meistens zwischen Blättern, in einem kleinen Gewebe.

1. Geom ennom. Flexularia. *)

In einigen Gegenden nicht selten. April † ♄]. Weißgrün und schwarzscheckig, ohne Auswüchse, nur etwas runzelig. Auf der sternförmigen Wandflechte (Lichen stellaris).

Verw.]: In einem gelben, weitschichtigen Gewebe.

Puppe]: Die Flügelscheiden braun, der Leib ebenso, hat jedoch gelbe Ringe. Entw. Im Juli.

*) Ward früher zu den Spinnern gerechnet.

2. **Geom. ennom. Adspersaria.** Gelber, braunstaubiger und braunstreifiger Spanner.

In Sachsen und Baiern. Sept., Oct. ♄ †]. Trübweiß, mit heller= und dunkler braunen Querlinien überzogen, daß sie fast ein holzfarbiges Ansehen bekommt. Ueber den Rücken geht ein dunkelbrauner, in der Mitte eines jeden Gelenkes sich erweiternder, am Anfang und Ende aber wieder zusammengezogener Streifen, dann folgen viele helle, gerade Linien, und über den Füßen ein doppelter, bindeartiger; dunkler Streifen, unter dem der Leib gelblichbraun wird. Sie überwintert erwachsen und ist schwer zu erziehen. Auf dem Ginster (Spartium scoparium).

Verw.]: Ueber der Erde, in einem Gewebe.

Puppe]: Rothbraun, glänzend. Entw. Im nächsten Juni.

3. **Geom. ennom. Notataria.** Weidenspanner. Vierling.

In mehreren Gegenden. 2 Generationen. Mai, Juni — Herbst †]. Hochgrün, gelb oder braun in den Seiten, und mit herzförmigen solchen Zeichnungen über die Gelenke. Die Spitzen dieser Herzen bilden eine unterbrochene Rückenlinie. Der Kopf ist ebenfalls herzförmig gestaltet und wie der Körper eingefaßt. Auf Weiden (Salix), vorzüglich der Flechtweide (Salix pentandra), Erlen (Betula alnus) und Eichen (Quercus robur). Entwickl. Im Sommer, die zweite Generation im nächsten Frühjahr.

4. **Geom. ennom. Lituraria.** Hellgrauer, gelbgefleckter Spanner.

In Franken, Baiern u. s. w. zuweilen sehr häufig. Die Raupe ist bis jetzt nicht bekannt, jedoch muß sie auf Föhren (Pinus sylvestris) leben, indem man ihre Puppen (sie sind grün, mit unreinen weißen Streifen) im Moos am Fuße dieser Stämme findet, und zwar das erste Mal im März und April und das zweite Mal im Juni.

5. **Geom. ennom. Signaria.**

Von Herrn Freyer in Augsburg erst kürzlich entdeckt. September †]. Grün, mit feinen, weißen Linien und rothbraunem Kopfe. Auf Fichten (Pinus sylvestris).

Verw.]: In der Erde.
Puppe]: Grünlichbraun. Entw. Im künftigen Mai.

6. Geom. ennom. Amataria Ampferspanner. Liebling, das rothe Band.

In den meisten Gegenden, allgemein. 2 Generationen. Juni—August, Sept. †]. In der Jugend braungrau. Nach der zweiten Häutung ist der Kopf und der Körper röthlichbraun, fast lederfarbig, mit verschiedenen, braunen Linien, Winkeln und Punkten. Der Unterleib ist braungrau, und durch die Mitte zieht sich eine hellbraune Linie, mit drei solchen Flecken. Die Füße sind braun, eine bräunlichweiße Linie läuft zu beiden Seiten. Der Leib ist gedrückt, und die Ringe sind von ungleicher Dicke; der vierte ist besonders dick und ein vorzügliches Kennzeichen der Raupe. Im Ruhestande sitzt sie bald gerade ausgestreckt, bald in einem Winkel, bald bogen- bald spiralförmig. Wenn man sie beunruhigt, wankt sie hin und her. Auf verschiedenen Arten des Ampfer (Rumex), auf mehreren Arten des Rhabarber (Rheum), auf Flöhkraut (Polygonum persicaria) und Wasserpfeffer (Polygonum hydropiper).

Verw.]: In einem Gespinnste, von wenigen Faden, zwischen Blättern.

Puppe]: Hellbraun, am Gesicht unten dunkler. Die Flügeldecken und der Rücken sind bräunlichgrau und grün mit dunkeln Längsstrichen bezeichnet. Die Luftlöcher braunschwarz. Auf jedem Ringe zeigen sich braune Punkte. Entw. Im Juli; die zweite Generation im nächsten Mai.

7. Geom. ennom. Emarginaria. Beinfarbener, rothgestrichter Spanner.

In Sachsen nicht selten. Juli †]. Schlangenförmig, ockergelb, mit einer braunen Rückenlinie, die sich aber in den vorderen Absätzen in die Grundfarbe verliert. Ackerwinde (Convolvulus arvensis) und dem Waldstroh (Galium verum).

Verw.]: Zwischen den Blättern ihrer Nahrungspflanze. Entwickl. Nach 3 Wochen.

8. Geom. ennom. Parallelaria. Oranienfarbiger, breitrandstreifiger Spanner.

In Ungarn, Oestreich und mehreren Gegenden von Deutschland. Juni †]. Röthlich aschgrau, über den Rücken dunkler gefleckt. Der Kopf ist am dünnsten. Ueber die ersten fünf Ringe, die sich allmählig verdicken, ziehen nächst den Füßen zwei auf einander liegende gelbliche Seitenlinien. Auf dem sechsten Ringe steht ein gelbliches Band und auf dem folgenden eine solche Punktreihe. Von hier an bis zum Ende hören die Seitenlinien auf, an ihrer Statt bemerkt man einzelne, weiße Punkte. Der ganze Körper ist mit einzelnen, feinen, braunen Haaren besetzt. Haselbüschen (Corylus avellana).

Verw.: über der Erde.

Puppe]: Schlank, glänzend schwarzbraun. Entw. In der Mitte Juli.

9. Geom. ennom. Apiciaria. Goldweidenspanner. Oranienfarbiger, spitzrandstreifiger Spanner.

In ganz Deutschland nicht selten. Zwei Generationen. Juni — August †]. Dunkelgrau, der Kopf noch dunkler; in der Mitte ist er mit einem weißlichen Querstreifen gezeichnet. Eine sehr feine, weiße Linie geht zu beiden Seiten des Rückens, in welcher zu Ende jeden Ringes ein weißer Punkt sich deutlich zeigt. Der fünfte Ring ist dicker, als die übrigen; auf ihm stehen oben zwei und in jeder Seite noch eine oder zwei schwarze Warzen. Ueber der Seite, zu beiden Seiten des Bauches läuft ein lichtgrauer, abgesetzter Streifen, der in die Bauchfüße sich verliert. Unter dem After sind zwei stärkere, kurze, borstenähnliche, schwarze Haare. Der Rücken ist im Ganzen lichter, als die Seiten. Die Vorderfüße sind schwarz. Auf Weiden (Salix).

Verw.]: über der Erde.

Puppe]: Metallisch glänzend, nicht gerundet, vorn stumpf und mit zwei kurzen Spitzen versehen. Entwickl. Im Juli und September.

10. Geom. ennom. Advenaria. Zartledergelber, braunschattiger Spanner.

Sehr selten. Juni, Juli †]. Im jüngern Alter ist sie rothbraun, mit breiten, schwarzbraunen Knötchen über die Ringe, welche mit langen Haaren bewachsen sind. Im erwachsenen Zustande weißgrau, in den Seiten ins Dunkelgraue übergehend. In den Seiten der Ringe vom fünften bis neunten stehen stumpfe Fleischspitzen. Die ersten vier Ringe sind dunkel braungrau, mit einigen schwarzen Pünktchen; auf dem fünften liegen zwei schneeweiße, längliche Flecken; der sechste, siebente, achte und neunte Ring haben in jeder Seite einen schiefen, weißen Flecken, welcher nach oben schwarzbraun schattirt ist. Der eilfte Ring hat in der Rückenmitte zwei kleine, schwarze Spitzen, neben welchen zwei weiße Pünktchen liegen. Auch stehen auf jedem Ringe noch einzelne, weiße Pünktchen. Der Kopf ist von vierecktiger Gestalt, mit drei weißen Strichen auf der Rückenseite. Auf Heidelbeerblättern (Vaccinium myrtillus).

Verw.]: Auf der Oberfläche der Erde, in einem aus Erdkörnern und Blättern geleimten Gehäuse.

Puppe]: Glänzend dunkelbraun. Entw. Nach der Ueberwinterung im Mai.

11. Geom. ennom. Dolabraria. Wintereichenspanner. Eichenmesser. Brandvogel.

In mehreren Gegenden von Deutschland eben nicht selten. Zwei Generationen. Mai, Juni — August, Sept. †]. Rindenbraun. Das erste Gelenk ist dünn, die zwei folgenden laufen verdickt zu, das dritte ist am stärksten, hat eine gelbe Querlinie, und dahinter dunkelbraune, auswärts gebogene Halbmonde. Auf dem achten und am eilften Ringe stehen wieder zwei warzenförmige, nach hinten gelb gefärbte Erhöhungen. Der Grund ist fein mit Schwarz gestrichelt. Eichen (Quercus robur), Linden (Tilia europaea).

Verw.]: Wie bei der vorigen.

Puppe]: Rothbraun, vorn kolbig, am Ende scharf gespitzt. Entw. Die erste Generation nach 3 Wochen, die zweite im April oder Mai des folgenden Jahrs.

12. Geom. ennom. Crataegaria. Weißdornspanner, Heckenkriecher. Die gefleckte Citrone.

Fast an allen Orten einheimisch. Zwei Generationen. Mai—Juli, August † ♄]. In der Farbe wechselt sie mannigfaltig, und selten ist ein Stück dem andern gleich. Sie ist gewöhnlich grün, braun oder lederfarbig, hin und wieder auf dem Rücken mit Haaren besetzt. Auf dem sechsten Ring stehen zwei Höcker oder Auswüchse, die an der Wurzel aneinandergewachsen sind. Der After geht in drei fleischige Spitzen aus, wovon die äußern mit einem langen borstigen Horne versehen sind, und unter der Schwanzklappe hervorstehen. In der Ruhe sitzt sie eingezogen und starr wie ein Ast. Den gerade ausgestreckten Leib hält sie (wie mehrere ihres Gleichen) mit einem Faden in der Richtung. Die beiden vorderen Paare der Brustfüße legt sie dicht an den Leib an, das hintere Paar läßt sie stark abstehen. Weißdorn (Crataegus oxyacantha), Äpfel-, Birn- und Pflaumenbäumen (Pyrus malus, communis et domestica), Schlehen (Prunus spinosa) und anderen dahin gehörigen Arten.

Verw.]: In einem feinen Gespinnste.

Puppe]: Dunkelbraun. Entw. Nach 14 Tagen, die zweite Generation im folgenden Frühling.

13. Geom. ennom. Prunaria. Pflaumenspanner. Schlehdornmesser.

Nicht selten. Frühling ♄ †]. Ihr Körper ist mit einigen überzwerg stehenden Spitzen und Wärzchen in gewisser Ordnung besetzt. Der Kopf ist gelblichbraun. Die Grundfarbe des Körpers blaßbraun, und hin und wieder am Rücken dunkel schattirt, bisweilen auch aschgrau, braun schattirt. Die Wärzchen sind hell, an den Spitzen dunkelbraun und die größeren des achten Ringes an den Seiten weißlich. Am Unterleibe und an den Seiten zeigen sich dunkle und helle kleine Striche, nebst einem dunkelbraunen, beinahe schwärzlichen Striche, der vom Ende des ersten Ringes an nach der Länge sichtbar ist. Gleiche Farbe haben die Füße. In der Ruhe hält sie sich mit den Nachschiebern und Bauchfüßen fest und streckt so den Körper steif weg. Pflau-

men (Prunus domestica), Schlehen (Prunus spinosa), Geisblatt (Lonicera caprifolium), Jelängerjelieber (Lon. periclymenum), Hainbuchen (Carpinus betulus), Rüstern (Ulmus campestris), Haseln (Corylus avellana), Besenpfriem (Sparcium scoparium), Flieder (Syringa vulgaris), breitem Wegerich (Plantago major).

Verw.]: Zwischen Blättern, welche sie mit Fäden zusammenheftet und inwendig mit einem leichten Gewebe überzieht.

Puppe]: Rothbraun, an den Flügelscheiden und den Decken schwarz oder braunschwarz. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

14. Geom. ennom. Syringaria. Fliederspanner.

In allen Gegenden von Deutschland nicht selten. 2 Generationen. April — Juni, Juli † ♄]. In Gestalt und Haltung gleich sonderbar. Der Kopf klein; die vorderen Ringe haben, allmählich abnehmend, eine kegelartige Form. Auf dem fünften Ringe stehen zwei fleischerne, glatte, rothgelbe Spitzen. Auf diese folgen zwei kleinere, die gewöhnlich schwarz gefärbt sind, und hinter ihnen zwei sehr verlängerte, rückwärts gekrümmte. In ruhender Lage zieht die Raupe die vorderen Ringe an die innere Seiten, und zwar so nahe, daß der Kopf an die Bauchfüße schließt. Sie erhält dadurch ein ganz gerundetes, fast spinnengleiches Ansehen. Im Fortschreiten äußert sie eine zitternde Bewegung. Ihre Grundfarbe ist gewöhnlich ledergelb, oft auch rothbraun, selten schwarz; stets mit Grau schattirt. Ueber die ersten Ringe zieht sich ein dunkler Strich, und ein rothgelber zur Seite der Spitzen, welche mit dieser Farbe öfters gesäumt sind. An beiden Seiten befinden sich einige weiße Punkte. Vor der Verwandlung wird die Fläche, sammt den Spitzen, rosenroth und pomeranzengelb. Zu beiden Seiten der vorderen Ringe zeigt sich ein weißer Streifen, über den Rücken ein brauner, zwischen den Spitzen wird man weiße Wärzchen gewahr. Flieder (Syringa vulgaris), Jasmin (Jasminum officinale), am liebsten auf dem Ligulster (Ligustrum vulgare); auch auf Weiden (Salix).

Verw.]: In einem feinen Gewebe.

Puppe]: Kurz und dick, glänzend schwarzbraun, mit dunkleren Schattirungen und gelblichen Flecken über den Kopf und Rücken.

Entw. Im Juli oder August, die zweite Generation im nächsten Mai und Juni.

15. Geom. ennom. Lunaria. Holzbirnspanner.

Selten in Deutschland. 2 Generationen. Mai, Juni — August, Sept. †]. Sie hat nur zehn Füße, allein das dritte Paar der Bauchfüße ist länger als die übrigen, und steht noch dazu an einem vorspringenden, kegelförmigen Brusttheile. Wenn die Raupe in der, diesen Arten gewöhnlichen Stellung ruht, sind jene beiden Füße kreuzweise übereinander geschlagen. Die zwei Bauchfüße sind ebenfalls länger, als bei anderen Spannerraupen. Der Kopf ist eirund, flach gedrückt, und oben nach der Länge mit zwei dunkeln Strichen gezeichnet. Der erste Ring trägt einen, zuweilen einen zweigetheilten, Höcker, der siebente und achte sind gleichsam angeschwollen und durchaus höckerig, schroffen Baumrinden oder unförmlich geschwollenen Aestchen ähnlich. In der Farbe ändert sie außerordentlich ab, und hat meistens die der jungen Bäume oder Sträuche, auf welchen sie lebt, und ist deshalb nichts bestimmtes von ihr anzugeben. Man erzog schon ochsenblut- oder purpurfarbige von Birnbäumen, grünlichgelbe; von Dotter- oder Korbweiden; andere auf glätterem grüngelbem Grunde, mit hohem, sanft in Gelb verschießendem Roth u. s. w. Sie lebt auf den verschiedensten Pflanzen, als Hartriegel (Cornus sanguinea), Pflaumen (**Prunus domestica**), Schlehen (**Prunus spinosa**), Eichen (**Quercus**), Rüstern (**Ulmus campestris**), Hainbuchen (**Carpinus betulus**), Sauerdorn (**Berberis vulgaris**), Hollunder (**Sambucus nigra**), Wasserholler (**Viburnum opulus**), Schlingbaum (**Viburnum lantana**), Palmweiden (**Salix caprea**), Haseln (**Corylus avellana**), Flieder (**Sambucus**), Ahorn (**Acer campestre**), Weißdorn (**Crataegus oxyacanthe**), Rosenstauden (**Rosa canina**) u. s. w. Am liebsten frißt sie Eichen (**Quercus**), Schlehen (**Prunus spinosa**) und Weiden (**Salix**).

Verw.]: Zwischen zusammengezogenen Baumblättern.

Puppe]: Dieselbe färbt sich ebenfalls nach der Nahrung der Raupe heller oder dunklerbraun, auch grüngelb. Sie ist schlank und

spitzig. Entw. Nach drei oder vier Wochen, die zweite Generation nach der Ueberwinterung, im kommenden Frühjahr.

16. Geom. ennom. Illunaria.

Ueberall verbreitet. 2 Generationen. Mai, Juni — August, Sept. †]. Diese und die Folgende hielt man früher mit Lunaria für eins, jedoch ist jetzt erwiesen, in Hinsicht des Schmetterlinges, daß beide eigen für sich bestehende Arten sind. Sie hat auf dem Rücken am achten und neunten Ring vier Kegelspitzen. Ihre Farbe ist rindenartigbraun, mit Gelb und Weiß mehr oder weniger gemischt. Sie nimmt die meisten bei Lunaria erwähnten Pflanzen zur Nahrung, die weicheren Arten am liebsten.

Die Verwandlungsgeschichte ist die nämliche wie bei Lunaria.

17. Geom. ennom. Illustraria.

Ueberall. 2 Generationen. Mai, Juni — August, Sept. †]. Sie ist dicker, als jene von Lunaria und Illunaria, rindenfarbig braun oder rothbraun und am ganzen Körper runzlich. Ihre Höcker sind gewöhnlich weiß gestrichelt, der Leib hat hin und wieder dunklere Flecken und Striche. Die Perioden ihrer Entwickelung sind gleich denen der beiden vorigen.

18. Geom. ennom. Evonymaria. Spindelbaumspanner.

In einigen Gegenden Deutschlands, stets aber selten. Mai, Juni †]. Schieferbläulich, mit einzelnen schwarzen Punkten und Strichen. Ueber den Rücken zieht ein schmales, gelbes Band mit schwarzblauen Stellen, zu beiden Seiten ein anderes breites, gelbes, mit beigemischtem Weiß, in dem die schwarzen Luftlöcher stehen. Oft ist das Gelb auch roth gefleckt, und der ganze Körper ausgezeichnet bunt. Auf dem Spindelbaume (Evonymus europaeus).

Verw.]: Zwischen Blättern, auf der Erde.

Puppe]: Hellbraun, kurz, kolbig. Entw. Im August, oft auch schon im Juni.

19. Geom. ennom. Angularia. Sandlindenspanner.

Ueberall in Deutschland, nicht selten. Mai, Juni †]. Glatt und schlank. Gewöhnlich röthlichbraun, mit beigemischtem Grün. Ueber den Rücken gehen schwärzliche Flecken, und die schwärzliche Auswüchse haben grüne Spitzen. Die Schwanzklappe ist ganz schwarz. Auf Linden (Tilia europaea), Buchen (Fagus sylvatica), Hainbuchen (Carpinus betulus), am gewöhnlichsten auf Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einem leichten Gewebe, zwischen Blättern.
Puppe]: Mattgrün. Entw. Im Juli oder August.

20. Geom. ennom. Erosaria. Hageichenspanner.

Fast an allen Orten in Deutschland. Mai, Juni †]. Sie hat viel ähnliches mit jener von Angularia, ist aber stärker, heller braun, mit dunkerer, marmorartiger Beimischung über den Rükken. Die Gelenke, wo Erhöhungen stehen, haben dunkelbraune Ringe, die Erhöhungen selbst gelbliche Spitzen. Auf Eichen (Quercus robur), Birken (Betula alba), Linden (Tilia europaea), Hainbuchen (Carpinus betulus) und wilden Birnen (Pyrus communis sylvestris).

Verw.]: In einem leichten, netzartigen Gewebe.
Puppe]: Gelblichbraun. Entw. Nach ungefähr drei oder vier Wochen, zuweilen noch im September.

21. Geom. ennom. Dentaria.

In verschiedenen Gegenden Deutschlands. August †]. Rindenfarbig braun, stellenweise heller und dunkler. Auf dem Rücken zieht eine abgebrochene, hellere Linie, zu beiden Seiten röthlichbraun begränzt; in der Mitte des Körpers gestalten sich mehr oder minder deutliche Vierecke um dieselbe. Die halbe Stirn und die Luftlöcher sind dunkelbraun, letztere schwarz gerandet. Der Kopf und die drei ersten Ringe zeigen sich dicker, als die folgenden, jener ist oben etwas gespalten. Ueberall ist sie mit einzelnen, schwarzen Haaren, und hin und wieder mit warzenartigen, paarweise stehenden, Erhöhungen versehen. Auf dem fünften, zehnten und eilften Gelenke sind diese Erhöhungen am stärksten. Im Ruhestande sitzt sie gerade und starr ausgestreckt. Da-

bei zieht sie den Kopf und die drei ersten Ringe ganz ein. Uebrigens wechselt sie in der Färbung außerordentlich. Besonders schön soll sich eine grünmarmorirte Varietät ausnehmen. Auf Erlen (Betula alnus), und wilden Rosen (Rosa canina); auch soll sie auf Fichten (Pinus sylvestris) und Weiden (Salix) leben.

Verw.]: In einem lockeren Gespinnste, zwischen Moos oder Blättern, oft auch unter der Erde.

Puppe]: Dick, glatt, röthlichbraun. Entw. Im nächsten Mai.

22. Geom. ennom. Alniaria. Erlenspanner. Das Brett.

Ueberall in Deutschland. Juni, Juli †]. Der Leib schlank, nach hinten allmählich dicker. Von Farbe ist sie bräunlich, schwarzgrau, oder auch braungrau, selten aschgrau. Ihre Absätze sind fast gar nicht zu unterscheiden. Oben auf dem Rucken stehen drei schwulstige Erhöhungen, welche sich in kurze, scharfe Ecken enden, braun, mit ockergelben Seiten. Sonst hat sie noch ähnliche Flecken und Linien. In der Ruhe gleicht sie einem dürren Aestchen, sie sitzt dann gerade ausgestreckt, gleichsam erstarrt, kommt ihr aber Etwas zu nahe, so schlägt sie nach allen Seiten um sich. Uebrigens ist sie träge, und wankt, wenn sie sich von der Stelle bewegen will, lange hin und her. Erlen (Betula alnus), Birken (Betula alba), Rustern (Ulmus campestris), Haseln (Corylus avellana), Hainbuchen (Carpinus betulus), Linden (Tilia europaea), Aepfel- und Birnbäumen (Pyrus malus et communis), und fast auf allem Steinobste.

Verw.]: In einem netzähnlichen Gewebe zwischen Blättern.

Puppe]: Schlank, grunlichweiß, blau bereift, und äußert bei Berührungen eine sehr lebhafte Bewegung. Entw. Nach vier Wochen, zuweilen noch um vierzehn Tage später.

23. Geom. ennom. Tiliaria. Gartenlindenspanner.

Ueberall in Deutschland. Mai, Juni †]. Dunkelbraun, hin und wieder bald heller, bald dunkler schattirt, und gewissermaßen weißlich marmorirt. Die hinteren Ringe sind walzenförmig, die anderen aber unten platt. Der Kopf ist platt, klein, fast viereckig, glatt, und vorn mit einem weißen, schwarzgerandeten

Querstreifen. Auf dem fünften bis neunten Ringe stehen höckerige Erhöhungen, von denen die auf dem fünften und sechsten, desgleichen auf dem achten und neunten, größer als die übrigen sind, und die neunte die größte ist. Ueberdies sieht man mehrere Runzeln und Querfalten. Auf dem eilften Ringe sind gewöhnlich zwei kleine, kegelförmige Höcker, und jeder der letzten Füße hat noch einen spitzigen, kegelförmigen Höcker, wodurch sich hinten eine kleine Gabel bildet, zwischen welcher sich noch eine dritte, aber weißliche Spitze zeigt. In Sitten und Gewohnheiten während ihres Raupenstandes hat sie Alles mit der vorhergehenden gemein. Auf Linden (Tilia europaea), Birken (Betula alba), Erlen (Betula alnus), Eichen (Quercus), und fast auf allen Steinobstbäumen.

Verw.]: In einem lockeren Gewebe.

Puppe]: Im Verhältniß zur Raupe, klein, von Farbe dunkelbraun. Oben auf den ersten Ringen sieht man die Ueberbleibsel der Raupenhöcker, die letzteren haben einige nach hinten gerichtete spitzige Dornen, und der Hinterleib endigt sich in eine kleine kegelförmige, unten eingedrückte Spitze. Entw. Nach 4 Wochen.

Zweite Gattung. Acanea.

Bis jetzt ist nur eine deutsche Art bekannt. Sie gleicht ungefähr den vorigen; ist glatt, in den Seiten aber gerunzelt, mit einigen Höckern.

---

24. Geom. ac. Sambucaria. Hollunderspanner. Oranienspitz. Spitzschwanz.

Nicht selten in Deutschland. April, Mai † ♄]. In der Farbe ist sie verschieden; denn sie erscheint bald hell bald dunkelbraun, bald röthlich, gelblichbraun oder grau. Der Körper ist stets nach seiner ganzen Länge mit vielen dunkelbraunen, wellenförmigen Linien gezeichnet, und hat das Ansehen eines dürren Baumzweiges. Der Kopf ist klein, etwas platt und hat auf jeder Seite sechs ungewöhnliche Punkte. Hollunder (schw.) (Sambucus

nigra), Weiden (Salix), Birnen (Pyrus communis), Linden (Tilia europaea), und fast auf allen Arten von Prunus.

Verw.]: In einem freihängenden Gehäuse. Es hat die Gestalt eines Sackes, und ist mit wenigen Fäden an den Aesten des Baumes befestigt, den sie bewohnen. Stückchen Blätter, Stiele oder auch Sandkörner werden sehr geschickt dazu verwendet.

Puppe]: Spindelförmig, weißlich, gelbbraun, oder rothbraun, mit dunkelbraunen und grauen Flecken zur Seite und über den Rükken bestreut. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen.

Dritte Gattung. Ellopia.

Halbeulenraupen.

Sie haben einen stumpfen, oben ein wenig getheilten Kopf, einen länglichen, beinahe breitgedrückten Leib von düsterer Farbe, und zwölf Füße, nämlich ein Paar Bauchfüße mehr, von denen jedoch das vordere von dem hinteren Paare verschieden und merklich kleiner ist.

Verwandlung.

Sie erfolgt in leichtem Gewebe, auf oder unter der Erde.

25. Geom. ellop. Honoraria. Trübgelbrother, doppelstreifiger Spanner.

In Franken und Baiern. August †]. Zu beiden Seiten des Körpers stehen der Länge nach kurze Haare, wie sie die Raupen von Quercifolia führen, doch weit kleiner. Die Oberseite aschgrau, die Unterseite bläulich, ohne die geringste Spur von Flecken. Auf niederen Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einem feinen häutigen Gewebe von weißer Farbe, zwischen Blättern, oder auch in einem Winkel.

Puppe]: Rothbraun, an den Gliedern schwarz gesäumt, mit einer doppelt getheilten Endspitze und kleinen Häkchen. Entw. Nach der Ueberwinterung, Anfangs Mai.

26. Geom. ellop. Margaritaria. Hainbuchenspanner.

In den meisten Gegenden von Deutschland. In den ersten Frühlingstagen überwintert in ganzer Größe. Zum zweiten Mahle im Mai, Juni †]. Walzenförmig, gegen zwei Linien dick, dunkelgrün mit Braun gemischt. Ueber den Rücken und in den Seiten stehen weißliche Flecken, auch undeutliche Zeichnungen von schwärzlichen Strichen und Punkten. Auf Hainbuchen (Carpinus betulus) und Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In leichtem Gewebe, auf der Oberfläche der Erde, wo sie eine Höhle baut.

Puppe]: Röthlichbraun. Entw. In 14 Tagen bis 3 Wochen.

27. Geom. ellop. Prasinaria. Lerchenbaumspanner.

In Franken, Baiern, am Rhein u. s. w. 2 Generationen. Juni — August, Sept. †]. Gelblich, mit dunkelbraunen Schildern über den Rücken. Die Rückenlinie ist braun, doppelt, weißlich ausgefüllt. Der Kopf dunkelbraun. Die drei ersten Gelenke sind am trübsten, und haben in den Seiten weiße Punkte, die folgenden führen schiefe, dunkle, weißaufgeblickte Striche. Über die Füße geht eine doppelte röthliche Linie. Der ganze Körper hat einzelne schwärzliche Haare. Auf Fichten (Pinus sylvestris) und Lerchenbäumen (Pinus larix), wohl auch auf anderem Nadelholz.

Verw.]: In einem feinen Gespinnste zwischen den Tannennadeln.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Nach 14 Tagen, die zweite Generation überwintert bis zum Mai.

28. Geom. ellop. Fasciaria. Kienbaumspanner. Fichtenmesser.

Heimath wie bei Prasinaria, doch bedeutend seltner. 2 Generationen. Juni — August, Sept. †]. Gelblich, mit rothbraunen, nach hinten sich vergrößernden Schildern über den Rücken und flammenartigen Flecken zu beiden Seiten. Der Kopf dunkelbraun, mit schwärzlichem Dreieck. Fichten (Pinus sylvestris).

Verw., Puppe und Entwickl. wie bei Prasinaria.

Vierte Gattung. Geometra.

Schoßraupen.

Die meisten sind grün, einige mit Rothbraun gemischt. Der Kopf ist gewöhnlich oben in zwei röthliche Spitzen gespalten, zwei andere Spitzen stehen in gleicher Richtung auf dem nächsten Ringe oder sonst auf dem Rücken, fast wie die kleinen Augen an dem jungen Nebenschosse eines Astes. Sie ruhen beinahe senkrecht aufgerichtet, gleichsam in Erstarrung.

Verwandlung.

Sie geht in einem sehr durchsichtigen Gewebe vor.

---

29. Geom. Vernaria. Waldrebenspanner. Frühlingsspanner.

In Süddeutschland. Fast selten. 2 Generationen. Mai, Juni — August, Sept. †]. Hellgrün, der Kopf ist in zwei röthliche Spitzen getheilt. Ueber den Rücken zieht eine dunkelgrüne Linie, daneben laufen zwei einfache, oder auch feine doppelte Seitenlinien. Die Gelenke sind mit weißen Strichen oder Punkten besetzt. Auf Waldreben (Clematis vitalba), Eichen (Quercus robur), Schleben (Prunus spinosa), Pflaumen (Prunus domestica) und Aprikosen (Prunus armeniaca).

Verw.]: Zwischen Blättern, in dursichtigem Gewebe.

Puppe]: Hellgrün, auf den Flügelscheiden und nach hinten etwas dunkler. Entw. Nach 3 Wochen, die zweite Generation überwintert bis zum Mai.

30. Geom. Papilionaria. Buchenspanner, das grüne Blatt.

Fast allenthalben in Deutschland, doch immer ziemlich selten. 2 Generationen. Mai, Juni — August, Sept. †]. Grün, mit einer gelben Seitenlinie. Der Kopf oraungelb und weiß punktirt. Auf dem 2ten, 5ten, 6ten, 7ten, 8ten und letzten Ringe stehen paarweiß stumpfe, kegelförmige Zapfen, bald von braunrother, bald von rosenrother Farbe mit weißen Punkten bestreut.

Die Schwanzklappe ist rosenroth. Bei einigen Raupen findet sich auch nur ein Zapfen, auf dem 2ten und letzten Gliede, oder er mangelt auf dem letzten ganz. Die Brustfüße sind gelb, die Bauchfüße grün. Birke (Betula alba), Haselstaude (Corylus avellana), Buche (Fagus sylvatica), Erle (Betula alnus) und Besenpfrieme (Spartium scoparium).

Verw.]: In einem durchsichtigen, weißen Gewebe zwischen Blättern.

Puppe]: Länglich und sehr lebhaft, deren Farbe oben blaßbräunlich, oft röthlich, unten gelbgrünlich ist. Entw. Nach drei Wochen, die zweite Generation im nächsten Mai.

31. Geom. Viridata. Brombeerspanner. Grünflügel.

Fast allenthalben in Deutschland. Zwei Generationen. Juni — Sept. †]. Fleischfarbig mit dunklerer Rückenlinie. Sie hat vier Hörnchen oder Dornen, von denen zwei am Kopfe und zwei hinter dem Halse stehen. Brombeeren (Rubus fruticosus), Weißdorn (Crataegus oxyacantha), Eichen (Quercus robur) auch Haselstauden (Corylus avellana).

Verw., Puppe und Entw. wie bei Papilionaria.

32. Geom. Aeruginaria. Blaßblaugrüner Spanner.

Sehr selten. Sept. †]. Hellgrün, wie das Laub ihrer Nahrung, mit rostrothen Flecken über den Rücken, und zarten Gelenkeinschnitten. Auch die Spitzen des zweigetheilten Kopfes und des Afters sind rostroth gefärbt. Birken (Betula alba).

Verw.]: Zwischen Blättern.

Puppe]: Schlank, hellgrün. Entwickl. Im nächsten Mai. Man vermuthet eine zweite Generation.

33. Geom. Putataria. Perlweißlicher, weißstriemiger Spanner. Weißstrich.

In mehreren Gegenden Deutschlands, mehr oder weniger häufig. Juni, Juli †]. Hellgrün, mit einigen kleinen, rothen Flecken auf jedem Ringe. Auf Hainbuchen (Carpinus betulus), Erlen (Betula alnus), auch Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus).

Verw.]: Zwischen Blättern.

Puppe]: Klein, grün. Entw. Im nächsten Mai oder Anfangs Juni.

34. Geom. Bupleuraria. Hasenöhrchenspanner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Sie wechselt vielfach in der Farbe, gewöhnlich ist sie grüngelb, mit einer feinen, rosenrothen Rückenlinie, oder mit abgesetzten Flecken. Die Gelenke sind dunkler eingefaßt. Ueber den zweigespitzten Kopf ragen noch zwei Hörner vor, sämmtliche vier Spitzen, so wie zwei am After, sind ebenfalls roth. Am 9ten und 10ten Gelenke steht zu beiden Seiten eine geschlängelte rothe Zeichnung. Auf Hasenöhrchen (Bupleurum falcatum), auch auf mehreren niederen Pflanzen.

Verw.]: In einem leichten, netzartigen Gewebe.

Puppe]: Zart, weißlich, mit Gelb vermischt, die Scheiden der Fühler und Füße sind braun. Auf jedem Ringe blaue Längsstriche, zwischen denselben kleine, braune Punkte. Ueber den Rükken zieht ein rosenfarbener Streifen, der eine braune Linie in der Mitte hat. Der Kopf ist gerundet, die Schwanzspitze stumpf. Entw. Im Juli.

35. Geom. Aestivaria. Thymianspanner. Lilackspanner.

In mehreren Gegenden, jedoch selten. Mai, Juni †]. Ihr Kopf ist getheilt, und wie die ersten drei Gelenke rindenartig braun, letztere gelblich nach der Länge gestrichelt. Die folgenden Gelenke, mit Ausnahme der letzten, welche den ersten gleichen, sind gelbgrün, wie ein Blattstiel, mit braunen, gegen den Kopf gespitzten, Dreiecken. Auf Eichen (Quercus robur), Lilac (Syringa vulgaris flore albo), aber auch noch auf vielen anderen Bäumen und Pflanzen.

Verw.]: In einem netzartigen Gewebe.

Puppe]: Gelbbraun, auf dem letzten Absatze mit vielen biegsamen Häkchen versehen. Entw. Nach drei Wochen.

36. Geom. Cythisaria. Geißkleespanner.

Fast überall in Deutschland, nicht selten. Mai, Juni †]. Breitleibig, so, daß sich in jeder Seite beinahe eine Schneide bildet.

Sonst ist sie grün, mit einem helleren Seitenstreifen und einem sehr spitzigen Kopfe, an welchen sie die drei Klauenfüße fest anlegt, wenn sie in der Ruhe sitzt. Geißklee (Cytisus nigricans, Besenpfrieme (Spartium scoparium), haarigem und Färbeginster (Genista pilosa et tinctoria).

Verw.]: In einem dünnen Gewebe.

Puppe]: Schlank, gelbgrün, überall mit ähnlichen Punkten bestreut. Sie ist sehr empfindlich, denn bei der leisesten Berührung äußert sie lebhafte Bewegungen. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

37. Geom. Bajularia. Eichenspanner. Die Beule. In den meisten Gegenden von Deutschland. April, Mai †]. Sie geht immer beladen und fast ganz bedeckt umher, indem sie über sich eine Menge abgelöster Blüthenschuppen und dergleichen Dinge, auf dem Leibe artig angeheftet trägt. Sie ist schwer zu finden und gleicht mit ihrer Bekleidung der Raupe eines Sackträgers. Sonst ist sie kaffeebraun, mit weißlichen Knöpfen; auf der Unterseite bleicher. Auf Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einem leichten Gewebe.

Puppe]: Dick, braun, scharf zugespitzt. Entw. In drei Wochen, auch noch im Juli.

Fünfte Gattung. Aspilates.

Zweigschoßraupen.

Sie sehen jungen Baumästchen oder Pflanzenzweigen ähnlich. Ihr Leib ist gegen den Kopf ein wenig geschmeidiger, ohne schwulstige oder spitzige Erhöhungen, nur zwei kleine Spitzen auf dem letzten Ringe ausgenommen.

Verwandlung.

Sie geschieht an der Oberfläche der Erde.

A.

38. Geom. aspil. Purpuraria. Wegtrittspanner. In den meisten Gegenden häufig. Mai, Juni †]. Ihr Kopf ist grün, mit schwärzlichen Strichen, der Körper auf dem Rücken

gelblichbraun, zu beiden Seiten braun eingefaßt. Darunter geht eine weiße Seitenlinie; die Unterseite des Körpers ist grasgrün, die Ringeinschnitte sind bräunlich. Auf Wegetritt (Polygonum aviculare). Auch frißt sie Eichen (Quercus robur) und Schwarzdorn (Prunus spinosa).

Verw.]: In leichtem Gespinnste auf der Erde.

Puppe]: Braunschwarz, sehr lebhaft. Entw. Im Juli und August.

39. Geom. aspil. Gilvaria. Tausendblattspanner. Vierpunkt.

In einigen Gegenden. Mai, Juni †]. Grünlichgrau, mit einem weißen, darunter zwei rothen Längsstreifen zu jeder Seite. Die Unterseite ist dunkler. Die Ringeinschnitte sind ebenfalls grünlich, der Kopf aber ist gelblichweiß. Am Tausendblatte (Achillea millefolium).

Verw.]: Auf der Erde unter lockerem Gespinnste.

Puppe]: Lebhaft, dunkelbraun. Entw. Im August.

40. Geom. aspil. Artesiaria. Schiefergraulicher, mattgestrichter Spanner.

In einigen Gegenden, jedoch ziemlich selten. Juni, Juli †]. Sie ist blaugrün, führt über den ganzen Körper weiße, dünne Linien und einen citrongelben Seitenstreifen. Vor der Verwandlung wird sie violett. Weiden (Salix). Sie soll auch auf Petersilien (Apium petroselinum) leben.

Verw.]: In einem Gespinnste zwischen Blättern.

Puppe]: Sehr lebhaft, von Farbe schwarzbraun. Entwick. Nach 3 Wochen.

41. Geom. aspil. Lineolata. Blaßgrauer, feingestrichter Spanner.

In mehreren Gegenden von Deutschland. 2 Generationen. Mai — August, Sept. †]. Sie ist schlank, der Kopf dunkelbraun, der Rücken hell röthlichbraun. Zu beiden Seiten über den Füßen läuft ein hellgelber, breiter Streifen. Die Ringeinschnitte sind dunkelbraun. Auf dem Labkraut (Gallium verum).

Verw.]: Wie bei Artesiaria.
Puppe]: Dunkelbraun, vorn kolbig, hinten zugespitzt. Entwickl. Die erste Generation im Juni und Juli, die zweite nach der Ueberwinterung im April.

42. Geom. aspil. Palumbaria. Holztaubefarbener, gelbgestrichter Spanner. Hornträger.

In Deutschland, besonders in der Oberlausitz ziemlich häufig. Sept., Oct. ♄, so bis im nächsten April †]. Weißgrau, mit mehreren Längsreihen, dunkelgrauer Striche und Punkte, und in jeder Seite mit drei dunkeln, grauen, nahe nebeneinander hinlaufenden Längslinien. Auf dem Bauche zwei dunkelgraue Bandstreifen. Heide (Erica vulgaris), Wiesenklee (Trifolium pratense), Geißklee (Cytisus nigricans) u. s. w.
Verw.]: Aufgehenkt zwischen den zusammengezogenen Blättern ihrer Nahrungspflanze.
Puppe]: Hellbraun, mit dunkleren Adern auf den Flügelscheiden. Entw. Im Mai oder auch noch später.

B. Crocallis.

Ihr Körper ist gleich dem des vollkommenen Geschöpfes, im Verhältniß zur Größe, auffallend dick.

43. Geom. croc. Elinguaria. Geißblattspanner.

Ueberall in Deutschland; in manchen Jahren fast häufig. Zwei Generationen. Mai, Juni — August † ♄]. Ihre Grundfarbe ist graubraun, mit einem Gemisch von Graubraun, Gelb und Röthlichem, oft auch Grünlichem marmorirt. Der Kopf ist platt, fast dreieckig und hat oben einen dunkeln Querstrich. An den drei ersten Absätzen stehen zur Seite ein Paar ausgeschweifte, braune Querstriche, und auf dem 7ten, in einem mehr weißlichen Grunde, ein dergleichen, in die Länge gezogener, brillenartiger Streifen, doch mangelt er auch öfters. Auf den übrigen bemerkt man paarweise kleine Wärzchen von dunklerer Farbe. Geisblatt (Lonicera caprifolium), Schlehen (Prunus spinosa), Birnen

(Pyrus communis), Eichen (Quercus robur), Heckenkirschen (Lonicera xylosteum), Besenpfriem (Spartium scoparium) und anderen Bäumen und Pflanzen.

Verw.]: In einem leichten Gewebe zwischen Blättern und Moos.
Puppe]: Glänzend rothbraun, mit dunkel gefärbtem Vordertheile. Entw. Nach 14 Tagen oder 4 Wochen.

44. Geom. croc. Pennaria. Hagbuchenspanner. Rothflügel.

In Deutschland eben nicht selten. Juli, August †]. Sie ist bald bleich-, hell- oder rostbraun; ihr Kopf ist flach, gelbbraun. Auf den Gelenken stehen einzelne Haare. Der Körper hat ein feines gestricheltes rindenartiges Ansehen. Auf den Luftlöchern befinden sich hellweiße Flecken und gewöhnlich ein dreieckiger, rostbrauner Schatten. Auf dem letzten Gelenke führt sie zwei rostfarbige, weißgefleckte Spitzen. Auf Eichen (Quercus robur) und Hagebuchen (Carpinus betulus).

Verw.]: In der Erde.
Puppe]: Braunroth, das Vordertheil dunkler gefärbt. Entw. Im Sept. oder Anfangs October.

Sechste Gattung. Gnophos.

Walzenraupen.

Die bis jetzt bekannten sind einigermaßen rindenfarbig, doch glatt, walzenförmig und sehr steif; auf dem eilften Ringe befinden sich zwei aufrechtstehende Spitzen; sonst ist jeder Ring mit Punkten bezeichnet.

Verwandlung.

Sie geht unter der Erde vor.

---

45. Geom. gnoph. Furvata. Mehlbaumspanner.

In einigen Gegenden, besonders in Oestreich. Juni †, zwischen dürrem Laube]. Sie gleicht genau einem dürren, braunen, ab-

gebrochenen Äste ohne Zeichnung, ist sehr steif, und wenn sie gefangen wird, fast unbeweglich. Sie lebt nur von niederen Pflanzen, denn ihre Bauchfüße sind so kurz, daß sie sich auf dikkeren Zweigen gar nicht halten kann.

Verw.]: In einem Gewebe zwischen Gras oder unter der Erde.

Puppe]: Rothbraun, mit einer kleinen Spitze. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen.

46. Geom. gnoph. Obscurata. Bocksbeerspanner.

In einigen Gegenden. April, Mai, Juni †]. Der Rücken bräunlich violett; über die drei ersten Gelenke geht ein breiter, gelblichgrauer Rückenstreifen, dann folgen auf den übrigen Gelenken zwei in ein Dreieck, gegen die Mitte des Rückens gestellte, gelbliche Seitenstriche, in jedem Gelenke mit zwei weißen Punkten. Die Luftlöcher sind weiß eingefaßt, die Unterseite ist schmutzig weiß. Auf dem letzten Gelenke stehen zwei weiße, nach hinten gerichtete Spitzen. Ober- und Unterseite werden durch eine braune Linie getheilt. Auf Ackerbrombeeren (**Rubus caesius**), Feldbeifuß (**Artemisia campestris**).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun, mit zwei kurzen Stacheln an der Endspitze. Entw. Im Juli.

47. Geom. gnoph. Punctulata. Grauweißer, schwarzsprenklicher Spanner.

In ganz Deutschland bekannt. Juni, Juli †]. Schwarz, bläulichbraun, mit feineren, dunkleren Längslinien. Am Anfange eines jeden Gelenkes stehen weiße, kleine Striche. Erlen (**Betula alnus**), Birken (**Betula alba**).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im nächsten Frühlinge.

48. Geom. gnoph. Carbonaria. Knotenmoosspanner.

Allgemein bekannt in ganz Deutschland. Juni, Juli †]. Bläulichschwarz, mit einigen Reihen rothgelber Warzen, auf deren jeder lange, schwarze, gegen die Spitzen weißliche und gekrümmte

Haare stehen. Knotenmoos (Bryum murale); gewöhnlicher kömmt sie an der Wandflechte (Lichen parietinus) vor, auch lebt sie von faulem Holze.

Verw.]: In der Erde oder unter der Nahrung.

Puppe]: Stahlgrün glänzend, sehr lebhaft. Entw. Nach 14 Tagen.

49. Geom. gnoph. Obfuscata.

Herr von Tischer in Schandau erzog dieselben aus Eiern, brachte aber keine zur Verwandlung, indem sie ihm um diese Zeit alle starben. Nachdem im Juli sie aus dem Ei krochen, waren sie grünlichweiß, mit zwei braungrauen Rückenstreifen; sie fressen Vogelwicke (Vicia cracca). Sie überwinterten und waren im nächsten Frühlinge blaß lederfarbig, mit rothbraunen Winkelflekken über den Rücken. Im Freien soll sie bis jetzt noch nicht gefunden worden seyn.

Siebente Gattung. Boarmia.

Stengelraupen.

Sie gleichen den Stengeln und Stielen der Früchte, sind fast durchaus von gleicher Dicke, und haben einen vorn abgeschnittenen, etwas gespaltenen, und fast ganz in den ersten Ring des Leibes versteckten Kopf.

Verwandlung.

Unter der Erde.

---

50. Geom. boarm. Cinctaria. Grauneblicher, ringleibiger Spanner.

In allen Gegenden Deutschlands. 2 Generationen. Mai, Juni — Herbst †]. Dunkelbraun, mit mehreren, nicht ganz deutlichen, schwarzen Punkten und Rieseln. Auf dem Rücken des dritten und vierten Absatzes liegen zwei rautenförmige, langgedehnte Flecken, und der fünfte und achte Absatz haben jeder einen kleinen, weißlichen, trapezförmigen Flecken, der gewöhnlich in der Mitte durch ein braunes Strichelchen getheilt ist; diese weißlichen

Flecken liegen nahe an den Einschnitten. Uebrigens stehen noch einzelne Pünktchen über den Körper zerstreut. An jeder Seite des fünften Absatzes befindet sich ein kleiner Auswuchs. Der Kopf ist viereckig und endigt in zwei stumpfen Spitzen. Sie ändert in dunklerer und hellerer Färbung bedeutend ab. Heidekraut (Erica vulgaris), auch andere niedere Pflanzen.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Schwarzbraun. Entw. Nach 3 Wochen; die zweite Generation überwintert und erscheint in den ersten warmen Tagen des nächsten Frühlings.

51. Geom. boarm. Crepuscularia. Agleyspanner.

Ueberall in Deutschland. 2 Generationen. April, Mai — August, Sept. *]. Ihr Kopf ist rund, vorn flach abgeschnitten, oben ein wenig gekerbt und oft mit dunkelbraunen Flecken marmorirt. Die Farbe des Körpers ist nach der Verschiedenheit ihres Wohnorts sehr verschieden. Auf Weiden, braungrün, auf italiänischen Pappeln graulichgrün, auf Balsampappeln und Erlen braungrau, auf Ulmen heller grün als auf Weiden, auf Hollunder graubraun, und auf den niederen Gewächsen gelblich. Zu beiden Seiten des Rückens ist ein, aus zwei braunen Linien bestehender Streifen. Der zweite Ring hat einen starken Wulst, in der Seite des neunten Ringes ist ein schräger, nach hinten in die Bauchfüße auslaufender, hellerer Streifen. Der eilfte Ring ist etwas erhaben. Einige Raupen haben gar keine Zeichnung, andere auf dem fünften und sechsten Ring schräge dunklere Striche, die sich nach vorn zu nähern, und auf dem eilften Ringe zwei schräge Striche, die sich rückwärts fast verbinden. In den Seiten sind einige Falten und Querwurzeln. Weiden (Salix), italiänischen Pappeln (Populus italica), Balsampappel (Populus balsamifera), Erlen (Betula alnus), Ulmen (Ulmus campestris), Hollunder (Sambucus nigra), Pfrieme (Spartium), Agley (Aquilegia vulgaris) u. s. w.

Verw.]: In der Erde, unter leichtem Gespinnste.

Puppe]: Schlank, rothbraun, und hat eine kegelförmige, sehr feine, am Ende gabelartige Spitze. Entw. Im Juni oder Juli, die zweite Generation im nächsten Frühjahre.

52. Geom. boarm. Selenaria. Eberreißspanner.

Nirgends häufig. Mai, Juni †]. Schwärzlichbraun, mit rostfarbigen, ganzen und abgebrochenen Längslinien und weißen Längsstrichen, die schwarze Flecken auf der Höhe des Rückens einfassen. Die Luftlöcher sind schwarz, mit Braun umzogen. Auf Beifuß (Artemisia campestris).

Verw.]: In der Erde oder auf derselben, in leichtem Gespinnste.
Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Juli.

53. Geom. boarm. Roboraria. Steineichenspanner.

An vielen Orten, nirgends häufig. 2 Generationen. Mai — August †]. Rindenartig, braungrau marmorirt, mit weißlichen Flecken und Streifen. Auf den Gelenken, über den Bauchfüßen stehen, zwei gelbliche Flecken, die Luftlöcher sind schwarz eingefaßt. Auch die Schwanzklappe ist weißlichgelb gefärbt. Über den Rücken zieht eine dunklere Linie. Auf Eichen (Quercus robur) und Buchen (Fagus sylvatica).

Verw.]: In der Erde.
Puppe]: Rothbraun. Entw. Nach einigen Wochen, die 2te Generation ~~überwintert~~.

54. Geom. boarm. Consortaria. Der verwandte Spanner.

In einigen Gegenden. 2 Generationen. Mai, Juni — Herbst †]. Rindenartig braungrau, mit helleren, bläulichgrauen Streifen über die Gelenke, einer feinen, doppelten Linie über den Rücken, und kleinen Höckern zu beiden Seiten des Körpers. Auf italiänischen Pappeln (Populus italica), Heckenkirschen (Lonicera xylosteum), Schlehen (Prunus spinosa) und Weiden (Salix).

Verw.]: In der Erde, oder auf derselben, in leichtem Gewebe.
Puppe]: Wie bei Roboraria. Entw. Nach 18 bis 20 Tagen; die zweite Generation im nächsten April oder Mai.

55. Geom. boarm. Abietaria. Edeltannenspanner.

In Franken, am Rhein u. s. w. April, Mai *]. Der Körper hat fast gleiche Dicke, ist walzenförmig gebaut, unten etwas

flach. Die Grundfarbe frisch kastanienbraun, doch mehr mit Röthlichem gemischt. Der dunkelbraune Kopf ist um vieles stärker, als die vorderen Ringe, an beiden Ecken gewölbt. Sämmtliche Ringe sind kaum merklich abgesetzt, an den Einschnitten weiß gerandet, und gleichsam in kleinere Ringe durch feinere Einschnitte getheilt. Beide Seiten umgiebt eine schwarze, gegen den Rücken weißgesäumte Linie. Auf Tannen (Pinus abies).

Verw.]: In leichtem Gewebe in der Erde.

Puppe]: Rothbraun, mit einer schwarzen Stielspitze und zwei kaum merklichen Häkchen. Entw. Im Juni.

56. Geom. boarm. Repandaria. Weißbuchenspanner. Wellenflügel.

Ueberall in Deutschland. 2 Generationen. Mai, Juni — August †]. Sie ist aschgrau, mit doppelter, schwärzlicher Rückenlinie und einer schildartigen Zeichnung von schwarzen Strichen und Punkten auf jedem Gelenke. Dabei ist der Grund in der Mitte des Rückens meist mit Rostbraun und etwas Weiß gemischt. Die Ringeinschnitte sind ebenfalls dunkler. Der Kopf ist flach, der Körper schlank. Weißbuchen (Carpinus betulus), Birken (Betula alba), Pappeln (Populus) und auf vielen Arten von Strauchwerk.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rotbraun, schlank, verhältnißmäßig klein. Entw. In 4 Wochen; die zweite Generation im nächsten Frühjahr.

57. Geom. boarm. Rhomboidaria. Pfirsichblüthenknospenspanner.

In ganz Deutschland, oft häufig. 2 Generationen. April, Mai — August † ♄]. Der Kopf hellgraulich braun, mit braunen Flecken und an beiden Seiten mit einer schwarzen Einfassung versehen. Die Grundfarbe des Körpers ist bräunlichgrau und hat an jeder Seite, über den Rücken aller Absätze, rautenförmig gewässerte, bald hellgelblichgraue, bald dunkelbräunlichgraue Flekken. Unter den kaum sichtbaren Luftlöchern, befindet sich ein wellenförmiger Saum. Auf Obstbäumen, besonders auf denen, welche Steinfrüchte bringen, doch verschmäht sie auch die Kernobstbäume nicht.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Dunkelbraun, glänzend, ziemlich dickleibig. Entw. Nach 4 oder 5 Wochen.

58. Geom. boarm. Secundaria. Weißtannenspanner.

In einigen Gegenden. Mai, Juni †]. Ihr Körper hat eine härtliche Haut. Er ist gerundet, an den vorderen Ringen aber nach und nach verdünnt. Der Kopf hat eine rothbraune, glänzende Farbe und eine dreieckige Gestalt. Ueber dem Rücken stehen auf jedem Ringe braunrothe, länglich rautenförmige, schwarzgesäumte Flecken, die an beiden Enden verdünnt, durch zwei kurze schwarze Linien sich mit einander verbinden. An dem Vordertheile der Ringe oder der rautenförmigen Züge liegen zwei weiße, länglichrunde, gegen den Kopf zugespitzte, Flecken. Unter diesen zeigt sich zu beiden Seiten eine unterbrochene, doppelte, gleichlaufende schwarze Linie, welche in dem schmalen Raume dazwischen weißgesäumt und darin mit eingemengten, schwarzen Punkten besetzt ist. Unter dieser steht aber ein hellgelber Streifen., der sich kappenförmig gegen die mittlere Fläche zieht. Alle einzelne Ringe sind durch feine Einschnitte getheilt. Die vorderen und die letzten sind rostfarbig und nur mit den Seitenlinien durchzogen. Nur auf der Föhre (Pinus sylvestris).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Sie hat eine mehr rothbraune Farbe als die von Abietaria, und nur eine einfache Endspitze. Entw. Im Juli.

59. Geom. boarm. Lichenaria. Baumflechtenspanner. Moosmotte.

Fast überall in Deutschland, aber nicht häufig. Mai, Juni †]. Ihr Kopf gleicht einer gedrückten Kugel. Alle Ringe, die ersten drei ausgenommen, haben Höcker, welche auf dem 4ten, 8ten und 11ten am größten, auf dem 7ten und 9ten kleiner, und auf dem 5ten, 6ten und 10ten am niedrigsten sind. Die Grundfarbe des Körpers ist berggrün, zuweilen gelbgrün; auch findet man sie aschgrau mit Gelb gemischt. Ueberhaupt wandelt sie in der Farbe, und hat gewöhnlich die von der Flechte, auf welcher sie

lebt. An jeder Seite der drei ersten Ringe stehen fünf braune Punkte, und vom vierten Ringe läuft zur Seite eine geschlängelte schwarze Längslinie hin, welche bei jedem Einschnitte zwei Mal unterbrochen ist. Die Brust-, Bauch- und Schwanzfüße haben braune Punkte. Auf dem Leibe stehen auf jedem Ringe noch vier dergleichen Punkte. Baumflechten (Lichen omphalodes) und andern Flechten.

Verw.]: Unter der Flechte, wovon sie sich nährte; alle Oeffnungen ihrer Wohnung sind mit Seide besponnen, worin sie zu mehrerer Befestigung abgenagte Holzstückchen webt.

Puppe]: Länglich, schmal, von Farbe dunkelbraun, an den Einschnitten violett und hat an der Schwanzspitze mehrere Häkchen. In 3 bis 4 Wochen.

60. Geom. boarm. Cineraria. Staubmoosspanner. Wird fast überall gefunden. Juni †]. Braun, mit grünlichweißer Rückenlinie und daran hängenden, gleichen Querstrichen, so, daß sie nur ganz nahe zu bemerken ist. Auf Staubmoos (Byssus candelaris). Entw. In 3 Wochen.

Achte Gattung. Amphidasis.

Rindenraupen.

Sie sind an Farbe der Baumrinde ähnlich, halten sich auch am Tage unbeweglich an derselben auf. Ihr Körper ist gleich dick, der Kopf flach abgeschnitten, oben etwas gespalten, zuweilen fast zweihörnig.

Verwandlung.

In einer Höhle unter der Erde.

---

61. Geom. amph. Betularia. Birkenspanner. Weißling.

Allgemein bekannt. Juli bis in den October †]. Rindenfarbig, bald aschgrau, gelbbraun oder gelbgrün, und über den Rücken

rostfarbig beschattet. Der Kopf ist oben herzförmig gespalten, vorn flach abgeschnitten und in der Mitte der Länge nach eingetieft; von Farbe ist er hellbraun, mit einem schwarzen Winkel (V) bezeichnet. Der erste Absatz hat zwei eckige Erhöhungen. Auf dem achten Absatze steht zu beiden Seiten des Rückens eine braungelbe Warze, und zwei gelbliche Warzen, und zwei ähnliche Erhöhungen finden sich nahe beisammen auf dem Rücken des eilften Absatzes. Manche Raupen sind mit vielen weißlichen oder blaßgelben Punkten bestreut. Durch Vergrößerung scheint die Raupe rauh wie Chagrin, und die Höcker sind gekörnt. Zwischen den Bauch- und Schwanzfüßen ist in jeder Seite eine Reihe feiner, weißlicher Franzen, und der Körper führt einzelne, feine Härchen. Die Luftlöcher sind bald roth, bald trübgelb, bald oraniengelb gefärbt, und braun eingefaßt. Auf Birken (Betula alba), Weiden (Salix), Pappeln (Populus), Eichen (Quercus robur), und vorzüglich Rüstern (Ulmus campestris).

Verw.]: In einer Erdhöhle.

Puppe]: Glänzend schwarzbraun, dick, kolbig, mit einer schlanken Stielspitze, und äußert wenig Bewegung. Entwickl. Im nächsten Mai.

62. Geom. amph. Prodromaria. Lindenspanner. Schneevogel.

Ueberall in Deutschland. Juni, Juli, August †]. Sie ändert nach Verschiedenheit der Nahrung beträchtlich in Farbe. Auf Weiden, europäischen Pappeln und Eichen ist sie aschgrau, auf Linden und Birken rostfarbig, auf italiänischen Pappeln braun. Der Kopf ist lichter, als der Körper, bei dunkeln Varietäten zuweilen fleischfarbig. Er ist vorn flach abgeschnitten, oben etwas herzförmig getheilt, und dicker, als die nächsten Gelenke. Auf dem achten Ringe stehen zwei Warzen, nämlich zu jeder Seite des Rückens eine, und eine in zwei Spitzen getheilte Warze befindet sich auf dem eilften Absatze vor der Schwanzklappe. Auf Linden (Tilia europaea), allen Arten von Pappeln (Populus), verschiedenen Weiden (Salix), Birken (Betula alba) und Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einer Erdhöhle.

Puppe]: Glänzend schwarzbraun, von etwas schlanker Gestalt. Entw. In den ersten warmen Frühlingstagen.

63. Geom. amph. Hirtaria. Kirschenspanner. Rauchflügel.

Ueberall in Deutschland, nicht selten. Juli bis September †]. Sie ist beinahe walzenförmig gebaut. Ihr Kopf ist nur wenig gespalten, beinahe eirund, blaßrosen- oder fleischfarbig und schwarz punktirt. Die Farbe des Körpers wechselt nach Verschiedenheit des Alters und der Nahrung, auch die darauf stehenden Flecken treten lebhafter vor oder verschwinden. Der Grund ist gewöhnlich braungrau, bisweilen rothbraun, manchmal aschgrau, selten roth. Der ganzen Länge nach ist sie fleischfarbig gestreift; diese Streifen sind an den Rändern etwas ungleich und zu beiden Seiten von feinen, schwarzbraunen oder schwarzen Linien eingefaßt. Der vorderste Rand des ersten Ringes ist gelb. Der 4te bis 8te, desgleichen der 11te Ring, welcher oben höckerig erhöht ist, sind jeder mit einem gelben punktirten Querbande geziert. Die zwei spitzigen Erhöhungen des 11ten Ringes sind oben schwarz. Die Bauch- und Nachschieberfüße, wie der Körper, rosen- oder fleischroth. Der Bauch ist lichter, wie der übrige Körper, und fällt oft ins Gelbliche. Kirschen (Prunus cerasus), Schlehen (Prunus spinosa) und andern Arten von Prunus; auf Linden (Tilia europaea), Pappeln (Populus), Weiden (Salix), Eichen (Quercus robur), vorzüglich aber auf Rüstern (Ulmus campestris), deren Blätter in der Gefangenschaft ihre liebste Nahrung sind. Bei Tage sitzt sie in den Furchen der Baumrinde.

Verw.]: In der Erde, in einer nicht ausgesponnenen Höhle.

Puppe]: Kurz, dick, rauh, schwarzbraun, mit feinen Borsten besetzt. Entw. Im nächsten Frühling.

64. Geom. amph. Pilosaria. Birnspanner.

In den meisten Gegenden von Deutschland, doch nicht häufig. Juni, Juli †]. Sie ist kaffeebraun, vom dritten Gelenke an mit eckigen Warzen besetzt. Ueber den Rücken läuft eine doppelte feine, dunkelbraune Linie, zu beiden Seiten derselben befinden sich schwarze, orangefarbig aufgeblickte Punkte. Aus der

Seite zieht sich ein dunkelbrauner Strich nach jener des nächstfolgenden Gelenkes, so, daß die Oberseite dadurch ein gegittertes Ansehen, wie von stehenden Vierecken erhält. Das vorletzte Gelenk ist gewöhnlich fast ganz schwarzbraun. Auch von dieser Art finden sich hellere, mehr graue und dunklere, oder mehr rostfarbige Abänderungen. Die Zimmererziehung ist sehr schwierig, meistens geht schon die Raupe zu Grunde. Birnbäumen (Pyrus communis), Eichen (Quercus robur), Birken (Betula alba), Schlehen (Prunus spinosa) und Weißgorn (Crataegus oxyacantha).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Schwarzbraun. Entw. Im nächsten April oder Mai.

65. Geom. amph. Pomonaria. Obstbaumspanner.

In den meisten Gegenden von Deutschland, doch nicht häufig. Mai, Juni, Juli †]. Der Kopf rund, oben ein wenig eingeschnitten, grau und braun gemischt. Der Körper zeigt sich fast walzenförmig, weißgrau, und überall mit kleineren, braunen Dornspitzen und Stacheln besetzt, welche auf pomeranzenfarbigen Flecken stehen. Der erste Ring ist pomeranzengelb eingefaßt. Die Brustfüße sind braun, die Bauch- und Schwanzfüße pomeranzengelb. Auch zeigen sich hellgraue Spielarten fast ohne Gelb, die Spitzen mehr aschgrau als braun, und die Füße nur braungelb. Ihre Erziehung ist sehr schwierig. Hainbuchen (Carpinus betulus), Eichen (Quercus robur), Haselbüschen (Corylus avellana) und den meisten Obstbäumen.

Verw.]: In der Erde, in einer unausgesponnenen Höhle.

Puppe]: Dunkelbraun, vorn stumpf, hinten zugespitzt. Entwickl. Im nächsten Frühling.

66. Geom. amph. Zonaria. Garbenspanner.

Ueberall in Deutschland, nicht selten. Mai, Juni †]. Blaßgrün, ins Bläuliche gemischt. Ueber den Rücken laufen zwei kaum bemerkbare Linien, mit sehr feinen Pünktchen begränzt. Die Ringe an den Einschnitten gelb gesäumt. Zu beiden Seiten befindet sich eine hochgelbe, unten schwarz gesäumte, an den Luftlöchern etwas zackige Linie. Die Schwanzklappe, Brustfü-

ße, und die untere Seite sind mit schwarzen Punkten besetzt. Der Körper ist walzenförmig, am Vordertheile verdünnt. Der Kopf gerundet, mit dem Körper gleichfarbig. Im Gehen zieht sie einen Seidenfaden mit sich. Auf Schafgarbe (Achillea millefolium), Wiesensalbey (Salvia pratensis), mehreren weichen Gräsern, auch auf dem Geisblatte (Lonicera caprifolium).

Verw.]: Wie bei Pomonaria.

Puppe]: Schwarzbraun, kurz, hat zwei gabelförmige Endspitzen und wenige Bewegung. Entw. In den ersten warmen Frühlingstagen.

Neunte Gattung. Fidonia.

A.

Streifraupen.

Sie führen nach der Länge des Leibes verhältnißmäßig breite, nur zuweilen ein wenig unterbrochene, Seiten- oder Rückenstreifen von abwechselden, meist hellen Farben.

Verwandlung.

Nicht tief in lockerer Erde, oder auch über derselben in dünnem Gewebe.

67. Geom. fid. Hepararia. Leberbrauner, saumsprenglicher Spanner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Aug. Sept. †]. Ihr Kopf ist dunkelgrün mit schwarzen Punkten; ihr Körper hellgrasgrün mit zwei weißen Seitenstreifen, darüber zwei weiße Punktreihen und eine unterbrochene hochgelbe Rückenlinie. Eine 2te Varietät hat schwärzliche Flecken, auf allen Gelenken, welche das Gelb und Weiß des Rückens theilweise oder ganz bedecken. Auf niederen Birken (Betula alba).

Verw.]: In einem leichten Gespinnste auf der Erde, zwischen Moos oder Blättern.

Puppe]: Klein, röthlichgelb, vorn kolbig, hinten zugespitzt. Entw. Im nächsten Juni.

68. Geom. fid. Pinetaria.

In Sachsen, ziemlich häufig, auch findet man sie in Schwaben. Mai †]. Violettroth, mit einigen zarten weißen Längslinien über den Rücken, und einem gelben Längsstreifen in jeder Seite. Kopf, Bauch und Füße sind fleischfarbig. Auf Heidelbeeren (Vaccinium myrtillus).

Verw.]: In der Erde. Entw. Im Juli.

69. Geom. fid. Auroraria. Purpurrother, gelbfleckiger Spanner. Purpurmotte.

In Oestreich, Baiern, Franken und Sachsen, überall aber selten zu finden. Mai, Juni †, im Grase]. Lichtgrau, eine sehr zarte, kaum bemerkbare, leichte Linie geht über den Rücken; sie ist von dunkleren Linien eingefaßt; letztere erscheinen jedoch nur in den Ringeinschnitten des 4ten bis 8ten Ringes, und erst auf dem 9ten und folgenden Ringen sind sie ununterbrochen; am Ende laufen sie zusammen. Von einer dunkleren Linie zu beiden Seiten des Rückens sieht man nur den Anfang und das Ende. In den Seiten befindet sich ein scharfer, weißlicher Streifen, der auf dem 9ten Ringe sich abwärts biegt und dann wieder hinaufgeht. Unter ihm steht vom vierten bis neunten Ringe stets ein schwarzer Punkt. Die untere Hälfte ist dunkler mit lichten Streifen. Auf dem Rücken des 4ten bis 8ten Ringes zeigen sich vier schwarze, etwas längliche Punkte. Zur Nahrung nimmt sie nur Wegerich (Plantago major).

Verw.]: In einem aus wenigen Fäden bestehenden Gewebe.

Puppe]: Lichtbräunlich mit schwarzgestrichten Flügelscheiden, unter denen man die Ausbildung des Schmetterlings gewahr wird. Entw. In 14 Tagen.

70. Geom. fid. Conspicuaria. Hochgelber, schwarzgerandeter Spanner.

Am Rhein, bei Frankfurt am Main, sonst selten. 2 Generationen. April, Mai — Juli †]. Ganz glatt, sehr schlank, von grüner Farbe, mit einer gelben Seitenlinie. Auf Besenpfrieme (Spartium scoparium).

71. Geom. fid. Piniaria. Föhrenspanner. Postillon. Wildfang.

Allgemein bekannt, oft sehr häufig. August bis October †]. Grün, mit fünf nach der Länge laufenden Streifen, ein hellweißer über den Rücken, ein gelblich weißer in jeder Seite, und ein ganz gelber über dem Bauche. Ihr Körper ist sehr biegsam; sie kann sich nach allen Seiten drehen, um ihr Futter herbeizuholen. Auf Föhren (Pinus sylvestris) und Rothtannen (Pinus abies).

Verw.]: Am Fuße der gedachten Bäume, in dem meistens dort befindlichen Moose.

Puppe]: Klein, kolbig, hellbraun glänzend, mit grünlichen Flügelscheiden. Entw. Im nächsten April oder Mai.

72. Geom. fid. Atomaria. Flockenkrautspanner.

Allenthalben in Deutschland. 2 Generationen. Juni — Aug., Sept. †]. In der Jugend ist sie grün, mit rostfarbigen Seitenflecken, nach der vierten Häutung wird sie gelbbraun. Ueber den Rücken läuft ein dunkelbrauner Strich, auf jedem Gelenke stehen kleine, solche dreieckige Flecken. Zwischen diesen und über den Brustfüßen ist die Farbe heller nnd stellt einen über den ganzen Körper ziehenden gefleckten Streifen dar. Die Luftlöcher sind schwarz gerandet. Auf Flockenblumen (Centaurea scabiosa), wildem Beifuß (Artemisia campestris), auch auf mehreren weichen Grasarten.

Verw.]: In der Erde, in einer Höhle, ohne Gespinnst.

Puppe]: Braun, hinten zugespitzt, in der Mitte vorzüglich dick. Entw. Nach 4 Wochen, die zweite Generation im nächsten April oder Mai.

73. Geom. fid. Clathrata. Gelblichweißer, braunschwarz gegitterter Spanner. Gitterflügel.

Gemein in allen Gegenden Deutschlands. 2 Generationen. Juni — August, Sept. †]. Bläulichgrün, der Kopf breiter als der Rücken, nicht viel gewölbt, am Munde bräunlich, zu beiden Seiten weiß, schwarz eingefaßt, der Rücken gewölbt, die Ringe

einander gleich, mitten darüber zieht eine dunkle Linie, welche noch zwei neben sich, zur Seite aber eine breitere weiße hat, unter dieser färbt sich die Grundfarbe dunkler und die Luftlöcher stehen in einem weißen Felde. Die Vorderfüße sind bräunlich, die übrigen grün. Die untere Seite ist mit hellen Linien bezogen. Vor der Verwandlung wird der Rücken bräunlich. Sie lebt von niederen Pflanzen z. B. dem Honigklee (Trifolium melilotus officinalis).

Verw.]: In einem Gewebe, sehr leicht und locker mit Erde vermischt.

Puppe]: Kurz, dunkelrothbraun, glänzend, ihre Flügelscheiden sind schwarz, am Ende steht eine schwarze Spitze. Entw. Wie bei Atomaria.

74. Geom. fid. Immorata. Zaunlilienspanner. Zauderer.

Aller Orten häufig. 2 Generationen. Juni — Herbst †]. Silbergrau, mit hellerem, dunkelgesäumten Rückenstreifen. Auf jedem Gelenke, die drei ersten ausgenommen, zwei dunkelbraune Punkte, und eine scharfe, rostfarbige Seitenlinie. Zaunlinie (Lonicera caprifolium) und auf der Heide (Erica vulgaris).

Verw.]: In einem feinen Gewebe zwischen Grashalmen.

Puppe]: Schwarzbraun, mit zwei größeren und sechs kleineren Spitzen. Entwickl. Nach 14 Tagen, die zweite Generation im nächsten Mai.

75. Geom. fid. Conspersaria Wiesensalbeispanner.

Nicht häufig. Mai, Juni †]. Ihre Grundfarbe ist ein, mit Violettbraun vermengtes Weiß. Ueber den Rücken, auf jeder Seite, laufen drei, etwas geschlängelte, braune Linien; die Mitte des Rückens bleibt ganz frei. Die Luftlöcher stehen zwischen der zweiten und dritten Linie, als kleine, hohle Ringe mit einem Punkte in ihrer Mitte. Auf dem letzten Gelenke befindet sich ein nach vorn schmutzigweißer, nach hinten braune, dornartiger Höcker. Die Vorderfüße sind braun, die hinteren weißlich. Auf Wiesensalbei (Salvia pratensis). Entw. Im Juli.

76. Geom. fid. Wavaria. Johannisbeerspanner. Weling.

In manchen Jahren überall häufig. Mai, Juni †]. Bläulichgrün. Zu beiden Seiten befindet sich eine hellgelbe, breite Längslinie, welche in jedem Gelenke etwas schmäler wird. Ueber den Rücken zieht eine zarte, dunkle Linie, mit einem noch zärteren, weißen Streifen eingefaßt. Die ganze Haut ist mit erhabenen schwarzen Punkten geziert, welche mit kurzen, feinen Härchen bewachsen sind. Der Kopf ist glänzend, grünlichbraun, und hat ebenfalls viele kleine Punkte. Die Vorderfüße sind braun, und die übrigen grün und schwarzbesprengt. Vor der Verwandlung stirbt das Grün ab, und färbt sich rothbraun, auch violett. Nur die Seitenlinien bleiben etwas heller. Auf Johannisbeeren (**Ribes rubrum**) und Stachelbeeren (**Ribes grossularia**).

Verw.]: In einem dünnen Gewebe, über der Erde.

Puppe]: Rothbraun, klein, kolbig, mit kurzer Endspitze. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

77. Geom. fid. Capreolaria. Fichtenspanner.

Nirgends häufig zu finden. April, Mai †]. Gelbbraun. Zu beiden Seiten des Rückens zieht ein schwärzlicher Längsstreifen, in welchem in jedem Einschnitte ein noch schwärzerer Punkt oder Flecken steht. In jeder Seite ist ein schmaler, blaßgelber Streifen. Der Kopf ist herzförmig, grau, oben mit einer schwarzen Einfassung. Auf der Pechtanne (Rothtanne, **Pinus abies**, **Linn. Pinus picea**, **Clus**).

Verw.]: Zwischen den Nadeln, welche sie durch ein lockeres Gewebe zusammenzieht.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Juni oder Juli.

78. Geom. fid. Plumaria. Schotenkleespanner.

In einigen Gegenden. Mai, Juni †]. Aschgrau, mit weißen Ringeinschnitten und bleichem Kopfe, letzterer mit zwei braunen Strichen versehen. Schotenklee (**Lotus dorycnium**) und andern niedern Pflanzen. Entw. Im Sommer.

79. Geom. fid. Pulveraria, Der Staubling.

Nicht selten, in mehreren Gegenden von Deutschland. 2 Generationen. Juni — Herbst †]. Sie ist schlank, rindenbraun, mit herzförmig getheiltem Kopfe, dunkleren Querlinien über den Gelenken, und einer doppelten, etwas geschlängelten Seitenlinie, zwischen welcher die braunumzogenen Luftlöcher sich befinden. Auf den letzten Gelenken hat sie eine astartige, stumpfe Erhöhung, und dahinter mehrere dunkelbraune, spitzige Wärzchen. Auf der Saalweide (Salix caprea).

Verw.]: In einem leichten Gewebe, flach auf der Erde.

Puppe]: Braunroth, scharf gespitzt. Entw. Die erste Generation im Sommer, die zweite nach der Ueberwinterung im nächsten April oder Mai.

80. Geom. fid. Aurantiaria. Röthlichgelber, rostbraun bestäubter Spanner.

In Franken, Baiern, am Rheinstrome u. s. w., jedoch nicht häufig. Mai, Juni †]. Rothbraun, stellenweise dunklerbraun oder auch grünlich gemischt. Auf jedem Absatze zu beiden Seiten des Rückens stehen zwei kaum sichtbare gelbe Pünktchen, welche auf den drei ersten und auf dem vorletzten Absatze sich durch bedeutendere größere auszeichnen. Auf dem fünften Absatze befindet sich in jeder Seite ein schwärzlicher Schattenstreifen und auf dem Rücken des vorletzten Absatzes zwei Fleischspitzen. Die Luftlöcher erscheinen als kleine Spiegelpunkte, und insbesondere zeichnen sich die etwas größeren Spiegelpunkte des vierten und fünften Ringes aus. Der herzförmige Kopf hat die Farbe des Körpers. Birken (Betula alba), Eichen (Quercus robur) und Hainbuchen (Carpinus betulus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Braun, kurz und kolbig. Entw. Im October oder im nächsten Frühjahr.

81. Geom. fid. Progemmaria. Trübgelber, rothbraun bestäubter Spanner.

In mehreren Gegenden Deutschlands, doch nicht häufig. Juni †]. Trübgelb, mit rothbrauner, weißlichgesäumter Rückenlinie, glei-

chen Seitenlinien und feinen röthlichen Längsstreifen dazwischen auf den ersten vier Gelenken. Vom fünften bis zum vorletzten Gelenke treten zwei braune unterbrochene und geschlängelte Rükkenlinien, auch Flecken, unter sämmtlichen Linien ein, von denen die ersteren weiter werden, sich krümmen, und ein augenartiges Ansehen gewinnen. Auf Birken (Betula alba) und Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In einer Erdhöhle.

Puppe]: Vorn grünlichbraun, auf der zweiten Hälfte gelbbraun, kolbig, kurz, am Ende zugespitzt. Entw. Im Sept., Oct. und November.

82. Geom. fid. Defoliaria. Waldlindenspanner, Sommersprosse.

Ueberall, in manchen Jahren sehr häufig. Mai, Juni †]. Beinahe durchaus von gleicher Dicke, braunroth, in jeder Seite mit einem breiten schwefelgelben Streifen geziert, in welchen auf jedem Gelenke ein rothbraunes Strichelchen steht. Zwischen jedem Gelenkeinschnitte ist ein grauer Querstrich. Der Kopf ist oben herzförmig eingeschnitten und etwas heller als die Grundfarbe des Leibes. Gleiche Farbe hat der letzte Ring nebst den Schwanzfüßen. Im Dunkel und der Helle der Farbe findet man Abwechslungen. In der Ruhe sitzt sie mit gekrümmtem Leibe und der Kopf nebst den drei ersten Ringen aufgerichtet, so, daß sie die Brustfüße auseinandersperrt. In manchen Jahren ist die Raupe sehr häufig und bringt dann den Obstbäumen großen Schaden. Da sie dennoch einzeln lebt und nicht leicht zu entdecken ist, würde die Vertilgung mit großen Schwierigkeiten verknüpft seyn, wenn nicht ihre Naturgeschichte ein leichtes Mittel dafür an die Hand gäbe. Das flügellose Weib muß seine Eier bis zu den Baumknospen tragen, also an den Stämmen hinaufklettern, sobald es aus der Erde gekommen ist. Wenn man nun einen Theil der Stämme mit Leinwand umwindet und darauf irgend eine klebrige Masse, Theer oder dergl. streicht, so bleiben alle Weiber daran hängen, und mit ihrem Tod ist die Fortpflanzung verhindert. Auf Linden (Tilia europaea), Eichen (Quercus robur), Buchen (Fagus sylvatica), Hainbuchen (Carpinus

betulus), Birken (Betula alba), Erlen (Betula alnus), Rüstern (Ulmus campestris), Elzbeeren (Crataegus torminalis), Weißdorn (Crataegus oxyacantha), Schleben (Prunus spinosa) und fast auf allen Obstbäumen.

Verw.]: In einer mit wenigen Fäden ausgesponnenen Erdhöhle.

Puppe]: Rothbraun, hinterwärts, zugespitzt, mit einem Endstachel. Entw. Im Spätherbste.

83. Geom. fid. Aceraria. Ahornspanner.

Fast überall in Deutschland, doch nicht häufig. Juni, Juli †]. Grün, mit zwei weißen Längslinien auf jeder Seite des Rückens und einer gelben Linie über den Füßen. Auch die Ringeinschnitte sind gelblich gezeichnet. Ahorn (Acer campestre).

Verw.]: In einem kleinen Erdballen.

Puppe]: Klein, kolbig, rothbraun. Entw. Im Spätherbste.

84. Geom. fid. Bajaria. Weichselspanner, Steinobstspanner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. In manchen Jahren oft vorhanden. Mai, Juni †]. Hell oder dunkelgrau; die vorderen drei Ringe sind dicker, als die übrigen. Auf dem 4ten, 5ten und 6ten Ringe liegt oben ein rhomboidalischer Flecken von weißlicher Farbe, schwarz eingefaßt, mit einem schwarzen Mittelzeichen. Vom ersten bis dritten Ringe ist auf dem Rücken eine schwärzliche Doppellinie. Auf dem vierten bis achten beiderseits ein schwarzer Flecken; auf dem fünften Ringe in jeder Seite eine starke eckige Warze, die vorn weiß, hinten schwarz ist. Noch stehen einzelne, feine, schwarze Wärzchen auf der Raupe, zwei mehr in die Höhe stehende bilden auf dem eilften Ringe einen Wulst. Auf mehreren Arten von Obstbäumen.

Verw.]: In einer Erdhöhle.

Puppe]: Matt röthlichbraun, kurz, dick, mit einem gegen die Brust eingebogenen Kopftheile, hinten mit gabelförmiger Endspitze. Entw. Im October oder November.

85. Geom. fid. Aescularia. Roßkastanienspanner.

In den meisten Gegenden von Deutschland eben nicht selten. Mai, Juni †]. Weißlich grün, mit einer sehr deutlichen weiß-

lichen Längslinie zu beiden Seiten des Rückens, eine andere, weniger deutliche, oberhalb der Füße, und vielen anderen, aber sehr zart und schwach ausgedrückten, sowohl über den Rücken als in den Seiten. Roßkastanien (Aesculus hippocastanum) und Schlehdorn (Prunus spinosa).

Verw.]: Nicht tief unter der Erde oder auf derselben, mit wenigem Gewebe. Entw. Im Oct. oder auch im nächsten Frühling.

86. Geom. fid. Rubicapraria. Gemsefarbener, mattstreifiger Spanner.

In einigen Gegenden, stets selten. Mai, Juni †]. Hellgrün, mit mehreren feinen, weißen Seitenlinien und Ringeinschnitten. Vom vierten Gelenke nach hinten, steht auf jedem eine schuppenartige, mit der Spitze rückwärts gekehrte, dunkelgrün eingefaßte Zeichnung. Auf Schlehen (Prunus spinosa).

Verw.]: In einem Gewebe zwischen Erdkörnern.

Puppe]: Klein, rothbraun. Entw. Wie bei Aescularia.

Zehnte Gattung. Chesias.

B.

Streifraupen.

Die bis jetzt bekannten führen sämmtlich Grün zur Grundfarbe, mit lebhaften Längslinien. Ueber die Gelenkeinschnitte sind sie mehr zusammengezogen.

Verwandlung.

Verschiedenartig, ohne besondere Vorbereitung eines Gewebes.

---

87. Geom. ches. Spartiata. Pfriemenkrautspanner.

In manchen Gegenden eben nicht selten. Mai, Juni †]. Sie ist lang und schlank, gegen die Gelenke eingezogen. Der Leib ist etwas gedrückt, zu beiden Seiten erhaben. Man findet zwei Varietäten, die aber nur durch den Genuß verschiedener Nahrung entstehen, und ganz gleiche Schmetterlinge geben. Die eine, welche von den Blättern lebt, ist grün, mit drei weiß=

lichen Längslinien, die andere, welche die Blüthen genießt, färbt sich hochgelb, wie die Blüthe selbst, hat nur hin und wieder etwas grün, oder bleibt auch ohne alle Streifen. Die Gelenkeinschnitte sind bei beiden dunkler. Auf Ginster oder Pfriemenkraut (Spartium scoparium).

Verw.]: In der Erde, bisweilen auch auf derselben.

Puppe]: Die der grünen Raupe grün, mit einem braunrothen Rückenstreifen, die von der gelben Raupe auch gelb; nach wenigen Tagen aber haben beide eine glänzend braunrothe Farbe. Am Ende ist eine doppelte Spitze, und auf jedem der acht letzten Ringe eine große runde, halbkugelförmige Vertiefung, welche inwendig so glatt ist, als ein Hohlglas, und von einem dunkelbraunen Rande begränzt wird. Entw. Im September oder October.

88. Geom. ches. Polycommata. Rindenfarbener, schwarzstriemiger Spanner.

Ziemlich selten. Mai, Juni †]. Schlank, grün, mit dunkleren, etwas zusammengezogenen, Gelenkeinschnitten, und einer lebhaften, gelben Seitenlinie. Heckenkirsche (Lonicera xylosteum).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Das Vordertheil grün, das Hintertheil gelblichbraun. Entw. Im ersten Frühjahre.

89. Geom. ches. Variata. Pechtannenspanner.

Fast überall vorhanden. April, Mai †]. Sie ist grün, mit einem feinen doppelten, weißen Rückenstreifen, dann einem breiten, aber einfachen solchen Streifen auf jeder Seite. Unter den weißen Streifen ober den Füßen läuft noch ein anderer gelblicher. Die Gelenke sind durch Einschnitte sichtbar getheilt. Auf der Fichte (Pinus picea, Cl. Pin. abies, Linn.)

Verw.]: In oder oberhalb der Erde.

Puppe]: Grün, mit weißlichen Seitenlinien. Entw. Nach drei Wochen.

90. Geom. ches. Juniperata. Krammetsspanner.

Nicht selten in Baiern, Franken und den Rheingegenden. Juni, Juli †]. In ihrem Habitus kommt sie den Eulenraupen näher,

als den Spannerraupen, denn ihr Körper ist fast walzenförmig, mit weißlich röthlichen Linien; in der Grundfarbe grün. Wachholder (Juniperus communis). Merkwürdig ist, daß sie nur auf den männlichen Sträuchen gefunden werden soll.

Verw.]: In freier Luft aufgehängt, an einem Zweige mit leichtem Gewebe.

Puppe]: Grün, mit rother Linie bezeichnet, am Kopfe zugespitzt. Entw. Im August und September.

Eilfte Gattung. Cabera.

Strichraupen.

Sie sind auf jedem Ringe des Leibes mit hochfarbigen schiefen Seiten-, oder geraden Rückenstrichen bezeichnet.

Verwandlung.

Dieselbe erfolgt außer der Erde; entweder in einem dünnen Gewebe, oder nach Art vieler Tagfalter ganz frei, am After angesponnen und mit einem Faden über den Rücken. Die erste Art macht hiervon eine Ausnahme.

91. Geom. cab. Pusaria. Weißbirkenspanner, das braune Band.

Allenthalben in Deutschland. 2 Generationen. Juni — Aug., Sept. †]. Sie ist sehr schlank, von grüner oder grünlichgelber Farbe. Am letzten Ringe stehen zwei gerade ausgehende, feine Spitzen, nahe an einander. Einige Raupen haben über den Rücken eine Reihe rother Punkte, andere abgesetzte solche Striche; bei einigen zieht auch ein breiter Streifen von Karminfarbe längs hin. Die Vorderfüße sind rosenroth, die Hinterfüße dunkelröthlich. Die Haut ist runzelig, die Gelenke haben gelbliche Einschnitte. Birken (Betula alba), Erlen (Bet. alnus), Weiden (Salix) und Buchen (Fagus sylvatica).

Verw.]: In der Erde, bedeckt mit leichtem Gewebe, das sie mit Sandkörnern vermischt.

Puppe]: Glänzend braun, mit einfacher stumpfer Spitze. Entw. Die erste Generation im Juli, die zweite im nächsten Mai.

92. Geom cab. Exanthemaria. Weißer, bräunlichgestrichter Spanner.

Seltner als die vorhergehende. 2 Generationen. Aug. Sept. †]. Grün, mit gelblichen Quereinschnitten der Gelenke, und einer gelblichen Linie über den Füßen. Auf dem Rücken stehen am Anfange der mittleren Ringe dunkelgrüne Flecken. Sie lebt auf den nämlichen Bäumen wie Pusaria, doch kommt sie mehr in gebirgigen Gegenden vor.

Verw., Puppe und Entw. Wie bei Pusaria.

93. Geom. cab. Strigillaria. Weißgrauer, braungelbgestreifter Spanner.

In mehreren Gegenden Deutschlands fast häufig. April, Mai †]. Weißgrau, über den Rücken ziehen zwei schwärzliche Streifen, welche in der Mitte der Körperlänge blaß werden und fast verschwinden, auf den drei ersten Ringen aber am deutlichsten sind. In jeder Seite ist ein schmutzig gelblicher Streifen, welcher manchmal etwas dunkler schattirt ist. Unter diesem Streifen sind auf jedem Ringe in jeder Seite einige schwarze Punkte, welche oft in einen großen Flecken zusammenfließen. Auf dem Rücken stehen auf jedem Ringe, die drei ersten ausgenommen, fünf schwarze Punkte in Gestalt eines Kreuzes, wovon aber die beiden vorderen kaum sichtbar sind. Die hinteren dieser Punkte sind Wärzchen, welche sich auf dem neunten Absatze spitzig erheben, auf dem eiften aber am höchsten werden, und zwei neben einander stehende kegelförmige Spitzen bilden. Die auf dem zwölften Ringe sind wieder klein. Ueber den Schwanzfüßen stehen zwei gerade ausgehende dornenähnliche Spitzen. Der Bauch hat auf jedem Ringe zwei schwarze Punkte. Der Kopf ist ziemlich flach, weißgrau, mit zwei schwärzlichen Längsstreifen als Fortsetzung der Rückenstreifen, und quer über steht eine Reihe von drei schwarzen Punkten. Der Körper ist walzenförmig. Eine Varietät ist gelblich, mit hellbraunem Seitenstreifen, welcher von zwei schwärzlich aschgrauen Streifen eingefaßt ist; die Rükkenstreifen und die im Kreuze stehende Punkte sind kaum zu erkennen. Der Bauch wechselt mit gelblichen und aschgrauen Längs=

linien. Die schwarzen Punkte in der Seite fehlen, wie die querlaufende Punktlinie auf dem Kopfe. Die Rückenwarzen gleichen der Grundfarbe, worauf sie stehen. Der Gang ist langsam und zitternd. Sie krümmt sich schlangenähnlich in allerlei Gestalten; gewöhnlich sitzt sie mit aufgerichtetem Körper, mit dem vorderen Theile des Leibes nach dem Bauche gerichtet, oder wie ein dünnes Reis gerade ausgestreckt. Auf der Pfrieme (Spartium scoparium).

Verw.]: Aufgehängt in einem Gewebe.

Puppe]: Glänzend rothbräun. Entw. Im Juni.

94. Geom. cab. Sylvestrata. Weißlicher, rostbraunstreifiger Spanner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. März, April ♄ †]. Schlank und dünn. Die Grundfarbe ist hellgrau mit schwarzbraunen Streifen und Punkten. Spitzwegrich (Plantago lanceolata) und Schafgarbe (Achillea millefolium).

Verw.]: Zwischen den zusammengezogenen Blätter ihrer Nahrungspflanzen.

Puppe]: Strohgelb. Entw. Nach 3 Wochen.

95. Geom. cab. Ononaria. Hauhechelspanner.

Allenthalben in Deutschland. 2 Generationen. April — Juni †]. Meergrün, spindelförmig gebaut, nämlich in der Mitte am dicksten. Die Ringeinschnitte sind sehr sichtbar. Eine schwarze punktirte Linie zieht sich über den Rücken. An beiden Seiten, oberhalb der Füße, erscheint eine wellenförmige, gelbliche Linie; gleiche Farbe haben die hinteren Füße. Der Kopf ist gelblichbraun und der ganze Körper mit kleinen Punkten und grauen Härchen besetzt. Auf der Hauhechel (Ononis spinosa et arvensis).

Verw.]: In einem durchsichtigen, weißen Gewebe.

Puppe]: Grünlichgelb, an den Flügelscheiden bräunlich. Entw. Nach 14 bis 16 Tagen.

96. Geom. cab. Punctaria. Eichenbuschspanner.

Allenthalben in Deutschland. 2 Generationen. Juli — Herbst †]. Ihr Kopf ist vorn ganz flach, beinahe ein gleichseitiges Dreieck. Der Körper fast walzenförmig, auf dem Rücken der ersten Ringe

flach, hinten zu dünner. Die Grundfarbe ist bei manchen blaßrehfahl, bei manchen gelblichgrün. Bei der ersten Varietät zieht sich vom Maule über den Rücken eine hellbraune Linie, welche aber nur am Kopfe, den drei ersten und den zwei letzten Ringen gehörig sichtbar ist. Auf dem vierten und den folgenden fünf Ringen steht zu jeder Seite ein spitziger Winkel von dunkler Rehfarbe, der seine Spitze nach hinten kehrt und einen citronenfarbigen Flecken begränzt. In der weitesten Oeffnung dieses Winkels steht ein mennigrother Flecken, der auf dem siebenten und den folgenden Ringen zu einer geraden Linie wird. Neben der braunen, über den Kopf laufenden Linie zeigt sich zu beiden Seiten ein citrongelber Streifen, der über die Stirne und die drei ersten Ringe geht, und in der gelben Farbe des ersten Winkels sich verliert. Bei der zweiten Spielart finden sich zwar eben diese Zeichnungen, aber die Schenkel der Winkel sind nicht rehfahl, sondern dunkelgrün. Eichen (Quercus robur).

Verw.]: Sie überspinnt in ebener Fläche den kleinen Raum eines Blattes und verwebt sich mit der Endspitze daran; den Leib umzogen mit einem Faden und befestiget zu beiden Seiten.

Puppe]: Diese ändert auch in der Farbe nach Verschiedenheit der Raupen. Die von der ersten Spielart ist am Scheidel und auf dem Rücken fleischfarbig, an den Flügelscheiden blaßgelb, mit röthlichen Streifen und blaßgelben Linien; die von der zweiten erscheint mit einem dunkelbraunen Striche und gelblichweißem Saume auf den Flügelscheiden. Entwickl. In 14 Tagen oder 3 Wochen, die zweite Generation im nächsten Mai oder Juni.

97. Geom. cab. Omicronaria. Maßernspanner.

In den meisten Gegenden, aber nirgends häufig. 2 Generationen. Juni — Herbst †]. Sie gleicht an Gestalt der vorigen und ist schön grün. Auf Maßholder (Acer campestre). Entw. Wie bei der vorhergehenden.

98. Geom. cab. Pendularia. Hangelbirkenspanner.

Allenthalben in Deutschland; nicht selten. Zwei Generationen. Juni — Sept. †]. Gewöhnlich ist sie grün, aber auch bräunlich und rostfarbig, der Länge nach mit helleren Linien überzogen.

An der Seite, unter den Luftlöchern, hat sie einen gelben Saum und an jedem Ringe dergleichen schiefe, sehr feine Seitenstreifen. Die Gelenkeinschnitte sind ebenfalls gelblich, Kopf und After rostbraun. Auf Birken (Betula alba), Erlen (Bet. alnus).

Verw.]: Im freien, aufgehängt an der Endspitze und mit einem Faden über der Brust.

Puppe]: Gerade abgestumpft und mit vier kurzen Spitzen an den Ecken besetzt. Sie hat eine blaßgrüne, auch grünlichgelbliche Farbe, mit schwarzen Punkten und solchen Strichen an den Flügelscheiden. Entw. In 14 Tagen oder 3 Wochen, die zweite Generation nach der Ueberwinterung im Mai.

Zwölfte Gattung. Acidalia.

Scheineulenraupen.

Sie sind dick und kurzleibig; gewöhnlich grün mit bleichen Längslinien oder einigen röthlichen Strichen; die Ringe des Leibes sondern sich meistens deutlich ab.

Verwandlung.

Unter der Erde.

---

99. Geom. acid. Sylvata. Rothtannenspanner.

In einigen Gegenden. Apr., Mai † ♄]. Ihr schwarzer Kopf ist klein und gelb gestreift. Die untere Hälfte der ersten vier dünneren Gelenke ist grasgrün, nach oben mit einem gelben Striche begränzt. Die mittleren, dickeren Gelenke haben einen braunrothen, mit Weiß bezeichneten Sattel, ungefähr wie wir ihn bei H. Vinula im vergrößerten Maaße finden. Die letzten, wieder verdünnten Gelenke führen eine weiße Rückenlinie, darunter eine rothe, schwarz punktirte, und über den Bauchfüßen wiederholt sich das vorerwähnte Grün und Gelb. Auf Rothtannen (Pinus picea). Auch will man sie auf Buchen (Fagus sylvatica) gefunden haben.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Braun, ihr Hinterleib mit gelblichen Ringeinschnitten. Entw. In den Sommermonaten.

100. Geom. acid. Elutata.

In letzterer Zeit, in Steyermark mehrmals aufgefunden, vorher war sie höchst selten. Apr., Mai † ♄]. Sehr veränderlich in ihrer Färbung. Ihr Kopf ist gelb, braun gegittert, oder ganz braun. Der Grund des Körpers zeigt sich schmutziggelb, mit röthlichbraunen Längsstreifen, die sich aber oft als Flecken trennen. Auf jedem Gelenke stehen einzelne schwarze Haare. Auf Erlen (Betula alnus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Klein, kolbig, grasgrün. Entw. Im Juli.

101. Geom. acid. Impluviata. Gartenbirnspanner.

In manchen Gegenden oft häufig. Aug., Sept. †]. Erdbraun, mit gelb und braun gegittertem Kopfe, einem gelben Seitenstreifen über den Füßen und bläulichgrauen Gelenkeinschnitten. Bei einigen bemerkt man bräunliche Längslinien. Auf Erlenbüschen (Betula alnus).

Verw.]: Zwischen Blättern.

Puppe]: Dunkel schwarzgrün. Entw. Nach der Ueberwinterung im April oder Mai.

102. Geom. acid. Brumata. Frühbirnspanner.

Erscheint oft in ungeheurer Menge. März, April, Mai *]. Ihre Farbe ist von Jugend auf manchen Veränderungen unterworfen. In der frühesten Zeit ist sie grau. Nach der ersten Häutung wird sie hell und gelblich bleichgrün, und es ziehen sich weiße, kaum sichtbare Linien über den Rücken. Der Kopf ist schwarz, und hinter ihm steht ein solches Fleckchen. Nach der zweiten Häutung verliert sich diese Schwärze, die Grundfarbe wird grüner, und man bemerkt die hellen Rückenlinien. Nach der letzten Häutung ist die Grundfarbe blaß gelblichgrün, zuweilen auch dunkler. Der Kopf ist in zwei rundgewölbte Theile abgesondert, mattgelblich, oder glänzend hellbraun. Eine dunklere, zarte Rückenlinie, neben der zwei andere weißlichgelbe ste-

hen, und unter welchen eine ungemein feine hellere sich befindet, zieht über den ganzen Körper. Die Luftlöcher, welche unter der letzten Linie sichtbar sind, erscheinen als dunkle Punkte. Diese Raupen verbergen sich gewöhnlich zwischen Blättern, und haben die Eigenschaft, daß sie, vermöge eines Fadens, den sie aus dem Munde ziehen, sich aus ihrer Wohnung zur Erde herablassen können. Sie sind der Verfolgung kleiner Mücken sehr ausgesetzt, doch haben sie zur Schutzwehr einen grünen Saft, den sie ihnen entgegen spritzen, wenn sie sich nähern. Sie leben auf allen zahmen und wilden Holzarten. In der ersten Zeit, wenn die Bäume Knospen treiben, gräbt sich die Raupe in die Knospen ein. Da sie nun, besonders in trocknen Frühjahren, in ungeheurer Menge erscheint, so richtet sie große Verwüstungen an, und zerstört auf Obstbäumen die ganze gehoffte Ernte. Durch ein einfaches Mittel können die Obstbäume gegen die Verwüstungen dieser schädlichen Raupen nicht allein vollkommen gesichert, auch ihre Anzahl merklich vermindert werden. Wenn die Weibchen, welche flügellos sind, auf einen Baum ihre Eier legen wollen, müssen solche am Stamme hinaufkriechen, denn die Männchen sind, vermöge ihres zarten Baues, zu schwach, in der Begattung ihre Weibchen durch die Luft hinaufzuführen, wie es bei denen von den Spinnern Gonostigma und Antiqua der Fall ist. Dieses Hinaufkriechen zu verhindern, umwickle man im Anfang des Octobers die Obstbäume, welche man schützen will, etwa einen Schuh hoch über der Erde, mit Stroh oder Wolle, oder am besten mit Rinde, und überzieht diese Bekleidung mit Vogelleim oder mit Theer, welches man den Winter durch von Zeit zu Zeit wiederholt. Wann nun die Weibchen am Stamm hinaufkriechen wollen, so bleiben sie an der klebrichten Masse hängen und müssen sterben. Auch eine Menge Männchen, welche sich zu den Weibchen gesellen, bleiben hängen und büßen ihr Leben ein. Auch im Frühling, wo die jungen Räupchen auskriechen, ist es rathsam, dieses Verfahren zu wiederholen, damit auch die anderswo ausgekrochenen Räupchen abgehalten werden. Auf diese Weise erhielt man einst, an einem Orte, und in Zeit von einem Monate, nicht weniger als zwei und zwanzig Tausend Weiber, jene ungerechnet, welche im Theer verborgen blie-

ben, die man auf sechs Tausenden anschlug, nebst einer Menge Männer, die sich zu ihnen gesellt hatten.
Verw.]: In der Erde in einem ovalen Gehäuse.
Puppe]: Dickleibig, gelbbraun, und hat am Ende zwei auswärts gekrümmte Spitzen und neun Luftlöcher. Entw. Im October, oft erst im November und December während des härtesten Frostes.

103. Geom. acid. Dilutata. Heckeichenspanner.

In mehreren Gegenden. Mai, Juni †]. In Zeichnung und Färbung wechselt sie vielfach ab. Meistens ist sie sammetgrün, auf dem Bauche weißlich, der obere Theil des Körpers mit hellleren zarten Längsstreifen. Zuweilen erscheint sie mehr oder weniger blutroth oder schmutzig braunroth gefleckt. Ein Längsstreifen über den Füßen ist fast gelb. Sie hat für ihre Größe eine bei Spannerraupen ungewöhnliche Dicke. Eichen (Quercus robur), Buchen (Fagus sylvatica), Erlen (Betula alnus), Rüstern (Ulmus campestris), u. s. w.
Verw.]: In der Erde.
Puppe]: Kurz, kolbig, rothbrann. Entw. Spät im Herbst, im October und November.

104. Geom. acid. Lobulata.

Auf den Steyrischen und Tyroler Alpen. (Nach Hübner's Abbildung). Der Kopf ist bräunlich, der Rücken dunkel- der Bauch hellgrasgrün. Die Gelenke trennen sich durch dunklere Ringeinschnitte. Ueber den Luftlöchern zieht eine gelbe Längslinie. Auf Heckenkirschen (Lonicera xylosteum).
Puppe]: Vorn bräunlichgrün, hinten gelblichbraun. Ort der Verwandlung und Zeit des Flugs sind unbekannt.

105. Geom. acid. Rupestrata. Fahlweißer, blaßbraunstriemiger Spanner.

Heimath wie bei der vorigen Art. (Nach Hübner's Abbildung). Der Körper ist über den Rücken sammetartig dunkelgrün, mit weißen Punkten neben der Rückenlinie. Dann folgen drei hellere Längslinien, von denen die letzte, über den Füßen, am hellsten ist und fast weiß wird. Auf Fichten und anderem Nadelholz. Von

der Weise ihrer Verpuppung und Flugzeit hat man bis jetzt keine sichere Nachricht.

106. Geom. acid. Strigaria. Weißgrauer, geradeschattiger Spanner.

In einigen Gegenden. Frühling †]. Gelblichgrün, mit braunrothen Ringen, durch welche einzelne Längsstriche gehen.

Puppe]: Sie ist klein, oben kolbig, braunroth. Entw. Im Juni oder Juli.

107. Geom. acid. Hexapterata. Bergbuchenspanner.

Fast an allen Orten in Deutschland. Sie wird im Herbste auf Buchen (Fagus sylvatia), gefunden. Herr Freier erzog sie schon mehrmals, ohne besondere Beobachtung. Sie scheint also den verwandten Arten sehr nahe zu seyn.

108. Geom. acid. Sexalata. Werftweidenspanner.

Fast überall in Deutschland. August †]. Sie ist weißlichgrün, mit drei weißen Streifen, welche längs dem Rücken hinlaufen. Der Kopf ist platt gedrückt, oben herzförmig eingeschnitten. An jedem Hinterfuße sitzt eine Fleischspitze; beide zusammen bilden gleichsam einen Gabelschwanz, und sind am Ende röthlich. Auf Saalweiden (Salix caprea) und verschiedenen Pappelarten.

Verw.]: Ende August in der Erde. Entw. Im Frühling des folgenden Jahrs.

109. Geom. acid. Rivulata. Brauner, weißstriemiger Spanner.

Ziemlich selten. Sept. †]. Sie ist grünlichgelb, mit mehreren rothbraunen Längslinien, und eben solchen Gelenkringen. Auf der rothen Taubnessel (Lamium purpureum).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Kolbig, klein, dunkelgrün. Entw. Im nächsten Mai.

110. Geom. acid. Viretata.

Selten. August, September †]. Sie hat eine grüngelbe, mit etwas Roth gemischte Grundfarbe, über den Rücken hochrothe oder braunrothe Flecken; welche entweder auf den ersten Ringen

zusammenfließen, oder ein dreieckiges Ansehen haben. Der Kop ist zugespitzt. Die letzten Gelenke haben nur kleine Flecken, die Afterklappe wird roth oder braunroth. Auf Hartriegel (Ligustrum vulgare).

Puppe]: Hellbraun, nach vorn kolbig, grünlichschimmernd. Entw. Im nächsten Frühling

111. Geom. acid. Vetulata. Mattbrauner, vollstriemiger Spanner.

In einigen Gegenden. Aug., Sept. †]. Sie hat einen braunen Kopf, und einen dunkeln, bräunlichblauen Körper. Ueber den Rücken laufen weiße Längslinien. In der Seite steht eine breite, hellgelbe, von der Grundfarbe unterbrochene gelbe Binde. Auf Kreuzdorn (Rhamnus catharticus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun, länglich. Entw. Im nächsten Mai und Juni.

112. Geom. acid. Bilineata. Wiederstoßspanner.

In den meisten Gegenden nicht selten. April, Mai †]. Einfach grün, mit schwachen Seitenlinien und Gelenkeinschnitten, sonst ohne besondere Zeichnung. Auf Gras (Poa), Löwenzahn (Leontoton taraxacum) und Ampferarten (Rumex).

Verw.]: In einem Erdklümpchen.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im Juni.

113. Geom. acid. Tersata. Hellbrauner, mattstriemiger Spanner.

In einigen Gegenden. Sept., Oct. *]. Auf den ersten Anblick sieht sie wie ein dürres Stückchen von den Ranken ihrer Nahrungspflanze aus. Sie ist dünn, der Kopf zugespitzt, die Nachschieber lang. Näher betrachtet, ändert sie, bei scheinbarer Einfachheit, zuweilen beträchtlich ab. Am gewöhnlichsten ist der Körper rindenfarbig hellbraun. Der Länge nach laufen viele bleichere und dunklere zarte Linien, sonst finden sich noch unregelmäßige braune Stellen und schwarze Punkte. Die Mittellinie des Rückens ist unterbrochen braun, weiß eingefaßt oder auch ganz weiß. Die Seitenlinien über den Luftlöchern sind grau. Auf Waldreben (Clematis vitalba).

Verw.]: In der Erde mit leichtem Gewebe.

Puppe]: Braun. Entw. Nach der Ueberwinterung im nächsten Juni, Juli oder August.

114. Geom. acid. Rhamnata. Kreuzdornspanner.

In allen Gegenden eben nicht selten. April, Mai †]. Sie ist glatt, und hat eine rothbraune, sich auf dem Rücken ins Gelbliche verlierende Grundfarbe. Ueber den Rücken läuft der Länge nach, ein schmaler, mattgrüner Streifen, und zu beiden Seiten finden sich sehr zarte, kaum sichtbare Linie, über welchen schwarze Pünktchen stehen. Von dem vierten Absatze zieht sich in jeder Seite eine wellenförmige, weißlichgelbe, unterbrochene, etwas breite Linie dicht an dem Bauche hin bis an den neunten Absatz. Auf dem eilften stehen auf einem gelben Grunde zwei schwarze Punkte. Die Schwanzfüße sind grünlich, die übrigen bräunlich. Auf Kreuzdorn (Rhamnus catharticus), und Zwetschen (Prunus domestica).

Verw.]: In der Erde in einem mit Sandkörnern vermischten Gehäuse.

Puppe]: Gelbbraun glänzend, an den Flügelscheiden und der Endspitze olivengrün. Entw. Im nächsten Frühjahr.

115. Geom. acid. Dubitata. Wegedornspanner.

In mehreren Gegenden. Mai, Juni — August, September †]. Sie ist grün, mit vier gelben Linien über dem Rücken, wovon die zwei mittleren stärker ausgedrückt sind und die Hauptader einschließen. In beiden Seiten steht ein schmaler, gelber Streifen, der in die Afterklappe ausläuft, und unter welchem sich die Luftlöcher befinden. Zu beiden Seiten des Gebisses bilden einige zusammenstehende Pünktchen einen kleinen braunen Flecken. Sie liebt die Verborgenheit und spinnt immer ein oder mehrere Blätter zusammen, in denen sie sich aufhält. Auf Kreuzdorn (Rhamnus catharticus).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Sie ist braunroth, kurz, kolbig. Entw. Im Juli, die zweite Generation im nächsten Frühjahr.

116. Geom. acid. Certata.

In mehreren Gegenden. 2 Gen. Mai, Juni — Aug., September †]. Ihr Kopf ist braun, der Rücken bläulich grau, mit einem solchen dunkleren Streifen zu beiden Seiten, nach welchem eine hellgraue Unterseite mit pomeranzenfarbigen Flecken folgt. Auf dem Sauerdorn oder Berberisstrauch (Berberis vulgaris).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Sie ist kürzer und röthlicher, als die der erwähnten vorigen Art. Entw. Wie bei Dubitata.

Dreizehnte Gattung. Larentia.

Runzelraupen.

Sie sind kurz und dick, ihre Haut runzlich, in viele kleine Falten gelegt, insgemein von grünlicher Farbe, mit Flecken oder Streifen.

Verwandlung.

Unter der Erde.

---

117. Geom. lar. Cervinata. Rosenpappelspanner.

In mehreren Gegenden nicht selten. Juni, Juli †]. Mattgrün, mit vielen weißen erhabenen Pünktchen oder Knöpfchen besetzt, auf deren jedem ein feines Haar steht. Der Kopf ist bleichgrün, die Absätze des Leibes sind gekerbt, und in jedem Gelenke befinden sich einige Falten, welche eine mehr gelbliche Farbe haben, und wie Querbinden aussehen. Die Vorderfüße sind gelb, die übrigen grün. In der Ruhe hält sie den Körper schräge ausgestreckt, oder sie rollt sich schneckenförmig. Auf verschiedenen malvenartigen Pflanzen, auf der Rosenpappel (Alcea rosea), auf Malva alcea, Lavatera trimestris, und Althaea officinalis.

Verw.]: In einem leichten Gespinnste, entweder unter Blättern oder unter geringer Bedeckung von Erde.

Puppe]: Glänzend dunkelbraun mit zwei kurzen Endspitzen. Entw. Nach drei Wochen.

118. Geom. lar. Mensuraria. Trespespanner.
Fast in allen Gegenden von Deutschland nicht selten. Juni †]. Einfach gelblichgrün. An mehreren Grasarten und der Ackertrespe (Bromus arvensis). Entw. Im August.

119. Geom. lar. Badiata. Heckenrosenspanner.
Nicht selten in Deutschland. April, Mai †]. Ihr Kopf ist gelbbraun, und hat auf jeder Seite einen schwarzen Flecken. Die obere Hälfte des Körpers ist schwärzlich grün, die untere schmuzzig röthlichweiß; wo beide Farben aneinander grenzen, steht auf dem vierten bis achten Ringe ein schwarzer Punkt. Auf dem Rücken und in den Seiten ist sie mit weißen Punkten geziert. Mitten in der Seite, und zwar in der Mitte jeden Ringes, die drei ersten und zwei letzten ausgenommen, zeigt sich ein deutlicher schwarzer Punkt. Die Vorderfüße bleiben licht, die Bauch, und Afterfüße, dann die Klappe sind mit einem schwärzlichen Flecken besetzt. Unten ist die Raupe noch mit schwarzen Punkten versehen. Ihre ganze Haut ist in kleine Querfältchen gelegt. Bei der geringsten Erschütterung ringelt sie sich zusammen. Auf wilden Rosen (Rosa canina).
Verw.]: Auf der Erde oder zwischen Blättern in leichtem Gewebe.
Puppe]: Klein, dunkelrothbraun, vorn kolbig. Entw. Im Juni oder Juli.

120. Geom. lar. Plagiata. Johanniskrautspanner.
Allgemein bekannt. Juli *, aber auch früher und später]. Kupferbraun, mit einer dunkeln Rücken- und hellgelben, schmalen Seitenlinie. Ihre Gestalt ist etwas flach gedrückt. Auf dem durchstochenen Johanniskraut (Hypericum perforatum).
Verw.]: Ohne Gespinnst auf der Erde oder zwischen dürren Blättern.
Puppe]: Hell erdbraun, gestreckt, und hat eine lange Flügelscheide. Entw. Vom Juni bis Ende August.

121. Geom. lar. Bipunctaria. Lülchspanner.
In allen Gegenden. Juni, Juli †]. Sie scheint beim ersten Anblick eher einem anderen Insekte, als einem Schmetterlinge anzugehören. Die Grundfarbe ist blaßerdgrau, über den Rücken und zu beiden Seiten desselben hat sie dunkle Längslinien, die

aber nur wie von unten durchscheinen. Sie ist nicht schlank, ihr Kopf ist klein, und nach Art der Eulenraupen, ist sie mit äußerst feinen, schwarzen Wärzchen oder Pünktchen besetzt, deren jedes ein einzelnes, stärkeres Härchen führt. Sie nährt sich von Lolch (Lolium perenne), Wiesenklee (Trifolium pratense) und anderen niederen Pflanzen. Entw. Im August.

122. Geom. lar. Molluginata.

In Oestreich, Steyermark, Ungarn und Baiern, in Gebirgsgegenden. August, September †]. Sie ist trübgelb, mit mehreren, feinen, bräunlichen Längslinien. Ueber den Rücken zieht eine bräunliche Linie, und auf den mittleren Gelenken ist dieselbe noch mit solchen Flecken besetzt, die eine dreieckige, weißliche Einfassung haben. Auf dem Sternkraut (Galium verum).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Röthlichgelb. Entw. Im nächsten Mai.

123. Geom. lar. Psittacata. Graslindenspanner, das grüne Moos.

Allgemein bekannt. 2 Generationen. Mai — Juli, August †]. Sie ist sehr schlank, oben gelbgrün, unten dunkelgrün; die gelbgrüne Farbe fängt vorn in Gestalt zweier Streifen an, die zu beiden Seiten des Rückens liegen, oder sich nach hinten so verdicken, daß sie schon auf dem vierten Ringe die ganze obere Hälfte des Körpers bedecken. Ueber der Afterklappe stehen zwei etwas verlängerte rothe Spitzen nach hinten hinaus. Varietäten sind meergrün, mit gelben Einschnitten, violettnem Kopf, gleichfarbigen Füßen, und eben solchen unterbrochenen Rückenlinien. Manche Stücke haben auch noch eine blaßcarminrothe Linie in jeder Seite, oder mitten auf dem Rücken, und auf jedem Ringe einen rothen Punkt. Auf Linden (Tilia europaea), Aepfelbäumen (Pyrus malus), Kirschbäumen (Prunus cerasus), Rosen (Rosa centifolia) und Eichen (Quercus robur).

Verw.]: In leichtem Gespinnste in der Erde, oder auch außerhalb zwischen den Spalten der Bäume.

Puppe]: Gelbbraun, mit braunen Punkten besetzt, ein wenig bereift und nicht ganz gerundet. Entw. In 3 bis 4 Wochen.

124. Geom. lar. Rectangulata. Aepfelspanner, das grüne Bändchen, der Winkelhaken.

Ueberall in Deutschland nicht selten. Mai, Juni † ♄]. Apfelgrün, verhältnißmäßig kurz und dick, hinten und vorn etwas dünner, mit einem kleinen braunen Kopf und ziemlich tiefen Ringeinschnitten. Die Vorderfüße sind dunkelbraun, über den Rücken geht ein breiter Purpurstreifen, der mitten auf jedem Ringe breiter wird. Auf Stein- und Kernobstbäumen, die Aepfelblätter zieht sie allen übrigen vor. Die äußersten Ränder eines solchen Blattes verbindet sie gewöhnlich durch Faden, und verzehrt dann nur die obere glatte Haut, ohne ein Loch zu machen.

Verw.]: In einem zusammengezogenen Blatte, zwischen leichtem, weißlichem Gewebe.

Puppe]: Sie ist kurz, vorn ziemlich dick, hinten zugespitzt, an Kopf- und Flügelscheiden grünlichbraun, übrigens gelbbraun. Entw. Nach 14 Tagen.

125. Geom. lar. Cydoniata. Quittenbaumspanner,

In den Rheingegenden. Mai, Juni † ♄]. Nach Verhältniß ihrer Größe ziemlich dick. Ihre Grundfarbe ist grasgrün, und über den Rücken läuft nach der Länge des Körpers ein schmaler hochrother Streifen. Die Ringeinschnitte des Körpers sind ziemlich abgesondert. Auf Aepfel- und Quittenbäumen.

Verw.]: In einem weißen Gespinnste, zwischen zusammengezogenem Blatte.

Puppe]: Kurz, vorn ziemlich dick, hinten zugespitzt, an Kopf- und Flügelscheiden grünlich, übrigens aber gelbbraun. Entw. Nach 10 bis 14 Tagen.

126. Geom. lar. Valerianata.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Mai, Juni † ♄]. Grasgrün, mit einigen schwärzlichen Längslinien und deutlichen Ringeinschnitten. Ihre Nahrung soll der kleine Baldrian (Valeriana officinalis), seyn.

Puppe]: Auf den Flügelscheiden grün, sonst bräunlich. Entw. Nach 10 bis 14 Tagen.

127. Geom. lar. Strobilata. Tannapfelspanner.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Juni, Juli †]. Sie ist, nach Verhältniß ihrer Dicke, nicht sehr lang. Ihre Farbe ist hellgrün und fällt etwas ins Fleischfarbige. Auf den Ringen liegen verschiedene kleine schwarze, hornartige Punkte, aus deren jedem ein feines, nur durch Vergrößerung sichtbares Haar hervorsteht. Der Kopf und ein hornartiger Flecken auf dem letzten Ringe und an den beiden Hinterfüßen sind glänzend schwarz. Gleiche Farbe haben die sechs Vorderfüße. Die Ringe ihres Leibes sind deutlich eingeschnitten, und überhaupt ist sie ziemlich biegsam. Im Gange weicht sie von andern Spannerraupen dadurch ab, daß sie wie eine sechszehnfüßige Raupe geht, ohne einen Buckel zu machen. Sie lebt in den noch grünen Tannenzapfen, welche von ihr inwendig ausgefressen werden. Man kann sie leicht durch den Koth entdecken, welchen sie zu den Löchern, die sie in die Tannenzapfen gräbt, herausstößt.

Verw.]: In ihrer Wohnung. Entw. Im nächsten Mai.

128. Geom. lar. Subumbrata. Hellgrauer, dunkelgerandeter Spanner.

In mehreren Gegenden. April, Mai †]. Trübgelb oder gelblichgrün, mit zarten röthlichen Längslinien, und einer doppelten solchen weißen Linien über den Füßen. Auf Birken (Betula alba); gewöhnlicher wird sie auf Nadelholz, besonders auf Fichten, gefunden.

Puppe]: Hellbraun, Gelenkringe und Flügelscheiden sind schwärzlich eingefaßt. Entw. Im Juni oder Juli.

129. Geom. lar. Pimpinellata.

In einigen Gegenden. April, Mai †]. Zwei Varietäten; die gewöhnlichere ist einfach gelbgrün, mit feinen, abgebrochenen, dunkeln Längslinien. Die zweite dunkel fleischfarben, mit einer weißen Seitenlinie. Auf Pimpernell (Pimpinella saxifraga).

Verw. und Flugzeit wie bei der vorigen Art.

130. Geom. lar. Exiguata.

Selten. April, Mai †]. Dunkelgrün, mit rothbraunen Seiten- und einer solchen Rückenlinie, auf welcher letzteren rothe

viereckige, mit einer Spitze gegen einandergekehrte, Flecken stehen. Auf dem Berberisstrauch (Berberis vulgaris).

Puppe]: Auf dem Vordertheile grünlichbraun, auf dem Hintertheile hellbraun, mit schwärzlichen Gelenkringen. Entw. Im Juni oder Juli.

131. Geom. lar. Pusillata. Wachholderspanner.

In mehreren Gegenden. Mai, Juni †]. Gelblichgrün, mit einer bleichen Rücken- und Seitenlinie; bräunlichrothe viereckige, mit den Spitzen sich berührende, Mittelflecken, mehrere solche feine Querlinien, und einen schiefen gleichen Seitenstrich auf jedem Gelenke. Auf dem Wachholder (Juniperus communis), sonst wird sie auch noch auf Gras und niederem Strauchwerk gefunden.

Verw.]: In einem leichten, mit Erdkörnern vermischten Gewebe, auf der Oberfläche der Erde.

Puppe]: Am Kopfe und den Flügelscheiden dunkelgrün, an den anderen Theilen hellbraun. Entw. Nach drei Wochen.

132. Geom. lar. Linariata. Leinkrautspanner.

In einigen Gegenden. April, Mai †]. Man findet sie in mehreren Abänderungen, entweder einfach grün, mit kleinen Punkten bestreut und einer dunkeln Seitenlinie über den schwarzen Luftlöchern oder mit schwächeren, aber auch mit stärkeren schwärzlichgrünen abgebrochenen Längsstrichen. Der Kopf der ersten Varietät ist röthlich, der letzteren dunkelbraun. Auf dem Leinkraut (Antirrhinum linaria).

Puppe]: Klein, kolbig, auf den Flügelscheiden dunkel- sonst hellbraun. Entw. Im Juni oder Juli.

133. Geom. lar. Innotata. Beifußspanner.

In mehreren Gegenden von Deutschland; aber nicht selten. August †]. Sie ist entweder sittichgrün oder hellbraun. In jeder Seite zieht sich eine weiße Schlangenlinie vom Kopfe bis an die Schwanzspitze, und unter dieser steht auf jedem Ringe ein hellbräunlicher, rother Flecken. Von eben der Farbe sind auch die Lippen und Freßspitzen, desgleichen eine feine, etwas gebogene

Linie am Kopfe und den drei ersten Ringen über der weißen Linie, und ein Punkt in weißem Grunde, gerade über den Bauchfüßen, von welchem noch ein gleichgefärbtes, gerades Strichelchen unter der weißen Linie fortgeht. Längs dem Unterleibe befindet sich ein grüner, abstehender Strich. Auf Wermuth (Artemisia absinthium) und auf Beifuß (Artemisia vulgaris et campestris), von deren Blumenköpfen sie lebt.

Verw.]: An der Oberfläche der Erde in einem leichten Gespinnste, in welches sie Erdklümpchen einwebt.

Puppe]: Sie hat eine etwas kahnförmige Gestalt, die Flügeldecken und die Kopfdecke sind grün, das übrige ist gelblichbraun, mit dunkleren Einschnitten des Hinterleibes. Entw. Im nächsten Mai oder Juni.

134. Geom. lar. Centaureata. Flockenblumspanner.

In mehreren Gegenden. Aug. Sept. †]. Sie ist in der Grundfarbe weiß, auf allen Gelenken mit zackigen, hellrothen Streifen. Auf der Flockenblume (Centaurea scabiosa) und der Hauhechel (Ononis spinosa); von letzterer verzehrt sie meistens nur die Blüthen.

Verw.]: In einem feinen Gewebe.

Puppe]: Braungrün. Entw. Nach der Ueberwinterung im Mai, Juni und Juli.

135. Geom. lar. Succenturiata. Aschgrauer, langflügelicher Spanner.

In mehreren Gegenden. Apr., Mai †]. Sie ist chocolatbraun gegen den Kopf zu besonders fein gespitzt. Vor demselben bis zum zweiten Paare der Vorderfüße laufen mehrere, weiße Längsstriche, dann lösen sie sich in Punkte auf, die vornemlich längs der Füße dicht stehen, und vor dem After wieder in Streifen zusammenfließen. Diese Punkte sind von schiefliegenden Seitenstrichen, gleich der Grundfarbe durchschnitten. Auf dem gemelnen Beifuß (Artemisia vulgaris). Entw. In den Sommermonaten. (Nach Hübner).

136. Geom. lar. Sparsaria.

In Baiern. Juli, August †]. Sie ist hellgrün, mit einem gelben Seitenstreifen und feinen, weißen Rückenlinien bezeichnet. Auf dem gelben Weiderich (Lysimachia vulgaris).

Verw.]: In leichtem Gewebe in der Erde.

Puppe]: Grünbraun, dunkler schattirt. Entw. Im nächsten Mai. (Entdeckt von Hrn. Freyer.)

137. Geom. lar. Nanata.

Selten. Juli, August †]. Sie hat einen bräunlichen Kopf, trübgelben Körper mit braunrothen Längslinien, und auf jedem, durch röthliche Querstriche und feine Einschnitte abgetheilten Gelenken solche eckige Rückenflecke. Auf der gemeinen Heide (Erica vulgaris).

Verw.]: In der Erde mit leichtem Gewebe.

Puppe]: Gelbbraun. Entw. Im nächsten Mai oder Juni. (Nach Hübner).

138. Geom. lar. Venosata.

In Norddeutschland. Juli, August †]. Ihre Grundfarbe ist schmutzig weißgrau, oder fast weiß. Der Kopf ist schwarz. Ueber den Rücken zieht ein breiter, hellerer oder dunklerer aschfarbiger, ins Braune übergehende Längsstreifen, der sich auch in zwei einzelne Linien mit bleicherer Ausfüllung auflöst. Ueber den Anfang der Unterseite kommt zuweilen noch ein matter bräunlicher Streifen. Der Körper führt einzelne, kleine Härchen. Auf Gliederweich (Cucubalus behen), deren Blumenkelche sie benagt und anbohrt.

Puppe]: Kurz, kolbig, hellröthlichbraun. Entw. Im nächsten Mai. (Nach Hübner).

Vierzehnte Gattung. Cidaria.

Schuppenraupen.

Sie sind meistens kurz, ein wenig breit; alle Ringe mit Winkelflecken oder Halbkreisen, wovon der Scheitel oder die Spitzen

gegen den Kopf gewendet sind. Dabei führen gewöhnlich die ersten und letzten Gelenke des Körpers Streifen, die sich auf den mittleren nicht fortsetzen.

Verwandlung.

Sie geschieht in einem leichten Gewebe, zwischen Blättern oder auf der Erde, auch in derselben.

---

139. Geom. cid. Quadrifasciaria. Bräunlicher, düsterstreifiger Spanner.

In einigen Gegenden selten. Mai †]. Bläulichgrün, mit einem schwärzlichen Seitenstriche auf den drei ersten Gelenken. Die folgenden Gelenke haben solche Rückenpunkte und Luftlöcher. Desgleichen sind die Ringeinschnitte dunkler ausgezeichnet. Auf der wilden Balsamine (Impatiens noli tangere). Entw. In den Sommermonaten. (Nach Hübner).

140. Geom. cid. Ferrugaria. Vogelkrautspanner, kleiner Rostspanner.

In mehreren Gegenden, nicht selten. 2 Generationen. Juni — Sept., Oct. †]. Sie wechselt in der Färbung beträchtlich; gewöhnlich ist sie braungrau, mit einer braunen, rostfarbigen Seitenlinie und helleren Flecken auf dem Rücken, zuweilen aber einfach grau oder braungrau, auch kommt sie mit vorerwähnter, aber nur theilweise bemerkbarer, Zeichnung vor. Am Hühnerdarm oder Vogelkraut (Alsine media).

Verw.]: In einem Gewebe mit Erdkörnern vermengt.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Die erste Generation Mitte Juli oder Anfang August, die zweite nach der Ueberwinterung im Mai.

141. Geom. cid. Ligustraria. Hartriegelspanner.

In Oestreich, Steyermark, Baiern u. s. w. stets seltner als Ferrugaria. 2 Generationen. Apr., Mai — August †]. Lichtbraun, der Kopf schwärzlichgrau, lichter gestreift; auf den vier ersten Ringen liegen oben zwei, nach hinten etwas auseinander laufende, schwärzliche Längslinien, in jeder Seite ist eine nicht scharfe, schwarze Linie, die sich auf den mittleren Ringen wel-

lenförmig und stark unterbrochen nur als ein kurzes, schwarzes Strichelchen zwischen den Ringen zeigt. Unten ist der Körper weißlich. Auf den Bauchfüßen ist ein schräger, schwarzer, nach hinten abwärts steigender, Strich. Der eilfte und zwölfte Ring haben einen schwarzen Punkt. Auf den mittleren Ringen sind besondere, schwarze Punkte, die gleichsam ein Kreuz auf jedem Ringe bilden, zwischen dessen vorderen Enden noch ein schwarzer Punkt ist. Auf den mittleren Ringen findet man noch wellenförmige, weiße Linien. Wegerich (Plantago), Löwenzahn (Leontodon taraxacum) und anderen niederen Pflanzen.

Verw.]: In leichtem Gespinnste. Entw. Jede Generation nach ungefähr drei Wochen.

142. Geom. cid. Ocellata. Labkrautspanner.

In mehreren Gegenden. 2 Generationen. Juni — Sept. †]. Sie ist braun mit weißen Seitenlinien. Am Labkraut (Galium sylvaticum).

Verw.]: In der Erde. Entw. Die erste Generation im Juli, die zweite im nächsten Mai.

143. Geom. cid. Populata. Espenspanner.

In mehreren Gegenden, eben nicht selten. Juni †]. Ihr Kopf ist gelb, vorn in zwei Spitzen getheilt, der Körper hell grasgrün mit Gelb gemischt. Ueber den Rücken geht eine braunrothe, an den Enden eines jeden Gelenkes mit einem eckigen Flekken besetzte Linie. Die Vorderfüße sind braun, die hinteren von der Farbe des Körpers, roth gefleckt. Auf der Espe (Populus tremula).

Verw.]: Unter wenigem Gewebe, nicht tief unter der Erde, oder über derselben zwischen Blättern. Entw. Im Juli oder August.

144. Geom. cid. Chenopodiata. Gänsefußspanner, der gelbe Marmor.

Aller Orten in Deutschland. Aug., Sept., auch noch im Oct. †]. Wenn sie aus dem Ei kommt, ist sie bleichgrau und der Kopf etwas bräunlich gelb. Nach der ersten Häutung wird sie schön grün, aber noch hat sie nicht das sonderbare Ansehen, das sie nach der dritten Häutung erlangt, und mit dieser ändern auch

viele die Grundfarbe, und werden entweder bräunlichgrau, oder zimmetfarbig, oder hellolivenfarbig, andere bleiben beständig grün, und bei diesen nimmt sich die Zeichnung am deutlichsten aus. In der größten Länge, welche sie nach der vierten Häutung erreicht, ist ihr Kopf vorn etwas platt, bräunlich, schwarz punktirt und gefleckt. Der Leib glatt, etwas dick, an beiden Enden etwas dünner. Vor den Absätzen des Leibes haben die meisten zu beiden Seiten eine ausgespitzte Ecke, welches dem Rücken ein breiteres Ansehen gibt. Der eingekerbte Raum zwischen den Absätzen hat meistens eine dunkle Farbe, und von jeder Ecke zieht sich vorwärts ein dunkler Strich, so, daß beide Striche mitten auf dem Rücken in einem spitzigen Winkel zusammenkommen; dadurch erhält der Rücken ein Ansehen, als wenn er aus lauter ineinandergeschobenen Vierecken zusammengesetzt wäre. Mitten durch diese Zeichnungen läuft auf dem Rücken eine zarte dunkle Linie, welche gewöhnlich in einem anderen, breiteren aber matten Streifen steht, doch nicht bei allen gleich sichtbar ist. Zwischen den dunkeln Zeichnungen haben manche Raupen noch Räume von hellgelber Farbe, welche ein sehr schönes Ansehen geben. In jeder Seite ist eine hellgelbe, nach den Ecken der Absätze auf- und absteigende Linie. Auf dem Bauche finden sich Wellenlinien, Punkte und Flecken, die nach der Grundfarbe der Raupe auch in ihrer Färbung verschieden sind. Sie wächst sehr langsam. Auf verschiedenen Arten des Gänsefuß (**Chenopodium**) z. B. auf dem grünen, dem weißen, dem bläulichen (**glaucum**) und dem Mauergänsefuß (**murale**).

Verw.]: Tief unter der Erde, in einem mit Erdtheilchen vermischtem Gewebe.

Puppe]: Sie ist kurz und dick, glänzend gelbbraun mit geringer Lebhaftigkeit. Entw. Im Juli des folgenden Jahres.

145. Geom. cid. Achatinata.

In einigen Gegenden. Mai, Juni †]. Ihr Kopf ist braun, der Leib gelblich. Ueber den Rücken läuft ein braungelber starker und darunter zu beiden Seiten ein solcher feinerer Streifen. Ueber den Füßen aber tritt, als ein unvollkommenes Band, eine bläulich graue Schattirung ein. Diese wird von einer gelben

Linie durchzogen, auf welcher die schwärzlichen Luftlöcher mit gelber Umgebung ruhen. Die Gelenke haben gelbe Einschnitte. Auf der Zitterpappel (Populus tremula).

Verw.]: In oder außerhalb der Erde mit leichtem Gewebe bedeckt.

Puppe]: Sie ist auf den Flügelscheiden gelbbraun, mit schwärzlichen Linien, sonst gelb, mit schwarzen Punkten und gleichfarbigen Längslinien und Einschnitten. In der Gestalt gleicht sie nahe jenen kleinen Tagvögeln. Entw. Im Sommer.

146. Gaom. cid. Moeniaria. Veilgrauer, braunstreifiger Spanner.

Allgemein verbreitet. Mai, Juni †]. In der Jugend ist ihre Gestalt fast rund, bei zunehmendem Alter wird der Leib mehr breitgedrückt, und dann erscheinen einzelne Härchen auf ihrer übrigens etwas runzlichen Haut. Gewöhnlich ist der Kopf klein, rund, grau, mit schwarzbraunen Wärzchen besetzt, auf welchen einzelne weiße Haare stehen. Der Körper dunkelaschgrau, mit dunkelbraunen Atomen, die in Linien gerecht sind, bestreut. An den Einschnitten der Ringe, am letzten Ringe, so wie auf dem Rücken des siebenten bis eilften Ringes, sind sie am sichtbarsten und dichtesten, ja sie fließen an gedachten Orten zu beträchtlichen Punkten zusammen. Den ersten Ring umgeben einzelne, kurze, graue, auf schwarzen Wärzchen stehende Härchen. Der Rückenstreifen ist mit braunen Punkten ausgefüllt, und hat in der Mitte kurze schwarze Längsstriche, die durch weißliche, bald hellere, bald dunklere Punkte zusammenhängen. Die Längsstriche sind von ungleicher Dicke, indem sie sehr schmal anfangen, in der Mitte sich verbreiten, und eben so schmal als beim Anfange endigen, wo sie sich in einen weißen Punkt verlieren. Oberhalb der als schwarze Punkte erscheinenden Luftlöcher, werden einige feine, dunkelaschgraue Linien bemerkt, auf deren unterster, vom vierten bis neunten Ringe, ein schwärzlichbrauner Flecken steht. Von dieser Linie an spielt die Farbe des Körpers vom Weißlichbraunen ins Röthlichaschgraue. Auf der Unterseite zeigen sich bräunliche, breite Streifen, in ihrer Mitte eine röthliche Linie. Die Füße sind dunkelgrau, weiß geringelt. Manche Raupen sind in ganzer Größe röthlich aschgrau, andere dunkel schwärzlichgrau,

mit schwarzbraunen Linien, statt der vorerwähnten Atome. Die Farbe dieser Linien ist zuweilen heller, zuweilen dunkler. Der Kopf am hellsten. Bald hängen die schwarzen Mittelstriche mit den Punkten zusammen, bald aber sind sie von ihnen abgesondert. Daneben zeigt sich von jeder Seite eine Reihe kurzer, weißgrauer, steifer, doch nicht allzusehr nähernde Härchen an einer dunkeln Längslinie. Am letzten Ringe stehen gleichfalls dergleichen Härchen nach der Quere, und die sehr dunkeln Füße führen auch einige. Der Bauch färbt sich, mit der Seite unterhalb der Luftlöcher, röthlichaschgrau, und die Schwanzklappe ist rauh. Zuweilen ist die Bauchseite ganz dunkel, und unter den Luftlöchern bemerkt man einen hellen, braungrauen, breiten Streifen. Wenn sich die Raupe ihrer Verwandlung nähert, so liegt sie einige Tage wie todt und steif ausgestreckt. Auf der Besenpfrieme oder Kienschrote (Spartium scoparium). Sie ist schwer zu bekommen, weil sie sich bei der geringsten Berührung ihrer Futterpflanze zusammenrollt und auf den Boden wirft, wo sie durch ihre Farbe leicht unsichtbar wird.

Puppe]: Dunkelbraun, mit eingestochenen Punkten; die mittleren Ringe sind an den Einschnitten heller, die Schwanzspitze aber färbt sich mit dem letzten Ringe dunkel kastanienbraun. Sie endigt sich in zwei Spitzen, die an ihrem Ausgange etwas gekrümmt sind, daneben stehen einige feine, durch Vergrößerung sichtbare Härchen. Die Luftlöcher sind länglichrund, dunkelbraun. Auf der Bauchseite ist am letzten Ringe eine längliche, riemenförmige Vertiefung, und da, wo sich die Schwanzspitze erhebt, stehen zwei runde Erhabenheiten. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

147. Geom. cid. Fulvata. Hochgelber, oranienstreifiger Spanner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Sie hat einen zugespitzten Kopf, der, wie die ganze Oberseite des Körpers, grün, mit mehr oder weniger gelbem Schimmer versehen ist. Ueber den Rücken geht ein breites, weißliches Band, von einer grünen Linie in zwei Theile getrennt. Eben so sind die Gelenkeinschnitte weiß. Unter dem Bande ist die Farbe ent-

schieden grün, längs der Füße läuft eine gelbliche Linie. Auf einer wilden Rosenart (Rosa dumolis, Bechst)

Puppe]: Sie ist auf den Flügelscheiden erst weiß, zuletzt röthlich, und der Schmetterling scheint durch. Der übrige Theil hellgrün. Entw. Nach 3 bis 4 Wochen. (Nach Hübner).

148. Geom. cid. Derivata. Feldrosenspanner.

Nicht überall. Juli †]. Hellgrün ins Gelbliche fallend. Ihre Füße sind schön karminroth, die beiden hintersten haben einen grünen Seitenstreifen. Der Kopf an den Seiten roth, vorn aber blaß und graulich. Auf den drei ersten Ringen liegt ein länglicher, dreieckiger, karminrother Flecken, der mit seiner Grundfläche den Kopf berührt. Die fleischige Schwanzklappe ist ebenfalls karminroth. In den Gelenken zeigen sich hellgelbe Ringe. Auf wilden Rosen (Rosa canina).

Verw.]: Zwischen einem zusammengezogenen Blatte in einem zarten Gespinnste.

Puppe]: Die vordere Hälfte dunkelgrün, die hintere rostfarbig. Entw. Im nächsten Mai.

149. Geom. cid. Berberata. Sauerdornspanner.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Juni, Juli †]. Es gibt zwei Varietäten. Die eine hat einen etwas gewölbten glatten Kopf, von mittelmäßiger Größe im Verhältniß zum Körper, seine Farbe ist graulichbraun mit schwarzen Flecken, und zu beiden Seiten schwarz gestreift. Ihr Körper ist uneben, faltig, auf den Ringen mit verschiedenen, kleinen Wärzchen besetzt, wodurch die mittleren dicker werden. Die Grundfarbe zeigt sich hell gelblichbraun; vom ersten bis achten Ringe bemerkt man gelbbraune und schwarzgezeichnete Flecken, vom achten bis an den letzten Ring läuft über den Rücken ein bräunlichweißer Flecken, der auf jeder Seite eine schwärzliche Einfassung hat, die Schwanzklappe ist bräunlichgrau. Alle Ringe sind unterhalb der Luftlöcher schwarzbraun zackig eingefaßt. Durch die Mitte des Rückens zieht eine zarte bräunliche Linie, die Vorderfüße sind bräunlichgrau. Die zweite Varietät führt ein schmutziges Gelb

als Grundfarbe, mit matten, braungrauen Flecken bezeichnet. Im Kriechen sind sie langsam, überhaupt träge, und von ihren Futterzweigen lassen sie sich an Faden herab. Auf Sauerdorn (Berberis vulgaris).

Verw.]: Zwischen Blättern, welche sie mit weißlichgrauem Gewebe zusammenziehen.

Puppe]: Braungelb, an den Flügelscheiden heller. Entw. Nach 14 Tagen.

150. Geom. cid. Rubidata. Röthelsteinfarbiger, schwarzstreifiger Spanner.

In einigen Gegenden. Aug., Sept. *]. Licht grasgrün, auf den zwei ersten und drei letzten Gelenken mit einem schwärzlichen Mittelstriche, auf den mittleren mit einer gitterartigen Zeichnung, von welcher sich schwärzliche Dreiecke, die ihre Spitze nach vorn kehren, mit einem Punkte darin, auf der Höhe des Rückens am deutlichsten ausnehmen. In der Färbung wechselt auch diese Art beträchtlich ab, und man findet sie braungrau oder aschgrau. Auf Berg- und Waldlabkraut (Galium montanum et Gal. sylvaticum) und Waldmeister (Asperula odorata).

Verw.]: In einer Erdhöhle ohne Gespinnst.

Puppe]: Braungrünlich. Entw. Im nächsten Mai oder Juni.

151. Geom. cid. Russata. Zimmetbrauner, schwarzstreifiger Spanner.

In mehreren Gegenden. 2 Generationen. Apr., Mai — Aug.] Sie ist einfarbig lichtgrasgrün, mit zwei einfach grünen Spitzen am After. Ueber den Rücken und in den Seiten laufen dunklere grüne Längslinien. Die zwei ersten Gelenke haben auf der Höhe des Rückens einen gelben Streifen. Die Gelenke sind eng eingezogen, dunkel getheilt. Brombeeren (Rubus fruticosus) und Heckenkirschen (Lonicera xylosteum).

Verw.]: In einem mit wenigen Faden zusammengezogenen Blatte.

Puppe]: Gelbgrün. Entw. Die erste Generation nach 18 bis 22 Tagen, die zweite im nächsten Frühjahr.

152. Geom. cid. Prunata. Zwetschkenspanner. Mirabellenspanner.

In mehreren Gegenden. Mai bis Juli †, zwischen zusammengezogenen Blättern]. Sie ist von Farbe bald grün, grau oder braun. In jeder Seite befindet sich eine unterbrochene, rothe Linie. Ueber dem Rücken, auf der Pulsader, liegt eine Reihe rother, manchmal bräunlicher Fleckchen, davon das letzte wie ein bräunlicher Strich gestaltet ist. Die Füße sind röthlich. Der Halsschild ist glänzend schwarz. Auf allen Arten von Obstbäumen, vorzüglich Zwetschken (**Prunus domestica**), auch auf Stachelbeeren (**Ribes grossularia**), Rüstern (**Ulmus campestris**), Pappeln (**Populus nigra**) u. s. w. Im Fall der Noth nährt sie sich mit Moosdisteln (**Sanchus**), und Salat.

Verw.]: Zwischen zusammengesponnenen Blättern. Entw. Von Mitte Juli bis in den September.

153. Geom. cid. Silaceata. Dottergelber, schwarzgraustreifiger Spanner.

In einigen Gegenden. Sept. †]. Sie ist hell apfelgrün, mit bläulichgrünen Längsstrichen, auf der Höhe des Rückens mit abgebrochenen, schwarzen Strichen und solchen Punkten über den Füßen, wo noch ein gelblich grüner Streifen sich zeigt. Die Hinterfüße und Schwanzklappe sind hochroth, weiß punktirt. Auf der Zitterpappel (**Populus tremula**).

Verw.]: Zwischen Blättern, in leichtem Gewebe.

Puppe]: Die Flügelscheiden grün, der übrige Theil gelblich, mit braunen Mittellinien und schwärzlichen Flecken. Entw. Im Juli des folgenden Jahres. (Nach Hübner).

154. Geom. cid. Ruptata.

In Oestreich und Baiern, sehr selten. August, September †]. Sie erscheint in mehreren Varietäten. Gewöhnlich ist sie verhältnißmäßig dünn, mit getheiltem, röthlichgelbem Kopfe. Die Grundfarbe des Körpers gelbgrün, auf dem Rücken und über den Füßen braunröthlich gefleckt, an den ersten und letzten Gelenken oberhalb mit einem rothen Striche. In den Seiten zieht eine weiße Längslinie. Man findet sie aber auch ganz gelblichroth,

nur die erwähnte Längslinie, und die Striche auf den vorderen und hinteren Gelenken bleiben deutlicher. Auf der Linde (Tilia europaea).

Puppe]: Bräunlichgelb, mit schwärzlichen Strichen und Flecken. Entw. Im nächsten Mai oder Juni.

155. Geom. cid. Montanaria. Milchweißer, fahlbraunstreifiger Spanner.

In mehreren Gegenden von Deutschland. 2 Generationen. April, Mai — Juli †]. Sie ist bleich beinfarbig, der Kopf graubraun, über den Körper laufen mehrere feine solche Längslinien, und über die Füße ein weißer Seitenstrich. Vom dritten Gelenke abwärts stehen, an jedem Einschnitte, zwei schwarze Punkte auf der Höhe des Rückens und dazwischen, auf der Mitte eines jeden Gelenkes ein einzelner Punkt. An der Schlüsselblume (Primula), gewöhnlich unter den Blättern derselben.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Glatt glänzendbraun. Entw. Die erste Generation im Juni, die zweite im August.

156. Geom. cid. Alchemillata. Sinauspanner.

In einigen Gegenden. April, Mai †]. Sehr schlank, mit gelblichbandirten Ringgelenken und einem weißen Streifen in jeder Seite. Sie sitzt gerade ausgestreckt, oder in einem Winkel von verschiedenen Graden, bisweilen nimmt sie die Gestalt eines lateinischen S an, oder sie biegt auch den halben Leib spiralförmig zusammen. Wenn man sie in letzterer Stellung berührt, so fällt sie leicht vom Blatte, und rollt sich wie eine Schlange ganz zusammen. Auf dem Alchemistenkraut oder Sinau (Alchemilla vulgaris).

Verw.]: In der Erde, in einem mit Erdkörnern vermischten Gewebe.

Puppe]: Braun. Entw. Im Juli.

157. Geom. cid. Hastata. Birkenbuschspanner, das Spießband.

Fast überall, doch nicht häufig. Juli, August *]. Ihr Körper ist mehr breitleibig als rund. Der Kopf gerundet und etwas

kleiner als der erste Absatz, von glänzend schwarzbrauner Farbe mit einem dreieckigen, gelbbraunen Flecken über dem Maule. Der Ring nimmt von dem ersten bis zum neunten Absatze an Dicke zu, von da aber allmählig wieder ab. Jeder Absatz hat einige Querfalten, und die Gelenkfugen sind nicht tief eingeschnitten. Die Grundfarbe des Körpers ist bei einigen zimmetbraun, bei andern schwarzbraun, und bei noch anderen fast schwarz. Ueber den Rücken läuft bei der ersten Varietät eine dunkelbraune, bei den beiden anderen eine schwarze Linie über den ganzen Körper hin. Die zimmetbraune Varietät hat in den Seiten einige schwärzliche Schattirungen. Die Hauptverzierung dieser Raupe ist eine in jeder Seite befindliche Reihe goldgelber Flecken von Hufeisen ähnlicher Gestalt, welche durch gleichfarbige Pünktchen zusammenhängen und so eine Kette vorstellen. Bei manchen Spielarten sind diese Flecken nicht goldgelb, sondern mehr orangengelb, oder auch zuweilen rostfarbig. Die sechs Brustfüße sind glänzend braun, die Bauch- und Schwanzfüße aber schwarz und gelb eingefaßt. Schon bei der Raupe kann man erkennen, ob ein männlicher oder weiblicher Schmetterling sich daraus entwikkeln werde. Die männliche Raupe ist viel geschmeidiger als die weibliche gebaut. Auf Birkenbüschen. Sie lebt beständig in einem Gehäuse von zusammengesponnenen Blättern, welche sie inwendig benagt, bis es durchlöchert wird, und sie sich um ein anderes zu bauen genöthigt sieht.

Verw.]: In einem Gehäuse von zusammengesponnenen Birkenblättern oder auch in der Erde.

Puppe]: Anfangs glänzend gelb, zuletzt glänzend rothbraun. Der Kopf ist unter sich gebogen und der Mittelleib dick, der Hinterleib spitzt sich zu. Die Stielspitze besteht aus zwei nach außen gekrümmten hornigen Spitzen, und ist zu beiden Seiten mit einigen Häkchen versehen, mit welchen sie in ihr Gespinnst verwickelt ist. Entw. Im nächsten Mai.

158. Geom. cid. Tristata. Trauerspanner.

Allenthalben nicht selten. 2 Generationen. Juni oder Juli — August oder September †]. Gelb, mit mehreren braunröthlichen Längslinien. In der breitesten über den Füßen stehen weiße

Punkte. Sonst bemerkt man noch auf dem ersten und letzten Gelenke feine weiße Linien. Auf Sternkraut (Galium verum).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Hellbraunroth. Entw. Im April oder Mai, zum zweiten Male aber im Juni oder Juli.

Fünfzehnte Gattung. Zerene.

Zeichenraupen.

Sie sind bundfarbig, über dem Rücken und in den Seiten mit Flecken und Linien geziert. Von Gestalt zeigen sie sich meistens dick, in Bewegung träge.

Verwandlung.

Sie erfolgt mit leichtem Gewebe, zwischen Blättern oder in der Erde.

---

159. Geom. zer. Fluctuata. Meerrettigspanner. Gartenvogel.

Allenthalben häufig. 2 Generationen. Juni—Herbst †]. Schlank, von Farbe bald gelbgrün, bald grau oder erdbraun, über der Schwanzklappe mit rothen Pünktchen auf der Pulsader gezeichnet. Auf dem Bauche bemerkt man eine rothe Linie. Ueber die ersten Gelenke laufen dunklere Längslinien, dann folgt eine solche kreuzförmige Zeichnung mit Punkten dazwischen, auf den letzten Gelenken aber eine ungleiche fleckige Längslinie. In der Ruhe sitzt sie steif ausgestreckt. Auf Meerrettig (Cochlearia armoracea), Kohl (Brassica oleracea), mehreren Blumensorten, aber auch auf Pflaumenbäumen (Prunus domestica), Erlen (Betula alnus) u. s. w.

Verw.]: In zartem Gespinnste an der Erde.

Puppe]: Glänzend, schwarzbraun. Entw. Die erste Genration in 3 bis 4 Wochen, die zweite im Mai oder Juni des nächsten Jahrs.

160. Geom. zer. Rubiginata. Schneeweißer, rostgelbfleckiger Spanner.

In mehreren Gegenden, doch seltner als die vorige Art. Mai, Juni †]. Sie ist schlank, grün; mit einem dunkleren, gleichsam durchsichtigen Rückenstreifen, zu dessen beiden Seiten sich ein breiter, gelbgrüner zieht, der in die Grundfarbe fließt. Der After endet in zwei ganz dünne, weiter hinaus stehende Spitzen. Auf Erlen (Betula alnus).

Verw.]: Zwischen Blättern in leichtem Gewebe.

Puppe]: Schlank, lebhaft, ganz grün; man sieht durch ihre Haut die allmählige Ausbildung des Schmetterlings. Entw. In drei Wochen.

161. Geom. zer. Adustata. Spillbaumspanner.

In ganz Deutschland, nirgends selten. 2 Generationen. Mai, Juni — Sept. †]. Ihr Kopf ist gelbbraun gemischt, der Körper schön grün. Auf dem 5ten, 6ten, 9ten und 10ten Ringe steht in jeder Seite ein weißlichgelber, rothpunktirter Flecken. Auf Pfaffenhütchen oder dem Spillbaum (Evonymus europaeus).

Verw.]: In einem zusammengezogenen Blatte. Entw. Im August, die zweite Generation im nächsten Frühjahr.

162. Geom. zer. Sinuata. Mattweißer, graubraunfleckiger Spanner.

Bis jetzt noch selten. Juli, August †]. Der Kopf ist grün, der Rücken hat einen breiten gelben Seitenstreifen, daneben laufen, rechts und links, zwei bläulichbraune Streifen, nach denen, über den Füßen, noch eine grünlichgelbe Linie folgt. Sie geht oft zu Grunde, da sie gern angestochen wird. Auf Waldstroh (Galium verum).

Verw.]: In einem feinen Gewebe.

Puppe]: Braun, mit grünbraunen Flügelscheiden. Bei der Erziehung vertrocknet sie meistens. Entw. Im kommenden Mai oder Juni.

163. Geom. zer. Albicillata. Himmbeerspanner, der weiße Schleier. Weißfeld.

In Deutschland, nirgends häufig. Juli, August, September †]. Ihr Kopf ist ziemlich platt, der Körper vorn etwas gedrückt, hinten am dicksten, vorwärts allmählig verdünnt. Die Haut ist in den Seiten zusammengezogen und gekräuselt. Die Schwanzfüße stehen weit auseinander. An den drei ersten und zwei letzten Ringen ist die Farbe hellgrasgrün, auf den mittleren fällt sie mehr ins Seegrüne, und am Unterleibe wird sie gelblichgrün. Am Kopfe und an den drei ersten Gliedern ist zu beiden Seiten eine punktirte, karminrothe Linie; eine ähnliche fängt über den Bauchfüßen an, und zieht sich bis zum Ende der Schwanzfüße, welche auch an der hinteren Seite mit demselben Roth eingefaßt sind. Auf dem vierten, und den folgenden fünf Ringen, nahe an den Einschnitten, ein karminrother Winkel, dessen Scheitel nach dem Kopfe zu gerichtet ist, und zu beiden Seiten des ersten und dritten zeigt sich noch ein gleichfarbiger Punkt in der gekräuselten Haut. Die Füße sind gelblichgrün. Auf Himbeeren (**Rubus idaeus**).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Sie ist an den etwas hervorstehenden Flügeldecken und an den Ringen des Hinterleibes glänzend kastanienbraun, an dem Gesichte, den Fühlerscheiden, dem Rücken und den Einschnitten aber dunkel ockerbraun. Die Schwanzspitze ist auf der Rückenseite etwas ausgekerbt, und an ihr befinden sich noch zwei kleine gebogene Spitzen, welche dicht an einander stehen, und ohne Vergrößerung nur eine zu seyn scheint. Entw. Nach der Ueberwinterung, im April oder Mai.

164. Geom. zer. Marginata. Haselstaudenspanner, das Kalbfell, der Flicker.

In ganz Deutschland nicht selten. 2 Generationen. April und Anfangs Mai — Ende Juni und Juli †]. Der Kopf ist grün und braun gestreift, der Körper dunkelgrasgrün, mit zarten, schwärzlichen Längslinien, einer weißen oder gelblichweißen Seitenlinie über den Füßen, und gelben oder schwärzlichen Gelenk-

einschnitten. In Dunkelheit und Helle der Farbe ändert sie bedeutend ab. Auf Haselstauden (Corylus avellana), Buchen (Fagus sylvatica), Pimpernußstrauch (Staphylaea pinnata), Zitterpappeln (Populus tremula) und wohl auf mehreren Bäumen und Büschen, da man das vollkommene Geschöpf überall, auf Blättern, Zäunen und Baumstämmen antrifft.

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Klein, kolbig, rothbraun. Entw. Die erste Generation im Juni, die zweite im August bis Anfang September.

165. Geom. zer. Maculata. Goldgelber, schwarzfleckiger Spanner. Fleckenspanner.

In Deutschland nicht selten. August, September †]. Sie ist grün, mit schwarzer Rückenlinie und zarten solchen Längslinien. Sowohl neben der Rückenlinie als in den Seiten stehen weißliche Linien. Die Ringeinschnitte sind schwärzlich begrenzt, nach unten stärker ausgezeichnet. Auf verschiedenen niederen Pflanzen, vorzüglich auf Taubnesseln (Lamium album et purpureum).

Verw.]: In der Erde.

Puppe]: Rothbraun. Entw. Im nächsten Mai.

166. Geom. zer. Grossulariata. Stachelbeerspanner, Harlequin, Tyger, Dintenfleck.

Allgemein bekannt. Vom Sept. bis zum nächsten Juni * ♄]. Sie führt eine weißliche Grundfarbe. Ueber den Rücken läuft eine Reihe schwarzer, ungleich weit von einander stehender Flekken; wovon die mittleren beinahe viereckig sind. Der Kopf ist glänzend schwarz. Die Bauchseiten sind safrangelb, und hier zeigt sich in jeder Seite eine Reihe schwarzer Pünktchen von ungleicher Größe. Der ganze Körper ist mit kurzen Härchen bewachsen. Die Brustfüße sind schwarz, die übrigen aber gelb. Stachelbeere (Ribes grossularia), Johannisbeere (Ribes rubrum), Schlehen (Prunus spinosa). Sie ist den erwähnten Sträuchen manchmal sehr schädlich. Das sicherste Mittel zu ihrer Vertilgung besteht darin, daß man die Raupe im Winter, während sie im abgefallenen Laube erstarrt liegt, mit demselben wegschafft.

Verw.]: Hängend in einigen weitläufig gezogenen Fäden.
Puppe]: Anfangs glänzend gelb, bald wird sie aber dunkel rothbraun, zuletzt fast schwarz. Der spitzig auslaufende Hinterleib hat gelbe Ringe. Entw. Nach drei bis vier Wochen.

Sechszehnte Gattung. Minoa.

Spreckenraupen.

Von dieser Gattung sind bis jetzt nur zwei Arten entdeckt. Der Kopf derselben ist klein, der Körper nach vorn verdünnt, rauh, lebhaft, gefärbt.

Verwandlung.

In einem leichten Gewebe.

167. Geom. min. Euphorbiata. Wolfsmilchspanner.

Aller Orten in Deutschland, wo ihre Nahrungspflanze wächst, häufig vorhanden. In unbestimmten Zeiträumen †]. Sie hat einen braunen Kopf und ist meistens gelblichgrün, mit weißen und schwarzen Punkten, und einem schwarzen Rückenstreifen mit größeren solchen Flecken auf den letzten Gelenken. Dabei ist sie mit vielen Härchen versehen und für ihre Kleinheit ziemlich dick. In Abänderungen findet man sie auch schwarzbraun. Auf verschiedenen Arten der Wofsmilch (Euphorbia cyparissias, Euph. esula).

Verw.]: In einem feinen Gewebe unter oder auf der Erde. Entw. Vom Frühling bis zu Ende des Sommers.

168. Geom. min. Chaerophyllata. Kälberkernspanner.

Nicht selten. 2 Generationen. Mai — Ende Juli *]. Sie ist dünn, stengelartig, grün, wie mit einem zarten Sammet bedeckt, ohne Zeichnungen, oder Punkte. Auf dem wilden Kerbel oder Kälberkern (Chaerophillum sylvestre), zuweilen so häufig, daß es ganz nackt gefressen wird.

Verw.]: In einem feinen Gewebe. Entw. Nach 14 bis 20 Tagen.

Siebenzehnte Gattung. Idaea.

Fadenraupen.

Sie sind im Verhältnisse zu ihrer Länge außerordentlich dünn, fast fadenförmig.

Verwandlung.

In einer Höhle unter der Erde.

169. Geom. id. Vibicaria. Schmelenspanner. Purpurstrich.

In den meisten Gegenden von Deutschland. 2 Generationen. Juni — August †]. Sie ist lang, schlank, fadenförmig, mit einigen schwarzen Punkten und einer hellen Rückenlinie, die nach hinten ins Weißliche fällt. An den Seiten ist sie gelblich weiß. Kopf, Bauch und Füße sind weiß. Sitzend gleicht sie einem dürren Stängelchen. Beim Berühren macht sie schlangenförmige Krümmungen. An der Bergschmele (Aira montana); öfter an der Besenpfrieme (Spartium scoparium).

Verw.]: In einem leichten Gespinnste.

Puppe]: Schlank, braun. Entw. Die erste Generation im Juli, die zweite im kommenden Mai.

170. Geom. id. Aureolaria. Heckenwickenspanner.

In einigen Gegenden. April, Mai †]. Sie ist dünn, glatt, weißlich, mit dunklerem Rücken, über welchen eine braune Linie läuft. Auf der Heckenwicke (Vicia dumetorum). Entw. Ende Juni oder Juli.

171. Geom. id. Adversata. Bleicher, braungestrickter Spanner.

In mehreren Gegenden. Mai, Juni †]. Sie ist von Gestalt etwas gedrückt, vorn am schmälsten; gegen hinten, am neunten Ringe breiter, und gegen das Ende wieder abnehmend. Die Einschnitte sind vertieft, die ganze Haut ist gefurcht. Der Kopf klein, braun, mit schwarzbraunen Pünktchen bestreut, der Mund schwarz, mit grauen Härchen, die Fühler weißlich, vorn schwarz,

mit einem Härchen. Der Körper ist auf dem Grunde zimmetbraun, mit helleren und dunkleren Flecken. Die ersten drei Ringe bleiben am kürzesten, mit schwarzen Wärzchen besetzt, die so klein als bloße Punkte sind, und kurze steife Härchen führen. Am zweiten und dritten Ringe sind die Einschnitte grünlich, welche Farbe sich um die ganze Oberfläche zieht. Vom vierten Ringe nehmen die folgenden an Breite zu, an den Einschnitten werden sie dunkler. Oben auf dem Rücken steht, in der Mitte eines jeden, ein schwärzlicher Flecken, der sich vorn und hinten, auf beiden Seiten, in abnehmender Farbe in einem Strichchen endigt, woraus sich ein Andreaskreuz bildet, vor welchem, so wie auch nachher, ein Paar schwarze Punkte sich zeigen. Auf dem sechsten und siebenten Ringe sitzt oben an der Spitze, innerhalb des Kreuzes, ein weißes Pünktchen. Der achte Ring ist auf dem Rücken am hellsten, seine Farbe spielt ins Gelbliche, und die Zeichnung bildet ein offnes Dreieck, dessen Schenkel gegen den Kopf gerichtet sind. Dieser Ring, so wie die folgenden sind die längsten. Vom zehnten bis an die Schwanzklappe bemerkt man auf dem Rücken eine schwärzlichbraune Linie. Der zehnte, eilfte und zwölfte Ring sind beträchtlich zusammengeschoben, und mit mehreren schwarzen Wärzchen, deren jedes mit einem Härchen besetzt ist, versehen. Die Luftlöcher sind schwarz und weiß eingefaßt. In den Seiten ist die Haut aufgeworfen, heller als die Grundfarbe. Die Füße sind dunkler als der Körper, mit schwarzen Pünktchen bestreut, unten schwarzbraun, mit helleren Ringen und einzelnen Härchen. Die Hinterfüße heller, unten grünlich. Die Bauchseite ist grau, mit bräunlichen Atomen und Punkten, an den Einschnitten dunkler, in der Mitte am hellsten; zwischen den Brust- und Bauchfüßen färt sich der Körper bis zur Schwanzklappe grünlich. Auf der Kienschrote (Spart. scoparium).

Verw.]: In einem breitgegitterten, weißen Gewebe, unter der Nahrungspflanze.

Puppe]: Schlank, rothbraun, am Kopfe zugerundet, von einigem Glanz. Der letzte Ring färbt sich dunkler und hat ein Paar länglichrunde Auswüchse. Das Ende hat zwei ungebogene

Spitzen und verschiedene, feine, haarförmige Häkchen, deren jedes oben ein Knöpfchen führt. Entw. Im Juli.

172. Geom. id. Remutata. Zaunwickenspanner.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Mai, Juni †]. Sie ist lang, dünn, schmutziggrün, mit dunkleren Längslinien, auf den ersten Gelenken fleckig weiß. Auf der Zaunwicke (Vicia sepium).

Verw.]: In leichtem Gewebe.

Puppe]: Hellrothbraun. Entw. Ende Juni oder Anfangs Juli.

VI. Abtheilung.

Blattwickler, Motten, Zünsler, Federmotten.

A. Blattwickler. Tortricide.

Raupen.

Sie sind klein, dünn, meistens grün, wohnen, ernähren und verwandeln sich in einem oder mehreren zusammengewickelten Blättern, sind sehr lebhaft, und können sehr schnell vor und hinter sich laufen.

1. Tortr. Mundana. Flechtenwickler.

Nicht selten in Deutschland. Juli *]. Hellgrau, fein behaart mit breitem, braunem Rückenbande, in einem gelben Raume Sie hat auf dem achten Gelenke einen Fleischhöcker. Baumflechten (Lichen olivaceus).

2. Tortr. Quercana. Eichenwickler, Erlenwickler. Schäferhütchen.

Sehr selten. Mai †]. Sie ist gelbgrün und wird nicht sowohl durch ein gelbes Halsband, gleichfarbigen Seitenlinien und After, als vielmehr durch eine gelbgrüne, spitzige Erhöhung au dem dritten Gelenke kenntlich. Auf Eichen (Quercus) und Erlen (Betula alnus).

Puppe]: Grünlich hellblau.

3. Tortr. Fagana. Buchenwickler, kleines Schäferhütchen.

Aeußerst selten. Mai †]. Sie ist 1½ Zoll lang, grün und schwarz gesprenkelt und mit rothem, gelb eingefaßtem Halsbande versehen. Die Seitenlinien sind gelb, die beiden Striche am getheilten After blutroth. Auf der Buche (Fagus sylvatica).

Verw.]: In einem orangefarbenen Gespinnste.

Puppe]: Grünlichgelb, mit fleischfarbigen Seiten, hellblau bestäubtem Rücken und einer schwarzen Längslinie über demselben.

4. Tortr. Viridana. Kahneichenwickler, Grünwickler.

Ueberall häufig. 2 Generationen. Mai — August, Sept.; in Menge auf einem Baume]. Grün, schwarz gefleckt, mit schwarzem Kopfe und Halsbande. Auf Eichen (Quercus).

Puppe]: Schwarz. Die erste Generation nach 14 Tagen, die zweite nach der Ueberwinterung im April des nächsten Jahres.

5. Tortr. Clorana. Weidenwickler.

Seltner als Veridana. 2 Generationen. Mai—Aug. Sept.†]. Sie ist auf dem Rücken schwarz und grau gescheckt, an den Seiten aber schmutzig grün, das Halsband weiß, der Kopf braun. Auf Weiden (Salix).

Verw.]: In einem weißen, eckigten Gespinnste.

Puppe]: Hellbraun. Entw. Die erste Generation nach 14 Tagen oder 3 Wochen, die zweite im nächsten April.

6. Tortr. Rosana. Rosenwickler, Heckrosenwickler.

Allenthalben sehr häufig. 2 Gener. Mai, Juni — August]. Grau, weiß punktirt, mit glänzend braunem Halsbande und Kopfe. Man findet sie auf verschiedenen Pflanzenarten; auf Haselstauden (Corylus avellana), Schlehen (Prunus spinosa), wilden und zahmen Rosen (Rosa canina, centifolia), Kreuzdorn (Berberis vulgaris), dem Spindelbaume (Evonymus europaeus), Eichen (Quercus) ꝛc. und zwar auf letzteren am häufigsten, so, daß man an den unteren Aesten, die eigentlich ihr vorzüglichster Aufenthalt sind, beinahe kein einziges gesundes Blatt antrifft. Entw. Die erste Gener. im Juli, die zweite im September.

7. Tortr. Oporana. Zwetschkenwickler, das Netz.

Man findet sie am meisten in den Gärten der Städte, im Felde wird sie seltner gefunden. April, Mai †]. In Gestalt kömmt sie der von Rosana sehr nahe, nur ist ihre Farbe grün. Auf Aepfel-, Birn- und Aprikosenbäumen. Entw. Nach 14 Tagen.

8. Tortr. Resinana. Harzwickler, Kiensprosenwickler.

Häufig. März ♄]. Sie ist blaßroth und hat einen hellbraunen Kopf. In den Harzauswüchsen der Föhrenzweige. Vorzüglich an jungen Bäumchen, deren Aeste noch mit keiner zu harten Rinde umgeben sind, weil sonst der Legestachel der weiblichen Phaläne nicht würde durchdringen können, welches doch nothwendig ist, um dem Harz durch die verletzte Stelle, einen Austritt zu verschaffen.

Puppe]: Schwarzgrau. Man muß sich wohl hüthen, dieselbe aus dem Harzknoten, welchen sie bewohnet, herauszunehmen, denn, da sie die Luft nicht vertragen kann, so stirbt sie in wenigen Tagen. Entw. Ende April, oder Anfangs Mai.

9. Tortr. Cynosbana. Hagerosenwickler.

Fast gemein. Juni †]. Rostfarbig, in den Mittelgelenken merklich dicker, mit einem glänzend, schwarzen Kopfe. In der Knospe der Hagerosen.

Puppe]: Hellbraun.

10. Tortr. Pomana. Apfelwickler.

Ueberall häufig. Juni bis spät in Herbst †]. Fleischfarbig, der Kopf roth. In dem Innern der Aepfel, häufiger in Zwetschken.

Puppe]: Röthlichgelb.

11. Tortr. Uddmanniana. Himmbeerwickler.

Häufig. Mai †]. Sie ist grün, und lebt auf dem Himmbeerstrauche. Entw. Ende Juni.

B. Zünsler, Feuervögelchen. Pyralides.

Raupen.

Sie sind klein, schlank, glänzend und sehr lebhaft. Die meisten Arten sind mit einzelnen Haaren besetzt.

12. Pyr. Farinalis. Mehlzünsler.

Nicht selten. April — Juli]. Sie wird im Mehl und Haarpuder gefunden.

13. Pyr. Rostralis. Hopfenzünsler, Gartenhausvögelchen.

Nicht selten. Juli, August †]. Grün, kurzhaarig, mit gelbem Kopfe und weißen Einschnitten. Auf Hopfen (Humulus lupulus) und Erlen (Betula alnus).

Verw.]: In einer bläulichgrauen Hülse zwischen Mauer- oder Baumritzen, an Zäunen u. s. w.

Puppe]: Dunkelgrau.

14. Pyr. Urticalis. Brennesselzünsler.

Nirgends selten, wo viele Brennnessel wachsen. April als ♄ — Juni und August]. Blaßgrün, mit einem gelben Kopfe. Vor der Verwandlung wird sie fleischfarbig roth, auf jedem Ringeinschnitte zu beiden Seiten wird man ein Wärzchen gewahr.

Verw.]: In einem weißen durchsichtigen Gewebe, zwischen diesen zusammengesponnenen Blättern.

Puppe]: Schwärzlich rothbraun.

15. Pyr. Pinguinalis. Speckzünsler.

Ein sehr gemeines Insekt, in Häusern und Küchen. März ♄]. Glänzend braun, glatt. Sie hält sich in Speck und Butter auf, und wird dem Menschen gefährlich, wenn sie sich einmal im Magen befindet.

Puppe]: Glatt, braun.

16. Pyr. Salicalis. Weidenzünsler.

Seltner als Urticalis. Sommer]. Sie hat 14 Füße, ist unbehaart, grün mit breiter Rückenlinie. Auf Weiden (Salix).

Puppe]: Glänzend schwarz.

C. Motten. Tineae.

Raupen.

Sie haben sechszehn, vierzehn, ja, gegen die sonstige Regel, acht oder achtzehn Füße. Sie leben theils in Früchten, theils im Pelzwerk und in wollenen Zeugen, theils von Blättern, und zwar die kleinsten zwischen den Häuten derselben, wo sie Gänge graben, und von welchem Geschäft sie **Minirraupen** genannt werden.

17. Tin. Euonymella. Der Schwarzpunkt.

Juni, Juli *]. Dunkelgrau, schwarz gefleckt. Man findet sie schaarenweise in völlig entblätterten Hecken.
Verw.]: Gesellschaftlich in einem dichten Gespinnste.
Puppe]: Sie ist gelb. Entw. Nach 14 Tagen.

18. Tin. Padella. Obstmotte.

Oft in Menge. Juli, August *]. Gelb und schwarz gefleckt. Auf Obstbäumen, an Hecken und Stauden.
Verw.]: In einem gemeinschaftlichen Gewebe.
Puppe]: Gelb, schwarz gescheckt. Entw. Nach 14 Tagen.

19. Tin. Salicella. Weidenmotte.

Juni †]. Sie ist schwarz und führt über jedem Segment eine Querreihe heller Punkte. Weiden.
Puppe]: Vorn schwarz, der Hintertheil rothbraun. Entw. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen.

20. Tin. Tapezella. Tapetenmotte.

In unbestimmten Zeiträumen]. Dunkelbraun. Sie lebt in Tapeten und ungegerbten Fellen, worin sie sich runde Gänge nagt.

21. Tin. Pellionella. Pelzmotte.

Mai, Juni]. Ihr Kopf ist schwarz, der Körper schmutzig weiß mit hellbrauner Seitenlinie. In den Pelzkleidern *).
Puppe]: Gelb.

---

*) Man schlägt, als Mittel gegen sie, den Pelz in Tücher ein und legt Kampfer, Spicke, Kienholzstöckchen u. dgl. starkriechende Dinge bei und verwahrt ihn so in einen Kasten; es hält die umherfliegende Mottenschmetterlinge ab.

22. Tin. Fascitella. Kleidermotte.

Juni, Juli]. Sie ist ockergelb. Sie zernagt nicht allein Kleidungsstücke und Felle, sondern auch getrocknete Insekten. Sie hält sich in einer Hülse verborgen.

Puppe]: Dunkelbraun.

23. Tin. Mellonella. Honigmotte.

Frühjahr — Herbst †]. Ihr Kopf ist rothbraun, der Körper schmutziggelb, mit einer grauen Linie bezeichnet. Sie lebt in Bienenkörben am Wachse. Hier macht sie sich einen Gang und verwahrt ihn mit ihrem Gespinnste, mit Wachs und Unrath, so daß sie sich in einer Röhre eingeschlossen befindet. So wie sie vorrückt, wird der Gang oder die Röhre verlängert, so daß sie immer unbedeckt bleibt. Ihre Menge ist den Bienenstöcken sehr verderblich. Vorzüglich liebt sie die Stöcke mit altem Wachse.

Puppe]: Hellbraun.

24. Tin. Cucullatella. Hülsenmotte, Sperberbaumsmotte.

Juni, Juli]. Sie ist behaart, hat 14 Füße und auf schwarzbraunem Grunde, über den Rücken eine schwarze, weiß gefleckte und eingefaßte Längslinie. Sie lebt innerhalb einer Haarhülse auf dem Aepfel- und Sperberbaume (Sorbus).

Puppe]: Dunkelgrau.

25. Tin. Granella. Kornmotte. weißer Kornwurm.

Wird wegen ihrer Menge den Kornböden oft gefährlich.*) Im Juli kommt sie aus dem Ei, wird von Farbe weißgelblich

---

Oder was noch dienlicher ist, man breitet den Pelz auf einem Tische aus und bestreuet ihn stark mit reinem und sehr warmen Sande. Ist der Pelz aber erkaltet, so drehet man ihn um und beklopft ihn so lange, bis aller Sand herausgefallen ist, mit welchem ersterer zugleich von den Mottenraupen und Eiern der Mottenschmetterlinge befreit wird. Nun aber bringt man ihn so in den Kasten, dessen Boden man zuvor mit frischen harzigen Kifernholzstückchen oder dergleichen Spänen belegt und auf diese feines Papier breitet. Zu noch mehrerer Vorsicht aber kann man auch mit Papier umwickelte Kiferspäne dazwischen legen.

*) Luftzüge nahe über den Kornhaufen durch 5 Zoll weite Oeffnungen in den Gegenwänden sind gegen die Schmetterlinge, und angefeuchtete leinene Tücher

mit röthlichem Kopfe; im September hat sie ihre völlige Größe, überwintert so in einer Hülle von Seide und abgenagten Holzspänen in den Ritzen der Wände, Dachsparren u. dgl. und wird im kommenden März oder April zu einer rothbraunen Puppe.

26. Tin. Xylostella. Kohlmotte.

Frühling]. Sie ist grün; man findet sie auf Kohl, Saltapflanzen und Levkojen.
Puppe]: Gelb.

27. Tin. Dentella. Geißblattmotte.

Sommer]. Glatt, grün mit purpurfarbiger Rückenlinie. Sie lebt auf dem Geisblatte.
Puppe]: Gelb.

D. Federmotten, Federvögelchen. Alucitae.

Raupen.

Sie sind sechszehnfüßig, breit und behaart. Sie leben von Blättern und verpuppen sich, indem sie sich wagerecht anhängen und die Fläche, welche sie dazu dienlich befinden, zuvor mit ihrem Gespinnste überziehen und sich an dieses mit ihren Füßen einhacken.

28. Aluc. Didactylae. Zweifeder, Braunfeder.

Nicht selten. Juni, Juli †]. Grün. Sie lebt auf der Winde.
Puppe]: Länglichrund, auf dem Rücken scharf gespitzt.

29. Aluc. Rhododactylae. Rosenfedermotte.

Sie ist selten. Mai, Juni †]. Sie ist von Farbe rostbraun und vornhin an den Seiten gelblich. Auf dem Rosengesträuch.

über das Getreide ausgebreitet, sind gegen die Raupen wirksame Mittel. Letztere sammeln sich auf den Tüchern und können so den Hühnern zum Fressen vorgeworfen werden.

30. Aluc. Pentadactylae. Fünffeder, Schlehengeistchen.

Nicht selten. Mai, Juni †]. Sie ist behaart, hellgrün, an den Seiten gelb, der Rückenstreifen weiß. Auf Gartengewächsen.

Puppe]: Meergrün, zur Seite violettbraun und behaart.

Nachtrag.

Zu Seite 35. Zyg. Angelicae.

In der Gegend von Dresden. Juni †]. Sie ist gelb, mit äußerst feinen, schwarzen Pünktchen, und gelben und schwarzen Härchen. Ueber den Rücken ziehen sich zwei Reihen schwarzer Flecken, die, wenn die Raupe kriecht, aussehen, als ob es Dreiecke wären, die ihre Spitzen nach innen gegeneinander kehren. Der Kopf ist schwarz, die Brustfüße sind weißlich geringt. An den Seiten zeigen sich keine schwarzen Flecken oder Punkte. Auf Bergklee (Trifolium montanum).

Verw]: In einem hochgelben, pergamentartigen Gewebe.
Puppe]: An der oberen Hälfte ganz schwarz.

Zu Seite 99. Noct. acron. Bradyporina.

Galt früher für Leporina, besonders in Holland und den Niederlanden, wo sie häufiger vorkömmt, als anderswo. Herr Gundian und nach ihm Herr Dahl, haben die von der vorigen Art ganz verschiedenen, unter sich aber gleichen Raupen auf Pflaumenbäumen gefunden, und mit den Blättern bis zur Verwandlung genährt. Sie waren alle hellgrün, mit langen, ganz weißen Haaren; die schwarzen Haarbüschel waren ebenfalls wie bei Leporina vorhanden. Die Entwicklungsperioden beider sind ganz gleich.

Zu Seite 106. Noct. diphth. Coenobita. Fichteneule.

Galt früher als eine Varietät von Bomb. Monacha. Sehr selten in Deutschland, da ihr eigentliches Vaterland Italien ist.

März, April † ♄]. Ihre Farben sind besonders lebhaft. Der Grund ist dunkelblau, jedes Gelenk, vom vierten angefangen, hat eine gelbliche Einfassung und Rückenstreifen. Die drei ersten Gelenke sind roth eingefaßt, mit vielen langen, gelblichen oder schwarzen Haaren. Auf dem vierten und vorletzten Gelenke stehen zwei hohe, schwarze Haarzapfen, gelblich verziert, auf den anderen Gelenken ähnliche aber viel kleinere Büschel. Sie hat zwei rothe Seitenstreifen, einen schwarzblauen dazwischen und eine geschlängelte, gelbliche Zeichnung über den braunrothen Füßen. Auf der gemeinen Tanne (Pinus picea).

Verw.]: In einem braunen, festen Gespinnste, am Fuße der Baumstämme.

Puppe]: Dick, kurz, rothbraun, mit einer Endspitze. Entw. Im Juli.

Zu Seite 112. Noct. epis. Graminis. Futtergraseule.

Im nördlichen Deutschland. In Schweden, Norwegen, ja sogar in Grönland; in jenen entfernten Gegenden richtet sie oft ungeheure Verwüstungen an. Sie lebt an den Wurzeln des Grases, zernagt alle Keime und beißt die stärksten Halmen ab. Durch gezogene Wassergräben und andere, schon bei Esper weitläufig beschriebene Mittel, hat man ihren Verwüstungen Einhalt zu thun gesucht. Ihre vorzüglichsten Feinde sind Krähen und Schweine. Mai, Juni *]. Sie ist braun oder schwärzlich, fünf lichtere Streifen laufen über den Rücken. Das erste und letzte Gelenk sind mit einer harten, glatten Schale überzogen. In der Endspitze treffen die Streifen zusammen. Unter jedem dieser Streifen befinden sich noch mehrere in paralleler Lage über sämmtliche Ringe, doch gehen sie nicht bis an die Einschnitte. Der Bauch ist schwärzlich. Die hinteren Füße stehen über die Endspitzen hinaus.

Verw.]: Auf freier Erde oder in lichtem Gespinnste.

Puppe]: Schwarzbraun glänzend. Entw. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen.

Zu Seite 113. Noct. agrot. Multangula. Eckig-fleckigte Eule.

Um Wien, jedoch selten. Mai †]. Sie ist dunkler, als die von Rectangula, fast schwarz, mit breiten, abgesetzten Längsstreifen auf jedem Gelenke. Niedere Pflanzen. Entw. Im Juli.

Zu Seite 116. Noct. agrot. Vitta.

Um Wien. Mai †, unter Steinen, ziemlich selten. Grau, glänzend. Sie gleicht denen von Cinerea und Exclamationis auf das Genauste. Nährt sich von Wurzeln und niederen Pflanzen.
Verw.]: In der Erde. Entw. Im September.

Zu Seite 116. Noct. agr. Corticea. Rindenfarbige, kleingestrichte Eule.

In der Gegend von Wien; nicht häufig. Im Juli unter Steinen auf Heiden ♄ bis zum April]. Sie ist mit denen von Exclamationis und Cinerea so gleich, daß kein standhafter Unterschied angegeben werden kann; beim Auskriechen erscheinen stets alle drei unter einander. Sie nährt sich von Graswurzeln. Entw. Im Mai.

Zu Seite 116. Noct. agr. Crassa.

In Sachsen, Franken, am Rheinstrome und in Oestreich, aber nirgends häufig vorhanden. Frühling † ♄]. Schmutzigbraun, mit glänzendem Kopfe und mattschwarzen Punkten auf den Gelenken. Lebt von Gras und Getreidewurzeln, jungen Blättern und Halmen.
Verw.]: In einer geleimten Erdhöhle. Entw. Im Juni oder Juli.

Zu Seite 116. Noct. agr. Signifera. Türkenkresseneule.

Sehr selten. Sie hat mit Forcipula gleiche Gestalt, Lebensweise und Entwicklungsperioden; sie ist weniger lebhaft als dieselbe.

Zu Seite 116. Noct. agr. Lutulenta. Braunschwarze, blaßgestrichte Eule.

Ziemlich selten. Apr., Mai † ♄]. Grün, mit zwei Reihen abgesetzter, schmälerer oder breiterer rosenrother Streifen über

den Rücken. An Graswurzeln und niederen Pflanzen. Entw. Im September.

Zu Seite 116. Noct. agr. Decora. Silbergraue Eule.

Nicht häufig. Apr., Mai † ♄]. Weißgrau, über dem Rücken mit einer dunkleren Linie und scheint ganz mit Firniß überzogen. An den Wurzeln niederer Pflanzen.

Verw.]: In einem geleimten, leicht zerbrechlichen Erdgehäuse. Entw. Im August.

Zu Seite 116. Noct. agr. Lucipeta. Gelbgezeichnete Eule.

Vorzüglich in Oestreich, jedoch stets selten. April, Mai † ♄]. Grün, mit weißen Seiten- und Rückenstreifen. Auf Brennesseln (Urtica urens). Entw. Im Juli.

Zu Seite 127. Noct. amph. Tetra. Kohlenschwarze Eule.

Nur in Süddeutschland, jedoch selten. Juni †]. Ihr Kopf ist klein, der Körper grün, mit durchsichtiger Haut, eine gelbe Linie zu beiden Seiten des Rückens, und eine dunkel, durchscheinende Rückenader. Auf Bocksbart (Tragopogon pratense) und Meier (Alsine media).

Verw.]: Zwischen Blättern, Gräsern u. s. w. in einem häutigen Gewebe.

Puppe]: Lichtbraun. Entw. Juli oder August.

Raupenkalender.

M ä r z.

März. April.

Nro.			Seite
119.	Noctua	Nebulosa. Kerzenkrauteule, Nebelmotte .	143.
123.	"	Caesia. Graublaue Eule	145.
129.	"	Strigilis. Zwergrispengraseule, Dreiring .	148.
130.	"	Basilinea. Queckeneule	148.
131.	"	Infesta. Erdfarbene, mattgezeichnete Eule .	148.
153.	"	Imbecilla	158.
172.	"	Glareosa. Perlenfarbige, schwarzgezeichnete Eule	166.
184.	"	Pallens. Butterblumeneule, Bleicher . .	170.
242.	"	Rectilinea. Graue Eule	192.
	"	Coenobita. Fichteneule	307.
26.	Geometra	Margaritaria. Hainbuchenspanner . .	234.
91.	"	Sylvestrata. Weißlicher, rostbraunstreifiger Spanner	264.
102.	"	Brumata. Frühbirnspanner . . .	267.
106.	"	Strigaria. Weißgrauer, geradeschattiger Span.	270.
166.	"	Grossulariata. Stachelbeerspanner, Harlequin, Träger, Dintenfleck	294.
8.	Tortricides	Resinana. Harzwickler, Kienſproſſenwickler	301.
15.	Pyralides	Pinguinalis. Speckzünsler . . .	302.

April.

1.	Papilio	Maturna. Abbißfalter, kleiner Maivogel . .	1.
2.	"	Cynthia. Weißgefleckter Falter	2.
3.	"	Artemis. Ehrenpreißfalter	2.
4.	"	Cinxia. Spitzwegerichfalter, Damenbrett .	2.
5.	"	Didyma. Breitwegerichfalter	2.
6.	"	Trivia. Wollkrautfalter	3.
8.	"	Dictynna. Scheinsilberfleckiger Falter . .	3.
9.	"	Athalia. Mittelwegerichfalter	3.
11.	"	Euphrosyne. Waldveilchenfalter, Prinz . .	4.
17.	"	Niobe. Freisamkrautfalter, Bastardsilbervogel .	5.
18.	"	Adippe. Märzveilchenfalter	5.

April.

Nro.		Seite
35.	Papilio Populi. Espenfalter, Pappelfalter, gr. Eisvogel	11.
51.	" Medusa. Blutgrasfalter, gemeiner Bergfalter	15.
52.	" Ligea. Kupferbrauner Falter . . .	15.
54.	" Iphis. Zittergrasfalter	16.
56.	" Cyllarus. Wirbelkrautfalter	17.
57.	" Argiolus. Faulbaumfalter, Dukatenvogel .	17.
59.	" Adonis. Himmelblauer Falter, Adonis . .	17.
60.	" Alexis. Hauhechelfalter	18.
64.	" Helle. Veilrothgoldner Falter . . .	19.
65.	" Virgaureae. Goldruthenfalter . . .	19.
66.	" Phlaeas. Der kleine Feuervogel, Goldvögelchen	20.
68.	" Quercus. Viereichenfalter, Blauschwanz .	20.
69.	" Spini. Schlehenfalter	21.
73.	" Betulae. Weißbirkenfalter, Silberstrich . .	22.
77.	" Apollo. Hauswurzfalter, Rothaugenspiegelfalter	24.
78.	" Crataegi. Weißdornfalter, Baumweißling .	25.
85.	" Edusa. Geißkleefalter, pomeranzengelber Heufalter	27.
86.	" Hyale. Kronwickenfalter, gelber Heufalter .	27.
87.	" Rhamni. Kreuzdornfalter, Citronenfalter .	27.
2.	Atych. Pruni. Schlehenschwärmer	30.
6.	Zyg. Stabiosae. Schmalfleckiger Schwärmer . .	31.
10.	" Lonicerae. Schottenkleeschwärmer . . .	33.
17.	Synt. Phegea. Löwenzahnschwärmer, Kahneichenschw.	36.
18.	Thyr. Fenestrina. Zünslerähnlicher Schwärmer .	36.
21.	Ses. Spheciformis. Raubwespenähnlicher Schwärmer	37.
22.	" Hylaeiformis. Honigbienenähnlicher Schwärmer	37.
23.	" Culiciformis. Schneckenähnlicher Schwärmer .	38.
24.	" Formicaeformis. Ameisenähnlicher Schwärmer	38.
25.	" Tibuliformis. Erdschneckenähnlicher Schwärmer	38.
20.	Bombix Carmelita. Reifbirkenspinner . . .	58.
25.	" Plumigera. Ahornspinner	60.
36.	" Arundinis. Schilfrohrspinner . . .	63.
38.	" Humuli. Hopfenspinner	64.
39.	" Lupulinus. Hopfenwurzelspinner, Lehmbrauner Spinner.	65.

April

April.

April

April.

April

April. Mai.

Mai.

Mai.

M a i.

Mai.

Mai.

Mai.

Mai.

Mai.

Mai.

Mai.

Mai.

Mai.

Mai.

Juni.

Juni.

Juni.

Nro.			Seite
83.	Papilio Cardamines.	Bergkreßfalter, Aurora	26.
86.	" Hyale.	Kronwickenfalter, gelb. Heufalter	27.
88.	" Malvarum.	Malvenfalter	28.
89.	" Tages.	Mannstreufalter	28.
90.	" Paniscus.	Großwegerichfalter, kleiner Pan.	28.
91.	" Comma.	Peltschenfalter, Strichfalter	28.
92.	" Linea.	Schmelenfalter, Kornfuchs	29.
1.	Atychia Statices.	Sauerampferschwärmer, Seenelkenschw.	29.
3.	" Infausta.	Schwarzdornschwärmer	30.
4.	" Globulariae.	Kugelblumenschwärmer	30.
5.	Zygaena Minos.	Quendelschwärmer	31.
8.	" Meliloti.	Wickenschwärmer	32.
11.	" Filipendulae.	Erdeichelschwärmer, Johannisvogel	33.
13.	" Peucedani.	Haarstrangschwärmer	34.
14.	" Ephialtes.	Sichelkleeschwärmer	34.
15.	" Onobrychis.	Hahnenkopfschwärmer, Süßkleeschw.	35.
16.	" Fausta.	Vogelfußschwärmer	35.
.	" Angelicae		307.
2.	Bombix Spini.	Schwarzdornspinner, mittlerer Nachtpfau	49.
3.	" Carpini.	Hainbuchenspinner, kleiner Nachtpfau	49.
4.	" Tau.	Nagelfleck, Steindecker	50.
5.	" Versicolora.	Scheckflügel	50.
7.	" Erminea.	Weißer Hermelinvogel	52.
9.	" Bifida.	Kleiner Hermelinvogel	53.
11.	" Ulmi.	Rüsternspinner	54.
15.	" Ziczac.	Kameelvogel	57.
21.	" Dictaea.	Porzelainvogel	59.
22.	" Dictaeoides.	Balsampappelspinner	59.
23.	" Argentina.	Buscheichenspinner	59.
24.	" Palpina.	Sichelführer, der Tod	60.
31.	" Chaonia.	Steineichenspinner	62.
37.	" Aesculi.	Roßkastanienspinner	64.
41.	" Quadra.	Pflaumenflechtenspinner, Viereck	66.
42.	" Complana.	Flachflügel, Pappelflechtenspinner	66.
43.	" Depressa.	Ockergelber Spinner	67.

Juni.

Juni.

Nro.			Seite
98.	Bombix.	Lanestris. Wollenafter, Kirschenspinner .	89.
99.	"	Franconica. Queckenspinner . . .	89.
100.	"	Castrensis. Goldringel, Flockenblumenspinner	89.
102.	"	Neustria. Ringelvogel, Weißbuchenspinner .	90.
103.	"	Pulchra. Sonnenwendenspinner . . .	90.
107.	"	Hera. Die Hausfrau, Beinwellspinner, spanische Fahne	92.
110.	"	Matronula. Die Dame, Beifußspinner .	93.
112.	"	Caja. Deutscher Bär, Nesselspinner . .	94.
114.	"	Casta. Braunwurzspinner	95.
117.	"	Fuliginosa. Zinnoberbär, Ampferspinner .	96.
1.	Noctua	Leporina. Weißbirkeneule, Erleneule . .	98.
3.	"	Megacephala. Weideneule, großköpfige Eule	99.
4.	"	Alni. Aepfeleule, Ruderfalter . . .	100.
7.	"	Tridens. Aprikoseneule, kl. Pfeilvogel . .	101.
8.	"	Psi. Schleheneule, großer Pfeilvogel . .	101.
9.	"	Menyanthidis. Bitterkleeeule . . .	101.
10.	"	Auricoma. Bocksbeereule, Mondeule . .	102.
11.	"	Rumicis. Ampfereule, Mühlrädchen . .	102.
12.	"	Euphorbiae. Wolfsmilcheule	103.
13.	"	Euphrasiae. Augentrosteule, kl. Mondeule .	103.
15.	"	Ludifica. Weißweideneule, gelber Hermelin	104.
16.	"	Orion. Eichbaumeule	105.
17.	"	Glandifera. Flechteneule	106.
18.	"	Perla. Perlenfarbige Eule	106.
21.	"	Retusa. Bandweideneule, Oblatenflügel .	107.
23.	"	O o. Viereicheneule, Nulleneule . . .	108.
24.	"	Xanthoceros. Hageicheneule	108.
28.	"	Octogesima. Der weiße 80 Nachtfalter .	109.
29.	"	Or. Alberneule	109.
31.	"	Saliceti. Weidenbuscheule	110.
33.	"	Scoriacea. Schlackenförmige Eule . .	111.
34.	"	Caeruleocephala. Hagedorneule, Blaukopf .	111.
35.	"	I. Cinctum. Röthlichgraue Eule . . .	112.
39.	"	Fumosa. Rauchfarbene, weißgezähnte Eule .	113.

Juni.

Juni.

J u n i.

Juni.

Juni.

Juni.

J u n i. J u l i.

J u l i

Juli.

Juli.

Juli.

J u l i.

Juli.

Juli. August.

August.

August.

August.

August.

August

August.

August.

August. September.

September.

September.

September.

September.

September.

Sommer.

Herbst.

Herbst.

Herbst.

Systematisches lateinisches Register.

Papilio.

Atychia.

Zygaena.

Synthomis.

Thyris.

Sesia.

Sphinx.

Bombyx.

Bombyx.

Bombyx.

Noctua.

Noctua.

Noctua.

Noctua.

Noctua.

Geometra.

Geometra.

Geometra.

Geometra.

Tortricides.

Pyralides.

Tineae.

Alucitae.

Systematisches deutsches Register.

Tagfalter.

Tagfalter.

Tagfalter.

Tagfalter.

Tagfalter.

Tagfalter.

Tagfalter.

Dämmerungsfalter. Schwärmer.

Dämmerungsfalter. Schwärmer.

Dämmerungsfalter. Schwärmer.

Nachtfalter. Spinner.

Nachtfalter. Spinner.

Nachtfalter. Spinner.

Nachtfalter. Spinner.

Nachtfalter. Spinner.

Nachtfalter. Spinner.

Nachtfalter. Eulen.*)

*) Die mit einem * bezeichnete wurden erst durch Treitschke von den Spinnern zu den Eulen gezogen. Siehe Seite 217.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Eulen.

Nachtfalter. Spanner.

Nachtfalter. Spanner.

Nachtfalter. Spanner.

Nachtfalter. Spanner.

Nachtfalter. Spanner.

Nachtfalter. Spanner.

Nachtfalter. Wickler.

Nachtfalter. Wickler.

Nachtfalter. Zündler.

Motten.

Nachtfalter. Motten.

Nachtfalter. Federmotten.

Erklärung der illum. Steintafeln.

Tab. I.

Tab. II.

Tab. III.

Tab. IV.

Tab. V.

Tab. VI.

Tab. 1.

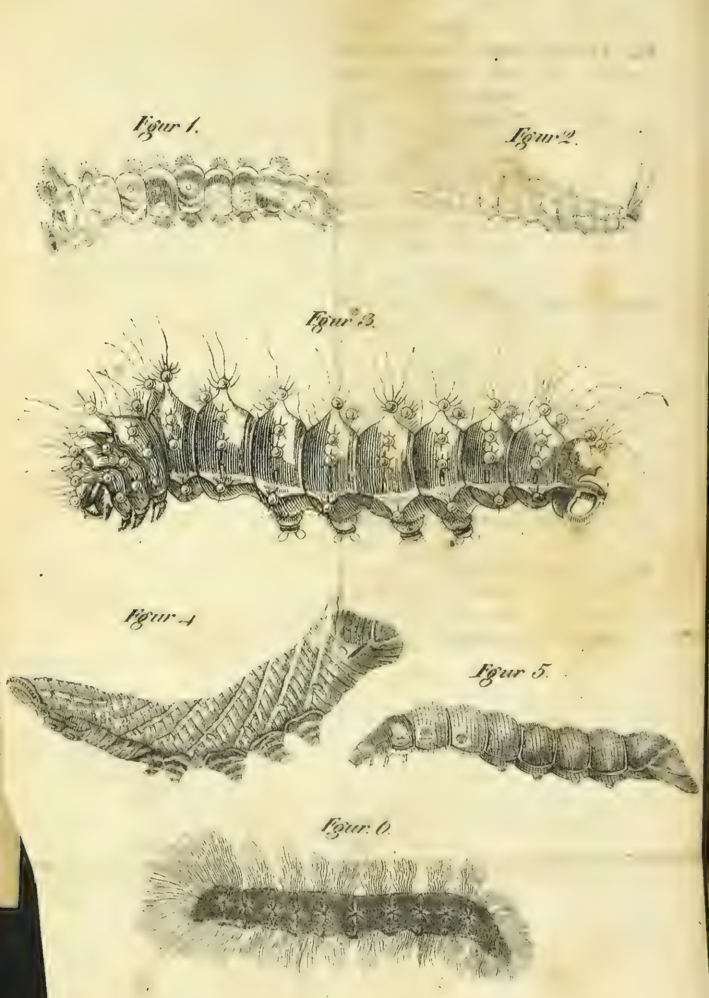


Fig. 1. Pap. Populi. Pappelvogel, großer Eisvogel. –

" 2. Pap. Iris. Schillervogel. –

" 3. Bomb. Pyri. Birnspinner. Wiener Nacht-
pfauenauge.

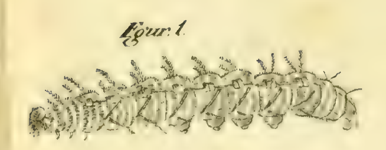
" 4. Sphx. Ocellata. Abendpfauenauge.

" 5. " Porcellus. Kleiner Weinvogel. –

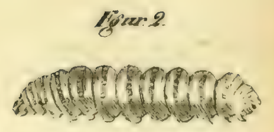
" 6. Bomb. Hebe. Der englische Bär. –

Tab. 2.

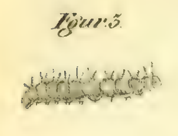
Figur. 1.



Figur. 2.



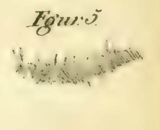
Figur. 3.



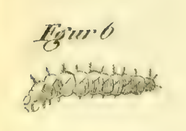
Figur. 4.



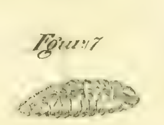
Figur. 5.



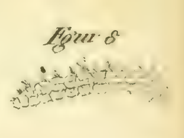
Figur. 6.



Figur. 7.



Figur. 8.



Figur. 9.

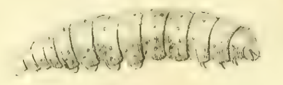


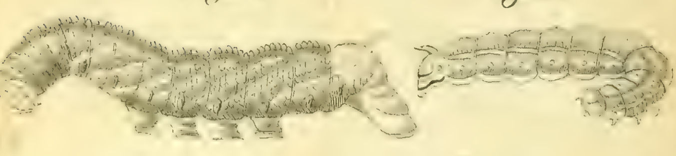
Fig. 1. Pap. Antiopa. Der Trauermantel.
" 2. " Machaon Schwalbenschwanz
" 3 " Prorsa. Walden-Schekfalter. brauner Netzfalter.
" 4 " Paphia. Großer Perlmuttervogel. –
" 5 " Levana. Gelbbrauner Schekfalter, gelber Netzfalter. –
6. Sibilla. Kleiner Eisvogel. –
" 7 " Betulae. Weißer Birkenfalter. Silberstreif. –
" 8. " Cynthia. Weißgefleckter Falter. –
9 " Podalirius. Segelfalter. –

Figur: 1.

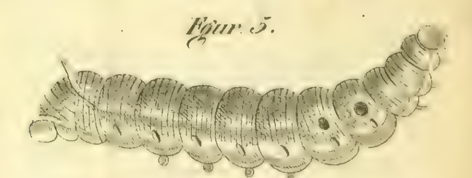


Figur: 2.

Figur: 3.



Figur: 5.



Figur: 4.

Figur: 6.



Fig. 1. Sph. Galii. Labkrautschwärmer. 43.

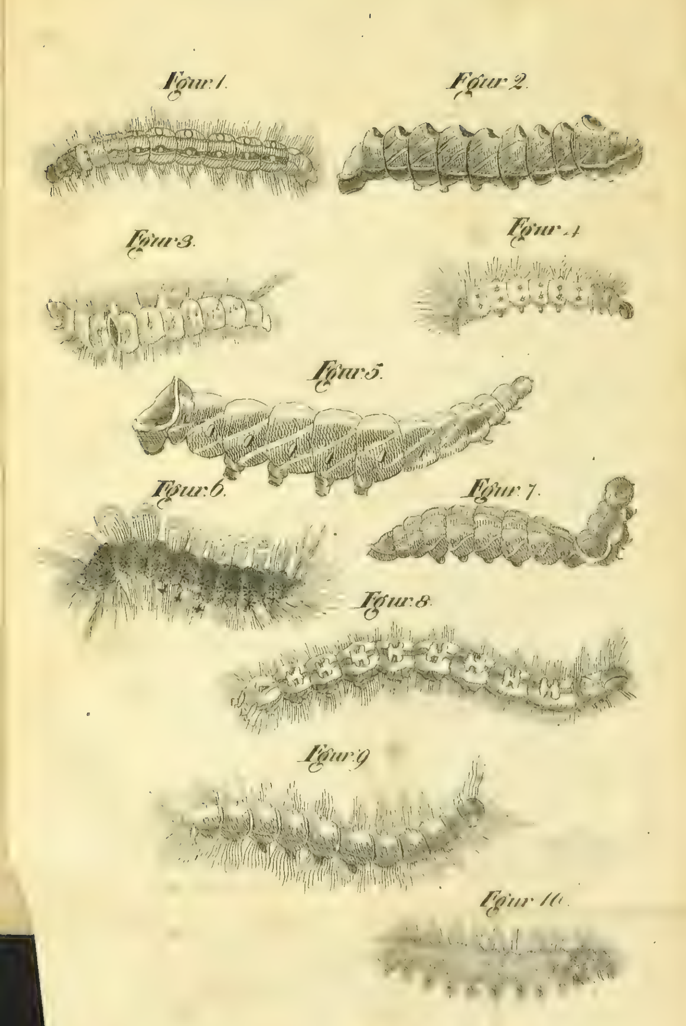
" 2 " Quercus. Eichenschwärmer. 47.

" 3 " Fuciformis. Skabiosenschwärmer; Hummelschwärmer. 39.

" 4 Zyg: Peucedani. Haarstrangschwärmer. 34

" 5 Sph. Celerio. Weinstockschwärmer. [illegible] 41.

" 6 " Oenotherae. Nachtkerzenschwärmer. kl. Oleander — 40.


Figur 1.
Figur 2.
Figur 3.
Figur 4
Figur 5.
Figur 6.
Figur 7.
Figur 8.
Figur 9
Figur 10.

F. 1 Bomb. Catax! Eichenspinner, Wollafter. 88

" 2. " Tau. — Nagelfleck. Windenbär. 50.
Weißbuchenspinner, Rothbuchenspinner.

" 3 " Pudibunda! Kopfhänger, gelbe Bürstenfüßler. — 75.

" 4 " Plantaginis, Wegerichspinner! kl. Bärenvogel. 91.

" 5 " Versicolora. Hagebuchenspinner. Scheckflügel. Birkenspinner. 50.

" 6. " Fascelina. Kleeblumenspinner. 76.

" 7. " Trepida. Rotheichenspinner. Goldmöttchen 62

" 8 " Populifolia. — Weißpappelspinner. Pappelblatt. — 81.

" 9 " ~~Nexxtxxx~~ Lanestris. . Birkenspinner Wollenafter 89

" 10. " Purpurea. — Weinbeerspinner. Purpurbär. — 92.

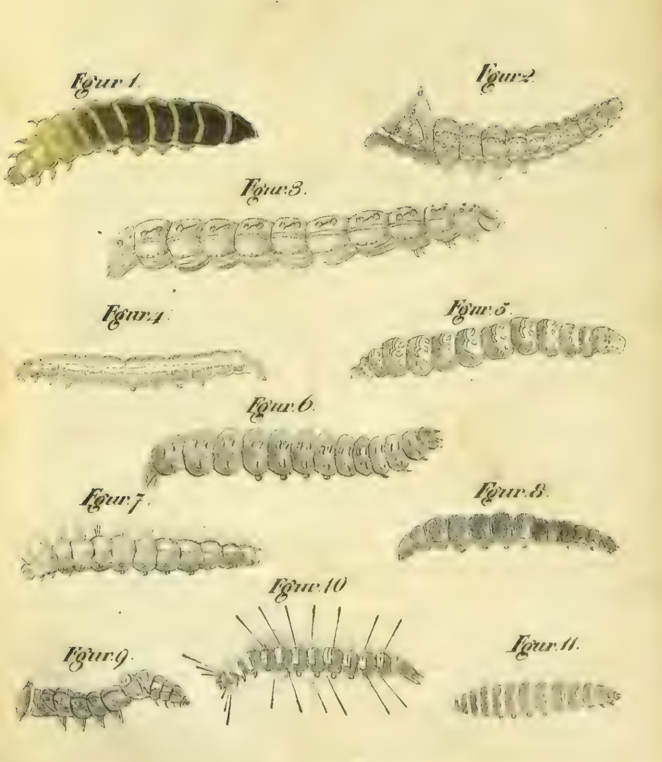

Figur 1.
Figur 2.
Figur 3.
Figur 4.
Figur 5.
Figur 6.
Figur 7.
Figur 8.
Figur 10
Figur 9.
Figur 11.

Fig. 1. Noct. Pronuba. Saumbandeule. Läufer.
Hausmutter. 123.

" 2. " Pyramidea. Nußbaumeule. Pyramideneule: Flammenflügel. 126.

" 3. " Exoleta. Scharteneule. Moderholz. — 186.

" 4. " Chi. Chieule, grünliches Chi. 140.

" 5 " Verbasci. Wollkrauteule, brauner Mönch. 199.

" 6 " Umbratica. Gartenlatticheule. Regenträger, weißer Mönch. — 197.

" 7 " Ligustri. Hartriegeleule, der kleine Rettenkopf. — 100

" 8. Satellitia. Trabanteneule. Trabant. — 184

" 9. " Triplasia. Nesseleule. Dreifachkreuz. — 200.

10. " Alni. Erleneule. Erlenfalter. 100.

11. Bomb. Jacobaeae. Jacobsblumenspinner. 68.

Tab. 6. —

Figur. 1.

Figur. 2.

Figur. 3.

Figur. 4.

Figur. 5.

Figur. 6.

Figur. 7.

Figur. 8.

Figur. 9.

Figur. 10.

Figur. 11.

Figur. 12.

Fig. 1. Geom. Papilionaria. Buchenspanner, das grüne Blatt. 235.
" 2. " Alniaria. Erlenspanner, das Blatt. — 231.
" 3. " Punctaria. Eichenbuschspanner. — 264.
" 4. " Repandaria. Weißbuchenspanner, Wolkenflügel. — 246.
" 5. " Elinguaria. Geißblattspanner. 240.
" 6. " Betularia. Birkenspanner, Weißling. — 248.
" 7. Zonaria. Garbenspanner. — 251.
" 8. Defoliaria. Waldlindenspanner, Baumschrecke. — 258.
" 9. " Prunaria. Pflaumenspanner, Schlehdorn[illegible]. — 227.
" 10. " Carbonaria. [illegible]spanner. — 242.
" 11. Tiliaria. Gartenlindenspanner. — 231. —
" 12. Lunaria. Holzbirnspanner. — 228.

